Gottfried Schütze,
Doctors und Professors in Hamburg,

Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker.

Neue durchaus verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Hamburg
in der Heroldschen Buchhandlung.
1776.

An einen ächten

Kenner der Wissenschaften,

den

Einsichten, Jahre und Verdienste

vorzüglich unterscheiden,

---

an

Se. Hoch- und Wohlgebohrnen

den

Königlichen Herrn Conferenz-Rath

Christian Siegfried Eggers,

in Meldorf.

Hoch- und Wohlgebohrner Herr,
Vieljähriger verehrungs-
und liebenswürdiger Gönner,

Wenn ich in der Sprache des Geschichtschreibers die wahre Geschichte erzähle, daß Ew. Hoch- und Wohlgeb. eine vortreffliche Gemahlinn besitzen, die mit der Unschuld und Reinigkeit der Sitten des vorigen Weltalters die Feinheit der Denkungsart und des guten Geschmacks der neueren Zeiten sehr glücklich vereiniget, und daher in den Augen aller derer, die Sie kennen, verehrungswürdig ist: so sage ich etwas, das mir eine gewisse Art des historischen Anstandes verschaffet, mit welcher ich eine Schrift, die dem Lobe unsrer mütterlichen Ahnen gewidmet ist, Ihnen öffentlich zueignen kann. Wenn ich aber hinzusetze, daß nun schon vier und dreyssig Jahre verflossen sind, seitdem ich in Ew. Hoch- und Wohlgeb. einen stets bewährt befundenen Gönner verehret habe: so sage ich das, was diese meine Zuschrift in den Augen des Publici völlig rechtfertigen muß.

Ich selbst, Hoch- und Wohlgebohrner Herr, suche nichts anders, als meinem vollen Herzen dadurch Luft zu verschaffen, daß ich Ihnen und Ihrer würdigsten Frau Gemahlinn meine starke Verpflichtung, die noch vor wenig Wochen bey mir und den Meinigen sehr lebhaft erneuret worden ist, feyerlich bezeuge, und den mir sehr angelegentlichen Wunsch hinzufüge, daß unser guter und treuer Gott Sie und Ihr ganzes vornehmes Haus zum beständigen Flor und Wachsthum und Segen setzen wolle,

Ew. Hoch- und Wohlgebohrnen

Hamburg,
den 18ten Septemb.
1776.

gehorsamstverpflichteter Diener
Gottfried Schütze.

Vorrede.

Vorrede.

Sollten wol nicht einige von meinen Lesern in die Versuchung gerathen können, ein Geheimniß da zu suchen, wo keines zu finden ist? Das ist leicht möglich, wenn ich es nicht zu verhüten suche. Ich kann es aber verhüten, wenn ich in aller Unschuld erzähle, wie das zugegangen ist, daß diese Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als eine von meinen übrigen den vaterländischen Alterthümern gewidmeten Schriften abgesondert erscheinet. Vermöge ihrer ersten Bestimmung sollte sie eine **Schutzschrift** seyn; und so ist sie auch in der dritten Sammlung des ersten Bandes meiner Schutzschriften bey der ersten Ausgabe abgedruckt worden. Als ich mich vor einigen Jahren zu einer neuen und verbesserten Ausgabe entschliessen mußte: so erhielt auch diese Schrift ihre Erweiterung; und in dieser Gestalt würde sie den zweyten Band des neuen Abdrucks, der diese nächst bevorstehende Messe geliefert wird, allzustark erweitert haben. Um dieses zu verhüten, habe ich ihr die äussere Form einer **Lobschrift** mitgetheilet, ob sie sich gleich weder durch die Art des Vortrages noch der Einkleidung unterscheidet. Und weil ich doch gewohnt bin, meinen Lesern alles zu sagen, was ich von einer Sache

weiß;

weiß: so habe ich auch in dieser Schrift alles, was ich zu sagen wußte, durch Zeugnisse reichlich bewiesen, und durch Anmerkungen reichlich erläutert. Es ist ja wol einmal eine Zeit gewesen, da ich diese Art des Vortrags und der Einkleidung an andern selbst getadelt habe. Allein was soll ich nach einer langen Erfahrung sagen? dies will ich sagen, daß man in den Alterthümern des Vaterlandes nicht so, wie in andern Alterthümern, vieles als bekandt voraussetzen könne. Leser, denen es zu mühsam scheinet, historische Wahrheiten nach ihren Beweisen in der Nähe zu prüfen, werden dasjenige leicht überschlagen können, was andern Lesern nicht so gar überflüssig scheinen mögte.

Hamburg, den 18ten September, 1776.

Lobschrift

Lobschrift
auf die Weiber
der alten
deutschen und nordischen Völker.

Inhalt dieser Lobschrift.

Eingang §. 1. Unsre mütterliche Ahnen haben ganz unverschuldet das Unglück gehabt, in die Ungnade ihrer Enkel und Enkelinnen zu fallen §. 2. da sie doch in den Augen unsrer Väter verehrungs- und liebenswürdig gewesen sind §. 3. und eben deswegen die ihnen rühmliche Benennungen erhalten haben §. 4. und da auch sogar fremde Nationen, zu welchen der Ruhm von ihren vorzüglichen Eigenschaften hindurch gedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, mit den günstigsten Vorurtheilen für sie eingenommen gewesen sind §. 5. Der zureichende Grund von der ihnen gewidmeten Hochachtung ist in der ihnen eigenthümlich gewesenen Schönheit der Seele zu suchen, die sich durch eine gefühlvolle Liebe zur Religion §. 6. durch eine unpartheyische Gerechtigkeitsliebe §. 7. und durch die Liebe zu nützlichen und weit ausgebreiteten Kenntnissen, vornemlich solchen Kenntnissen, die einen näheren Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, geäussert hat §. 8. Bey dieser Liebe haben sie sogar in die Zukunft mit scharfen Blicken einzudringen gesucht §. 9. und sie haben sich hiernächst kenntliche Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben §. 10. Diese frommen, billigen und weisen Weiber sind zugleich tapfre Heldinnen im Kriege §. 11. und im Frieden öconomische Wirthschafterinnen §. 12. insbesondere aber gute und treue Ehegattinnen §. 13. und gute und zärtliche Mütter gewesen §. 14. Ihre schönen Seelen haben in schönen Leibern gewohnet §. 15. und sie haben auch blos nach einem natürlichen Instinct den Glanz ihrer Schönheit durch den äussern Schmuck zu erhöhen gesucht §. 16. Beschluß §. 17.

---

§. 1.

Es kann ja wol nicht schaden, wenn eine von meinen für das Fach der vaterländischen Alterthümer bestimmten Schriften dem Ruhme

unsrer mütterlichen Vorfahren gewidmet wird. Ich kann diese meine mütterliche Ahnen mit recht gutem und reinem historischen Gewissen loben, weil ihnen die vortrefflichsten Tugenden als ein Eigenthum zugehören, und weil sie Tausende und abermals Tausende von ihren Enkelinnen beschämen. Ich werde mich zwar aller liebkosenden Redensarten vom schönen Geschlechte, von Engeln, und wer weiß, wie alle die Tändeleyen mehr heissen? mit gutem Vorbedacht enthalten. Denn eine so tändelhafte Art sich auszudrücken streitet wider meine ernsthafte Art zu denken. Allein die Lobsprüche, die ich den guten Weibern, unsern braven Müttern, beylegen werde, sollen desto wahrhaftiger seyn.

§. 2.

Ich kann die Ursache leicht begreifen, warum viele meiner Leser das, was ich itzo gesagt habe, mit einem geheimnißvollen und viel bedeutendem Kopfschütteln beantworten werden. Es wird ihnen schwer fallen, wenn sie ihre Vorurtheile verleugnen sollen. Es gieng mir vormals eben so. Die meisten einheimischen Geschichtschreiber haben mir keine vortheilhafte Begriffe beygebracht. Einige haben die guten Weiber der alten Deutschen als schmutzige Viehmägde [1]), und andre haben sie als Hexen, Unholde und Zauberinnen beschrieben [2]). Was soll ich hiezu sagen? Es ist ein Glück für mich, wenn man mich nicht als einen Advocaten der Hexen beschreiben wird. Denn leider! sind die meisten Schriftsteller in den vaterländischen Alterthümern so unbedachtsam, daß sie die Alrunen und Hexen

mit

mit einer schriftstellerischen Fertigkeit allerliebst zusammenpaaren können. Sie haben es gelesen, daß die Weiber bey den alten Deutschen viele Geheimnisse der Natur verstanden haben, und daher von ihren gutwilligen Männern als halbe Göttinnen verehret worden sind. Das ist ja wol schwerlich, denken sie, von rechten Dingen zugegangen. Nur ein wenig Gedult. Vielleicht gelingt es mir, daß ich meinen Lesern etwas günstigere Begriffe beybringen werde. An meinem guten Willen soll es wenigstens nicht fehlen.

[1]) Es ist mir unangenehm, daß ich bey dieser Gelegenheit einen Mann nennen muß, für dessen Verdienste ich sonst mit Hochachtung eingenommen bin. Es ist der Verfasser der Actor. Philosoph. Band 1. Th. 5. S. 818: Ich glaube endlich gar wohl, daß das alte deutsche Frauenzimmer, welches man füglich mit unsern heutigen Viehmägden vergleichen kann, das Mannsvolk nicht sonderlich charmiret hat, und daß ein junger Kerl das bloße Fell eines solchen Mistfinken gar wohl ohne Passion hat ansehen könuen; gleichwie in Niedersachsen noch heut zu Tage in den heissen Sommertagen die Bauerkerlen nebst ihren Dorf-Nymphen beyderseits gar schlecht bekleidet arbeiten, und doch einander gar wenig ärgern; worzu auch die harte Arbeit, welche die wollüstigen Gedanken verjaget, nicht wenig beyträget, wie auch der Mangel an Cerere und Baccho.

[2]) Es ist dies ganz gewiß deswegen geschehen, weil die Kirchenväter in den ersten deutschen Kirchenversammlungen ihre schlechte Kenntniß von der Denkungsart und den Sitten der Deutschen dadurch geoffenbaret, daß sie die guten Weiber durch lächerliche Beschuldigungen auf eine recht verworrene Art verdächtig gemacht haben. *Caroli Magn.* Capitul. pro part. Saxon. §. 6. *Baluz.* in Capitular. reg. Francor. tom. I.

 p. 251:

p. 251: Si quis a diabolo deceptus crediderit secundum morem paganorum, virum aliquem aut *foeminam* strigam esse, & homines comedere, & propter hoc ipsum incenderit, vel carnem eius ad comedendum dederit, vel ipsam comederit, capitis sententia punietur. *Ludouic.* Imper. capitul. addit. 2. ap. *Frid. Lindebrog* in codic. leg. antiqu. p. 1145. & *Baluz.* Capit. reg. Francor. tom. I. p. 1143. §. 18: De diuersis malorum flagitiis. Exstant & alia perniciosissima mala, quae ex vsu gentium permansisse non dubium est, vt sunt magi, arioli, sortilegi, venefici, diuini incantatores, somniorum coniectores, quos diuina lex irretractibiliter puniri iubet. De quibus in lege dicitur: anima, quae declinauerit ad magos & ariolos, & fornicata fuerit cum eis, ponam faciem meam contra eam, & interficiam illam de medio populi sui. Sanctificamini & estote sancti, quia ego sanctus sum Dominus Deus vester. Custodite praecepta mea & facite ea, quia ego Dominus, qui sanctifico vos. Et alibi: magos & ariolos & maleficos terrae viuere ne patiamini. Dubium enim non est, sicut multis est notum, quod quibusdam praestigiis atque diabolicis illusionibus ita mentes quorundam inficiunt poculis amatoriis, cibis vel phylacteriis, vt in insaniam versi a plerisque iudicentur, dum proprias non sentiunt contumelias. Ferunt enim suis maleficiis aëra posse conturbare, & grandines immittere, futura praedicere, fructus & lac auferre, aliisque dare, & innumera a talibus fieri dicuntur. Qui vt fuerint huiusmodi reperti viri aut *foeminae*, in tantum disciplina & vigore Principis acrius corrigendi sunt, in quantum manifestius ausu nefando ac temerario seruire diabolo non metuunt. De his quoque in Concil. Ancyr. tit. 23. ita scriptum est: Qui diuinationes expetunt & morem gentilium subsequuntur, aut in domos suas huiuscemodi homines introducunt, exquirendi aliquid arte malefica aut expiandi caussa, sub regula quinquennii iaceant,

secun-

ſecundum gradus poenitentiae definitos. Oportet enim haec in omnibus & maxime in his locis, vbi licite & impune multi ſe poſſe aut perpetrare hoc confidunt, vt ſtudioſius & diligentius admoneantur & ſeuerius corrigantur. Indic. ſuperſt. & paganiar. §. 30. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. 1. *Phil. Labbei* concil. tom. 6. & *Ferdinand. Epiſc.* monum. Paderborn. p. 309: De eo, quod credunt, quia *foeminae* lunam commendent, quod poſſint corda hominum tollere iuxta paganos. Concil. Rotomag. ap. *Burchard. Wormat.* decret. l. 1. c. 94: Si aliqua *foemina* eſt, quae ſe dicat cum daemonum turba in ſimilitudine *mulierum* transformata certis noctibus equitare ſuper quasdam beſtias, & in eorum conſortio adnumeratam eſſe, haec talis omnimodo ex parochia eiiciatur. Meinen Leſern iſt es aus der eilften Schutzſchrift des erſten Bandes meiner Schutzſchriften S. 417 f. bereits bekannt, daß der Name der **Hexen** urſprünglich ein geweyhter und ehrwürdiger Name geweſen ſey; und hier ſetze ich nur noch hinzu, daß der heilige **Bonifacius**, wenn er die heydniſchen Deutſchen zur Annehmung der Taufe überredet hatte, auch auf die Abſchwörung der Hexen zu bringen gewohnt geweſen iſt: Audite, fratres, & attentius cogitetis, quid in baptiſmo renuntiaſtis. Abrenuntiaſtis enim diabolo & omnibus operibus eius, & omnibus pompis eius. Quid ſunt ergo opera diaboli? haec ſunt: idololatria, veneficia, incantationes & ſortilegos exquirere, *ſtrigas* & fictos lupos credere — Qui talia agunt, digni ſunt morte, & regnum Dei non conſequentur. Noch älter iſt die Abſchwörung der **Unholden**, mit welchem Schimpfworte ſowol die böſen Geiſter als auch die verdächtigen Weiber beleget worden ſind, deren Formular wir beym *Lucas Holſten. Sim. Paulli, Ferdinand a Fürſtenberg* und beym *Dieder. von Stade* in ſpecim. lection. antiquar. Francic. ex *Otfrid.* mon. libris euangel. p. 16. leſen: Forſachiſtu diabolae? Et reſp. Ec forſacho diabolae.

End allom diabol gelde. Resp. End ec forsacho allom diabol gelde. End allum diabole uuercum? Resp. End ec forsacho allom diaboles uuercum end uuordum, thuna erende, uuoden end Saxnote, ende allem them *unholdum*, the hira genotas sint. h. e. Renuntiasne diabolo? Et resp. Ego renuntio diabolo. Et omni diaboli cultui? Resp. Et ego renuntio omni diaboli cultui. Et omnibus diaboli operibus? Resp. Et ego renuntio omnibus diaboli operibus & verbis, honorantibus lucos, Wodanum & Saxonum Othinum, & omnibus *vnholdis*, quae horum consortes sunt.

§. 3.

Da der Augenschein es lehret, daß diejenigen, welche sich von dem alten deutschen Frauenzimmer so sehr unedle und niedrige Begriffe machen, mit bloßen Vorurtheilen kämpfen: so geschiehet ihnen eben recht, wenn man sie mit gleicher Münze bezahlet [1]). **Nur wenig**, sagt der patriotische Herr Prediger Pazke [2]), **nur wenig braucht man gelesen zu haben, um zu wissen, daß überhaupt die alten Bewohner Deutschlandes eine ungemeine Hochachtung und Ehrfurcht gegen das liebenswürdige Geschlecht an den Tag legten. Sie glaubten, es wohne in demselben etwas Göttliches, und traueten ihm eine Vorhersehung künftiger Dinge zu. Daher kam es, daß der Rath des Frauenzimmers viel bey ihnen galt, und daß sie dessen Weissagungen nicht aus der Acht liessen. Allein vorzüglich war sogar dem wildesten Krieger nichts theurer, als seine Ehegattinn; nichts war ihm heiliger. Wenn die Männer ein Treffen lieferten, waren die Frauen mit ihren Kindern dem Heere so**

nahe,

nahe, daß die Streitenden den Zuruf derselben hören konnten. Diese Stimmen wirkten mächtiger auf ihr Herz als der Schlachtgesang und das kriegerische Horn der Barden; und weit entzückter fühlte sich der deutsche Held bey einer tapfren That, wenn er sie im Angesichte seiner Gattinn verrichtet hatte. Glühender wallete sein ruhmbegieriger Busen bey ihrem Lobe; denn bey diesem edlen Volke wurde die Frau für die unverwerflichste Zeuginn der Tapferkeit ihres Mannes gehalten. Ihr Zeugniß zu erhalten, ihrer würdig zu seyn, scheuete der liebende Krieger keine Gefahren. Wenig wären mir diese Helden, wenn nichts als Ruhmdurst und Geiz nach dem Lobe, das unter ihnen als das Heiligste galt, die Quelle ihrer Kühnheit, ihres Heldenmuths gewesen wären. Besser lehren es mich die Schriftsteller einer Nation, die, nach ihrem eigenen Bekenntnisse, so gern sie mein Vaterland unterdrückt hätte, zwar oft genug über dasselbe triumphiret, aber es niemals überwunden hat. Die Liebe war es, die heisse Liebe zur süßen Genoßinn seines Schicksals, die, mitten im Waffenklange und im grauenvollen Getümmel des Treffens, den Busen des erhizten Kämpfers durchdrang. Sich selbst verlohr er aus dem Gesichte; denn was war ihm sein Tod? ein glorreiches Opfer, dem Vaterlande geopfert! ein Uebergang nach Valhalla! ein ewiges Loblied

im Triumphgesange des Barden! Sich selbst verlohr er aus dem Gesichte: aber die Gattinn, die Wonne seines Herzens, sahe er als einen gewissen Raub des Siegers, wofern das Heer, unter welchem er fochte, geschlagen werden sollte! ihr Unglück sahe er, ihre Gefangenschaft, ihre Ketten! Diese Sorge entflammte seinen Muth, und erhöhete seine Heldenthaten zu Wundern! Zum Gewittersturm ward seine Stimme, Glut sein Auge, und sein Schwerdt ein verheerender Wetterstrahl! Verließ er nach der Arbeit eines blutigen Tages das leichenvolle Schlachtfeld: so trug er seine Wunden zu seiner Gattinn, und zu der, die ihn geboren hatte. Diese empfingen den blutenden Helden, und scheueten sich nicht, seine Wunden zu zählen und zu saugen. So redet ein neuerer Deutscher; und was er redet, das ist nicht blos die Sprache der Beredsamkeit, sondern es ist auch die Sprache der Wahrheit. Es sind glaubwürdige Zeugnisse des Alterthums vorhanden, daß die Weiber unsrer Väter einer allgemeinen Hochachtung gewürdiget worden sind. Sollten wir dieses günstige Vorurtheil nicht ihren Feinden entgegen setzen können? Unsre sonst so klugen und vorsichtigen Väter haben ihre Weiber beynahe angebetet. Tacitus, dieser kluge Römer, auf dessen Aussprüche wir sonst so große Schlösser zu bauen gewohnt sind, Tacitus redet hievon auf eine ganz allgemeine und unbestimmte Art [1]: Die Deutschen, sagt er, sind der Meynung, daß sich bey ihren Weibern

dern etwas Heiliges und Einsichtsvolles befindet; daher sie auch ihren Rath nicht verachten, und ihre Erinnerungen nicht in den Wind schlagen. Und an einem andern Orte versichert eben dieser Römer [4]): Die Velleda stand unter der Nation der Bructerer weit und breit in dem größesten Ansehen; und dieses nach der den Deutschen von Alters her eigenthümlichen Gewohnheit, vermöge welcher sie die meisten Weiber als Mitgenossinnen der himmlischen Rathschlüsse, und wenn der Aberglaube erst bis zur Begeisterung übergehet, als wirkliche Göttinnen verehren. Da hier Tacitus sich ganz allgemeiner Ausdrücke ohne die geringste Einschränkung bedienet: so ist kein zureichender Grund vorhanden, warum wir die den Weibern der alten Deutschen gewidmete Hochachtung blos auf die Priesterinnen und Prophetinnen, die sonst den nächsten Anspruch auf den Namen der Alrunen und heiligen Weiber machen konnten, einschränken sollten, von welchen andre die lesenswürdigsten Nachrichten gesammlet haben [5]).

[1]) Zur Schande meines eigenen Geschlechts muß ich es sagen, daß wir Männer, wenn von der andern Hälfte des menschlichen Geschlechts die Rede ist, bey unsern Urtheilen fast niemals die Mittelstraße zu treffen wissen. Von Vorurtheilen eingenommen, erhöhen wir dieses Geschlecht eben so sehr auf der einen Seite, als wir dasselbe auf der andern Seite, und selbst nach dem Inhalte unsrer Gesetzbücher, erniedrigen. Es fiel mir einmal der Gedanke ein, daß ich alles das, was ich bey den Griechen und Römern von diesem Geschlechte

gelesen hatte, neben einander abwägen wollte; und ich fand eben so viel prächtige Lobsprüche, als tadelnde Schmähungen. Ja so gar, als ich mein Vorhaben, von diesem Geschlechte zu schreiben, nach den Vorurtheilen des griechischen Alterthums prüfen wollte: so fand ich den **Thucydides** als einen Gegner, und den **Plutarch** als einen Schutzredner. *Plutarch.* de virtut. mulier. c. 1: Cogitanti mihi de mulierum virtutibus, longe ab opinione *Thucydidis* est aliena sententia. Is enim optimam esse censet, de cuius laude aut vituperatione quam minimus apud exteros sermo habetur; existimans probae mulieris nomen itidem atque corpus domesticis parietibus contineri oportere. Mihi vero probabilius dixisse visus est *Leontinus Gorgias*, qui putat mulieris non formam sed egregium nomen atque famam debere apud quam plurimos esse vulgatam. Quocirca peregregie lex apud Romanos instituta sese habere videtur, quae non minus probarum mulierum quam virorum funera publice ab earum propinquis meritis laudationibus celebrari permittit.

Sola fuit mulier, patuit qua ianua leto;
Et qua vita redit, sola fuit mulier.

Cael. Sedul. Presbyt. de mirac. Christ. l. 4.

Foemina caussa fuit humanae perditionis;
Qua reparatus homo, foemina caussa fuit.
Foemina caussa fuit, cur homo ruit a paradiso;
Qua redit ad vitam, foemina caussa fuit.
Foemina prima parens exosa, maligna, superba;
Foemina virgo parens casta, benigna, pia.
Foemina prima parens iratum reddidit illum,
Quem facit esse pium foemina virgo parens.
Eua fuit medium, quod homo foret absque patrono;
Virgo fuit medium, quod Deus esset homo.
Si Deus est & homo, vult atque potest misereri;
Quod dedit hoc homini, conferet ipse Deum.

Anon de contemt. mund. ap. *Goldast.* in paraenet. vet. p. 101.

[a]) In der Wochenschrift: der Deutsche, Th. 1. St. 6. S. 87. Wie sich diese Hochachtung in den mittleren Zeiten geäussert, davon unterrichtet uns ein ungenannter Engelländer in der Schrift: der Freund des schönen Geschlechts bey Herrn **Wieland** in dem 2ten Stück des 6ten Bandes des deutschen Mercur S. 166: Weit entfernt von der Orientalischen Barbarey hat unsre Nation nie dem andern Geschlechte die ihm schuldigen Opfer versagt. Von den Franzosen muß man ein gleiches sagen. Die alten Gallier erwiesen dem schönen Geschlechte überaus viel Ehre; ja sie errichteten sogar einen Rath von Weibern, worinnen die wichtigsten Geschäffte des Staats entschieden wurden. An die Stelle dieses glänzenden Vorrechts trat die römische Galanterie; und dieser folgte wiederum eine andere romantische, welche das schöne Geschlecht zum Richter männlicher Verdienste und Tapferkeit machte. Der Geist der alten Ritterschaft, der von den Mauren auf unsre Ahnen forterbte, kleidete auf einmal alle unsre junge Edle in die Livree der Damen, und machte sie für einen einzigen Blick in die größten Gefahren rennen. Ein Band, im Turnier gegeben, war damals ein Preis, um welchen sie alles gewagt haben würden; und der Beyfall eines hübschen Mädchens, von dem sie es erhielten, belohnte sie für alle Gefahren, Wunden, Schmerzen und Beulen, und spornete sie noch zu neuen Thaten an. Was für eine lasterhafte Wendung endlich diese Hochachtung in den neueren Zeiten genommen habe, das zeigt Herr **Pazke** in einer traurigen Schilderung S. 90. f.: Jetzt wagen wir Deutschen es, uns ein gesittetes Volk, eine gebildete Nation zu nennen, ob man uns gleich von den Ufern der Seine her, mit zuversichtlicher Aufgeblasenheit, und ohne uns zu kennen, Wiz und Verstand unbarmherzig abspricht. Aber Verstand und Wiz bey Seite; worin besteht unsre Bildung, und was sind unsre Sitten? Ich habe von meinem Vaterlande einen beträchtlichen Theil gesehen; ich habe gelebt und nachgedacht. Man

frage

frage mich nicht, was ich sahe? Enkel, würde ich mit blutenden Herzen antworten, deren sich die Seelen unserer Väter, wenn sie noch die ehrwürdigen Heldengräber umschweben, schämen müssen; französische Thorheiten, italiänische Laster; deutsche Narren nach allen ausländischen Mustern; würdige Gelehrte, die Ehrensäulen verdienen, und Gefahr laufen, für Hunger umzukommen; Ehrengedächtnisse und lügenden Marmor für Leute, die ich ohne Umstände würde haben aufknüpfen lassen; Richter, die viel auf klingende Beweise halten; geschminkte und verschleyerte — Wie soll ich sie nennen? Wer sich durch die Maske blenden lässet, nennet sie Tugenden. Weg mit Schleyer und Schminke; und dann verliebe man sich, wenn man kann, in die bezaubernden Gestalten! Was unter der Verhüllung Demuth schien, wird aufgedunsener Stolz, Vertraulichkeit wird Arglist, Gutthätigkeit, Großmuth wird Prahlerey. Aber die Geduld vergeht mir, die endlose Reihe zu entlarven. Ich sahe ein Land, würde ich fortfahren, in dem, zur Schande seiner Bewohner, Gesetze nothwendig sind, die Heiligkeit der Ehen nur einigermaßen in Ansehen zu erhalten, und die Unschuld unsrer Töchter in Sicherheit zu stellen; Gesetze, die zu ohnmächtig sind, dem Verbrecher zu wehren, und das Laster in Gränzen einzuschränken; Gesetze, die um so viel sicherer gebrochen werden, weil wir, Dank sey es unserer Bildung und Sitten! den für lächerlich halten, der es wagt, ihren Schutz anzuflehen; Gesetze, unter deren Schirm der Vater des Hauses nicht sorgenfrey schlummern darf, weil er für die Keuschheit seiner Frau, für die Unschuld seiner Tochter, für die Tugend seiner Schwester wachen muß, wenn sie nicht, den besten Gesetzen zum Trotz, ein gewisser und ungestrafter Raub irgend eines niedrigen Verführers werden sollen. Ich sage: ein ungestrafter Raub; nicht, daß ihm die Gesetze keine Strafe bestimmet hätten; o ja! sie sprechen in manchen Ländern strenge genug; und wie lange ist es, daß ein sächsischer

August

August das vortreffliche Gesetz in seinem Lande milderte, nach dem der Ehebruch mit dem Schwerdte bestraft wurde? sondern, weil die Rache der Gesetze in diesem Stücke, wo ich sie sogar auf den Verdacht, auf den Schatten des Verbrechens aufmerksam wünschte, ohne Kläger gemeiniglich zu schlafen pfleget. So weit sind wir freylich noch nicht gekommen, daß wir von einem Frauenzimmer Frechheit fordern sollten: aber oft sahe ich den sittsameren Jüngling verlachet, weil er sittsam, weil er unschuldig war, weil er sogar noch bey fremden Laster errõthen konnte, und selbst mit ihm noch in keiner Vertraulichkeit stand. Sehr oft war die Folge dieses Gelächters, daß der Jüngling anfieng, sich im Ernste seiner Unschuld zu schämen. Und sahe ich nicht tausendmal den Verführer frohlocken, und mit dem Hohngelächter eines Teufels sich freuen, weil die Unschuld eines blühenden Mädchens in seine Netze gefallen war? oder weil er die Heiligkeit der unverletzlichsten Bande entweihet, ewige Gewissensbisse in dem Busen einer tugendliebenden Gattinn hervorgebracht, ihren guten Nahmen auf immer getödtet, und ihr Haus, ihr Leben, das Leben ihres Gatten, ihrer Kinder, oft noch ihrer Enkel mit unauslöschlicher Schande überhäuft hatte? oder weil durch ihn ein unerfahrnes Mädchen ihres zärtlichen Jünglings, (sie waren für einander geschaffen!) unwürdig gemacht, und die wechselseitige Zärtlichkeit, und ihr himmlisches Gefolge, Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit, aus beyder Herzen auf ewig verbannet war? Habe ich genug geantwortet, oder soll ich fortfahren? Soll ich von Versammlungen, soll ich von Festen reden, die dem wildesten Bacchanal gleichen? Soll ich — doch meine Leser werden des Anblicks so überdrüßig seyn, als ich; und ich hoffe, daß ein jeder unter ihnen desselben mit mir aus einerley Ursachen überdrüßig seyn werde. Dann will ich einen Vorhang vor das Gemählde ziehen.

3) Germ. c. 8: Inesse foeminis sanctum aliquid & prouidum putant Germani; nec aut consilia earum aspernantur,

spernantur, aut responsa negligunt. **Lipsius** macht bey diesen Worten des **Tacitus** eine Randglosse, mit welcher es aber doch wol eben nicht so sehr ernstlich gemeynet gewesen seyn mag: Hocne supererat? heu ipsos parum firma mente, qui eam quaesiuerunt apud amentem sexum! Et tamen adeo vera *Taciti* adfirmatio, vt *Plutarchus* narret, consultationibus omnibus apud Celtas, ita Germanos Graeci vocant, de pace deque bello foeminas adhiberi, & lites cum foederatis aut sociis populis exortas earum interuentu decidi.

4) Hist. l. IIII. c. 61: Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augescente superstitione arbitrantur deas.

5) *Keysler.* de mulieribus fatidicis Celtarum in antiq. Sept. p. 371. s. *Em. Martin.* de la religion des Gaulois tom. II. l. 4. c. 23. *Roth* de Alrunis magic. German. imagunculis. Helmst. 1737. 8. *Jo. Sam. Schmid* de Alrunis German. Hal. 1739. 8.

§. 4.

Daß es den alten deutschen und nordischen Völkern mit ihrer gegen die so genannte schönere Hälfte des menschlichen Geschlechts geäusserten Hochachtung ein wahrer Ernst gewesen sey: davon überzeugen uns die vielen rühmlichen Benennungen, welche sie ihren Weibern mit einer wirklich verschwenderischen Beredsamkeit ertheilet haben. In dem zweyten Theil der Snorronischen **Edda** lesen wir ein sehr ausführliches Verzeichniß von schmeichelhaften Namen, die bey den älteren nordischen Dichtern gefunden, und allenfalls wiederhohlet und weiter ausgedehnet werden können. In der That ist es Schade, daß die **Edda** für die neueren verliebten

ten Stutzer ein verborgener Schatz ist, den sie nicht zu brauchen wissen. Wer weiß, ob nicht mancher unter den süßen jungen Herren, der seinen Vorrath von Schmeicheleyen längst erschöpft hat, sein Glück dadurch machen könnte, wenn er mit einer Art von Weihrauch, der seiner Gebieterinn fremd wäre, und eben deswegen ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen müßte, räuchern könnte. Es ist wahr, hier hätte ich Gelegenheit, mir ein gewisses Verdienst zu erwerben, wenn ich jene Schätze öffnen, und die alten nordischen Schmeicheleyen in ein neueres reines Deutsch, es mögte nun verständlich oder unverständlich seyn, übersetzen wollte. Allein ich bin zu alt dazu, und die neuere galante Welt ist zu sehr in meine Ungnade gefallen, als daß ich nach einem Verdienste von der Art streben sollte. Für meine Leser ist es genug, wenn ich sage, daß in der **Edda** nicht nur die noch jetzt gebräuchliche Vergleichungen mit Göttinnen, Engeln, Perlen und den edelsten Metallen, sondern auch ganz ungebrauchte und dabey ergiebige Quellen angetroffen werden, aus welchen unsre Adonishelden, wenn sie wollen, recht reichlich schöpfen können [1]. Indessen ist der Name der **Frauen**, der sich nun schon viele Jahrhunderte hindurch in seiner alten Würde erhalten hat, der allergewöhnlichste Name; ein Name, der, vermöge seiner Abstammung und vermöge der damit verbundenen Begriffe, sehr viel Ehrerbietiges in sich fasset [2]. Ja selbst der Name der **Weiber**, ob er gleich nach dem heutigen Sprachgebrauche wenig Delicatesse zu versprechen scheinet, ist, an und für sich selbst betrachtet, ein geweyhter und ehrwürdiger Name.

 [1]) Eddae

[1]) Eddae *Snorron.* P. II. de variis adpellationibus rerum: Kvenna h. Quinders Naffne: Recte mulieres adpellantur omnium Aſyniarum, Valkyriarum, Nornarum, belli, inſularum & terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae variatio copioſa & multiplex eſt apud rhytmiſtas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur.

[2]) Der Name der **Frauen** mag entweder von der Herrſchaft, oder den Vorzügen, oder der Fröhlichkeit, oder der Schönheit, oder auch ſelbſt von den Göttinnen der Frygga oder Freya abgeleitet werden: ſo enthält er etwas, vermöge ſeiner Abſtammung, das Ehrerbietung einzuflößen vermögend iſt; und er iſt urſprünglich ſo wol dem männlichen als weiblichen Geſchlechte beygeleget worden. *Wachter.* gloſſar. German. p.475. ſ.: *Frau,* Dominus. Euang. Goth. *Matth.* VI, 24: nimanna mag twaim *fraujam* ſkalkinon. h. e. nemo poteſt duobus dominis ſeruire. Vbi frauja ponitur pro domino, vt ſaepe alias, & inprimis *Matth.*XXVII, 63. vbi idem nomen tribuitur Pilato. Ab hoc ſubſtantiuo Gothis formatur verbum *fraujinon,* dominari, quod virorum proprium eſt, non mulierum, & dicitur de iis, qui gentibus dominantur *Marc.* X, 42. Angloſaxonibus *frea* idem denotat. Hinc Princeps dicitur *folk-frea,* velut dominus populi, & Deus ipſe *lif-frea,* dominus vitae. Apud Francos ſimili honoris titulo viros ornatos legimus. Apud *Otfrid.* l. I. c. 5, 69. 6. Virgo ita reſpondet Angelo:

Vuannana iſt iz, Fro min,
Thaz ih es wirdig bin?

h. e.

Vnde eſt illud, Domine mi,
Vt eo digna ſim?

Apud eumdem l. V. c. 7, 97. *Maria Magdalena Jeſum* ſub ſpecie hortulani latentem ſic adloquitur:

Fro

Fro min, dua mih wis,
Oba thu inan namis?
h. e.
Domine mi, fac me certiorem,
An tu illum ſuſtuleris.

Eamque domini adpellationem omnibus Germaniae antiquae populis fuiſſe communem, teſtantur nomina propria Regum diuerſarum gentium. Inde *Froamarius* ap. *Marcellinum*, & *Frumarius* dominus celebris ap. *Iſidorum*. Videtur autem proprie denotare eum, qui prior & potior eſt caeteris, ſiue auctoritate, ſiue poteſtate. Quemadmodum enim ab aduerbiis Alamannicis: mer, furi, er, plus, prae, prius, citra controuerſiam prognata ſunt adiectiua Alamannica: mera maior, furira potior, heroro prior; & poſtea ſubſtantiua: mar, furiſt, herro, domini & principis ſignificatu: ita particula vor, ante, prae, prius, quae pro varietate veterum dialectorum ſcribitur: faur, faura, fore, fora, furi, rel. videtur per metaplaſmum produxiſſe ſubſtantiuum *frau*, *fro*, *fru*, eo quo dixi ſenſu. Hodie non amplius dicitur de viris, ſed de foeminis tantum, a quibus etiam nunc tanquam res derelicta occupatur & cuſtoditur. *Fraw*, domina. Auctoribus Francis. Prima hoc titulo ex vniuerſo ſexu ſequiore ornata legitur B. Virgo *Maria*, & deinceps etiam aliae. *Otfridus* l. I. c. 5, 5. 13:

Tho quam boto fone Gote
Zi edeles *frowon*,
Selbun ſancta Marion.
h. e.
Tunc venit nuntius Dei
Ad nobilem Dominam
Ipſam ſanctam Mariam.

Formula ſ. Confeſſionis apud *Eccardum* in catech. theot. p. 96: ih wirdu Gode almahtdigan bigihdic, vnde *Vrown* ſancta *Mariun* h. e. confiteor Deo omnipotenti & Dominae Sanctae Mariae. *Notkerus*

Pſ. 122, 2: alſo diu ougen dero ſcalcho wartent ze iro herron handen, vnde diu dirn ze iro *frowun* handen, ſo wartent vnſeriu ougen ze Gote vnſermo herren, vnz er vns kenade h. e. ſicut oculi ſeruorum reſpiciunt ad manus dominorum ſuorum, & ancillae ad manus dominarum ſuarum: ita reſpiciunt oculi noſtri ad Deum Dominum noſtrum, donec noſtri miſereatur. Et huc etiam ſpectat *Frouliba*, domina chara, nomen Reginae Gothicae apud *Grotium*. Ab initio hoc nomen non foeminis ſed viris adhaeſiſſe, paullo ante demonſtratum eſt. Hoc quum ignoraſſent eruditi, ad ineptas & ridiculas etymologias prolapſi ſunt. *Kilianus* dominam ſic. dictam cenſet, quaſi *vro-hou*, id eſt, laetitiam & iucunditatem referentem. Eiusdem cenſus eſt etymon *Stiernhelmii*, nomen a Gothico *fraiw* ſemen deducentis, quaſi ſignificet conſeminatam. Quod miror tanto viro potuiſſe placere, qui noſſe poterat, adpellationem a viris ad foeminas perueniſſe. *Pezronius* vocem arceſſit a *frau*, quod Cambris & Armoricis pulcrum ſignificat, & foeminis iuuenculis imprimis conuenire videtur. Sed mittamus iſtas argutias. Nam ex antecedentibus nimis manifeſtum eſt, quod *frauw* domina ſit a *frau* dominus, per medium deriuandi w, & quod herile nomen matribus familias ſit communicatum, quoniam & ipſae in ſubiectos dominantur, & partem imperii domeſtici exercent. Sic apud Latinos quoque a dominus fit domina, & ab herus hera. Primi nominis inuentores fuere Franci. Hos imitati ſunt Germani, Germanos reliqui. Hinc domina Belgis dicitur *vrouw*, Danis *frue*, Suecis *frw*, Islandis *fru*. *Verel.* in indic. *husfru*, *husfrea*, in leg. paſſim hera, matrona, vxor legitima. Hiſtoria Norvagica vocem Scandicam *fru* ortam refert a nescio qua *Freia*, Noronis filia, quae, quum omnibus ſexus ſui dotibus fuerit illuſtris, hunc titulum in alias matronas deriuauerit, teſte *Wormio* in monum. Dan. p. 225. Ipſe alibi exiſtimat, nomen proprium *Freiae*,

coniugis

coniugis Odini, degenerasse in adpellatiuum, qualibet iam matre familias hunc sibi honoris titulum vendicante, in fast. Dan. p. 57. Sed hoc etymon eodem vitio laborat, quo reliqua. **Schilter hat sich viele Mühe gegeben, den Namen der Frauen von der Fröhlichkeit abzuleiten** in thesaur. antiquit. Teuton. p. 323 f.: *Fraw*, *frou*, hilaris. *Otfrid.* V. 23, 363. de vita aeterna:

Mit thiu se druta sine
Duent iamer filu blide
Jamer filu *frawa* muate.

h. e.

Quo se fideles eius
Reddunt perpetuo multum laetos,
Perpetuo multum hilari animo.

v. 508.

Ruere mo thaz blida muat
Leid odo smerza
Thaz sinaz *frawa* herza.

h. e.

Ne tangat ei laetum animum
Passio aut dolor
Hilare ejus cor.

Frawen, exhilarare. *Otfrid.* ad *Ludou.* v. 152.
Got *frowe* sela sina.

h. e.

Deus exhilaret animam eius.

Idem v. 12.

Joh. *frewemo* emizen thaz muat.

h. e.

Atque exhilaret ei iugiter animum.

Frowi keistlichemo, laetitia spiritualis. *Notker.* Ps. 35, 9. *Otfrid.* de Adamo II. 6, 45. Er wart thes

 aphules

aphules *frou.* h. e. fiebat pomi particeps. *Frowelungo*, exultatio. *Notker.* Pſ. 88, 21 Olee *frowelungo* h. e. oleo exultationis. *Vnfrawer*, triſtis. *Otfrid.* V. 23, 502:

Quiſtu bi thio ſiuchi
Odo er ſar *vnfrawer* ſi.

h. e.

Conturbatus per aegritudines,
Aut alioquin contriſtatus ſit.

Kero: Keunfrawe contriſtet c. 31. Keunfrewit weſan, contriſtari apud *Notker.* paſſim. Frawalicho, laete. *Otfrid.* I. 17, 111. de Magis:

Joh filu *frawalicho*,
Sin wartetun gilicho.

h. e.

Et valde laetabundi
Eam ſtellam obſeruabant ſimul.

Frawoluſti, laetitia. *Otfrid.* V. 7, 71. *Frevi*, gaudium. *Otfrid.* V. 23, 491.

Thiu *frewi* iſt in gimeino.

h. e.

Hoc gaudium eſt eis commune.

Cant. cantic. 3, 11: in demo tage ſiner *frewi* h. e. in die laetitiae ſuae. *Frewida*, gaudium, laetitia. *Otfrid.* II. 6, 114:

In zuiualteru *frewida.*

h. e.

In duplici gaudio.

Idem II. 13, 30:

The iſt thaz mina heila muat,
Joh ouh min *frewida* ſo guat,
In imo ſint mir follo
Thia mina *frewida* allo.

h. e.

h. e.

Quod mea laeta mens eſt,
Atque gaudium meum tam bonum,
In ipſo ſunt mihi plena
Mea gaudia omnia.

Froſang, pſalmus laetitiae. *Notker*. Pſ. 29, 1. Vnfrowi, triſtitia. *Notker*. Pſ. 37, 17. Frothe, gaudium. Celtis ſpeciatim eum, eamue, quae ſui iuris eſt, & paterfamilias vel materfamilias, herum & heram denotauit. Gothis frauga, dominus, Angloſaxonibus Frea, ap. *Spelmann*. & *Jun*. in gloſſar. Vnde reliquum *Fraw*, *Vrowe*, materfamilias & generalius mulier, ſpecialiſſime mulier impudica, impudicitiam profeſſa. Dieſe Ableitung macht es uns begreiflich, wie der Name der **Frauen** auch in einem böſen Verſtande hat genommen werden können. **Jac. von Königshofen** in der Chronik von Elſas c. 2: In dem Her worant uf achte hundert **Frowen**, do jegliche alle wuche gap 1 phen. eime ambahtmae, der darüber geſezt was, das er ſie beſchirmen ſolte fur gewalte. Und von Pabſt **Clemens dem Sechſten** c. 3: Diſſe was Minner und habde **Frouwen** öffentlich liep. In dem alten Augsburgiſchen Stadtrechte wird dem Büttel anbefohlen: Er ſol auch aller varenden **Frälin** pflegen; und abermals: Er ſol auch alle alliu varediu **Frälin** uz der Stat triben. Und ſo hat auch **Joh. Keiſerberg** ein **Frauenhaus** dem Cloſter entgegen geſezt Fol. 10: Ich weis nicht, welches ſchier das beſte wer, ein Tochter in ein ſemlich Cloſter tun, oder in ein **Frawenhaus**. Wann warumb in Cloſter, iſt ſie ein Hur, ſo iſt ſie dennoch ein gnadig **Fraw** darzu, aber wer ſie in dem **Frawenhaus**, ſo ſlug man ſie umb den grind und müßte übel eſſen und trinken, man würf ſie ein ſtege auf, die ander ab, denn ſo gedechte ſie wer ſie wer, und ſlug in ſich ſelber, das ſie in dem Cloſter nit tut. Und Fol. 58: Solt ich nit am Feiertag gon mit den geſellen in das **Frawenhaus**? Man ſprech ich wer ein Kapp. Eine ganz beſondre Beſtim-

mung hat das Wort Frauenzimmer durch den Sprachgebrauch erhalten. *Wachter* p. 477: *Frawen-Zimmer*, mulier honeſtioris conditionis. Proprie eſt Gynaeceum h. e. locus vel conclaue, vbi mulieres verſantur, & per metonymiam ſubiecti pro adiuncto, vel continentis pro contento, ipſae mulieres loco aliquo congregatae. Poſtea ex metonyma nouus ortus eſt ſignificatus per ſynecdochen, qua nomen totius congregationis tribuitur vni ſoli, quamuis audaciſſime. Sed haec cogimur ferre, quia vulgus ſic voluit, quem penes arbitrium eſt, & ius & norma loquendi.

3) Die Edda hat den Namen der **Weiber** von ihrem Fleiß und Geſchicklichkeit abgeleitet in mulierum adpellationibus: Mulier, *Wiff*, vocatur a texendo. Und bald darauf: Mulier adpellatur ex omni ſuo ornatu, auro, gemmis, item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Wachter*. in gloſſar. German. p. 1843: *Weib*, mulier nupta & innupta. Anglo Saxon. wif. *Jo*. 4, 7. Francis & Alamannis *wib*, *wip*. Gloſſ. *Boxhorn*. *wip*, mulier. Gloſſ. *Pez*. ſexus, *wipheit*. *Boxhorn*. in lex. Ant. Brit. *hwswib*, materfamilias. *Tatianus* c. 45. 2: waz iſt thih thes inti mih *wib*. h. e. quid mihi & tibi eſt mulier? c. 221, 2: *wib* waz wofis h. e. mulier, quid ploras? *Notkerus* Pſ. 77, 63: jungiu *wib* ne weinota h. e. virgines non ſunt lamentatae. Etymologias eorum, qui vocem vel a prima mulierum *Eua*, vel ab οιφειν concumbere, quod proprie virorum non mulierum eſt, deducunt, quum parum veriſimiles ſint, nunc mitto. Graecis φοιβας eſt mulier fatidica. Hoc vocabulo a Graecis mutuato quondam noſtrae gentis maiores foeminas dignatos eſſe, non omnes, ſed honeſtiores & nobiliores tantum, quae ſobolem ſuam liberaliter educaſſent, exiſtimat *Heluigius*. Sed cauſſam ſuam male tuetur. Enim vero, ſi mulieres Germanorum hoc nomen vnquam promeruerunt, id certe exinde eſt, quod neſcio qua ſexus praerogatiua futuri magis

quam

quam caeteri homines putarentur praesciae, iisque inconsultis vix aliquid publicae aut priuatae rei susciperetur, teste *Tacito*. Aliam etymologiam suggerit Edda a texendo. Fauet huic deriuationi, quod res textoria antiquissimis temporibus videtur fuisse proprium & domesticum opus sexus muliebris, non solum apud Ebraeos Prov. 31, 13. sed etiam apud Germanos. Hoc *Plinius* & *Tacitus* videntur significare. Secundum hanc etymologiam *Weib* proprie erit textrix, a weben texere, sicut mulier molitrix a malen molere. Quod etiam si haud incommode dici posset, verisimilius tamen est, vocem ex antiquiore **wifman** apocopatam esse. Nam primi linguae nostrae auctores totum genus humanum diuidebant in **wäp=mann** & **wifmann**, hoc est, in homines arma ferentes & telam tractantes. Testis mihi Versio Anglo-Saxon. *Matth.* 19, 4: he worhte waepmann and *wifmann* h. e. masculum & foeminam fecit eos. In his compositis telum opponitur telae. Ergo sicut masculus vocatur **wäpman** a **wäpen** telum, ita mulier **wifman** a **web** tela. Et in hac sententia confirmare nos debet, quod simili prorsus oppositione cognatio viri veteribus dicitur Swerd=Magen, vxoris Spill=Magen, illa a gladio, haec a fuso. Anglis mulier etiam nunc dicitur woman, ab antiquo Britannico Wan tela. Eamdem originem Latino foemina tribuere ausim. Inter nomina propria eminet nomen Sanctae *Wiboradae*, cuius interpretationem dedit *Hepidannus* in vita eius l. 1. c. 2. his verbis: Nam theutonica loquutione prolatum mulierum consilium sonat. Reuera autem non consilium sed consultricem mulierem significat. **Es ist wahr, es sind einzelne Beyspiele vorhanden, daß auch unverehlichte Personen mit dem Namen der Weiber beleget worden sind: allein eigentlich und zunächst werden die Weiber den Jungfrauen entgegen gesetzet.** *Melch. Goldast.* in paneg. vet. p. 377: *Wib* pro vxore, quae virum passa est ap. *Conrad von Helmsdorf* in collatione

Noui Teſtamenti cum veteri hiſtoria, in re gemina:

Vnd gehailget in ir müter lib,
Die maget wer vnd niht ein *wib.*

h. e.

Sanctificatus erat in vtero matris,
Quae virgo erat & non mulier.

Otfrid. euang. III. 10, 37. von dem Cananäiſchen Weibe:

Frumi Druthin thaz *wib*
Thaz ſi vnſi laze haben lib.

h. e.

Satisfac, Domine, mulieri,
Vt nos ſinat habere quietem.

Tyrol. reg. Scotor. paraen. ad fil. ap. *Goldaſt.* paraenet. vet. P. 1. p. 280:

Des kint trüg einer megde lib,
Die Juden iahen ſi wer ein *wib.*

h. e.

Infantem in vtero geſtabat virgo,
Quam Judaei mulierem exiſtimabant.

Henr. von Frowenlop. ap. *Goldaſt.* p. 370:

Ob ich ir ſpreche vröwe vnd *wip*
Die kindes müter were,
Ich hette an beiden war geſagt,
Wie wilent hies ein *wip* ein magt.

h. e.

Si virginem vocaſſem aut mulierem,
Quae puerum enixa eſſet:
In vtroque verum dixiſſem,
Nam hodie inter virginem & mulierem parum intereſt.

Daß übrigens der Name der **Metzen** urſprünglich in einer nicht nur nicht unrühmlichen, ſondern auch ſelbſt

selbst rühmlichen Bedeutung gebraucht worden sey, das habe ich bereits in der XIten Schutzschrift des ersten Bandes meiner Schutzschriften S. 419. f. bemerket; und ich setze hier nur noch hinzu, daß auch **Luther** in der deutschen Bibelübersetzung Richt. 5, 30. sich dieses Worts im guten Verstande bedienet habe.

§. 5.

Nicht nur die alten deutschen und nordischen Völker selbst, sondern auch fremde Nationen, zu welchen der Ruf von den vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Weiber hindurchgedrungen war, ja selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, sind mit den günstigsten Vorurtheilen für die deutschen Weiber eingenommen gewesen. Von den Carthaginensern erzehlen sowol Plutarch [1]) als Polyän [2]), die sehr merkwürdige Geschichte, daß sie vermöge eines feyerlichen Vertrages sich es sehr gern gefallen lassen, wenn bey entstandenen Mishelligkeiten die Celtischen Weiber als Schiedsrichterinnen erwählet worden sind. Und was soll ich von den Römern sagen? So dunkel auch die Begriffe gewesen seyn mögen, die sie mit den Namen der **Alrunen** [3]) und **Druidinnen** [4]) verbunden, und so stammlend auch ihre Zunge diese Worte ausgesprochen haben mag: so haben sie doch beyde den Deutschen getreulich nachgelallet. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind ihnen diese günstige Begriffe durch die Cimbrischen Weiber, bey der ersten mit den Deutschen erhaltenen Bekanntschaft, beygebracht worden. Denn ob sie gleich diesen Heldinnen ihre Bitte aus leicht begreiflichen Ursachen abschlagen mußten: so hat doch eben diese Bitte nothwendig

wendig einen starken Eindruck von ihren edlen und großen Gesinnungen zurück lassen müssen [5]). Die römischen Kayser selbst haben sie bey zweifelhaften Fällen um Rath gefragt [6]); und wer eine Menge von alten Inschriften lesen will, die von einer recht abergläubischen Verehrung zeugen, dem wird Keyßler [7]) ein Genüge leisten. Und damit ich etwas sehr Wichtiges nicht vergessen möge: so gar ein beredter Kirchenvater Tertullian [8]) macht den stolzen Römerinnen den unangenehmen Vorwurf über ihre Eitelkeit, daß sie mit einer beynahe unbegreiflichen Selbstverleugnung die deutschen Schönheiten selbst über ihre Nation erhoben haben.

[5]) De virtut. mulier. c. 6: Celtae priusquam superatis Alpibus in Italian traiicerent, cuius hodie non paruam incolunt partem, seditionibus domesticis agitati eo vsque discordiae processerunt, vt ciuile inter se bellum consererent. Quumque armati iam vtrinque in acie constitissent, mulieres per media arma progressae, multis precibus lacrimisque illorum animos adeo flexere, vt omissa discordia in pacem ac beneuolentiam reuersi ad proprias domos omnes discederent. Ex quo nata apud eos consuetudo posteris etiam temporibus mansit, vt quoties de bello sit eis aut pace consultandum, mulieres quoque eiusmodi consultationibus adhibeantur. Praeterea si qua aduersus socios inciderit controuersia, ex mulierum sententia eamdem componere soliti sunt Itaque inter conditiones, quas cum Annibale pepigerunt, hoc etiam scriptum atque his fere versibus reperitur: Si quis Celtarum iniuria se a Carthaginensium aliquo adfectum queretur, eius rei Carthaginensium magistratus aut imperatores, qui in Hispania fuerint, iudices sunto. Sin Carthaginensium quisquam ab vllo Celtarum iniusti quidpiam passus fuerit,

fuerit, Celtarum mulieres de ea re iudicium faciunto.

²) In ſtratag. l. 7: Celtae inteſtina ſeditione laborabant. Qui quum iam ad bellum arma ſumſiſſent, vxores eorum ſe inter medias acies opponentes crimina deprecabantur, & transegerunt, vt viri in gratiam redeuntes litem deponerent. Et vicatim oppidatimque inpoſterum, ſi quando Celtae conſilium ineunt de bello, de pace, aut etiam aliis, quae communiter ad ipſos aut ad ſocios pertinent, ſingula de mulierum ſententia adminiſtrantur. In foederibus igitur cum Annibale factis continetur, ne Celtae Carthaginenſibus exprobrent, Carthaginenſium hipparchos atque duces eſſe iudices, neque Celtis Carthaginenſes obiiciant, Celtarum mulieres iudicare.

³) *Tacit.* Germ. c. 8: Olim *Auriniam* & complures alias venerati ſunt, non adulatione, nec tamquam facerent deas. Schon **Schilter** und **Keyßler** haben die ſehr wahrſcheinliche Muthmaßung geäuſſert, daß **Tacitus** aus einem Irthum, den man ihm, als einem Ausländer, leicht verzeihen kann, das nomen adpellatiuum in ein proprium verwandelt habe. *Schilter.* in gloſſar. ad ſcriptores linguae Francic. & Alemann. veter. in theſaur. antiqu. Teutonic. tom. III. p. 27: Alruna, magica mulier, exprimit vox idem, quod hodie vocamus kluge oder weiſe Frau, Runan enim in ſpecie etiam ſecreta reuelare notat. Al vero gradum ſupremum vt alias ſignificat, aut contractum ex Adel. Niſi totus fallor, pertinet huc imo *Aurinia* apud *Tacitum.* Sed *Aurinia* omnino detorſum ex Alrunia arbitror. Atque fuit & maſculorum nomen proprium *Alrin.* Fragm. Ms. de bell. hiſt. *Carol.* M. v. 2970.

Alrin von Normandie
Vnde andere Geſellen ſine.

Wormius Adel Runer viros atque foeminas litteratos atque magos vocitatos autumat, & exinde corrupta

rupta Alruna, Alurinia, Aliorumna, Alioruna. *Keysler.* antiqu. Septentr. & Celt. p. 456. 479: Communissimum apud Germanos & Septentrionales Alruner, Halruner, nomen fuit, quo foeminas vates compellabant. Proximam *Velledae* & temporis ratione & dignitate statuimus *Auriniam*, vel potius Alriniam aut Alrunam. Adpellatiuam enim vocem pro propria a Romanis, germanicae linguae rudibus atque imperitis, habitam fuisse persuasus sum. Et fauet huic coniecturae Codex Farnesianus, in quo Flurinia, quamuis corrupte etiam, scribitur. **In der That sind mehr andre Zeugnisse vorhanden, die der Alrunen namentlich Erwehnung thun.** *Jornand.* de reb. Getic. c. 24: Filimer rex Gothorum & Gandarici Magni filius post egressum Scanziae insulae iam quinto loco tenens principatum Getarum, qui & terras Scythicas cum sua gente introisset, sicut a nobis dictum est, reperit in populo suo quasdam magas mulieres, quas patrio sermone *Aliorumnas* is ipse cognominat, easque habens suspectas, de medio sui proturbat, longeque ab exercitu suo fugatas in solitudinem cöegit terrae. Quas spiritus immundi per eremum vagantes quum vidissent, & earum se complexibus in coitu miscuissent, genus hoc ferocissimum Hunnorum edidere. *Jo. Auentin.* annal. Boi l. I. c. 7: Erant inter Cimbros sacerdotes diuinationis peritae, quas patrio sermone *Alirunas* nuncupant. *Trithem.* in breuiar. annal: Vaticinantem a sagacitate vocarunt *Alyrunam.* **Ueber die Erklärung des Worts hat sich Wachter mit seinem gewöhnlichen Fleisse ausgebreitet** in glossar. German. p. 43: *Alraunen*, mulieres fatidicae veterum Germanorum. An quasi omniscia? Ita quidem vellet *Stiernhelmius* in praef. ad *Vlphil.* euang. Goth: Mulier saga seu fatidica dicitur *Alruna* i. e. omniscia, Islandis fiol-kunni i. e. multiscia, hodie wysquinna i. e. mulier sapiens. Ob eamdem caussam dictae sunt imagunculae ex radicibus Mandragorae efformatae *Alruner*,

runer, quibus, vt omniſciis abutuntur homines vani & ſuperſtitioſi, ſingulari adhibito cultu, vice oraculorum, quorum reſponſis latentia & futura ſibi patefieri temere & impie credunt. Haec *Stiernhelmius*, ſed praeter rationem. Nam rune eſt ſecretorum conſcius vel conſcia, all vero non eſt omnis, ſed particula ſenſum intendens. Hinc in Indice *Verelii* allruna exponitur admodum ſapiens, non omniſcius, qud defendi nequit. Dicitur autem de ſagis, quia ſecretorum ſiue naturalium ſiue magicorum cenſebantur valde gnarae & peritae. Foeminis ſanctum & prouidum quid ineſſe, ex opinione maiorum noſtrorum, ſcribit *Tacitus*. Hinc ab illis petebantur remedia morborum, interpretationes ſomniorum, auguria euentuum, praedictiones futurorum, & conſilia tam belli quam pacis, notante *Cluuerio*. Litterarum peritas fuiſſe, vox ipſa indicat. Idque etiam inde colligitur, quod omnis fere magia veterum litteris runicis peragebatur. *Olao Wormio* Alrunen ſunt Adelrunen h. e. viri & foeminae nobiles in aulis Principum, qui magicas artes exercebant, quas *Odinus* ille famoſus, diuinos honores non tam promeritus quam praeſtigiis conſequutus, primus in aulam aduocauit. Sed non opus eſt a proprietate vocis recedere, etiamſi forte antiquiſſimis temporibus magia ſolis nobilioribus fuerit cognita. Haeſit autem haec adpellatio inprimis foemineo generi. Nam mulieres magas a Gothis ſermone patrio Alrunas vocari, teſtis eſt *Jornandes*. Talis videtur fuiſſe Aurinia, vel potius Alrunia, *Tacito* commemorata. Vox *Jornandi*na ab aliis aliter corrigitur. *Cluuerius* legendum cenſet altrunas, vetulas ſagas, *Keyslerus* Halirunas, ſacrorum myſteriorum conſcias & vates. Nos noſtrae emendationi inhaeremus.

[4]) *Aelian. Lamprid.* in vit. *Alexandr. Seuer.* c. 60: Mulier Druias eunti exclamauit Gallico ſermone: vadas, nec victoriam ſperes, nec militi tuo credas. *Vopiſc.* in *Numerian.* c. 14. 15: Auus meus mihi retulit ab

ipſo

ipſo *Diocletiano* compertum. Quum, inquit, *Diocletianus* apud Tungros in Gallia quadam in caupona moraretur, in minoribus adhuc locis militans, & cum Druide quadam muliere rationem conuictus ſui quotidiani faceret, atque illa diceret: *Diocletiane!* nimium auarus, nimium parcus es, ioco non ſerio *Diocletianus* reſpondiſſe fertur: tunc ero largus, quum Imperator fuero. Poſt quod verbum Druias dixiſſe fertur: *Diocletiane*, iocari noli! nam Imperator eris, quum Aprum occideris. Semper exinde *Diocletianus* in animo habuit imperii cupiditatem, idque *Maximiano* conſcio atque auo meo, cui hoc dictum a Druide ipſe retulerat. Denique vt erat altus, riſit & tacuit. Apros tamen in venationibus, vbi fuit facultas, manu ſua ſemper occidit. Denique quum *Aurelianus* imperium accepiſſet, quum *Probus*, quum *Tacitus*, quum ipſe *Carus*; *Diocletianus* dixit: ego ſemper Apros occido, ſed alter ſemper vtitur pulpamento. Jam illud notum eſt atque vulgatum, quod quum occidiſſet *Aprum* praefectum praetorii, dixiſſe fertur: tandem *occidi Aprum* fatalem. Ipſum *Diocletianum* idem auus meus dixiſſe dicebat, nullam aliam fuiſſe ſibi cauſſam, occidendi manu ſua *Aprum*, niſi vt impleret Druidis dictum, & ſuum firmaret imperium; non enim tam crudelem ſe innoteſcere cuperet, primis maxime diebus imperii, niſi illum neceſſitas ad hanc atrocitatem occiſionis attraheret. **Beym Gruterus finden wir ſo gar eine Inſchrift, die von einer Druidiſchen Hohenprieſterinn vom weiblichen Geſchlechte entworfen worden iſt:**

SILVANO
SACR.
ET. NYMPHIS. LOCI
ARETE. DRVIS
ANTISTITA
SOMNO. MONITA
S.

Eine

Eine besondre Classe von diesen Druiden aus dem weiblichen Geschlechte scheinen mir diejenigen auszumachen, welche **Strabo** Samniticas mulieres und **Mela** Barrigenas nennet, und ihre Art zu leben sehr posierlich beschreibet. *Strabo* Geogr. l. 4: In oceano autem insulam esse aiunt paruam, non plane in alto sitam, obiectam ostio Ligeris; in ea habitare Samniticas mulieres, Bacchico instinctu correptas, quae Bacchum ceremoniis & sacrificiis demereantur; nullum eo virum venire, sed ipsas nauigiis auectas cum viris suis coire, atque inde in insulam reuerti; moris quoque esse, vt templi tectum quotannis auferatur, eademque rursum die ante solis occasum integatur, vnaqualibet mulierum onus adportante; cui onus excidat, eam ab aliis discerpi, & eas frusta inter euandum ad templum congerentes non ante finem facere, donec furore soluantur; semper autem vsu venire, vt vna de iis onere elapso ita lanietur. *Mela* de sit. orb. l. III. c. 6.: Sena in Britannico mari, Osismicis aduersa littoribus, Gallici numinis oraculo insignis est. Cuius antistites perpetua virginitate sanctae numero nouem esse traduntur. Barrigenas vocant, putantque ingeniis singularibus praeditas maria ac ventos concitare carminibus, seque in quae velint animalia vertere, sanare quae apud alios insanabilia sunt, scire ventura & praedicere; sed non nisi deditas nauigantibus, & in id tantum, vt se consulerent, profectis.

s) Daß die Cimbrer bey ihrem fürchterlichen Heerzuge die erste Bekanntschaft der Römer mit den Deutschen veranlasset haben: das sagt **Tacitus** Germ. c. 37: Sexcentesimum & quadragesimum annum vrbs nostra agebat, quum primum Cimbrorum audita sunt arma Caecilio Metello ac Papyrio Carbone Consulibus. Ex quo si ad alterum Imperatoris Traiani Consulatum computemus, ducenti ferme & decem anni colliguntur. Tamdiu Germania vincitur. Aus der Geschichte selbst will ich blos dasjenige berühren, was

auf die Weiber die nächste Beziehung hat. *Flor.* hist. rom. l. III. c. 3. §. 16: Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum viris fuit; quum obiectis vndique plaustris atque carpentis, altae desuper, quasi e turribus, lanceis contisque pugnarent. Perinde speciosa mors earum fuit, quam pugna. Nam quum missa ad Marium legatione libertatem ac sacerdotium non impetrassent, nec fas erat, suffocatis elisisque passim infantibus suis, aut mutuis concidere vulneribus, aut vinculo e crinibus suis facto ab arboribus iugisque plaustrorum pependerunt. *Liuian*or. Supplement. P. II. ed. *Jo. Freinshem.* Paris 1679. 4. l. LXVIII. c. 65: In hunc maxime modum fusa Cimbrorum acie, reliquiae ad castra refugerunt, vestigiis insistente Romano. Tum noua pugnae species orta. Mulieres plaustris carrisque suis irrumpentem militem lanceis arcebant; ne suis quidem parcentes, quorum multos acerbe exprobrata fuga confoderunt, donec nouo caedis genere territae, quia crines cum ipsa cute capitis Romanus abscindebat, legationem ad Marium cum his mandatis miserunt: Maritorum nostrorum interitu nec te, nec deos incusamus, Imperator; tu hostes tuos superasti; diis etiam habenda gratia est, quod fortissimos viros, quum immortales esse nequirent, non a vili aliqua natione aut duce, sed a te vinci voluerunt, quem populus Romanus antiquissima belli gloria praefulgens, non refecisset toties Consulem, si alium virtute potiorem habuisset. Caeterum vt vicisse viros viro gloriosum: ita quo quisque est bellicosior, maiori turpitudine cum foeminis pugnat. c. 67: Neque vero aequum est, innocentes aliena perire culpa; quod si passi iniuriam a viris nostris estis, habetis vindictam, qua crudeliorem optare inhumanum esset, tot concisis Cimbrorum millibus, tot in captiuitatem redactis. Nos quid commeruimus, quod ex lege, quam sexui nostro natura dictauit, viros sequutae has in terras accessimus? nec si iura gentium, quidquid

victi

victi fuiſſet, fieri victoris voluerunt, eidem intercedunt, quo minus iure ſuo, vt magnorum animorum inſita miſericordia dignum eſt, vtatur. Quare magna nobis ſpes eſt, te poſt exciſum tot gentium terrorem ad ſummum gloriae culmen elatum, virtutis parto egregio decori adiuncturum eſſe illuſtrem clementiae famam. Haec adeo te conſequetur, ſi a noſtris corporibus vim atque iniuriam abſtinueris. Quod ſi libertatem integram abnuis, at Veſtae nos ſacerdotibus dona, quo ſaltem Virginibus & Sacris pari caſtitatis ſeruandae lege ſeruiamus. Sic enim ſunt mores noſtri: libertatem ante vitam, pudicitiam ante vtrasque ponimus. Audimus profecto, Numinis loco apud Romanos pudicitiam coli; huic aras eſſe, huic ſacra conſtituta. Veſtalium autem ſacerdotio nullum in vrbe veſtra cenſeri ſanctius diisque gratius. Igitur non a nobis tantummodo, ſed & ab hisce proficiſci preces iſtas puta, ſic tibi pudicitiam dicere, quae caſtiſſime a tua Julia colitur, mihi cenſe tributum, Imperator, quod mea cauſſa benigne in has conſulueris; ſic virgines pro ancillis noſtris eiusque honore caſtitatis & abſtinentiae, quam communiter culturae ſumus, deprecamur. c. 70: Iidem dii, qui pro populi romani tuaque victoria vota noſtra audierunt, hanc a te velut manubiarum partem petunt; largius quae poſtulaueris daturi, quum per te plures, a quibus pure colantur, adepti famulas fuerint. Neque multum eſt, ſi verum licet fateri, quod a te petimus. Ita ſunt propemodum in tua poteſtate noſtra corpora, vt tamen in ſua animi maneant, non potes his inuitis auferre quidquam. Si nihil conceſſeris, nihil retinebis. Quae ſint Germanicarum mulierum ingenia, Teutonarum te docere poteſt exitus, non ſumus cognatis noſtris aut cura caſtitatis aut contemtu mortis inferiores. Haec vbi irrita rediit legatio, Romanique fas eſſe negarunt concedi, quod poſtulabatur, proxima nocte totis caſtris Cimbricis mulieres, ſuffocatis eliſisque paſſim

infantibus, aliae ferro inter se concurrerunt, partim suspendio finierunt vitam; memorant conspectam, quae pedibus suis duos filios, seipsam e subrecto temone suspenderit. *Valer. Max.* rer. memor. l. VI. c. 1. ext. §. 3: Teutonorum coniuges *Marium* victorem orarunt, vt ab eo virginibus Vestalibus dono mitterentur, adfirmantes, aeque se atque illas virilis concubitus expertes futuras. Eaque re non impetrata, laqueis sibi nocte proxima spiritum sibi eripuerunt. Dii melius! quod hunc animum viris earum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta Teutonicae victoriae tropaea reddidissent. *Orosius* hist. l. V. c. 16: Sexaginta millia capta dicuntur. Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plaustris in modum castrorum circumstructis ipsae desuper propugnantes diu, prope repulere Romanos. Sed quum ab his nouo caedis genere terrerentur, abscissis enim cum crine verticibus inhonesto satis vulnere turpes relinquebantur, ferro, quod in hostes sumserant, in se suosque verterunt. Namque aliae concursu mutuo iugulatae, aliae adprehensis inuicem faucibus strangulatae, aliae funibus per equorum crura consertis, ipsisque continuo equis exstimulatis, postquam suas iisdem funibus, quibus equorum crura nexerant, indidere ceruices, protractae atque exanimatae sunt, aliae laqueo se subrectis plaustrorum temonibus pependerunt. Inuenta est etiam quaedam, quae duos filios traiectis per colla eorum laqueis ad suos pedes vinxerit, & quum se ipsam suspendio morituram dimisisset, secum traxerit occidendos. Inter haec multa & miserabilia mortis genera reguli quoque duo strictis in se gladiis concurrisse feruntur. Es versteht sich ja wol von selbst, daß Plutarch in dem Leben des Marius, von welchem die Römer selbst bekennen mußten: actum fuisset de Roma, nisi *Marius* illi saeculo contigisset, die Tapferkeit der deutschen Weiber nicht werde mit Stil-

schweigen

schweigen übergangen haben. Plutarch setzt aber noch den merkwürdigen Umstand hinzu, daß Marius dieser Tapferkeit die List einer verschmitzten Syrerinn entgegen gesetzet, und daß auch dasmal die List über die Tapferkeit gesieget habe. Haec audienti *Mario* voluptati fuerunt, militesque verbis leniit, non se illis diffidere, sed oraculis quibusdam motum victoriae & locum & tempus exspectare opportunum indicans. Etenim Syriam quandam mulierculam, nomine *Martham*, fatidicam, vt ferebatur, in lectica secum honorifice circumuehebat, iussuque eius sacra faciebat. Hanc senatus vaticinari de bello praesenti volentem repulerat. Postquam vero ad matronas ingressa diuinationis documenta dedit, & maxime ad pedes vxoris *Marii* adsidens, congressis forte duobus gladiatoribus, vter victurus esset, ei praedixit, ab hac ad maritum missa in admiratione fuit. Plerumque lectica ferebatur, ad sacrificia descendebat duplici punicea veste induta, hastamque fasciis & sertis redimitam gestans. Multis id spectaculum disputandi ansam praebuit; quum alii fidem vati Marium vere habere, alii simulantem fabulamque agentem eam ostentare vulgo putarent. Und bald darauf: Qui transgressi amnem terga dare non audebant, eos caedendo Romani vsque ad castra hostium & carros insequuti sunt. Ibi mulieres gladiis securibusque armatae occurrerunt, terribili & feroci cum fremitu, & tam fugientibus quam persequentibus repugnarunt, illos proditorum loco, hos hostes habentes; permixtaeque pugnantibus nudisque manibus scuta Romanorum reuellentes, & gladios comprehendentes, sauciari se & corpora diffindi sustinebant, pertinaci vsque in mortem ira. Und noch einmal: Fugientes ad castra vsque persequuti in atrocissimum inciderunt spectaculum. Mulieres barbarorum nigris indutae vestibus supra carros stantes, fugientes suos, maritos aliae, fratres aliae aut patres caedebant; infantiumque fauces manibus elidentes,

 mortuos

mortuos ſub rotas & pedes iumentorum proiiciebant, ſeque inde ipſae iugulabant. Quandam ferunt de ſummo temone, vtrinque laqueo adpenſis ad imos pedes infantibus pependiſſe; viros autem, quum arbores ſuſpendiis non ſufficerent, colla ſua cornibus aut cruribus boum alligaſſe, ſtimulos inde bobus adhibuiſſe, ab iisque ita exſilientibus raptatos & obtritos periiſſe.

6) *Sueton.* in *Claud. Druſ.* c. 1: Hoſtem frequenter caeſum, ac penitus in intimas ſolitudines actum, non prius deſtitit inſequi, quam ſpecies barbarae mulieris, humana amplior, victorem tendere vltra ſermone latino prohibuiſſet. *Sueton.* in *Vitell.* c. 14: Suſpectus & in morte matris fuit, quaſi aegrae praeberi cibum prohibuiſſet; vaticinante catta muliere, cui velut oraculo adquieſcebat, ita demum firmiter ac diutiſſime imperaturum, ſi ſuperſtes parenti extitiſſet. *Vopiſc.* in *Aurelian.* c. 44: Mirabile fortaſſe videtur, quod compertum *Diocletiano*, *Aſclepiodotus Celſino* conſiliario ſuo dixiſſe perhibet; ſed de hoc poſteri iudicabunt. Dicebat enim, quodam tempore *Aurelianum* Gallicanas conſuluiſſe Druidas, ſciſcitantem, vtrum apud eius poſteros imperium permaneret? tum illas reſpondiſſe dixit: nullius clarius in Republica nomen, quam *Claudii* poſterorum futurum. Et eſt quidem iam *Conſtantius* Imperator eiusdem vir ſanguinis, cuius puto poſteros ad eam gloriam, quae a Druidibus praenuntiata ſit, peruenire; quod idcirco ego in *Aureliani* vita conſtitui, quia haec ipſi *Aureliano* conſulenti reſponſa ſunt. *Dion. Halicarn.* hiſt. rom. l. 67: *Maſyas* rex Semnonum & *Ganna* virgo, quae poſt *Velledam* in Celtica vates oracula reddebat, *Domitianum* adierunt, & honorifice ab eo tractati domum redierunt. *Suidas* in lex. in voc. θειάζουσα: *Meſyus* Semnonum rex & *Ganna* virgo, quae cum *Beleda* in Gallia erat numine diuino adflata, ad *Domitianum* venerunt, & honoribus ab eo adfecti domum redierunt.

7) Anti-

[7]) Antiqu. Sept. & Celt. p. 378. f. Eine einzige Inschrift will ich zur Probe hieher setzen aus *Jac. Sponii* miscell. erud. antiqu. art. 81. p. 107:

PRO. SALUTE. DOM.
N. IMP. L. SEPT. SEVERI
AVG. TOTIVSQVE. DOMVS
EJVS. AUFANIIS. MA
TRONIS. ET. MATRIBVS
PANNONIORVM. ET
DELMATARVM
TI. CL. POMPEJANVS
TRIB. MIL. LEG. J. MIN.
LOCO. EXCVLTO. CVM
DISCVB † ONE. ET. TABVLA
V. S.

h. e. Pro salute Domini nostri Imperatoris Lucii Septimii Seueri Augusti totiusque Domus eius, Aufaniis Matronis & Matribus Pannoniorum & Delmatarum Tiberius Claudius Pompeianus Tribunus militum legionis primae Mineruiae loco exculto cum discubitione & tabula votum soluit.

[8]) Lib. de cultu foeminar. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis suae, quod non Germanae aut Gallae procreatae sint; ita patriam capillo transferunt. Male ac pessime sibi auspicantur flammeo capite, & decorum putant, quod inquinant. **Gerade das Gegentheil rühmt Ausonius an seiner Schwäbischen Bissula** idyll. 7:

Bissula trans gelidum stirpe & lare profata Rhenum,
Conscia nascentis *Bissula* Danubii.

Capta manu, sed missa manu, dominatur in eius
Deliciis, cuius bellica praeda fuit.
Matre carens, nutricis egens, nesciuit herai
Imperium.
Fortunae ac patriae quae nulla opprobria sensit,
Illico inexperto libera seruitio.

Sic Latiis mutata bonis, Germana maneret
Vt facies, oculos coerula, flaua comas.
Ambiguam modo lingua facit, modo forma puellam,
Haec Rheno genitam praedicat, haec Latio.

§. 6.

Ganz gewis werden es meine Leser von mir erwarten, daß ich ihnen die Ursachen nach der Reihe her erzähle, warum die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker einer so allgemeinen Hochachtung bey Freunden und Feinden gewürdiget worden sind. Ich will, dieser Erwartung gemäß, einen Versuch machen, ob ich diese Ursachen auszuspähen vermögend bin. Ich setze voraus, daß es meine Absicht ganz und gar nicht sey, eine Sittenlehre für das weibliche Geschlecht zu schreiben. Es wäre mir auch eben nicht damit gedienet, wenn man alles, was ich zum Ruhm meiner mütterlichen Ahnen sagen werde, nach den strengsten Regeln der Critik prüfen wollte. Man muß mich nach meinem Plan beurtheilen. Ich werde die Tugenden meiner Heldinnen in derjenigen Ordnung erzählen, die mir selbst die bequemste und natürlichste geschienen hat. Und da habe ich mir es sagen lassen, daß das weibliche Geschlecht sowol durch die Schönheit der Seele als des Leibes die Männer fesseln, und sich selbst verehrungswürdig machen könne. Was können also meine Leser mehr von mir verlangen, als daß ich es ihnen in einem richtigen historischen Beweise begreiflich mache, wie reichlich unsre mütterliche Vorfahren mit beyderley Schönheit versehen gewesen sind. Von der Schönheit der Seelen will ich den Anfang machen, weil ich der wahren Meynung bin, daß die

Schön-

Schönheit des Leibes erst alsdann den rechten Glanz erhält, wenn in einem schönen Körper eine schöne Seele wohnet. Diese Schönheit der Seelen hat sich bey den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker zuvörderst dadurch geäussert, daß sie von einem starken Gefühl der Religion durchdrungen, und wenn ich mich eines kühnen Ausdrucks bedienen darf, daß sie im buchstäblichen Verstande orthodox gewesen sind. Man verstehe mich recht, was ich sage. Ich mache sie nicht zu frommen Christinnen, sondern ich lobe sie als gewissenhafte Heydinnen, die man nach ihrem Lehrbegriffe beurtheilen muß. Und ich habe schon viel gewonnen, wenn ich mit Wahrheit behaupten kann, daß sie, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, so gar ihre in der Religion sonst so eifrige Männer übertroffen haben, und viele ihrer heutigen Töchter noch itzt übertreffen, wenn diese bey dem hellen Lichte der göttlichen Offenbarung, das jenen fehlte, eine unverantwortliche Gleichgültigkeit beweisen, und oft sogar die ersten Begriffe der Religion bey sich auslöschen lassen. Strabo [1]) versichert ausdrücklich, daß sie ihre nachlässige Männer zum Dienst der Gottheiten, zur andächtigen Feyer der Festtage, zum Gebet und zu andern gottesdienstlichen Uebungen aufgemuntert haben. Was folgt hieraus anders, als daß unsre in der Religion bis zur Hartnäckigkeit eifrige Väter, in Vergleichung mit ihren geschäfftigen Weibern, ziemlich leichtsinnig und indifferentistisch gewesen sind? Und wie sehr wird dadurch der Ruhm dieser guten Weiber erhöhet, daß sie auf eine ihrem Geschlechte so anständige Art sich

 mit

mit Ausübung heiliger Pflichten beschäfftiget, und oft die Männer, wenn sie von der Bahn der Tugend abgewichen waren, auf diesen Weg der wahren Glückseligkeit durch ihre Ueberredungen und Beyspiele wieder zurückgeführet haben [2]. Und wer kann es unsern Vätern verdenken, daß sie ihren frommen Weibern eine grosse Gewalt und starken Einfluß in gottesdienstliche Handlungen eingeräumet haben? Sie wurden nicht nur überhaupt als Gehülfinnen der Druiden betrachtet, sondern sie wußten auch insbesondre bey den wichtigsten Menschenopfern ihre abgemessene Pflichten [3]. Blos in den späteren Jahrhunderten, nachdem die christliche Religions-Parthey die herrschende worden war, und da die guten Weiber sich vielleicht von einer allzustarken Begeisterung hinreissen liessen, hat man es für gut befunden, ihren Eingriffen in die gottesdienstlichen Beschäfftigungen engere Schranken zu sezen, und sie aus den Tempeln in die Häuser zurük zu führen. [4].

[1]) Georgr. l. 7: Superstitionis auctores esse mulieres nemo non existimat, eaeque viros inuitant ad curiosiores cultus deorum, festos dies ac supplicationes; raro vir seorsum viuens, qui ista curet, inuenitur. Vermöge dieser Bemerkung wird es uns begreiflich, wie einige Weiber sich eine so große Achtung zu verschaffen gewußt haben, daß sie auch als diuinae naturae consciae & quasi collocutores cum Deo, als göttlich verehret worden sind; und Keyßler wagt es, ihnen ein noch grösseres Ansehen, als den Druiden, zuzuschreiben antiqu. Septentr. & Celt. p. 472: Magnam fuisse Druidum apud populares suos auctoritatem ex *Caesare* aliisque manifestum est: maiorem matrum siue Halirunarum fuisse inde adparet, quod

quum

quum nullius Druidum marium nomen ſcriptis veterum auctorum nobis proditum ſit, mulierum tamen harum ſacrarum plures nominetenus expreſſas legamus. *Tacit.* Germ. c. 8: Vidimus ſub Diuo *Veſpaſiano Velledam*, diu apud pleroſque numinis loco habitam. Sed & olim *Auriniam* & complures alias venerati ſunt, non adulatione, nec tanquam facerent deas. Hiſt. l. IIII. c. 61: *Mumius Lupercus* legatus legionis inter dona miſſus *Velledae*. Ea virgo nationis Bructerae late imperitabat; vetere apud Germanos more, quo plerasque foeminarum fatidicas, & augeſcente ſuperſtitione arbitrentur deas. Tuncque *Velledae* auctoritas adoleuit, nam proſperas Germanis res & excidium legionum praedixerat. c. 65: Coram adire adloquique *Velledam* negatum. Arcebantur adſpectu, quo venerationis plus ineſſet. Ipſa edita in turre, delectus e propinquis conſulta reſponſaque vt internuntius numinis portabat. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. V. p. 72: Monuit *Craca*, ſi ſuprema neceſſitatis violentia poſtularet, nominis ſui nuncupatione remedium celerius eſſe quaerendum, adfirmans ſe diuina partim virtute ſubnixam, & quaſi conſortem coelitum inſitam numinis geſtare potentiam.

2) **Einen kleinen artigen Roman, nach welchem ſogar ein Seeräuber ſich durch die ſanfte Beredſamkeit der ſchönen Hildigune überreden laſſen, ſeine rauhe Lebensart zu verleugnen, erzehlet** *Thormod. Torfaeus* in hiſt. Norwag. l. VIIII. c. 25. tom. I. p. 394: Mos erat, quoties reges, qui ditionibus praeeſſent, conuiuia inſtruerent, vt circa veſperas ſingulis conuiuis foeminae adſiderent, quoad earum copia foret; qui ſupereſſent, ſeorſim conuiuarentur: piratae vero absque intermiſti foeminei generis conſortio ſimul compotabant. Solium *Hioruandi Granmari* oppoſitum erat, quod comites ab vtroque latere in ſubſelliis conſidentes cingebant. *Granmar* filiae ſuae *Hildigunnae* mandauit, vt mundo virgineo adſumto piratis

tis pocula miniſtraret. Fuit virgo rarae venuſtatis, itaque adſumto cratere argenteo meroque repleto *Hioruasdum* regem acceſſit, propinauitque ei hac verborum formula: Auete omnes Ylfingi! memoriae *Hrolfi Kraki;* defunctorum enim amicorum memoriam poculis adiicere mos erat, dicatum eſto! dimidioque exhauſto ei porrexit, quo accepto altera manu virginem adprehendit, ſibique adſidere iuſſit. Ipſa piratis inuſitatum cum foeminis compotare reſpondit; qui in eius gratiam mores conſuetudinesque piraticas ſoluturum ſe reſpondit, ipſiusque conſeſſu mutaturum. Adſedit ergo ei *Hildigunna*, totoque veſpere combibentes multa inuicem ſecretiora colloquebantur. Poſtera die *Granmaro* ſignificauit, ſibi in animo eſſe, filiam ipſius vxorem ſibi depoſcere; quod quum pater ad vxorem ſuam *Hildam* conſiliariosque intimos detuliſſet, adiecit, vires haud exiguas hac adfinitate acceſſuras.

s) *Strabo* geogr. l. 7: Morem hunc fuiſſe Cimbris vſitatum ferunt, ſequentibus eos in bellum vxoribus, vates quaedam comitabantur canae, albo veſtitu, carbaſinis ſupparis deſuper fibulis adfixis, cinctu aereo, pedibus nudis. Eae per caſtra captiuis occurrebant ſtrictis gladiis, proſtratosque ad craterem aeneam adducebant, amphoras circiter viginti capientem. Super eam pulpitum erat, quo conſcenſo vates ſublimis ſingulis ſupra lebetem eleuatis guttur incidebat. E ſanguine in craterem infuſo ſuam captabant quandam diuinationem. Reliquae cadauera ſic caeſorum ſcindebant, inteſtinis ſpectatis victoriam ſuis vaticinabantur. *Jo. Auentin.* annal. Boior. l. I. c 7. § 5: Erant inter Cimbros ſacerdotes diuinationis peritae, quas patrio ſermone Alirunas nuncupant. Hae incinctae zonis, nudae pedibus, canis capillis linteaque tunica & alba veſte, quae ſubtus fibulis annexa erat, amictae: captiuis per caſtra ſtrictis occurrebant enſibus, quos ad humum ſternentes ad aereum pertrahebant craterem, deinde eos

in

in ſublime tollendo iugulum ferro aperiebant, & profluente tum ſanguine in craterem, euentum belli vaticinabantur. Aliae diſſecto ventre ex inteſtinis victoriam interpretabantur. Inter proeliandum vero pelles ad carrucarum velamina extenſas crebris pulſantibus ictibus ingens ſtrepitus cum horrore edebatur. Mazonas nos, id eſt, viragines, Graeci Amazonas vocant.

4) Capitul. *Karol.* & *Ludov.* Imper. l. VII. § 134: Vt illicitus acceſſus foeminarum ad altare non fiat, nec vllae foeminae vaſa ſacra, aut corpus & ſanguinem Domini contrectare praeſumant, ap. *Lindenbrog*, in cod. leg. antiqu. p. 1072: Statutum eſt, vt illicitus foeminarum acceſſus ad altare non fiat, quia contra omnem auctoritatem diuinam & canonicam inſtitutionem eſt, foeminas ſanctis altaribus ſe vltro ingerere, aut ſacrata vaſa impudenter contingere, ſiue indumenta ſacerdotalia presbyteris miniſtrare, aut corpus & ſanguinem Domini contingere populisque porrigere, quod omni ratione & auctoritate caret, & ne vlterius fiat, omnimodis prohibitum eſt; & quaecunque foeminae deinceps hoc facere praeſumſerint, iudicio canonico vsque ad ſatisfactionem ſubdentur. Quod autem mulieres ingredi ad altare non debeant, in concilio Chalcedonenſi & in decretis Gelaſii Papae copioſiſſime inuenitur. § 175. ap. *Lindenbrog.* p. 1080: Statutum eſt, vt raptores viduarum vel virginum ab eccleſiae communione pellantur, & vt foeminae ſacris altaribus non miniſtrent, vel aliquid ex his, quae virorum ſunt officiis deputata, praeſumant. § 189. ap. *Lindenbrog.* p. 1084: Non oportet mulieres ingredi ad altare. §. 291. Quod foeminae cum presbyteris vel reliquis clericis non debeant habitare, nec eis miniſtrare, nec infra cancellos ſtare, neque ad altare accedere, ap. *Lindenbrog.* p. 1101: Inhibendum & modis omnibus tenendum eſt, vt nullus ſacerdos eas perſonas foeminarum, ſicut in canonibus inſertum continetur, de

quibus

quibus ſuſpicio poteſt eſſe, in domo ſua habeat; & non ſolum illas, ſed neque eas, quas antiqui canones concedunt, quia inſtigante diabolo etiam in illis ſcelus frequenter perpetratum reperitur, aut etiam in pediſequis earum. Nam ſi qua de his habuerit talem neceſſitatem, cui ſit neceſſaria ſuſtentatio presbyteri, habeat in villa aut in vico domum longe a presbyteri conuerſatione, & ibi ei ſubminiſtret, quae neceſſaria ſunt. Sed et hoc ſecundum auctoritatem canonum modis omnibus prohibendum, vt nulla foemina ad altare praeſumat accedere, aut presbytero miniſtrare, vel infra cancellos ſtare aut ſedere. Concil. Laodic. ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. I. § 198. p. 101: Quod non oporteat mulieres ingredi ad altare, & ea contingere, quae virorum officiis deputata ſunt. *Reginon.* adpendix I. § 19. p. 390: Vt mulieres publice docere non praeſumant, neque baptizare. Mulier, quamuis docta & ſancta ſit, viros in conuentu docere non praeſumat; ſimiliter nec baptizare. **Stephanus Baluzius in ſeinen Anmerkungen über den Rhegino geräth bey Gelegenheit dieſer Verordnungen in einen kleinen Eifer, der dem weiblichen Geſchlechte halb zum Vorwurf und halb zur Ehre gereicht S. 556:** Iſta inſinuanda eſſent foeminis aetatis noſtrae, quae non ſolum intra cancellos ſtant, ſed ad ipſum altare accedunt, tanquam diuina cum Presbyteris celebrare debeant. Cui malo nemo eſt, qui reſiſtat, tamen etſi nihil maiore cura prouiſum ſit a patribus, quam vt iſta non licerent foeminis. Neque dubito, quin ſi religioſiſſimus ſexus iſta doceretur praue agi & contra mentem eccleſiae, non dubito, inquam, quin lubentiſſime abſtineret a corruptela illa prauae conſuetudinis. Olim, vt adnotauimus ad Concilia Galliae Narbonenſis, eo vsque proceſſerat ſcelerata audacia, vt mulieres altaribus adſtarent & plerumque ipſo oblationis tempore coram omnibus impudenter acciperent, quod Deo offerebatur in altari. Si ab hoc facinore deinde abſti-

abstinuerunt foeminae admonitae, sperandum est, nostras facile mutaturas, si intelligant quiddam irreuerentius agi erga Deum & ecclesiam, quum illae perrumpunt vltra cancellos altaris. Haec admonere visum est, vt saltem in hoc capite corrigatur vita christianorum.

§. 7.

Auch unsre Vorfahren wußten es, daß man dem Bilde der Gottheit nicht ähnlicher werden könne, als durch eine unpartheyische Menschenliebe. Und siehe da! ein neuer Beweis, der für die Schönheit der Seele bey den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker streitet. Was hätte sonst unsre Vorfahren bewegen können, daß sie ihren Weibern selbst in dem gemeinen Wesen so grosse Vorrechte zugestanden haben, wenn es nicht die an ihnen erkannte und bewunderte Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit gewesen wäre? Die Natur hatte unsern Vätern ein überaus hitziges und cholerisches Temperament beygeleget. Sie waren auffahrend, und liessen alles auf den Ausschlag der Waffen ankommen [1]). Ihre Weiber aber wußten durch ihre sanftere und mildere Art zu denken, und durch ihre Gelindigkeit und Friedfertigkeit, die unordentliche Hitze und Aufwallung des Geblüts zu dämpfen. Es ist wahr, auch sie scheinet von Zeit zu Zeit ein kleiner Eigensinn gezieret zu haben, und es müssen ja wol einzelne Beyspiele von zanksüchtigen und herschsüchtigen Weibern vorhanden gewesen seyn, weil selbst Tacitus [2]) einer Zeit Erwehnung thut, da unsre Vorfahren wider die Herschaft der Weiber gemurret haben.

Do sprach die Kaiserinne:
Wir Frowen han kurzen Mut
Swar ein riez nit im Sinne,
Geren sie es morgen tut.

Wolfram von Eschenbach im zweyten Theil des Heldenbuchs.

Allein, im Ganzen betrachtet, haben sie sich immer durch eine mehrere Sanftmuth unterschieden, und eben dadurch haben sie den starken Lobspruch verdienet, den ihnen der edle Winsbeck ertheilet [l]).

Sun, du maht noch niht wissen wol
Was eeren an den Wiben lit,
Ob es dir selde fůgen sol
Das du gelebst die lieben zit
Das dir ir gůte frȯide git,
So kan dir niemer bas geschehen, ze dirre werlte sunder strit
Du solt in holt mit truwen sin,
Und sprich ie wol; tust du des niht, so mus ich mich getrȯsten din.

Sun, wiltu arzenie nemen,
Jch wil dich leren ein getrank,
Lat dirs die selde wolgezemen
Du wirst selten tugenden krank,
Din leben si kurz oder lank
Lege in din Herz ein reines wib mit steter liebe sunder wank
Jst es an werdekeit verzaget,
Als der trȧggel eiter tut, ir wiblich gůte es veriaget.

Sun,

Sun, ich sage dirs sunder wan,
Des mannes Herze ist ungesunt
Das sich niht in nan reinen kan
Mit wibes libe zaller stunt.
Es was ein tugendlicher funt,
Do gůter wibe wart gedaht, hat ieman sorgen swere bunt
Den truric můt bestrichen hat
Der striche wiblich gůte dar, alsam ein to sin not zergat.

Ich betrachte es als ein Kennzeichen der weiblichen Klugheit, daß unsre mütterliche Ahnen sich in so günstigen Vorurtheilen bey ihren Männern zu erhalten gewußt haben. Sie setzten sich dadurch in ein so ehrwürdiges Ansehen, daß sie nicht nur in zweifelhaften Fällen um Rath gefraget, sondern auch den Fürsten als Richterinnen an die Seite gesetzet wurden [4]). Meistentheils aber gieng alles allein durch ihre Hände, man betrachtete sie in den verworrensten Rechtshändeln als Schiedesrichterinnen, und die streitenden Partheyen waren mit ihren gerechten Aussprüchen vollkommen zufrieden [5]).

[1]) *Joseph.* antiqu. Judaic. l. XVIIII. c. 1: Germani homines natura iracundi, robusti corpore & primos hostium impetus excipere soliti. *Diod. Sic.* biblioth. hist. l. 5: Solent & inter epulas, caussa ex iurgio quomodocunque arrepta, insurgere, & ex prouocatione inter se digladiari, nihili vitae iacturam aestimantes. *Tacit.* Germ. c. 22: Crebrae, vt inter vinolentos, rixae, raro conuiciis, saepius caede & vulneribus transiguntur. c. 25: Verberare seruum ac vinculis & opere coërcere rarum. Occidere solent, non disciplina ac seruitute, sed impetu & ira vt ini-

micum, nisi quod impune. *Seneca* de ira c. 11: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque.

²) hist. l. V. c. 25: Si dominorum electio sit, honestius principes Romanorum, quam Germanorum foeminas tolerari. So selten auch die Beyspiele von herschsüchtigen und zanksüchtigen Weibern in der alten deutschen und nordischen Geschichte sind: so sind sie doch nicht gänzlich ausgeschlossen. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. V. p. 68: Vxor *Colonis* erat *Gotwara*, quae eximiae procacitatis facundia quantumlibet disertos ac loquaces eneruare solebat. Altercando quippe efficax erat, & in omni disceptationum genere copiosa. Pugnabat siquidem verbis, non modo quaestionibus freta, verum etiam peruicacibus armata responsis. Imbellem nemo foeminam debellare poterat, a lingua spicula mutuantem. Quosdam verbositatis petulantia refellebat, alios veluti quibusdam cauillationum nexibus implicatos fallaciarum laqueis strangulabat. Adeo vegetum mulieri ingenium fuit. Caeterum condere pacta aut rescindere praepotens erat, vtriusque horum efficaciam oris aculeo gestans. Quippe disiicere foedera & sociare solebat; ita ad vtrumlibet anceps linguae commercium fuit. In den etwas späteren Zeiten hat man diesen guten Weibern auch den Vorwurf gemacht, daß sie unbeständig und wankelmüthig wären. *Reginon.* de disciplin. eccles. append. 1. § 42. p. 403: Nos nullum talibus laqueum debemus iniicere, sed solum adhortationes praemii sempiterni poenasque proponere diuini iudicii, vt nostra sit absoluta conscientia, & illarum pro se Deo rationem reddat intentio. Cauendum est quippe, quod de earum moribus actibusque beatus *Paullus* testatur Apostolus; quod planius exponere praeterimus, ne sexus instabilis non tam deterreri quam admoneri videatur. Auch müssen einzelne Beyspiele von der Tyranney gegen die Bedienten vorhanden

handen gewesen seyn, weil denen, die sich ihrer Herrschaft misbrauchen würden, die Kirchenbusse als eine Strafe auferleget worden ist. Gesta concil. Wormac. a. 833. §. 45: De domina, quae zeli caussa ancillam suam occiderit. Si qua foemina furore zeli accensa flagris verberarit ancillam suam, ita, vt inter tertium diem animam cum cruciatu effundat, eo, quod incertum sit, voluntate an casu acciderit; si voluntate, septem annos, si casu, quinque annorum tempora legitimam peragat poenitentiam. *Rhaban. Maur.* archiep. Mogunt. epist. ad *Heribald.* episc. Autissiodorens. ex ed. *Steph. Baluzii* c. 3: In concilio Elibertino c. 5. ita scriptum est: De domina, quae per zelum ancillam occiderit, ita vt infra diem tertium animam cum cruciatu effundat, eo quod incertum sit, voluntate an casu occiderit; si voluntate, post septem annos, si casu, per quinque annorum curricula acta legitima poenitentia ad communionem admitti placuit. Quod si infra tempora constituta fuerit infirma, accipiat communionem. Bey so veränderten Gesinnungen haben sich auch die Sitten verändert; und man hat zuletzt selbst aus der Bibel einen Vorwand hergenommen, um das ganze weibliche Geschlecht von den Richterstühlen nach und nach gänzlich zu entfernen. Concil. Nannetens. c. 19. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. §. 176: Quum Apostolus dicat: mulieres in ecclesia taceant, non enim permittitur eis loqui, mirum videtur, quod quaedam mulierculae contra diuinas humanasque leges attrita fronte impudenter agentes, placita generalia & publicos conuentus indesinenter adeunt, & negotia regni vtilitatesque reipublicae magis perturbant quam disponunt, quum indecens sit, & etiam inter barbaras gentes reprehensibile, mulieres virorum caussas discutere, & quae de lanificiis suis & operibus textilibus & muliebribus inter genitiarias suas residentes debuerant disputare, in conuentu publico, ac si in curia residentes, senatoriam sibi vsurpant

 auctori-

auctoritatem. Quae ignominiosa praesumtio fautoribus magis imputanda videtur quam foeminis. Vnde, quia diuinae leges, vt supra monstratum est, hoc contradicunt, & humanae nihilo minus id ipsum prohibent, vt foeminae nihil aliud prosequantur in publico quam suam caussam. Ait enim lex Theodosiana: Nulla ratione foeminae amplius quam suas caussas agendi habeant potestatem, nec alicuius caussam a se nouerint prosequendam. Idcirco ex auctoritate canonica interdicimus, vt nulla sanctimonialis virgo vel vidua conuentus generales adeat, nisi a Principe fuerit euocata, aut ab Episcopo suo, nisi forte propriae necessitatis ratio impulerit, & hoc ipsum cum licentia Episcopi sui. Leg. Wisigoth. l. II. tit. 3. § 6: Ne caussam suscipiat foemina per mandatum; liceat vero ei, vt propria exsequatur negotia, ap. *Lindenbrog*. in cod. leg. antiq. p. 36: Foemina per mandatum caussam non suscipiat, sed suum proprium negotium in iudicio proponere non vetetur. Maritus sane non sine mandato caussam dicat vxoris, aut certe ante iudicem seu alios, quos iudex elegerit, se tali obliget vinculo cautionis, quo vxor negotium eius non reuoluat; & si reuoluerit, damnum, quod cautio demonstrat, maritus excipiat, qui sine mandato caussam dicere praesumsit vxoris. Quodsi maritus caussam, quam sine mandato coniugis suae prosequebatur, amiserit, vxor nullum praeiudicium pertimescat, sed aut per se negotium prosequatur, aut cui voluerit ea, quae ipsi competunt, prosequenda commendet. Ita vt si marito per iudicium iuste superato, denuo ad caussam dicendam aduersarium illum, qui victor extiterat, pars mulieris crediderit conuexandum, atque in iudicio secundo patuerit, eumdem eius maritum non indebite victum fuisse, nouerit eadem mulier non solum se iudici, qui caussam prius examinauit, sed & illi caussidico, quem iteratim ad iudicium compulit, iuxta legis sententiam esse satisfacturam. Leg. Burgund. tit.

33.

33. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 281: Si mulier illa, cuius iniuriam iussimus vindicari, liti se sponte miscuerit, pro illata iniuria nihil quaeratur. Leg. Longob. l. 1. tit. 16. § 3. ap. *Lindenbrog.* p. 541: Si mulier libera in scandalum concurrerit, vbi viri litigant, si plagas aut feritas factas habuerit, aut forsitan impincta aut occisa fuerit, adpretietur secundum nobilitatem suam, & sic componatur, tanqum si in fratrem ipsius mulieris perpetratum fuisset; nam altera culpa pro iniuria sua, vnde DCCCC solid. iudicantur, non requiratur, eo quod ipsa mulier ad litem concurrerit, quod inhonestum est mulieribus facere. Leg. Sicul. l. 1. tit. 97. § 2. ap. *Lindenbrog.* p. 759: Mulieres ad curiam nostram vel alicuius officialis nostri praesentiam venientes nullatenus admittantur, sed in ipsarum poenam, quod praesentare se conspectibus publicis non verentur, expediri eas, priusquam ad propria redeant, prohibemus, nisi tanta personaram vel rerum inopia praegrauentur, quod in aliorum defectum ipsas oporteat personaliter laborare. Ueberhaupt hat in den mittleren Zeiten mit dem Ruhm der Tugend auch zugleich die Hochachtung abgenommen; und es ist sonderbar genug, daß in dem Sachsenspiegel B. 3. Art. 45. verordnet wird, daß man von dem Mörder eines Weibes nur halb so viel Strafe fordern solle, als von den Todschläger eines Mannes: Jegliches Weib hat ihres Mannes halbe Busse und Wehrgeld. Wenige Jahrhunderte vorher hatte man gerade das Gegentheil zu bestimmen für gut befunden. Leg. Alaman. tit. 68. ap. *Lindenbrog.* p. 381: Si quis liber liberum occiderit, componat eum bis LXXX solid. filiis suis. Foeminas autem eorum in duplum componat. Leg. Baiuar. tit. 13. ap. *Lindenbrog.* p. 411: Si quis liberum hominem occiderit, soluat parentibus suis, si habet; si autem non habet, soluat Duci, vel cui commendatus fuit, dum vixit, bis LXXX solid. hoc sunt CLX. De foeminis vero eorum si aliquid de istis actis contigerit,

 omnia

omnia dupliciter componantur, & quia foemina cum armis se defendere nequiuerit, duplicem compositionem accipiat.

3) Paraenes. ad fil. stroph. 13. f. nach der Goldastischen Ausgabe. Goldast hat diesen starken Lobspruch durch einen ähnlichen des Gottfried von Nifen erläutert in animadvers. ad paraenes. vet. p. 397:

Wib und Wibes gûte
Sendent wer endes hoch gemûte;
Wib kunnen froiden weder geben;
Wib kunnen froide machen;
Wib kunnen frunde fruntlich lachen;
Wib liebent manne Lip und Leben;
Wib was din truwe wirde und ere git;
Wib du kanst wenden
Leit, liep senden,
Was an wiben froide lit.

4) *Tacit.* hist. l. IIII. c. 65: Arbitrum habebimus *Ciuilem* & *Velledam*, apud quos pacta sancientur. Sic lenitis Tencteris, legati ad *Ciuilem* & *Velledam* missi cum donis cuncta ex voluntate Agrippinensium perpetrauere. Wenn ich nach meinen eigenen Empfindungen urtheilen darf: so ist ein jeder deutscher Patriot den Xiphilin vielen Dank schuldig, daß er uns eine Rede aufbehalten hat, in welcher die Bunduica, eine Brittische Heldinn, ihre Landesleute zur Ergreifung der Waffen wider die Römer überredet hat. Da diese Rede ein wirkliches Meisterstück der weiblichen Beredsamkeit ist: so will ich mir die Mühe des Abschreibens nicht verdriessen lassen. *Jo. Xiphilin.* epit. *Dion.* in vit. *Neron.* l. 6: Maxime excitauit persuasitque, vt bellum cum Romanis gererent *Bunduica*, Britannica foemina, orta stirpe regia, quae non solum eis cum magna dignitate praefuit, sed etiam bellum omne administrauit; cuius animus virilis potius quam muliebris erat. Comparato enim exercitu ad centum viginti millia hominum in tribunal

factum

factum ex terra palustri more romano conscendit, foemina procerissimo corpore, forma honestissima, vultu seuero, voce aspera, capillo valde promisso fuluoque, nam ad nates vsque demissus erat, ferebat magnum torquem aureum, induebaturque tunica variis coloribus distincta & sinuosa, deinde crassa chlamyde; quum ita vestita esset semper, ac tum quoque hastam haberet in manibus, vt ea omnes perterrefaceret, in hunc modum dixit: Equidem vos reipsa persuasos esse puto, quantum libertas antecellat seruituti. Nam si quis vestrum ignorans, vtra melior esset? blandis promissis populi romani deceptus sit, nunc quidem certe vtramque experti, erratum vestrum agnoscere potuistis, quod externam dominationem anteposuistis moribus & institutis patriae; intellexistis profecto, quanto praestantior sit libera paupertas opibus, quae in seruitute possidentur. Quid enim est, obsecro, tam turpe, quid tam molestum hominibus, quod nobis, ex quo tempore Britannia ab illis primum conspecta est, non acciderit? Nonne maximis atque amplissimis facultatibus priuati sumus? nonne reliquorum tributa pendimus? nonne praeter caetera, quae damus, & agros, quos colimus ad eorum vtilitatem, nostrorum etiam corporum omnia tributa conferimus? At quanto melius fuit, semel fortunatos esse, quam fictis falsisque nominibus libertatis singulis annis redimi? quanto vero honestius mortem occumbere, quam capita tributaria circumferre? Sed quid ego ista commemoro, quum per illos ne mortem quidem liceat immunes cum vita commutare? Etenim quot & quanta pensitemus mortuorum nomine, omnes profecto scitis. Quumque ii, qui seruitutem seruiunt apud alias gentes, morte liberentur, soli populo romano mortui viuunt quaestus & compendii caussa. Quid? quod & si quis nostrum pecuniam non habet, quomodo enim aut vnde habere possit, exuimur, spoliamur vt ii, qui trucidantur. Quam vero continen-

tiam eorum exſpectamus in reliquum tempus, qui nos a principio ita tractent illiberaliter? quum tamen omnes homines feras belluas, quas proxime ceperunt, fouere ſoleant & blanditiis delinire. Sed nos ipſi, vt vere dicam, auctores fuimus malorum omnium, qui eis principio pedem in hac inſula ponere permiſimus, qui non eos ſtatim vt illum *Julium Caeſarem* expulimus, qui non iis, quum adhuc longe abeſſent, vt contra *Auguſtum* & *Caligulam* egimus, nauigationem tentatam periculoſam eſſe oſtendimus. Nos igitur tantam inſulam vel potius continentem ac quodammodo circumfluam diuiſam & ſeparatam habitantes, tantumque oceano a caeteris gentibus disiuncti, vt alias terras, aliud coelum incolere videamur, quorum nomen ne ſapientiſſimis quidem eorum fuit cognitum, nunc contemti conculcatique ſumus ab iis, qui omnino praeterquam aliis ſuperiores eſſe, nihil agere, nihil moliri videntur. Quamobrem, o ciues, o amici & propinqui! nam ego omnes, quum eamdem inſulam habitemus & commune nomen habeamus, propinquos puto, nunc quidem, quod antea non fecimus, ac dum adhuc libertatis memoriam tenemus, quod nobis dignum eſt cenſeo faciendum, vt non ſolum libertatis nomen, ſed etiam vim & facta poſteris relinquamus. Nam ſi nos honeſte & liberaliter educati prorſus obliuiſcamur noſtrae felicitatis, quid eos in ſeruitute nutritos facturos eſſe ſperamus? Neque vero haec a me idcirco dicuntur, vt hunc ſtatum, qui nunc eſt, odio habeatis, odiſtis enim; neque vt ea, quae nobis euentura ſunt, magnopere metuatis, iam enim metuitis: ſed vt vos laudibus adficiam agamque gratias, quod per vos ipſi omnia, quae neceſſaria eſſe videntur, facere ſtatuatis, quod mihi atque vobis ipſis promtis animis opem feratis, quodque vobis Romanos metuendos eſſe non putetis. Non enim ſunt plures numero, quam vos, non fortiores, idque intelligi poteſt ex galeis, thoracibus, ocreis, quibus muniti

eſtis, praeterea ex aggeribus & muris & foſſis, quas feciſtis ad propellendas excurſiones hoſtium; quandoquidem malunt excurrere timoris cauſſa, quam pugnare cominus, vt & noſtra conſuetudo. Quocirca tantum eos excedimus viribus, vt tentoria noſtra muris eorum tutiora, & ſcuta omni eorum armatura potiora putem. Qua ex re, ſi apud nos erit victoria, facile eos capiemus; ſi vero aliqua neceſſitas obuenerit, effugiemus, quod ſi ſtatuerimus, nos aliquo recipere, ſic nos in paludes abdemus & montes, vt nos ab iis inueniri aut capi nequeamus. Illi vero grauitate & pondere armorum impediti neque quemquam noſtrum inſequi poterunt, neque ſe in fugam conuertere. Quodſi excurrent aliquando, mox ad certa loca perfugient, in quae tanquam in caueam a nobis compellentur. Quibus in rebus quum multo nobis inferiores ſint, tum maxime, quod famem, ſitim, frigus, calorem perferre nobiscum pariter non poſſunt, vmbra, tecto, frumento ſubacto, vino, oleo ita indigent, vt ſi quid eorum deficiat, moriantur, nobis autem quaeuis herba & radix cibus eſt, quilibet ſuccus oleum, omnis aqua vinum, omnis arbor domus. Ad haec, loca ipſa nobis ſunt familiaria, & quaſi ſocia ad bellum gerendum, illis incognita & inimica; nos fluuios nudi & nantes tranſimus, illi ne nauibus quidem facile traiiciuntur. Itaque quod felix fauſtumque ſit, contendamus in eos confidenter, oſtendamusque, eos, quum lepores ſint atque vulpes, temere conari canibus & lupis imperare. Haec quum dixiſſet, leporem e gremio dimiſit, ominis capiendi cauſſa, qui poſtquam proſpere proceſſit, vniuerſa multitudo laetantibus animis conclamat. Tum *Bunduica* paſſis palmis: gratias ago tibi, inquit, *Adraſte*, teque mulier mulierem inuoco, non baiulis Aegyptiis imperans vt *Nitocris*, non Aſſyriis mercatoribus vt *Semiramis*, haec enim iam a Romanis accepimus, nec rurſum populo romano, vt paullo ante *Meſſalina*, poſt *Agrippina*, nunc *Nero*,

 qui

qui nomine viri adpellatus reipsa mulier est, idque ex eo intelligi potest, quod voce & cithara canit, quodque ornatur muliebriter, sed Britannis hominibus imperans, qui non agros colere, non opifices esse, sed bella gerere optime didicerunt, qui quum caetera omnia tum liberos & vxores communes inter se putant, atque illae ob eam caussam eamdem virtutem cum maribus exercent. Quum igitur ego apud huiusmodi viros atque foeminas regnum obtineam, peto abs te eorum victoriam, salutem, libertatem, contra viros contumeliosos, improbos, insatiabiles, sceleratos, si viri adpellandi sunt homines, qui calefactis aquis lauantur, cibis laute adparatis vescentes, merum bibentes, vnguentis delibuti, molliter cubantes cum pueris, atque iis exoletis coëuntes, citharoedo & quidem malo seruientes. Non mihi, obsecro, non vobis in reliquum tempus imperet Neronia aut Domitia, sed illa cantans dominetur populo romano, dignus est enim huic mulieri seruire, cuius tyrannidem longo temporis spatio sustinet. Tu vero, Domina, vt nobis sola semper adsis, a te vehementer peto.

*) Daß unsre mütterliche Vorfahren bey entstandenen Streitigkeiten zwischen den Celten und Carthaginensern, vermöge eines feyerlichen Vertrages, zu Schiedsrichterinnen bestimmet worden sind: davon haben meine Leser die Zeugnisse des **Plutarchs** und **Polyäns** vorhin §. 5. Anm. 1. 2. gelesen. Spuren dieser alten Gewohnheit aus den mittleren Zeiten hat der Herr Domprobst und Syndicus **Dreyer** gesammlet, und ich will seine Beobachtungen mit seinen eigenen Worten wieder erzählen aus dem zweyten Bande der Sammlung vermischter Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer S. 644. f: Es scheinet, daß der Vorwurf de imbecillitate sexus bey den ältesten Vorfahren keinen Eingang gefunden, und sich am wenigsten auf die Geschöpfe geschicket habe,

welche an Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Standhaftigkeit und andere Tugenden und preiswürdige Eigenschaften den Männern den Vorzug streitig gemacht. Diese Art so vortheilhaft von den erhabnen Gemüthsgaben des schönen Geschlechts zu gedenken, hat sich auf die Nachkommen in den mittleren Zeiten fortgepflanzet, und die Wirkungen davon fallen sogleich in die Augen. Discours de l'estime, & de la consideration, que les anciens Germains avoient pour les femmes de leur Nation, dans l'histoire de l'Academie des inscriptions tom. III. p. 498. Man hat kein Bedenken getragen, die Richterstühle mit dem Frauenzimmer auszuzieren, und dieselben in den wichtigsten Streitigkeiten zu Schiedsrichterinnen und Obmänninnen zu erkiesen, welches beydes bey den Römern so wol vor als nach **Justinians** Zeiten etwas unerhörtes war. Beyspiele, welche dieses erweisen, sind in den Urkunden und Jahrbüchern in zahlreicher Menge anzutreffen. In *Hundii* metrop. Salisb. tom. I. p. 166. kommt das Exempel der **Elisabeth**, einer Gemahlinn des Herzogs zu Bayern, vor, welche in dem Rechtsstreit, worinnen ihr Gemahl mit dem Bischof zu Freysingen befangen war, das laudum ex compromisso abgesprochen, und solches gegen ihren Gemahl erfüllen lassen. Im Jahr 1263 compromittirte *Andreas*, Abbas Liuncellis Domus und *Petrus Sablon* auf die *Flottam*, Dominam de Roianis, tamquam in amicam communem, quae visis & auditis, quae partes proponere voluerunt, discordiam concordauit. *Sam. Guichenon* Biblioth. Sebusian. cent. I. n. 28. in *Hofmanni* noua scriptor. & monum. collect. tom. I. p. 69. Eines solchen Compromisses, welches die Grafen von Waldeck, **Adolph**, **Gottfried** und **Otto** Gebrüdere im Jahr 1271 auf die Hessische Prinzessinn **Sophie** gestellet, gedenkt **Vietor** in der Waldeckischen Ehrenrettung S. 130 und *Prasserus* in chron. Waldeccens. beym *Hahn.* collect. monum. tom. II. p. 815. welchem noch ein anderes Exempel aus der hessischen Historie-

storie beygefüget werden kann, wo die beyden Gebrüdere und Landgrafen **Heinrich der Eiserne** und **Ludwig**, zu Erledigung der unter ihnen wegen der Regierung obschwebenden Mishelligkeit, auf die Thüringische Prinzessinn **Elisabeth** compromittiret haben. *Jan. Henr. Schroeter* de orig. Heſſ. Landgrau. ap. *de Weſtphalen* rer. Megapol. & Cimbr. ined. tom. II. p. 1457. Und nun noch ein Wort von unsern jetzigen Zeiten. Ich schwöre es bey der glücklichen Unwissenheit, die ich in der Kenntniß von Rechtshändeln wirklich besitze, daß ich, wenn ich zum Unglück in irgend eine Privatstreitigkeit verwickelt werden sollte, ich lieber die Entscheidung des Streits von einer ehrlichen Frau als von einem rechtschaffenen Manne nach der neuesten Mode erwarten mögte.

§. 8.

Da eine dreyfache Schnur nicht leicht zerreisset: so will ich der Liebe zur Religion und der Liebe zu einer unpartheyischen Gerechtigkeit, die ich bisher an den Weibern der alten deutschen und nordischen Völker gerühmet habe, die Liebe zu nützlichen Kenntnissen zunächst an die Seite setzen. Es kommt mir fast so vor, als ob ein kleiner und zugleich ein edler Stolz ihre Seelen beherrschet habe. Und das kann man ihnen, als schwachen Werkzeugen, leicht zu gute halten. Sie hatten eine starke Einbildung von ihrer Geschicklichkeit, und bey diesem Bewußtseyn liessen sie sich in keine enge Schranken einschliessen. Sie glaubten es, und warum hätten sie es nicht glauben sollen? daß sie zu den Wissenschaften eben so fähig als die Männer wären. Sie hatten ihre eigene Schulen, die als Pflanzgarten für das gelehrte Frauenzimmer anzusehen waren. Sie legten

legten sich insbesondre auf solche Wissenschaften, die einen nähern Einfluß in die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft haben, und daher den Fähigkeiten ihres Geschlechts am angemessensten schienen. Und was konnte ihnen anständiger seyn, als diejenige Wissenschaft, welche sich mit der entweder zu erhaltenden oder wieder herzustellenden Gesundheit der Menschen beschäfftiget. Diese verschaffte ihnen die angenehmste Gelegenheit, thätige Beweise der Liebe zur Religion und zur Menschenfreundschaft abzulegen [1]). Wie hoch sie es in der Arzneywissenschaft gebracht haben, giebt Mela nicht undeutlich zu verstehen. **Man glaubt von ihnen,** sagt er [2]), **daß sie Krankheiten zu heilen wissen, die von andern Aerzten als unheilbar beschrieben werden.** Ihre Apotheken waren freylich nicht so prächtig eingerichtet, als unsre heutige Vorrathskammern, welche einen reichen Schatz von fremden und ausländischen Hülfsmitteln in sich fassen. Allein es ist auch noch nicht ausgemacht, ob ein Mangel von der Art nützlich oder schädlich sey [3]) Tacitus rühmet an diesen Weibern, daß sie vornemlich in Heilung äusserlicher Wunden viele Fertigkeit bewiesen hätten. [4]). Diese Nachricht hat nichts Befremdendes an sich. Denn da unsre Väter, vermöge ihrer Lebensart, mehr von äussern als innern Krankheiten angefochten wurden: so war eine ausgebreitete Kenntniß der Kräuter nöthig, die man den verwundeten oder sonst verletzten Theilen des menschlichen Körpers entgegen setzen konnte. Und damit waren sie nicht einmal zufrieden. Sie wollten sogar die Ehre haben, Panaceen zu erfinden,

weil

weil sie in der heiligen Mistel [5]), in dem Gebrauch der Runen [6]) und in andern abergläubischen Mitteln große Geheimnisse suchten [7]).

[1]) Nach Reimmanns Urtheil läßt sich von der Arzneywissenschaft unsrer Vorfahren nicht viel sagen hist. litter. German. tom. II. l. 2. p. 52: Es ist uns fast nichts so sehr verborgen, als die Arzeneykunst der alten Deutschen; und es will sich in den alten Scribenten fast gar nichts antreffen lassen, das zu diesem argumento mit gehöre. Welches ich denn daher zu rühren muthmaße, weil in diesem Periodo die Leute wegen ihrer Mässigkeit in Speisen und Unwissenheit der heutigen Leckerbissen nicht sonderlich erkranket, und also das studium medicum auch nicht sonderlich allhie geachtet worden. Denn es heisset mit der Medicin wie mit der Redekunst: excitat auditor (aegrotus) studium. *Godofr. Christ. Roth* de nominibus, quibus medicos Germani veteres adpellarunt. Helmst. 1735. 8. p. 3: In uniuersum de arte maiorum nostrorum medica aestimanti, eam quidem circa internos corporis morbos occupatam fuisse, sed potiorem tamen in sanandis externis membrorum laesionibus se exserendi materiem inuenisse, pronum omnino est ad fidem. Hinc est, quod in priscis Germanorum monumentis, vbi ars apollinea describenda erat, vulnerum tantum sanatio, tamquam princeps illius pars, commemoretur. Roth ließ uns ein Syntagma de antiquitatibus Germanorum veterum medicis erwarten: allein es ist bey der blossen Zusage verblieben. Was er uns in dem artigen Buche de nomin. medic. vet. German. gesagt hat, das hat er selbst kurz zusammen gefasset S. 155 f: 1) Tantum abest, vt in artis medicae ignoratione versati sint veteres Germani, vt eidem potius quam plurimi apud eos sedulam dederint operam. Id quod, si & veterum scriptorum testimoniis defecti essemus, vel sola patria lingua comprobari satis conficique posset. 2) Prisci Germanorum medici,

dici, rei herbariae studiosissimi, e plantis, herbis fruticibusque medicamenta sua pleraque confecerunt. 3) Iidem artem chirurgicam, in qua studium singulare ponebant, a medicina, quae victu & medicamentis medetur & in his praeparandis occupatur, secus ac posteriori tempore factum est, seiunxerunt nunquam; & 4) Sanitas ex mente maiorum nostrorum in partium corporis aequali habitu consistebat, inque perfecta earumdem dispositione & vsu. Morbus contra in illarum dissensione & integritatis defectu. Hinc medicina iis erat ars, quae in conseruanda ac restituenda corporis huiusque partium omnium integritate versaretur.

a) De sit. orb. l. III. c. 6: putabantur ingeniis singularibus praeditae, & sanare, quae apud alios insanabilia sint. Auf dieses Zeugniß beruft sich Roth, und glaubt, daß vornemlich die Frauen, die sich durch ihre Geburth und Stand von andern unterschieden, auch durch vorzügliche Kenntnisse in der Heilkunst unterschieden haben de imagunc. Germanor. magic. c. 2. §. 9. p. 35: Eximia erat, qua foeminae pollebant, medendi scientia. Sicut enim Germanorum mulieres matresque familias omnes coniugum liberorumque vulnera sanandi peritae erant: ita honoratiores illorum foeminae, velut vates Druidumque & Principum vxores, si qua vmquam, certe medica arte excellebant, eamque non sine ambitu vano, saepe ostentabant. Exemplum habemus in virginibus sacris insulae Senae, quae hodie Sanctorum dicitur, & Brestae obiecta est, eodem deorum cultu ac iisdem propemodum institutis cum sacris Germanorum foeminis vsis, quae *Mela* teste putabantur sanare, quae apud alios insanabilia sint. Similem nominis celebritatem medicae artis peritia nactae sunt *Eyra*, *Yrsa*, *Regnilda*, *Grima*, *Groa* volua, aliaeque nobilissimae Germaniae septentrionalis foeminae, quas alibi dedita opera laudabimus. Atque eadem medendi solertia meruerunt illae & aliae Germanorum foe-

foeminae praestantiores, vt iis, coelestium societati post fata adscriptis, tot arae, tot marmora posita, tot vota pro salute & corporis incolumitate a popularibus aeque ac peregrinis facta sint & soluta. Et hinc est, quod illis, velut insignium loco, in sculptis in lapide imaginibus flores, herbae fructusque, quae medicinae veteris princeps materia erant, adpositi conspiciantur. Eben derselbe glaubt, daß diese vornehme Doctorinnen ihre Patienten ohne den geringsten Eigennuz umsonst bedienet haben de nomin. medic. ap. veter. German. c. 2. §. 5. p. 94. f: Quomodo rapaces nundinae, quomodo sacra auri argentique fames, quomodo dolorum indicaturae locum inuenire in medicorum apud veteres Germanos castris poterant, quum hi omnes, quae praeclara vniuersae gentis indoles erat, opes ac diuitias spernerent, atque agrorum armentorumque possessione contenti, foenus & vsuras detestarentur. Certe Druides, medicorum praestantiores, quod medicinam non victus quaerendi caussa, sed tanquam sacri muneris, cui ea annexa erat, partem necessariam exercerent, quin pariter ac Aegyptiorum sacerdotes gratuito medicamenta sua omnia aegrotis dederint, non est cur dubitemus, idque eo minus, quum militiae vacationem omniumque rerum immunitatem habentes iis, quae ad vitae vsum & commoda pertinent, instructi essent abundanter. Medicis autem Germanorum veterum foeminis liberalius ac munificentius sine dubio fuit ingenium prolixiorque in suos animus, quam vt caperata fronte a maritis, liberis adfinibusque sostrum postulasse putandae sint, quippe quae officiosa medendi solertia illorum gratiam & amorem mereri satis habebant. Apage igitur a medicis maiorum nostrorum lucri cupiditatem, apage sordes, siquidem medicinae & mercedis notiones olim apud maiores nostros, secus ac hodie contingit, connubio nullo iunctas fuisse, facile intelligitur. Keyßler findet in dieser uneigennützigen Anwendung

medicinischer Kenntnisse den zureichenden Grund von der vorzüglichen Hochachtung, die man den Aerzten aus dem weiblichen Geschlechte gewidmet hat antiqu. Septentr. & Celt. p. 374: Origo huius rei non aliunde deducenda, quam quod iste sexus inter otium pro more gentis delitescens, viris interim venationibus & bello deditis non aliud fallendi temporis medium nouerat, quam vt sauciorum corpora curaret, saltibusque inerrans herbas colligeret morbo decumbentium medelae futuras. Cui quum accederet istius sexus, anicularum praesertim, ad omnes superstitionum ineptias imbecille ac pronum ingenium, multa quoque somnia sibi fingens, quae vera credit, eo tandem res deducta est, vt singularem quandam futura praeuidendi vim mulierculis inesse crederent.

3) **Friedrich Hofmann**, einer von den einsichtsvollesten Aerzten unsers Jahrhunderts, wenn er eine Vergleichung zwischen den einheimischen und ausländischen Genesungsmitteln anstellet, wird ein Lobredner unsrer Vorfahren in diss. de medicina simplicissima summae efficaciae. Hal. 1731. 4: Vnde simul colligas, veterum Germanorum medicos peregrinis medicamentis, quibus officinae nostrae medicamentariae non sine aegrotantium impendio superbiunt, impune caruisse; idque eo magis, quum patrium solum, quod sapientissimi creatoris est beneficium, quo pelli omnis generis morbi ex voto possunt, suppeditet nobis largiter. Der unvergeßliche **Thomas Bartholin** hat zehn Abhandlungen de medicina Danorum domestica. Hafn. 1666. 8. hinterlassen, und bey dem kenntlichen Patriotismus, der durch alle Schriften dieses Mannes hindurchschimmert, wird man starke Erinnerungen nicht vergeblich erwarten in praef. p. 10: Quod si domesticorum odio peregrina expetantur, non difficilem me praebebo: modo sciant huiusmodi gulae mancipia, nihil inde patriae decedere, quam necessariis Deus & natura instruxit, neutiquam superfluis. Nescit arbitrio nostro regi Numen, nec

ad abutentium libidinem patrii ſoli dignitas examinatur. Vitium eſt mortalium, propria faſtidire, quia quotidiana: at ſapiens quotidianis, quia propria, ſobrie vtitur & prudenter. De illis dictum ſit: quamdiu ſolita decurrunt, magnitudinem rerum conſuetudo ſubducit. Diſſ. I. p. 15: Quodſi ſaperemus, patria & domeſtica fertilitate frueremur, quae abunde etiam ad peregrinorum inuidiam de neceſſariis vtrique valetudini nobis proſpexit. Inoleuit hoc patriae beatae faſtidium apud delicatos incolas, rerum exoticarum percupidos, vt aegrotare malint cum peregrinis quam cum ruſticis noſtris bene valere, digni qui extra inſulas noſtras ad metalla relegentur, ad arſenicum, antimonium eruendum, & colligendum helleborum. Diſſ. III. p. 61. ſ: *Aeſculapii* fanum extra vrbem olim Romae fuiſſe, fide Romanorum accepimus, in quo ſomniantibus remedia morborum offerebantur. Nobis licet eſſe beatioribus, quibus obuia ſunt intra moenia, intra territorium noſtrum, in campis, ſyluis, domi foriſque inquilina morborum noſtrorum remedia, vt aliud Aeſculapii fanum extra nos quaerere opus non ſit. Ad diaetam ſalubrem patria alimentorum copiam ſuggerit, quorum etiam fructus ad aegros ſpectat. Maximum enim curandorum morborum momentum in ciborum delectu conſiſtit, quem patriae incolae naturali paene dixerim inſtinctu diſcernunt, quippe brutis haud inferiores cenſendi, quae ſibi vtilia decerpunt. Diſſ. V. p 179: Patria noſtra vniuerſa vix vnam vel alteram officinam patrum noſtrorum memoria admiſit, & hac paucitate non parum ſibi viſa eſt gratulari. Noſtro hoc ſaeculo, ſicut numerus ſeplaſiariorum auctus: ita, quia domeſtica medicina inter ciues exoleuit, excreuit collegium pharmaceuticum. Vindic. pro medicin. Danor. p. 505: Domeſticis ingeniis remoram iniici plus vltra ſapiendi, dum indigenae medicinae & naturae ſtudium vrgemus, caue credas. Peregrina enim ſectamur,

vt

vt de domesticorum vsu comparatione vtriusque rectius iudicemus. Sicut peregrinos hospites non ossibus conuerberamus, quod in fratribus Grepianis merito detestamur, sed quouis officiorum genere excipimus: ita & herbas exoticas in hortis nostris colimus naturae cuiusuis studiosi, & ad ornatum reseruamus.

4) Germ. c. 7: Ad matres, ad coniuges vulnera ferunt, nec illae numerare aut exsugere plagas pauent. **Ich folge hier der gemeinen Leseart, ob sie gleich Lipsius verdächtig zu machen gesucht hat** ad *Tacit.* Germ. p. 89: Spectat suctus ille ad medicinam, *Homero* etiam non incognitam, qui de *Machaone* Iliad. l. 4. v. 218:

Sed postquam vidit vulnus, vbi incidit amara sagitta,
Sanguinem exsugens, lenia medicamenta peritus
Inspergebat.

Farnesianus tamen codex & Romanus: *exigere*, quod robur foemineum magis exprimere videtur, tanquam illae non numerauerint solum plagas, sed exegerint, expostularintque cum suis, si illaesi rediissent, tanquam ignaui & suae vitae parci. *Gronou.* ad h. l. p. 609: Placet exigere, sed vt sarta tecta exigere, ad summam veritatem ius exigere. Quasi taxare ac plus aut minus in illis virtutis agnoscere. *Iust. Christoph. Dithmar.* ad h. l. p. 46: Mallem cum *Gronouio* legere exigere pro taxare, ita, vt vxores non solum numerauerint maritorum suorum vulnera, sed & exigendo illa inter se iudicauerint, quae maiora & honestiora fuerint. **Man wird leicht begreifen, daß sich zur Vertheidigung der gemeinen Leseart viel Erhebliches sagen lasse.** *Beat. Rhenan.* ad *Tacit.* Germ. c. 7: Restituimus *exsugere*, nostrum sequuti iudicium. Quia vero particula nec non erat in codice, cum quo contulimus, arbitror scriptum fuisse: nec illae numerare, *exsugere* plagas. *Colerus* ad h. l: Probat *Lipsius* alteram lectionem ex Farnesiano & Romano codice: exigere plagas.

Mihi autem vulgata melior. Non eſt veriſimile, mulieres Teutonicas tam auide a ſuis vulnera exegiſſe, quippe quorum ſciebant impatientiſſimos eſſe, quam diligenter curaſſe. Germanicus ap. *Tacit.* de Germanis: Corpus vt viſum toruum & ad breuem impetum validum, ſic nulla vulnerum patientia. *Roth* de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 2. §. 6. p. 99. ſ: Priſcis temporibus potiores medicorum occupationes in plagis, vulneribus atque vlceribus ſanandis, inque membris luxatis reponendo curandis conſtitiſſe ſignificauimus. Atqui veteres chirurgi, quum inſtrumentis, arte & ingenio poſteriori memoria pro iuuanda medicina externa adinuentis, carerent, vulneribus cicatricem inducturi ora iis admouere ſanguinemque labiis exſugere, eoque exſucto herbisque vulnerariis impoſitis, obligare eadem ſolebant. Qua quidem ſuctione, ne ſanguis putreſceret, neue in pus abiret, cauebatur. Atque talis vulnerum curatio iam antiquiſſimis, quorum ad nos notitia peruenit, medicis in vſu fuit; quod vel *Machaonis* exemplo, in ſanando *Menelao* vulneribus ſaucio eam adhibentis, apud *Homerum* intelligitur. Et commode *Euſtathio Theſſalonicenſi* obſeruatum eſt, ſuo quoque tempore multos, praeſertim ex barbaris, ſi cui vulnus inflictum fuerit, ore exſugere inde ſanguinem, id quod ad eius curationem conferre putarent. Barbarorum nomine *Euſtathium* Germanos aliosque Celticos populos notare, parum abeſt, quin credam; ſiquidem Graecos Romanosque ſcriptores poſterioris memoriae illos iſto inprimis titulo peculiariter dignatos eſſe conſtat. Id certum eſt, Germanorum veterum medicis ſuctionem in ſanandis vulneribus fuiſſe non inuſitatam teſte *Tacito* Germ. c. 7. Matres autem familias maiorum noſtrorum aegris medica ope ſuccurriſſe, plus vice ſimplici dictum iam eſt. Neque noſtro tempore ſuctio haec medica obſoleuit, ſed a plebe & inferioris ſubſellii multitudine ac ruſticis inprimis, ſicubi manus aut

alia

alia corporis membra sauciata eis sunt, non sine sperato successu adhibetur. Quid? quod artis chirurgicae consultis, maxime in Gallia, frequente hodie quoque in vsu posita est, vtut labiorum loco arte paratis instrumentis vti plerumque soleant. Quandoquidem igitur ista vulnerum exsuctio princeps eaque maxime notabilis & aliorum conspectui exposita medicorum apud veteres Germanos actio erat, non iniuria ab ea nomen illi suum reportarunt, atque adeo a sugendo seu lingendo *lekes*, *lache*, *leknare* caet. vocati sunt.

*) **Daß man in der geheiligten Mistel eine Panacee gesucht habe, bezeugt** *Plinius* hist. nat. l. XVI. c. 44: Non est omittenda in ea re & Galliarum admiratio. Nihil habent Druidae, ita suos adpellant Magos, visco & arbore, in qua gignatur, si modo sit robur, sacratius. Enimuero quidquid adnascatur illis, e coelo missum putant, omnia sanantem adpellant suo vocabulo. Foecunditatem eo poto dari cuicunque animali sterili arbitrantur, contraque venena omnia esse remedio. Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est. L. XXIIII. c. 4: Viscum e robore praecipuum diximus haberi. Si terram non attingit, comitialibus mederi putant; conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant; vlcera commanducato impositoque efficacissime sanare. **Alles das, was sich von dieser Panacee sagen läßt, und auch das, was sich bey Belachung der frommen Träume des Seb. Rouillard und El. Schedius nicht mit Wahrscheinlichkeit sagen läßt: das alles hat Keyßler** gesagt in diss. de visco Druidum in antiqu. septentr. & Celt. p. 304. f. **Daß man auch andern Pflanzen und Kräutern eine grosse Kraft in der Heilungskunst beygeleget habe, bezeuget ebenfalls** *Plinius* hist. nat. l. XXIIII. c. 11: Selaginem contra omnem perniciem habendam prodidere Druidae Gallorum, & contra omnia oculorum vitia fumum ejus prodesse. Jidem samolum herbam nomi-

nauere nascentem in humidis, & hanc sinistra manu legi a ieiunis contra morbos suum boumque, nec adspicere legentem, nec alibi quam in canali deponere ibique conterere licere. L. XXV. c. 9: Genera verbenaci duo sunt: quidam tamen non distinguunt, sed vnum omnino genus faciunt, quoniam vtraque eosdem effectus habet. Vtraque sortiuntur Galli, & praecinunt responsa; sed magi vtique circa has insaniunt. Hac perunctos impetrare, quae velint, febres abigere, amicitias conciliare, nullique non morbo mederi. Ich muß ja wol nicht vergessen hinzuzusetzen, daß man auch den aus der Mandragora gebildeten Alrunen heilsame Wirkungen in der Arzneykunst zugeschrieben habe. *Roth* de Alrunis imagunculis Germanor. magic. c. 2. § 3. p. 19: Mea sententia imagines alrunicae antiquissima sunt religionis in Germania paganicae monumenta, & effigies quidem foeminarum sacrarum, inque concilium coelestium collocatarum, quas nunc larium & penatium instar in aedibus repositas coluerunt, nunc talismanum ac amuletorum loco circumgestarunt superstitiosi homines, siue ad prosperam fortunam vitaeque commoda adspiraturi, siue morbos & aduersos quosuis casus effugituri. Spuren hievon will Roth so wol in den deutschen als nordischen Alterthümern angetroffen haben p. 22: Tales effigies Tacitum innuere putauerim, vbi penatium idemtidem mentionem de Germanis loquutus facit. Cuiusmodi etiam fuerunt imagines tres, humana forma effictae, quas Brigantii in fano diuae Aureliae constructo parieti, adfixas Sueui tanquam veteres & antiquos suos deos tutelares venerabantur, dum ineunte saeculo VII a S. *Columbano* confractae in lacum proiicerentur, teste *Walafr. Strabon.* in vit. S. *Galli* c. 4. Moris quoque apud Germanos Gallosque olim fuit, talia simulacra terrae agrisque fertilitatem conciliandi gratia per campos & agros portare, teste indicul. paganiar. Liptinens. ap. *Baluz.* in capitul. reg. Francor. tom. I. p. 150.

p. 150. & *Sulpit. Seuer.* in vit. *S. Martin.* c. 9. Alias autem harum imaginum easque minutas humanamque formam mentientes in crumena circumgestare solebant homines fatidici & lautioris fortunae, quarum ope partim futura cognoscere, partim tutos se ab omni infelicitate praestare putabant. Ita de amuletis seu talismanibus Germanorum septemtrionalium Jomsvikinga Saga ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 9. p. 470: thar var morkud a manns likneskia, oc hetu that hlutir, var that aedli mannum tidt at eiga h. e. quae signatae erant effigie humana, eiusmodi vocabantur hlutir, quales possidere nobiles viri consueuerunt. Vox autem scandica hlutir, lutur, sortis, tesserae & portionis notione in omnibus germanicae linguae dialectis in vsu fuit, Gothis hlauth, Anglo Sax. hlot, hlyth, Francis loz, nobis hodie los enuntiata, *Schiltero* & *Wachtero* interpretibus. Has igitur Germani septemtrionales hlutir, sortes, tesseras nuncupabant; eo, quod iis tanquam diuinatoriis sortibus vterentur. Sic in patriis monumentis antiquioribus relatum legimus, *Halfredum* poëtam & *Helgonem* macrum *Thori* imagines e dente balaenae factas & vaticinandi facultate praeditas in crumenis reconditas secum portasse. Quemadmodum *Ingemundum* nobilem in Norvegia heroa imagunculam auream, *Freyum* deum referentem, & *Haquinum* Comitem tesseras duas humana facie signatas, argenteam vnam, alteram auream, diuinandi caussa ad manus semper habuisse ex iisdem scriptis discimus. **Man kann sich leicht vorstellen, daß man diesen Aberglauben bey Einführung der christlichen Religion zu stöhren gesucht hat; und dennoch sind Spuren davon bis auf unsre Zeiten zurückgeblieben.** Indic. superst. Liptin. § 25. Concil. Autissiodor. a. 590. can. 3. ap. *Phil. Labb.* in collect. Concil. tom. V. p. 958: Non licet compensos in domibus propriis, nec peruigilias in festiuitatibus sacrorum facere, nec inter sentes aut ad arbores sacriuos vel ad fontes vota exsol-

cere, sed quicunque votum habuerit, in ecclesia vigilet, & matriculae ipsum votum, aut pauperibus reddat, nec sculptilia, aut pede aut homine lineo fieri penitus praesumat.

[6]) Es sind eigentlich nur zwey Runische Gaukeleyen, welche auf die Arzneykunst ihre nächste Beziehung haben: ich stelle mir aber doch vor, daß es einigen Lesern angenehm seyn müsse, wenn sie die ganze Oberfläche der Thorheiten übersehen können. Was sich von den Gebrauch der Runen Gutes und Unschuldiges sagen lässet: das habe ich bereits in der XIten Schutzschrift des ersten Bandes S. 410. f. gesagt; und hier rede ich von den so genannten bittern und herben Runen, deren 7 Gattungen gewesen sind. *Stephan.* ad *Saxon.* hist. Dan. p. 45: Hos characteres Ramruner, seu Runas amaras & acerbas vocarunt, eo quod molestias, dolores, morbos, aliaque pernitiosa hisce infligere inimicis soliti sint magi. *Olau.* in spec. lex. run. p. 109. erzehlet sie in folgender Ordnung: 1) Sigrunar skalltu kunna ef thu villt snotur vera; rist a hialte hiors, a vettrunum, og a valblystrum og nefna tvisiar Tyr. h. e. Runas victoriales callere debes, si sapiens, astutus atque callidus euadere cupias. Incide eas capulo vel retinaculo ensis tui, item chirothecis & lituo bellico, & bis nomen Tyr ingemina. 2) Brunrunar skalltu giora, ef thu villt borgit hafa a sunde seglmaarum; a stafn skall thaer rista, og a Stiornarblade, tha komst heill af hafe. h. e. Runas fontanas adhibe, si quando merces tuas sartas tectas maritimisque periculis exemtas habere cupias. Eas puppi incidas & gubernaculo, atque ita incolumis ex mari euadas. 3) Maelrunar skall thu kunna, ef thu at mage ther heiptum giallda harm; thar vm vindur, thar vm vaefur, thar vm saetur, allar samen a thui tinge er menn Skulti i fulla doma fara. h. e. Logorunas vsurpato in pensandis & vlciscendis iniuriis. Eas incidito sepimentis, tentoriis & sedilibus fori, vbi iudicia peraguntur. 4) Aulrunar skalltu

kunna

kunna ef thu villt ad annars Quen vaete thig ecke, trygd ef thu truer; a horne skall thad rista og a handar baka, oc merkia a nagle Naud. h. e. Runas cereuisiarias adhibeto, ne te aliena mulier decipiat. Eas cornu potatorio insculpito, & exteriori parti manus tuae, notata simul in vngue littera, quae Naud dicitur. 5) Biargrunar skalltu nema, ef thu villt borgit faa og leisa kind fra konu; a losa skall thaer rista, og vm lida spenna og bidia Dysie duga. h. e. Auxiliatrices Runas addiscas, si foeminam onere partus facile leuari cupias. Insculpito eas in vola manus, iisque artus & membra cingito, opemque Disarum implorato. 6) Limrunar skall thu kunna, ef thu villt laekner heita, og kunna saar at sua; a a beke skall thaer rista og a hare vidar thess er lute austur limer. h. e. Runas arboreas nosse debes, si egregii medici nomen sustinere velis, & vulnera ex arte curare. Eas incidito cortici & foliis arborum, quae se versus austrum potissimum flectunt & inclinant. 7) Hugruner skalltu nema, ef thu villt huorium vera gedhoskare guma, ther of roed, ther of reist, ther of hugdo. h. e. Runas cordiales scire debes, si quolibet virorum animosior esse velis. Eas delineato in pudendis & pectore tuo. Von den possierlichen Gebräuchen bey der Anwendung dieser bittren Runen unterrichtet uns die Eigla Sag. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 2. p. 660: *Egillus* virginem in tabulato decumbentem vidit, rogauitque *Thorfinnum*, quaenam haec virgo esset, quae tanto adfligeretur morbo? *Thorfinnus* eam filiam suam esse dixit, nomine *Helgam*; illa diu debilitata morbo succubuit, nam somnum capere nequit, estque tamquam mente alienata. An aliqua adhibuisset morbo medicamenta inquirenti *Egillo Thorfinnus* reposuit: Runae exaratae fuerunt a filio rustici cuiusdam non procul abhinc degente, quae morbum plus intendunt quam leniunt; tunc autem, *Egille*, morbos curare potes? *Egillus* dixit: forte me adueniente

morbus non intendetur. Poſt ſumtum cibum lectum, in quo virgo iacebat, acceſſit, ac cum ea colloquebatur; deinde illam e lecto auferri nouaque ei veſtimenta ſubſterni iuſſit; quo facto lectum, in quo aegrotauerat, ſcrutatus eſt, ibique inuenit branchias runis notatas, quas poſtquam legerat, abſcidit & in ignem proiecit; deinde ipſas branchias exuſſit, lodicesque, quibus vſa fuerat, vento exponi iuſſit, carmenque hoc cecinit:

Skalat madr runar riſta
Nema rada vel kunni
That verdr morgum manni
Er vm myrkvan ſtaf villiz
Sa ek a telgdu ralkni
Tiu launſtafi riſtna
That hefir lauka lindi
Langs oftrega fengit.

h. e.

Runas nemo exarare praeſumat,
Niſi bene diſponere calleat.
Nam multis ſaepe accidit,
Quod in difficilis literae figura errent.
Vidi in dedolatis branchiis
Decem occultas literas exaratas;
Hae virgini aegrotae
Diuturnum morbum conciliarunt.

Egillus runas exarauit, ceruicalique in lecto virginis ſuppoſuit, illa autem tamquam e ſomno euigilans ſe ſanam eſſe dixit. Juuenis autem, qui *Helgae* ſubiectas runas exarauerat, non procul inde degebat. Tunc patefactum eſt, quod antea eam in vxorem petiiſſet, ſed *Thorfinno* renuente ad concubitum ſollicitaſſet; quod quum illa denegaret, Manrunas exarare intendit: ſed aberrans tales exarauit, vnde morbo correpta eſt. Gretter. Sag. ap. *Bartholin.* p. 661: Illa cultro accepto runas ligno incidit ſan-

guineque

guineque suo illinit, deinde incantamenta canens retrograde & contra cursum solis lignum circumiuit, multasque diras protulit; deinde lignum in mare proiici curauit, precata, vt fluctibus ad insulam Drangoam pulsum *Grettero* omnium malorum caussa foret. *Raban. Maur.* de discipl. eccles. ap. *Jo. Mabillon* de re diplomat. l. I. c. 11: Litteras quippe, quibus vtuntur Marcomanni, quos nos Nordmannos vocamus, infra scriptas habemus, a quibus originem, qui Theodiscam loquuntur linguam, trahunt; cum quibus carmina sua incantationesque ac diuinationes significare procurant, qui adhuc paganis ritibus inuoluuntur. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. 11: *Harthgrepa* susceptum iter ingressa penatibus forte pernoctura succedit, quorum defuncti hospitis funus moestis ducebatur exsequiis. Vbi magicae speculationis officio superorum mentem rimari cupiens diris admodum carminibus ligno insculptis, iisdemque linguae defuncti per *Hadingum* suppositis eum horrendum auribus carmen edere coëgit. L. III. p. 44: Quum *Rindam* discessurus osculo petere vellet, ita ab ea propulsus est, vt mentum terrae nutabundus impingeret. Quam protinus cortice carminibus adnotato contingens, lymphanti similem reddidit, receptam toties iniuriam modesto vltionis genere prosequutus.

7) *Raban. Maur.* epist. ad *Heribald.* ap. *Reginon.* de discipl. eccles. c. 30. p. 513: De his etiam, super quibus interrogasti, id est, de illa foemina, quae menstruum sanguinem suum miscuit cibo vel potui, & dedit viro suo, vt comederet, & de illa, quae semen viri sui in potu bibit, & de ea, quae testam hominis combussit igni, & viro suo dedit pro infirmitate vitanda, quali poenitentia sint plectendae? vt nobis videtur, tali sententia feriendi sunt sicut magi & arioli, qui magicam artem exercuisse noscuntur. Nam de his, qui magicam artem exercent, & auguria attendunt, & diuinationes obseruant, *Theodori*

dori Archiepiſcopi gentis Anglorum conſtitutiones habemus, in quibus ſcriptum eſt: Qui immolat daemoniis in minimis, vnum annum poeniteat. Qui vero in magnis, decem annos poeniteat. Mulier ſi qua ponit filiam ſuam ſupra tectum vel in fornacem pro ſanitate febris, ſeptem annos poeniteat. Qui ardere facit grana, vbi mortuus eſt homo, pro ſanitate viuentium & domus, quinque annos poeniteat. Si mulier incantationes vel diuinationes fecerit, vnum annum vel tres quadrageſimas vel quadraginta dies iuxta qualitatem culpae poeniteat. De hoc in Concil. Ancyran. c. 22. dicitur: Qui auguria, auſpicia, ſiue ſomnia, vel diuinationes quaslibet ſecundum mores gentium obſeruant, aut in domos ſuas huiusmodi homines inducunt in exquirendis aliqua arte maleficis, aut vt domos ſuas luſtrent: hi, ſi de clero ſunt, abiiciantur; ſi vero ſaeculares, quinquennio poeniteant. Qui cibum immolatum comederit, & deinde confeſſus fuerit, ſacerdos conſiderare debet perſonam, in qua aetate, vel quomodo edoctus, aut qualiter contigerit. Et ita auctoritas ſacerdotalis circa infirmum moderetur, & in omni poenitentia ſemper & confeſſionem omnino, in quantum Deus adiuuare dignetur, cum omni diligentia conſeruetur. **Ob unſre erleuchtete Zeiten, aus dem Geſichtspunkte der abergläubiſchen Geneſungsmittel betrachtet, den älteren viel vorzuwerfen haben, das mag uns Roth erklären** de nomin. veter. Germanor. medic. c. 3. § 8. p. 139: Turpe dictu & creditu fere difficile eſt, quot quamque varia friuolae & anilis ſuperſtitionis genera quum apud viros tum mulierculas inprimis inferioris in Germania plebis medendi ſcientiam ſibi arrogantes vigeant. Nullus morbus, valetudo nulla nullumque infortunium eſt, quae non certo oris murmure, attactu, ſpurco adflatu, atque fatuis herbarum, oſſium, lapidum aliarumque rerum περιαμμασι, lenire atque propulſare ſibi ſumant, id quod artis vocabulo boeten dicunt. Quam peſſimam quidem

quidem artem sibi a maioribus continua πατροπαραδόσει traditam tam arcte tenent sancteque tuentur, vt Herculi citius clauam extorseris, quam ab anicula vel vnius incantamenti huiusque mysterii exegeris reuelationem. Impios tales ritus omnes a magica medicina vetere profectos esse constat. Et circa hanc vero Germani, christianis sacris nondum imbuti, ita olim insaniebant, vt eadem neque Aegyptiis, neque Chaldaeis, neque Graecis concederent. Atqui intempestiua indulgentia, quin turpi Syncretismo eorum, qui maiores nostros a corruptis paganorum moribus ad veriorem cultum sanctioremque vitam traducere olim adnitebantur, factum potissimum est, vt apud horum posteros earum vanitatum largiores adhuc supersint reliquiae. Tantum enim aberat, vt isti illos a paganis eiusmodi sordibus purgare penitus studuerint, vt pollicem iis potius prementes phylacteria ligaturasque herbarum sua manu parare, ἐπαοιδὰς atque incantandi formulas nouas excogitare, & veri Dei nomina diuorumque virorum laudes, quin & sacrarum litterarum aliquot dicta iis non sine insigni abusu infarcire, atque hoc pacto credulae multitudini commendare nulli dubitauerint. Qua ratione quanta impunitate quantoque auctoramento grassari atque inualescere vbiuis veterata superstitio potuerit, nemo non intelligit. Vnde & *Carolus M.* ipsiusque regni haeredes commoti sunt, vt publicis decretis non solum magicas istas ineptias, sed sacerdotum etiam in iis tolerandis propagandisque imprudentiam coërcuerint. Iuuat, vt de plebis nostrae sacerrima ἰατρομαγεία lectori illius forte ignaro aliquam aperiamus notitiam, simulque ipsius derisui eamdem exponamus, vnicam hic subnectere incantationis formulam, qua in Marchia Brandenburgensi atque adiacentibus regionibus, in ophthalmia curanda, vti solent anus decrepitae insanos ritus deperientes, quam quidem factis variis gesticulationibus ac digitis ante dolentes oculos ter decussatim motis

rauco susurramine semel atque iterum emutire consuescunt. Ita autem habent: Ibant aliquando tres puellae in via virente, prima nouerat remedium aliquod contra suffusionem oculorum, altera nouerat aliquid contra albuginem, & tertia profecto contra inflammationem, eaque sanabant vna ratione omnia. In nomine Patris, Filii & Spiritus Sancti. Amen.

§. 9.

Es ist eine alte Erfahrung, daß man denen, welche sich mit der Arzneykunst beschäfftigen, große Geheimnisse zuzutrauen, und ihnen Einsichten zuzuschreiben pfleget, gegen welche sich der schlichte Menschenverstand des übrigen menschlichen Geschlechts ganz neutral verhalten muß; und es mag ja wol einmal Aerzte von beyderley Geschlecht gegeben haben, welche Vorurtheile von der Art aus Eigennutz zu unterhalten gewohnt gewesen sind. Diese Erfahrung kommt mir itzt zu statten, da ich sagen will, daß unsre mütterliche Vorfahren sowol bey Heilung der Kranken, als auch ausser dieser Sphäre, den Ruf gehabt haben, als ob sie einer recht Swedenborgischen Begeisterung fähig wären, und daß sie sogar in die Zukunft, die doch allen übrigen Sterblichen ein verschlossen Buch ist, mit scharfen Blicken einzudringen vermögend wären [1]. **Die Geschichtschreiber, sagt Mascov [2], haben es von den Deutschen als etwas eigenes angemerket, daß die Weiber die Wahrsagerey am meisten getrieben, und die Männer so treuherzig gewesen, daß sie bisweilen dergleichen weise Frauen als Göttinnen verehret.** Sehr ungern mögte ich hiebey mit Loccenius [3]) den

den Teufel ins Spiel mischen, weil sich nähere Ursachen entdecken lassen. Ich habe es bereits gesagt, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker, troß unsern neuesten und berühmtesten Aesculapen, die sich ihre Geheimnisse mit baarem Gelde bezahlen lassen, ebenfalls ihre arcana und specifica gehabt, und diese noch dazu umsonst vertheilet haben; und selbst in der **Edda** [4]) wird die Groa, bey allem ihren zärtlichen Eigensinne, als eine medicinische Heldinn beschrieben. Es sey also darum, die guten Weiber sind geheimnißvoll gewesen, sie haben die Gabe der Weissagung besessen, und sowol ihre nähere Bekanntschaft mit der Gottheit, als auch ihre Fertigkeit in der Sternkunde, hat ihnen zum Vorwande dienen müssen [5]). Sie weissageten zwar auch aus den Opfern, und aus andern in der Natur oder Kunst gegründeten Blendwerken [6]). Am meisten aber hatten sie es doch mit dem Monde und Sternen zu thun, mit welchen sie eine vertrauliche Bekanntschaft zu unterhalten schienen [7]). Sie folgten darinn dem Beyspiel ihrer Männer, ob sie gleich dieselben sehr weit übertroffen haben [8]).

[1]) *God. Chrift. Roth* de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarunt veteres Germani c. 1. § 13. p. 56 f: Non obeft, quod a diuinandi arte medici cognominentur. Prifcis enim temporibus ea medicinae coniuncta femper fuit. Vnde vtriusque fcientiae gnari nunc vates nunc medici adpellabantur. c. 3. § 7. p. 136: Medicorum & augurum olim arctiori nexu coniuncta fuiffe munera, & medicae rei peritos diuinationi operam etiam dediffe, fatis inter hiftoriae medicae confultos conftat.

ſtat. Et ſpeciatim autem veterum Germanorum medicos Druides horumque vxores & mulieres alias auguriis & praedictionibus celebres fuiſſe compertum eſt atque exploratum. Eben derſelbe leitet den ehrwürdigen Namen der Phyſicorum aus dieſer Verbindung ab c. 3. § 13. p. 152 f: Phyſicorum nomen primi ordinis medentes ſuum feciſſe pronum omnino eſt ad fidem, idque eo magis, quod illud quum ipſorum, quod indagandis naturalibus rebus ponerent, ſtudium, tum & mirificam, quam prae ſe ferrent, de ſanitate morbisque futuris diuinandi peritiam exprimere haud inconcinne poterat. Etenim vt phyſicus propria notione naturalis ſcientiae conſultum: ita vſitatum medio aeuo verbum phyſicare, phyſiculare, φυσικευειν diuinare atque augurum more aliquid praedicere ſignificabat. Tantam autem eo tempore artis ſemioticae peritiam iactitabant medici, vt velut Apollinis adflatu illuminati φυσιογνωμιας, ουροσκοπιας & σφυγμικης beneficio non ſolum de praeſentis morbi conditione certo exiſtimare, ſed de ſubſequutura etiam ſanitatis & valetudinis viciſſitudine, morte item atque aliis hominum fatis fortuitis ſtatuere ſibi ſumerent. Ueberhaupt hat man in den älteren und neueren Zeiten aus einem Arzte, wenn er glückliche Curen verrichtet hatte, alles zu machen gewußt; und was *Reimmann* in hiſt. litter. German. tom. II. p. 471. von einem deutſchen Arzte, dem **Peter Reichsspalt**, erzehlet, verdient aller deutſchen Aerzte Aufmerkſamkeit. Kayſer **Henrich der Siebente**, als damaliger Graf zu Lützelburg, hatte dieſen ſeinen Leibarzt im Jahr 1304 in der Abſicht nach Rom geſandt, daß er ſeinen Bruder **Balduin** zur Erzbiſchöflichen Würde in Mainz empfehlen ſollte. Pabſt **Clemens der Fünfte**, dem **Balduin** empfohlen werden ſollte, verfiel in eine tödtliche Krankheit, und ihm wurde von ſeinen eigenen Aerzten das Leben abgeſprochen. **Reichspalt** übernahm dieſe mißliche Cur, er war glücklich, und ihm ſelbſt wurde die Erzbiſchöfliche

Würde

Würde unter Anführung des starken Bewegungsgrundes verliehen: quia tam felix esset corporum curator: maxime conuenire, vt & insignis constituatur animarum pastor, curator & medicus.

[2]) Geschichte der Deutschen B. 4. § 47. S. 127.

[3]) Antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 14. p. 85: Quum diabolus sciret, foemineum sexum impotentiorem, eoque vanitati saepe & superstitioni, nisi diuino verbo bene informata sit, opportuniorem esse, prae viris eligi foeminas suggessit; quas quum etiam imminentia mala sua arte depellere crederent veteres, eas comites inprimis belli & numinum loco aut velut a numine missas habuerunt.

[4]) myth. 56: *Thorus* post haec Thrudvangas ad domum suam se conferens, cotem in capite fixam habuit, quam Volua quaedam adueniens nomine *Groa Oeruandili* cuiusdam vxor, incantando extrahere conabatur; quod quum succedere vellet, cotemque solutum iri *Thorus* intelligeret, Voluae gratulaturus haec bona noua dixit, quod nuper trans Eleuagas amnes calatho ferreo inclusum in humeris suis *Oeruandilum* ex Joetunheimis redeuntem portarit, & in huius rei signum pedicam eius vnam ex calatho prominentem gelu diriguisse, quam effractam & in coelum missam stellam fecerit, quae nunc Oeruandizla h. e. Oeruandili pedica nominatur, breuique futurum, vt domum veniat *Oeruandilus*. *Groa* vero his auditis tanto perfusa est gaudio, vt nullas amplius incantationes meminerit, nec vltra cos dissolueretur, & idcirco in capite *Thori* etiamnunc haeret. Die Muthmaßung, welche **Roth** in Absicht auf den Namen **Groa** äussert, hat viel Wahrscheinliches an sich, wenigstens ist sie ungleich wahrscheinlicher als das, was er von der mächtigen Gottheit des **Crodo** hinzusetzet; wiewol ich zur Entschuldigung sagen muß, daß das letztere mit vieler Behutsamkeit geschehen ist

de nomin. medicor. ap. veter. German. c. 3. § 4. p. 123: Caeterum vt hoc addam, nomina foeminis apud ſeptemtrionales Germanos propria *Gro, Groë, Groa*, ſi originem eorum ſpectes, aliunde niſi a verbo ſcandico graeda & contracto groa ſanare, mederi, deriuanda non ſunt. Vnde ſuſpicio eſt, ea ſibi aliquando mulieres medendi ſolertia alios vincentes adſciuiſſe. Celebratur certe in antiquis monumentis *Oruandilli* vxor, *Groa* Volua, quae nomen & omen habens *Thoro* Aſarum medicinam adhibuiſſe dicitur. Atque pari forte ratione vulgatiſſimi illius *Crodonis*, Saxonum veri haud ſcio an commenticii idoli referre huc nomen poſſes. Namque vocibus Graeder, Groeder, Grode & Crodo nihil eſt conſonantius. Litteras enim g ac c aut k in Germanorum lingua perſaepe inter ſe mutari, quid? quod poſteriores illi antiquitus incognitas fuiſſe nemo neſcit. Quodſi itaque Saxonibus deus quis fuit *Crodo*, quid vetat, ne herbariae medicaeque rei praepoſitum eumdem fuiſſe credamus? Significare id praeter nomen, quod medicum ſonat, ipſe videtur amictus, quo indutus repraeſentatur, linteus isque talaris & corpus totum contegens lineoque balteo ſuccinctus, qualis quum veterum medicis tum maxime Druidibus vſitatior olim fuit. At omnem huius numinis quam habemus notitiam Chronico *Conr. Bothonis* Saxonico debemus, quod pro more exſcripſit *Alb. Crantzius* & *Jo. Pomarius*, quos duces longa ſerie varii rerum germanicum chronographi ſequuti ſunt. Sed illius, quum indubitata vbique auctoritas non ſit iis, quae de *Crodone* memoriae prodidit, fidem ſine haeſitatione vlla & ſcrutatione vlteriore addere temere non poſſumus.

[s]) *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 4. p. 684 ſ: Vt alias apud gentes reperti ſunt, quibus decreta fatorum introſpicere ſe poſſe iactantibus, & credulitati vanorum hominum imponentibus, quaeſtui erant capti

capti superstitione animi, a quibus fata occupantibus die, quo imponenda essent infantibus nomina aduocati, vt inspecto themate genethliaco fausta infaustaque euentura praedicerent: sic apud septemtrionales quondam foeminae ea ludibria venundabant. Volae nominabantur, quas omnes ex *Vidolfi* cuiusdam progenie descendisse Hyndluliod pronuntiant:

Ero Vaulur allar fra *Vidolfi.*

h. e.

Omnes Volae sunt ex stirpe Vidolfi.

Hae magicam artem callere creditae, ei Deorum commercia adiungentes, simulabant se a numinibus cognitionem futurorum accepisse, quae infantibus praedicebant, a parentibus magno pretio inductae. **Was hier Bartholin sagt, das beweiset er aus der** Nornagestz Sag. p. 685: Peragrabant tunc regionem eam Volae, quae fatidicae dicebantur, & aetatem mortalium praedicebant; hinc ab omnibus inuitabantur hospitaliter & instructis conuiuiis exceptae, donis insuper cumulabantur, quod & pater meus fecit; & ad illum intrauerunt, magna insequente hominum turba, vt fata mea indicarent. Positus eram in cunis, binis circa me accensis candelis. Tunc vaticinia exorsae, me opibus & honoribus agnatos & parentes, quin & magnatum regni illius filios supergressurum augurabantur, eaque omnia certo mihi aduentura. Minima Volarum se prae caeteris duabus despectui habitam credens, quum illa super his praedictionibus non consuleretur, quae tanti momenti erant. Confluxerat etiam illuc magna perditorum turba, quae illam sede sua excussit, vt in terram prona caderet. Hinc illa irarum plena offensa & excelsa voce clamare coepit, vt tam bona auguria de me omitterent. Enimuero, ait, his praedictionibus hanc ego adiicio, illum diutius non victurum,

 vbi

vbi candela illa consumta fuerit, quae nunc ad infantem succensa adposita est. Tunc maxima Volarum candelam protinus exstinctam matri meae ad custodiendum dedit, ante supremum vitae meae diem non accendendam. His peractis Volae recesserunt, minimam vinculis constrictam secum abducentes, omnes autem a patre meo summis muneribus ante abitum locupletatae. **Daß diese Wahrsagerinnen nicht nur den Kindern, sondern auch erwachsenen Personen, ihre künftige Schicksale geweissaget haben, beweiset die** Vatzdaela p. 687: *Ingialdus* ex veteri consuetudine isti magiae deditus erat, vt in fata sua inquireret. Venerat illuc *Finna* quaedam magiae summa. *Ingemundus* & *Grimus* cum magno comitatu ad conuiuium veniunt. *Finna* in excelsa sede & pulcre adornata collocata erat. Illuc viri relicta quisque sede sua accedunt in fata sua inquisituri. Illa cuique instantia praedixit exacte, quae illi diuerso animorum motu percipiebant. Bini isti collactei quieti remanentes consultationem istam omittebant, de eius praedictionibus parum solliciti. Volua dixit: quid caussae est, quod iuuenes isti de fatis suis nullatenus anxii sint, quum tamen quiddam prae caeteris notabile in illis emineat? *Ingemundus* excipit: fata mea praecurrere cognitione non desidero. Attamen non interroganti praedicam, subiecit illa: terram excoles, quae Islandia dicitur, magnae illic adhuc solitudines; in magnum ibi & longaeuum excresces virum, progeniesque tua illic valde florebit. **Von dem prächtigen Aufzuge und dem großen Ansehen dieser Wahrsagerinnen unterrichtet uns** Orvaroddz Sag. p 688: Vidua quaedam *Heida* nomine fuit, fatidica magicisque artibus celebris. Haec futura arte magiae praedicere potuit, & conuiuia frequentauit ad praedicenda hominibus fata & temperiem futurae hyemis; triginta famulos & quindecim virgines secum habuit. Eiriks Rauda Sag. p. 691: Mulier quaedam nomine *Thorbiorga* in eodem territorio

ritorio degebat; haec fatidica fuit, dictaque parua Vola; nouem sorores habuerat, sed illa sola iam superfuit. *Thorbiorga* per hyemes conuiuia frequentare solebat, ab iis, qui de fatis suis rebusque futuris solliciti erant, inuitata. Quumque *Thorchillus* inter primates haberetur, ei cura incumbere videbatur inquirendi, quando instans annonae caritas cessatura esset. Fatidicam itaque ad se inuitauit, lauto praehabito adparatu, vti mos erat talem hospitem excipere. Sedes fatidicae in loco excelso posita erat, substrato puluinari plumis gallinarum referto. Illa vero viro in occursum ei misso comitata vespere adueniens tali modo instructa fuit. Tunicam coeruleam lapillis a summo ad imum ornatam induta erat, sphaerulas vitreas collo gestabat, capitis gestamen e pelle agnina nigra erat, subducta interius alba pelle felina. Baculo innitebatur globulum in summo habente, baculus orichalco ornatus erat, globulusque lapidibus; zona Hunlandica se cinxerat, ex qua crumenam magnam suspenderat, in qua magica sua instrumenta seruabat. Pedes circumdederunt calcei e pelle vitulina hirsuta, addita fuerunt ligamenta longa & crassa, globulis aeneis alligata. Chirothecas e pelle felina albas interius & hirsutas manibus gestabat. Intrantem omnes, vti par esse videbatur, humaniter salutauerunt, ea vero, prout salutantes ei placebant, salutationes excepit. *Thorchillus* dextram fatidicae amplexus eam ad paratam sibi sedem duxit; rogans, vt homines & habitacula oculis lustraret. Illa verborum haud parca erat. Mensa tandem instructa fatidicae dapes sequentes adpositae sunt, pulmentum e lacte caprino ferculumque e cordibus variorum animalium, quorum copia erat, confectum. Cochleari ex orichalco vtebatur, cultrumque cuius manubrium e dente balaenae elaboratum erat, duobusque annulis aeneis ornatum cuspide mutilum vsurpauit. Mensis remotis *Thorchillus Thorbiorgam* accessit, interrogans, quid ei

ei videretur de habitaculo & hominibus ibi congregatis, & quam cito ea cognofcendi copia effet, quae interrogauiffet, & quae caeteris volupe effet fcire. Illa negat fe prius haec dicturam quam craftina die, vbi noctem illic peregiffet. Craftina die adparatus ille, quo ad magiam fuam perficiendam opus habuit, inftruebatur, tunc rogauit, vt foemina fibi adquireretur, quae carmen huic magiae deftinatum Vardlokur dictum calleret; nulla autem inueniri potuit. Quumque per vicum quaereretur aliqua hoc carmen callens, *Gudrida* refpondit: non faga fum nec fatidica, attamen nutrix mea *Haldifa* in Islandia carmen me docuit, quod Vardlokur vocauit. *Thorchillus* dixit: ergo plura, quam credidimus, calles. *Gudrida* ait: hoc carmen & hi ritus talia funt, vt promouere abhorream, quia chriftiana fum. *Thorbiorga* inquit: attamen in hoc nobis fuccurrere potes fine religionis tuae detrimento; *Thorchillus* autem omnia ad hanc cerimoniam neceffaria fubminiftrare tenetur. *Thorchillus Gudridam* enixe rogauit, vt petita faceret; illa vero dixit, fe voluntati eius fatisfacturam. Tum foeminae *Thorbiorgam* in editiori tabulato magico fedentem circumcinxerunt, *Gudrida* vero carmen tam alta & canora voce cecinit, vt praefentes fe fuauiorem cantum nunquam audiuiffe faterentur. Fatidica cantu delectata ei gratias retulit dixitque: multa de morbis & annona iam percepi, nunc enim mihi multae res apertae funt, quae me & alios antea latuere. Famem hanc non diu duraturam effe fcio, fed ineunte vere annonae vbertatem redituram. Morbos etiam, qui aliquamdiu hunc tractum adflixerunt, breui fugituros. Tibi vero, *Gudrida*, operam quam nobis praeftitifti remunerabor, nam fata tua mihi iam probe nota maiora funt, quam quis crediiffet. Viro hic in Gronlandia magni nominis nubes, quamuis hoc coniugio non diu fruaris, nam fata tua te in Islandiam reducent, vbi mater eris ftirpis numerofae ac honeftae,

ſtae, ſuper quam tuam progeniem radius lucidus lucebit. Jam te, mea filia, ſaluere & valere iubeo. Deinde omnes, vnus poſt alterum, fatidicam acceſſerunt, rogantes, quae ſcire auebant, quae omnia manifeſte praedixit. Paullo poſt ad aliud habitaculum inuitata abiit. Deinde *Thorbiornus* vocatus rediit, nam domi manere noluit, dum tanta ſuperſtitio ageretur. Aëris conſtitutio adpropinquante vere ad meliorem ſtatum rediit, vt *Thorbiorga* praedixerat.

[6]) Ich würde mich ſehr weit verbreiten müſſen, wenn ich alle Arten der Wahrſagungen ſo, wie ſie bey unſern Vorfahren gebräuchlich geweſen ſind, verbreiten, und mich jedesmal auf glaubwürdige Gewährsmänner berufen wollte. Das werde ich aber nicht thun, ſondern ich werde mich blos auf dasjenige einſchränken, was auf die erhitzte Einbildungskraft meiner mütterlichen Vorfahren ſeine unmittelbare Beziehung hat. Dieſe hatten das mit ihren Männern gemein, daß ſie überaus vorwitzig und neugierig waren, ohngefehr ſo, als Caeſar die Gallier beſchreibet de bell. Gallic. l. IIII. c. 5: Eſt autem hoc Gallicae conſuetudinis, vt et viatores, etiam inuitos, conſiſtere cogant & quod quisque eorum de quaque re audierit aut cognouerit, quaerant, & mercatores in oppidis vulgus circumſiſtat, quibus ex regionibus veniant, quasue res cognouerint, pronuntiare cogunt; & his rumoribus atque auditionibus permoti de ſummis ſaepe rebus conſilia ineunt, quorum eos e veſtigio poenitere neceſſe eſt, quum incertis rumoribus ſeruiant, & plerique eorum ad voluntatem ficta reſpondeant. Sie unterſchieden ſich aber dadurch von den Männern, daß ſie mehr kühne Ausſichten in das Reich der Möglichkeiten wagten. Scire ventura & praedicere putabantur, ſagt *Mela* de ſit. orb. l. III. c. 6. und Vadian ſetzt die Randgloſſe hinzu: Gallicenas virgines dictas credo, quod & Gallicae mulieres fuerint & vaticinatae ſint. Quod eius gentis, quemadmodum & Germanorum foemellis, peculiare fuit. Daß ſie in

der Physiognomie und Chiromantie grosse Geheimnisse gesucht haben, beweiset **Bartholin** aus dem Saxo antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 683: Ex facie seu fronte, vt de praedictione ex manuum inspectione nihil dicam, attentius considerata, eam contingendorum alteri casuum notitiam hauriebant; de qua ex partium corporis consideratione oriunda diuinatione sic commentatur in l. 2. *Saxonis Brynolfus Suenonius*: Quasi non falleret hoc argumentum de vultu coniectandi, sic illo veteres loco non vno confidenter inuenio vsos, & praeter lineamenta atque cuticulae tincturam aliud nescio quid spirituale in vultu notasse, quod nos etiam nunc Suip genium vocitamus. Die Stelle, welche diese Critik veranlasset hat, wird beym *Saxo* gelesen hist. Dan. l. II. p. 23: Tunc *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum eius habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians luminum vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. Eine noch grössere Kenntniß der Physiognomie trauete sich die Esa zu, ob sie gleich in der Anwendung sehr irrete beym *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 141: Consueuerat virgo hospitum vultus propius accedendo quam curiosissime praelato lumine contemplari, quo certius susceptorum mores cultumque perspiceret. Eamdem quoque creditum ex notis atque lineamentis oris conspectorum perpendisse

pendisse prosapiam solaque visus sagacitate cuiuslibet sanguinis habitum discreuisse. Quae quum *Olonem* scrutabundis adgressa luminibus constitisset, inusitato oculorum eius horrore perstricta paene exanimis concidit. Ac vbi sensim redditus vigor, spiritusque liberius meare coeperat, rursum iuuenem conspicari conata lapso repente corpore ceu mente capta procubuit. Tertio quoque dum clausam deiectamque aciem attollere nititur, non modo oculorum motu, certe etiam pedum regimine defecta subito lapsu cecidit. Adeo vigorem stupor hebetat! Quo viso *Olauus*, cur toties casum corpore praebuisset? interrogat. Qua se truculento hospitis visu perculsam testante, eumdemque & regibus ortum, & si raptorum vota refelleret, suis perquam dignum amplexibus adserente, rogatur a cunctis *Olo*, nam os pileo obnuptum habebat, discusso velamine cognoscendi capitis notas praebere. Tum ille cunctis moerorem deponere, animumque procul a dolore habere iussis, detecta fronte auidius omnium in se oculos eximiae pulcritudinis admiratione deflexit. Flaua quippe caesarie nitentique capillitio erat. Caeterum pupillas, ne visentibus formidini forent, palpebris arctius obstringendas curabat. Crederes repente animis spe meliorum erectis tripudiare conuiuas, dissultare aulicos, summamque aegritudinem effusa mentium hilaritate conuelli. Igitur spe metum leuante altera conuiuii facies, nec quidquam initio par aut persimile fuit. Ita benignum vnius hospitis promissum communem omnium formidinem propulsabat. Daß die guten Weiber durch Spielwerke die Schicksale der Zukunft zu errathen gesucht haben, bezeugt *Saxo* hist. Dan. l. XIIII. p. 321: Ne foeminae quidem ab hoc scientiae genere immunes fuere. Quippe foco adsidentes absque supputatione fortuitas in cinere lineas describebant. Quas si pares numerassent, prosperae rei praescias arbitrabantur; si impares, sinistri praenuntias autumabant.

Daß sie über nicht vorhergesehene Unglücksfälle Betrachtungen angestellet, und das Dunkle in denselben aufzulösen gewohnt gewesen sind, erkennen wir aus dem Beyspiel der **Frogertha** beym *Saxo* l. VI. p. 99: Legatorum vnus *Froeco* nomine fluctibus inter nauigandum absumtus inusitatum moriens prodigium dedit. Quippe vbi illum confluus vndarum aestus implicuit, sanguis medio enatus gurgite ita totam ponti faciem peregrino quodam rubore perfudit, vt spumeum paullo ante pelagus procellisque albidum mox puniceis fluctibus intumescens alienum a natura sua colorem induere videretur. *Amundus* vero Regiae petitionis inexorabiliter vota frustratus legatis indecentius habitis tyrannidem *Frothonis* olim Noruagiae grauius imminentem caussam spernendae legationis adseruit. *Frogertha* vero, filia haec *Amundi* erat, non modo *Fridleui* genus intuita, sed etiam factorum claritudinem venerata conuitio patrem insequi coepit, quod generum habere spreuisset, cuius consummata nobilitas nec virtute deficeret, nec sanguiue claudicaret. Adiecit quoque prodigialem illam maris faciem, vndis repente in sanguinem versis, quid aliud quam Noruagicae cladis interpretem, Danicae vero victoriae liquidum extitisse portentum! Daß sie sich mit Auslegung der Träume beschäfftigt haben müssen, erhellet aus der Spötterey des Königes **Wilhelm** in Engelland, mit dem Beynahmen des Rothkopfs, über den Aberglauben seiner Zeitgenossen: quod pro sternutatione & somnio vetularum dimitterent iter seu negotium, ap. *Orderic. Vital.* in hist. eccles. l. 10. Daß sie endlich durch Opfer sich Aussichten in die Zukunft zu verschaffen gesucht haben, davon haben meine Leser schon vorhin § 6. Anm. 3. das Zeugniß des **Strabo** gelesen; und ich setze hier nur noch hinzu, daß das berüchtigte **Alfblot**, aller Wahrscheinlichkeit nach, eine ähnliche Absicht gehabt habe, beym *Ol. Verel.* ad hist. Gothr. & Rolf. ex Olafs Sag. p. 56: Iter per Vestrogothiam facientes

ingruente

ingruente nocte ad praedium rusticum Hofa diuerterunt; sed clausis portis admissi non sunt, quod sacra ibi peragi dicerent. Ad aliam inde casam diuertentem *Siguatum*, in limine stans mater familias, ipsum, ne introiret, rogauit. Nam sacra *Alfablot* ibi peragi. *Siguatus* poëtico calore incitatus hoc carmine in ipsos inuectus est:

Red eg til Hofs at haefa
Hurd var aptr, enn eg spurdumz
Insetta eg nef nemnin
Nidr-lutt firi vtan:
Ord gat ek faest en firdum
Flaugd bad ek, enn thaugdu
Hney tust heidnir rekkar
Heilagt vid thau deila.

h. e.

Decenter ad praedium Hofa accessi,
Adductae erant fores;
Submisso naso, quod ipsis nomen,
Extra fores constitutus rogaui.
Hoc responsi solum tuli:
Sacra hic sunt. Compellaui iterum
Turpem anum; ethnici tacuerunt.
Puduit nos viros rixam cum illis serere.

Gack attu inn quad ekkia
Armr drengs enn leingra:
Hraedumz ek vid Othins erum
Heidin ver reidi.
Rygr qvadst inni eiga
Vtheck su er mer hnekti
Alfa blot sem ulfi
Ottiun i bae sinum.

h. e.

Abito miselle iuuenis, inquit foemina,
Adhuc longius iter tibi capiendum.

Ethnici

Ethnici sumus, & ideo
Odini metuo iram.
Turpis foemina & horrenda lupis,
Quae me foribus repulit,
Alforum sacra domi suae
Peragere se dicens.

Und nun genug von diesen Thorheiten, von welchen es sich von selbst versteht, daß sie gemeiniglich eine Kette, ein Zusammenhang von läppischen aber auch zugleich scheußlichen Gaukeleyen und Blendwerken gewesen sind. *Saxo* hist. Dan. l. III. p. 39: *Hotherus* inter venandum errore nebulae perductus in quoddam sylvestrium virginum conclaue incidit, a quibus proprio nomine salutatus, quaenam essent, perquirit. Illae suis ductibus auspiciisque maxime bellorum fortunam gubernari testantur. Saepe enim se nemini conspicuas proeliis interesse, clandestinisque subsidiis optatos amicis praebere successus. Quippe conciliare prospera, aduersa infligere posse pro libitu memorabant, adiecto, qualiter in collacteam eius *Nannam* inter lauandum conspectam *Balderus* exarserit; hortataeque, ne eum, quamuis infestissimo odio dignum, armis lacesseret, semideum hunc esse testantes arcano superum semine procreatum. His acceptis *Hotherus* labentis hospitii tegmine defectus sub dio se relictum totiusque expertem vmbraculi mediis repente campis expositum conspicatur. Praecipue vero puellarum praepetem fugam locique versilem situm ac fallacem aedis imaginem mirabatur. Ignorabat enim, quae circa se gesta fuerant, ludibrium tantum inaneque praestigiosarum artium extitisse commentum. *Jo. Trithem.* in epitom. hist. Francor: Eadem nocte *Marcomerus* Rex incantatione patria numen euocauit, praecinendo murmure, quam vaticinantem a sagacitate *Alirunam* nominarunt. Comparuit monstrum, ratificauit auctoritate sibili vaticinationem sacerdotis, & iussit ilico traducere gentem. Numen triceps *Marcomerus* adstare perspexit,

ſpexit, & vnius cuiusque capitis ſingulare audiuit prognoſticon, diſcretumque vidit diadema vnicuique ſupereminere impoſitum. Primum caput fuit bufonis, ſecundum vero leonis & tertium aquilae in forma quaſi expanſis alis deſuper ſtantis, & dextra leonem, ſiniſtra bufonem fouendo contingens. Poſt longum denique carmen, quod huc adducere prolixum nimis arbitror, ſubdit. His ab *Alirunia* auditis *Marcomerus* cum vniuerſo populo, vxoribus liberisque, omnique ſupellectili difficilem & diuturnam viam incoepit.

7) *Caeſar.* de bell. Gall. l. I. c. 50: Quum ex captiuis quaereret *Caeſar*, quamobrem *Ariouiſtus* proelio non decertaret, hanc reperiebat cauſſam, quod apud Germanos ea conſuetudo eſſet, vt matres familias eorum ſortibus & vaticinationibus declararent, vtrum proelio comitti ex vſu eſſet, nec ne: eas ita dicere, non eſſe fas Germanos ſuperare, ſi ante nouam lunam proelio contendiſſent. *Plutarch.* in *Caeſar.* c. 17: Magis inſuper vaticinia percellebant Germanos fatiloquarum mulierum, quae amnium vorticibus inſpectis riuorumque gyris & ſtrepitibus notatis futura praecinebant. Hae ſigna conferre, antequam illuxiſſet noua luna, vetabant. *Clem. Alexandr.* ſtrom. l. 1: Sunt autem etiam apud Germanos ſacrae quae vocantur mulieres, quae fluuiorum vortices proſpicientes fluentorumque ſonitus ac circumuolutiones, futura coniiciunt & praedicunt. Eae non permiſerunt, vt ipſi cum Caeſare pugnarent, antequam noua luna illuxiſſet.

8) **Beynahe alle Völker des Alterthums haben ſich gewiſſen Träumen von Ahndungen überlaſſen, und ſie haben einen gewiſſen Hang, in die Geheimniſſe der Zukunft einzudringen, verrathen: bey unſern Vorfahren aber von beyderley Geſchlecht iſt dieſer Traum und dieſe Neigung in eine wirkliche ſüſſe Schwärmerey ausgeartet. Von den Völkern des Alterthums überhaupt verſichert**

versichert *Cicer.* de diuinat. l. 1: Gentem quidem nullam video, quae non significari futura, & a quibusdam intelligi praedicique posse, censeat. Und noch einmal: Neque enim illud verbum temere consuetudo adprobauisset, si ea res nulla esset omnino. Praesagibat animus, frustra me ire, quum exirem domo. Sagire enim sentire acute est; ex quo sagae anus, quia multa scire volunt, & sagaces dicti canes. Is igitur, qui ante sagit, quam oblata res est, dicitur praesagire, id est, futura ante sentire. Inest igitur in animis praesagitio extrinsecus iniecta atque inclusa diuinitus. Von den Deutschen insbesondre aber bezeugt Tacitus Germ. c. 10: Auspicia sortesque, vt qui maxime, obseruant. Et illud quidem etiam & hic notum, auium voces volatusque interrogare. Dieser Enthusiasmus gieng zuletzt so weit, daß auch Stephanius bemerket haben will, man habe die Kinder auf eine feyerliche Art der Gottheit gewidmet, um ihnen die Gabe der Wahrsagung zu verschaffen, man habe diese Gabe ganzen Familien wirklich zugeschrieben, und man habe einem jeden Sterblichen einen gewissen Grad der unerklärlichen Ahndung beygeleget. *Stephan.* ad *Saxon.* hist. Dan. p. 88: Non tantum diis suis sacra facientes, & e sanguine consecrati animantis coniecerunt futuros euentus prisci: sed aliis etiam artibus, quae nunc omnino, quales fuerint, nesciuntur. Sed nec illi, qui magicis artibus male audiuerunt modo, diuini fuerunt: verum quaedam etiam familiae velut suum & domesticum hoc habuerunt, vt praesaga mente praeciperent obuentura. Cuius rei quam plurima exempla ex antiquitatibus Islandicis recenset *Brynolfus Suenonius.* An vero fuerit illa diuinatio sine arte & techna, vix ausim pronuntiare. Nisi forte suspicio est, pueros, quo diuinationem consequerentur, a parentibus deuotos esse. Hoc certum est, nunquam ab hac diuinatione eius peritos male audiuisse: at ab incantatione semper audiisse in eth-

nica

nica etiamnum coecitate versatos. Rursus hoc certum & indubitatum est, quamuis prudentes ac sapientes viros diuinis illis & fatidicis semper fuisse postpositos. Sed enim animum ipsum homini cuique non negligentissimo abiectissimoque satis esse diuinitatis argumentum crediderunt, vt in diuerbium etiam abierit: fatt er forspaerra enn hugurenn h. e. non est res alia temere diuinior mente. Et illud etiam in historiis quam frequens: so senger mier hugurum. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 682: Haec animi praesagitio futuros euentus coniicere credebatur, & eo diuino quasi instinctu innumeros viguisse, commemorant vbique nostrates historiae, adnotante de illis *Arngrimo* speciminis Islandic. c. 1: Inuenti sunt aeuo prisco homines praesagi futurorum, qui oraculi quodam spiritu adflati de rerum quarumdam euentibus veri esse vates solebant. In horum numerum *Stephanius* refert *Genarum*, quem scribit *Saxo* l. 3. diuinandi doctissimum fuisse, industriaque praesagiorum excultum. Pollentes autem ea praescientiae vi, non nisi praesagae menti eam deberi vsitatissima illa & in veteribus libris vtramque paginam faciente voce manifestant: sua segir mer hugrum h. e. sic animus mihi praesagit. Ne taediose in re aperta arcessentur exempla, in vnica *Theodori Hredae* non magnae molis historia vltra quinquies occurrit, nunquam coniecturam mentis fallente euentu. Quum enim *Theodorus Hreda Eidum* e scapha in fluuium deuolutum natando in siccum deportasset, adiecit: Mens mea praesagit, puerum huncce magno mihi commodo futurum & imminens vitae meae periculum saepius discussurum. *Eido* autem beneficii memore ad nutricium suum *Thorchillum* regredi, atque ab *Theodori* latere auelli recusante, *Scheggo* pater eius inquit: Praesagit mihi animus, molestam mihi quandoque mutuam hanc *Eidi* atque *Theodori* futuram amicitiam; & sane acri deinceps inter *Scheggonem* atque *Theodorum*

glisceute

glifcente inimicitia, fidelem atque fortem *Eidi* amicitiam expertus eft *Theodorus*, qui fibi in mortis difcrimine faepius falutari auxilio fuccurrebat. Man kann sich leicht vorstellen, daß die ersten Lehrer der christlichen Religion in Deutschland und Norden aufmerksam genug werden gewesen seyn, um diese und ähnliche Arten des Aberglaubens den neubekehrten Christen verdächtig zu machen. Und in der That sind Gesetze vorhanden, die keiner Zweydeutigkeit unterworfen sind. Leg. Wifigoth. tit. II. § 3. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 124: Qui nocturna facrificia daemonibus celebrant, eosque per inuocationes nefarias inuocant: vbicunque a iudice vel actore vel procuratore loci reperti fuerint, vel detecti, ducentis flagellis publice verberentur, & decaluati deformiter decem conuicinas poffeffiones circuire cogantur inuiti, vt eorum alii corrigantur exemplis. Capitular. *Carol. Magn.* ap. *Baluz.* tom. I. p. 518: Vt obferuationes, quas ftulti faciunt, vbicunque inueniuntur, tollantur & deftruantur. Leg. *Canut.* Reg. ap. *Barthol.* antiqu. Dan. l. III. c. 3. p. 677: Adorationem barbaram pleniffime vetamus: Si quis fagarum fuperftitiones obferuauerit, fiue magnam alicui cladem ductis fortibus ardentibusue taedis attulerit. Leges *Edgar.* Reg. a. 967: Docemus etiam, vt finguli facerdotes chriftianam religionem omni promoueant diligentia, neruisque omnibus confictas ad libitum adorationes, necromantiam, diuinationes, incantationes, hominum cultus diuinos & quae praeterea mortales adigunt in varios errores & in Frithsplotfum and on Menum variarumque aliarum arborum faxorumque & rerum multiplicium phantafmata, quae decipiunt multos. Concil. Turonenf. a. 567. can. 22: Conteftamur illam follicitudinem tam paftores quam presbyteros gerere, vt quemcunque in hac fatuitate perfiftere viderint, eos ab ecclefia fancta auctoritate repellant. *Carol. Magn.* Capitul. Aquisgran. a. 789. c. 63: Praecipimus, vt nec

nec cauculatores & incantatores nec tempestarii vel obligatores non fiant, & vbicunque sunt, vel emendentur vel damnentur. *Regin.* de discipl. eccles. l. I. § 300. p. 143: de ordine ad dandam poenitentiam: Consuluisti magos aut aruspices aut incantatores aut sortilegos, vel vota, quae ad arbores vel ad fontes fiunt, vouisti, annos tres poeniteas. Gulathings Lagen Kristendoms balk c. 1: Omni diligentia inquirat Rex & Episcopus, ne exerceantur errores & superstitio ethnica, vti sunt incantationes & artes magicae, excubiae nocturnae ad exploranda fata, abiuratio Dei & sanctae ecclesiae, vt in tumulis opes inueniant, aut alio modo ditescant, vel quaesita rescis-cant; item si quis tentet lemures & tumulicolas excitare. *Ol. Verel.* ad Heruar. Sag. c. 7. p. 99. **der dieses Gesetz erläutert, setzt hinzu, daß Verbrechen von dieser Art zu den so genannten Obotomal gerechnet und des Todes würdig befunden worden sind:** Eamdem poenam mortis merentur veneficia, diuinationum & sortium explorationes, & excubiae nocturnae ad excitandos lemures & excercendam ethnicam superstitionem. **Allein wie groß ist die Macht des Aberglaubens? Ein Aberglaube ist mit dem andern vertauschet worden.** *Just. Christoph. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 10. p. 61: Durauit superstitio etiam post receptam christianam religionem, atque passim in Capitularibus fuit prohibita. Haud vero meliores fuerunt, in quos Franci postea inciderunt, sortes per consultationes Sanctorum defunctorum ad ipsorum sepulcra, itemque sacros libros, quos precibus factis euoluere, & ex primo paginae versiculo de futuro rei euentu diuinare solebant, quod *Carol. Magn.* prohibuit Capit. 3. a. 789. ap. *Baluz.* tom. I. p. 243: de tabulis & codicibus requirendis, & vt nullus in psalterio vel in euangelio vel in aliis rebus sortire praesumat, nec diuinationes alias obseruare.

§. 10.

Meine Leser erwarten es von mir, daß ich meinen mütterlichen Vorfahren in dieser meiner Lobschrift alle nur mögliche Gerechtigkeit wiederfahren lassen werde. Es würde also der Verdacht einer geflissentlichen Unvollständigkeit auf mich fallen, wenn ich ihre Liebe zu nützlichen Kenntnissen blos auf die rühmliche Kenntniß in der Arzneykunst, und auf die unrühmliche Fertigkeit, zukünftige Dinge voraus zu sagen, einschränken wollte. Um diesen Verdacht von mir abzulehnen, setze ich itzt hinzu, daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker sich Verdienste um die Sprache des Vaterlandes erworben haben, weil ihnen sogar ein Antheil an der Erfindung der runischen Buchstaben zugeschrieben wird [1]); daß ihnen eine feurige Beredsamkeit nicht abgesprochen werden kann, weil sie sogar durch ihre nachdrucksvolle Reden flüchtige Armeen wieder in Ordnung bringen können [2]); und daß sie natürliche Talente zur Dichtkunst gehabt haben müssen, weil in dem Register der berühmtesten Skalden auch weibliche Namen angetroffen werden, und unter denselben sogar eine gekrönte Dichterinn, die Gemahlinn des Regner Lodbrogs, pranget [3]).

[1]) *Ol. Worm.* in litterat. run. c. 20. p. 107: Quis primus ille fuerit, qui gentem nostram hisce beauerit litteris, etsi ob librorum & voluminum penuriam, cautium quoque saxorumque, quibus res memoria dignas mandabant maiores nostri, deuastationem, colligere non vsque adeo sit in procliui: suspicor tamen *Adelrunam* quendam, (mas fuerit vel foemina perinde est,) in Asia, ante migrationem in Europam, ex Hebraeis maxima ex parte eas collegisse,

ac

ac vna cum gente huc detulisse. Praesertim quum originationis vestigia adsint manifestissima, & nomen iis impositum de auctore testari videatur. Nec absurdum adeo, foeminas in huius laudis participationem venire, quum *Nicostratae* quid tribuant Romani sit in propatulo; & a litterario non minus quam bellico exercitio hunc sexum in his oris olim nequaquam exclusum fuisse, tum Alrunarum tum Amazonum etiam ab exteris consignati docent ausus cuiuis notissimi. **Die alten nordischen Geschichtschreiber können stolz darauf seyn, daß sie eine Gothische Schönheit, die Amalasventha, zu nennen wissen, die, nach Cassiodors Zeugniß, das ganze männliche Geschlecht ihrer Nation dadurch beschämet hat, daß sie den wahren Werth der Wissenschaften zu schätzen wußte.** *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 15. p. 88: Gothorum omnis aetas fere militia fuit, quae spatium exercendi litteras non facile permittebat. Hinc ille armorum horror, quibus vastitatem litteris in Italia quondam intulere; hinc illud, quod *Amalasuenthae*, Gothorum extra patriam reginae, filium disciplina litterarum prohibuerunt, ne masculi & militiae destinati spiritus vmbraticis, vt opinabantur, studiis debilitarentur. Scilicet qui in armis toti erant, & nihil ferme nisi crudum bellum spirabant, haud facile benigniorem de litteris sensum habere poterant. *Amalasuentha* vero, etsi foemina, melior tamen litterarum aestimatrix, constantius & longe rectius istius temporis viris de bonarum litterarum dignitate atque vsu iudicabat, vt est apud *Cassiodorum*, nempe quod eruditio insitam ingenii vim roboraret; ibi prudentem inuenire, vnde sapientior, bellatorem, vnde animi virtute confirmatior euaderet; inde Principem accipere populos regendi artem, nec tantam in orbe terrarum dari fortunam, cui litterarum studia non essent ornamento ac praesidio.

a) *Tacit.* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita congloba-

 tio

tio turmam aut cuneum facit, ſed familiae & propinquitates, & in proximo pignora, vnde foeminarum vlulatus audiri, vnde vagitus infantium. Hi cuique ſanctiſſimi teſtes, hi maximi laudatores. c. 8: Memoriae proditur, quasdam acies inclinatas iam & labantes a foeminis reſtitutas, conſtantia precum & obiectu pectorum, & monſtrata cominus captiuitate, quam longe impatientius foeminarum ſuarum nomine timent. *Liuianor.* ſupplement. edit. *Jo. Freinshem.* l. LXVIII. c. 18: Mox romanae legiones a locis ſuperioribus magna vi incumbentes retruſerunt Ambrones ad amnem, multisque inter conſternationem mutuo impedientium trucidatis ipſi quoque amne ſuperato reliquos conuertere aciem non auſos ad munimenta plauſtrorum, quibus pro vallo vtebantur, proſequuti ſunt. Ibi vero terribilis & foeda viſu facies fuit. Mulieres cum horrendo clamore & vlulatu, gladiis ac bipennibus raptis inter armatos Erinnyum ſpecie diſcurrebant, non ſuos minus quam hoſtem impetendo. Proditores enim adpellabant, qui toties partas ſplendide victorias infami fuga corrumperent, neque ferrum aut vulnera pauebant, quin vbiuis occurſantes ſcuta Romanorum & ipſos ſaepe gladios nudis manibus comprehenderent. *Caeſ.* de bell. Gall. l. I. c. 51: Omnem aciem ſuam rhedis & carris circumdederunt, ne qua ſpes in fuga relinqueretur; eo mulieres impoſuerunt, quae in proelium proficiſcentes milites paſſis crinibus flentes implorabant, ne ſe in ſeruitutem Romanis traderent. L. VII. c. 18: Omnia experti Galli, quod res nulla ſucceſſerat, poſtero die conſilium ceperunt, ex oppido profugere, hortante & iubente *Vercingetorige;* id ſilentio noctis conati, non magna iactura ſuorum ſeſe effecturos ſperabant, propterea quod neque longe ab oppido caſtra *Vercingetorigis* aberant, & palus, quae perpetua intercedebat, Romanos ad inſequendum tardabat. Jamque hoc facere noctu adparabant, quum matres

familias

familias repente in publicum procurrerunt, flentesque proiectae ad pedes suorum omnibus precibus petierunt, ne se & communes liberos hostibus ad supplicium dederent, quos ad capiendam fugam naturae & virium infirmitas impediret. Vbi eos perstare in sententia viderunt, quod plerumque in summo periculo timor misericordiam non recipit, conclamare & significare de fuga Romanis coeperunt. Quo timore perterriti Galli, ne ab equitatu Romanorum viae praeoccuparentur, consilio destiterunt. Ich gebe es gerne zu, daß bey dieser Beredsamkeit dasjenige, was die Griechen hypocrisis und die Römer actio nannten, das Meiste ausgerichtet haben mag; und ich kann es auch bey meinen Lesern nicht verhüten, wenn sie bey den Worten des Tacitus: obiectu pectorum, an eine ähnliche Action in der Beredsamkeit bey den Persischen Weibern gedenken, beym *Plutarch.* de claris mulier. c. 5: Quum *Cyrus* aduersus Medos atque eorum regem *Astyagem* bellum gerens ingenti pugna superatus fuisset, milites effusa fuga vrbem repetebant, quumque iamiam haud procul abessent, tanta erat insequentium hostium celeritas, vt palam constaret, eodem impetu victores victosque vrbem intraturos. Fugientibus itaque mulieres facto agmine extra vrbem obuiam procedentes, ac vestibus ex inferiore parte sublatis nudos vteros ostentantes, quonam ignauissimi ruitis? clamitabant; an vos latet, non iterum vobis huc intrare licere, vnde semel naturae lege egressi estis? His castigationibus accensi Persae, & simul spectaculi pudore commoti, mutuo sese accusantes instaurata acie in hostes impetum fecere, eosque incompositos adorti non multo labore fuderunt fugaruntque. Quapropter lege apud eos cautum est, vt quum primum Persarum Rex aliquis vrbem ingreditur, mulieres, quotquot in vrbe sunt, singulos auri numos a Rege accipiant; cuius legis auctorem *Cyrum* fuisse constat. Idcirco *Ochus* Persarum Rex, quum vitiis aliis

tum praecipue auaritia prae caeteris insignis, vrbem saepius circumuectus nunquam intrare eamdem voluit, mulieres debito sibi ex lege munere defraudans. At *Alexander* bis eam ciuitatem ingressus, toties quoque numos dari mulieribus iussit, praegnantibus duplicem mercedem dari praecipiens.

[3]) *Ol. Worm.* in fastis Danic. l. I. c. 6: Poëtas Skald vocabant, nomine tam viris quam foeminis competente. Und S. 14: Foeminae quin etiam se huic studio dediderunt, ac haud raro palmam viris praeripuerunt, vnde & Skald Moër seu virgines cantatrices dictae sunt. *Worm.* in adpend. litterat. runic. p. 219 f: Quia in veteri quodam codice membranaceo manuscripto celebriorum Scaldorum seu Poëtarum, qui in hisce septentrionalibus floruerunt regnis, prisca nostra lingua consignatum inueni catalogum: non grauabor eumdem Romana toga donatum subiungere: Danorum celebriores hi fuere Scaldri: *Regnerus Lodbrog* Scalder erat, & vxor eius *Aslaug*, omnesque eius filii. Auch die Geschichte der mittleren Zeiten kennet berühmte Dichterinnen, unter welchen die gelehrte Nonne zu Gandersheim, **Hroswith**, und die edle **Windsbeckinn** einen ansehnlichen Rang verdienen. Ja es sind Zeiten gewesen, da man diesen Dichterinnen so viele dichterische Talente zugetrauet, daß man sie bey dichterischen Uebungen zu Schiedsrichterinnen bey dem jedesmaligen Wettstreit erwählet hat. *Melch. Goldast.* in paraenet. veter. p. 263: Viri principes & equestres, nonnunquam etiam Imperatores & Reges, certamina instituerunt poëtica, in quibus nobili familia *Virgines* offerebant victoriam cantus, non secus atque in hastiludiis. Contentio de praemiis erat ab Imperatore propositis aut quodam Principum magnate. Rem non dubito fore, qui leuem & non satis dignam principum virorum personis iudicent. Sed hi erunt fere, qui contra maiorum laudabiliter instituta, Libero addictiores quam libro, cortici quam codici, denti

denti quam menti, nihil rectum, praeter quod ipsorum ebriosis moribus conueniat, putabunt. Qui si didicerint, animi nos imperio, corporis vti seruitio, non admirabuntur, maiores ab exercitiis corporis ad animi tralatos. Praeterea non tunc demum ad Germanos exercitatio ista commigrauit. Fuit eadem multis ante saeculis in aula *Caroli Magni*, & ex gente Saxonum *Arturi* Britannorum Regis. Sublata iterum ante *Rudolphi Habisburgensis* aeuum damno nobilitatis, quorum & mores censebantur & ingenia simul excolebantur. Nam tametsi iuuenes ferme erotica, caeteri tamen adultioris mentis heroum gesta atque Ducum, alii satyras in principum ac nobilium vitia, nonnulli admonitiones tanquam ad filios praesentes recitabant.

§. 11.

So groß und ehrwürdig die frommen, billigen und weisen Weiber der alten deutschen und nordischen Völker zur Zeit des Friedens gewesen sind: eben so groß und noch grösser sind sie zur Zeit des Krieges gewesen. Wäre der Ausdruck nicht zu kühn, oder die Anspielung auf die römischen Alterthümer nicht zu verwegen: so hätte ich grosse Lust, diese muthige Geschöpfe in zwey Classen einzutheilen. Die aus der ersten Classe würde ich **Heldinnen im Kriege** (heroinas sagatas), und die aus der zweyten Classe würde ich **Heldinnen im Frieden** (heroinas togatas), nennen [1]. In der That sind einige derselben recht zum Kriege gebohren, und ihr ganzes Leben ist ein Zusammenhang von kriegerischen Beschäfftigungen gewesen [2]. Die Geschichtschreiber aller Zeiten und aller Nationen, in so fern sie das Gerücht mit diesen Heldinnen bekannt

gemacht hat, haben sich so sehr in ihre Heldenthaten verliebet, daß man fast nicht weiß, ob man mehr die Tapferkeit der Weiber, oder die prächtigen Lobeserhebungen ihrer Lobredner bewundern soll. Wahrlich! eine mehr als männliche Seele muß in diesen herzhaften Weibern gewohnet haben. Sie hatten die Liebe zur Freyheit [3]) und die großmüthige Verachtung des Todes [4]) mit ihren Männern gemein: allein diese Züge aus dem Nationalcharacter der alten deutschen und nordischen Völker sind bey der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts mehr auffallend gewesen. Es war nicht genug, daß sie ihre Männer in den Krieg begleiteten, und zur standhaften Gegenwehr ermunterten [5]). Sie selbst, diese Heldinnen, machten sich den Feinden fürchterlich, und übertrafen, in Absicht auf die Erwartung, die man von ihrem Geschlechte hatte, sich selbst und ihre kriegerischen Männer [6]).

[1]) Wenn diese Eintheilung und diese Anspielung auf die römischen Alterthümer einigen von meinen Lesern zu kühn scheinen mögte: so muß ich zu meiner Entschuldigung sagen, daß **Gudmund** und **Worm** mich zuerst auf diesen Einfall gebracht haben. Olofsson Sag. af Illuga Grydar fostra. (Vpsal. 1695. 4.) p. 92: Hilldar, foeminis hoc nomen satis frequens, quod non adeo ab Hilli, forma & gratia oris, vt censet *Schefferus*, sed a Hulld & Hilldi, studio in aliquam rem propenso adeoque omnes difficultates debellante. Hinc Brinhillder, Beckhilder, Swainhillder, Signhillder, Grimhillder, Bothillder, Gunnhilder, Ragnhillder, Winghillder, Vlfhillder, Thorhillder rel. Verum vt sorores hae distinguerentur, vna, quae virilibus exercitiis dedita erat, Brynhillder h. e. armorum diligens, altera Beckhilder h. e. virgo scamno insidens & foeminarum

minarum munia peragens adpellata est. *Brynhillda* heroici spiritus foemina, quae non in mollibus & muliebribus deliciis se educari passa est, verum strenua militaribus studiis animum adplicuit. Talium exempla passim obuia. *Ol. Worm.* fastor. Dan. l. I. c. 6: Nomen *Scald-Moer* seu virgines cantatrices diuersum est a *Skioldmoer*. Hae enim a clypeis, quos in bello gestabant, sic vocabantur, & sunt eaedem, quae ab exteris perpetuam fortitudinis & magnanimitatis gloriam sub titulo Amazonum promeruerunt. **Die Heldinnen von der ersten Art sind zugleich gute Jägerinnen und geübte Schützinnen gewesen.** *Worm.* monum. Dan. l. V. p. 418: Quum nihil aeque corpus ad labores, & animos ad resistendum hosti corroboret ac venatio: non mirum inter ea, in quibus principem exerceri honeste conuenit, etiam poni venationem. Hinc est, quod foeminae bellicosae huic etiam studio se dediderint, quo nomine celebratur *Hasbites*.

Haec ignara viri, vacuoque adsueta cubili,
Venatu & syluis primos defenderat annos,
Non calathis mollita manus, operataque fuso.
Dictynnam & saltus & anhelum impellere planta
Cornipedem, & strauisse feras immitis amabat.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. I.

2) *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. VII. p. 128: Ne quis hunc sexum bellis insudasse miretur, quaedam de talium foeminarum conditione & moribus compendio modicae digressionis expediam. Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuertentes, omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuriae contagione hebetari paterentur. Siquidem delicatum viuendi genus perosae corpus animumque patientia ac labore durare solebant, totamque foemineae leuitatis mollitiem abdicantes, muliebre ingenium virili vti saeuitia cogebant.

bant. Sed & tanta cura rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant. Hae ergo perinde ac natiuae conditionis immemores, rigoremque blanditiis anteferentes, bella pro basiis intentabant, sanguinemque non oscula delibantes armorum potius quam amorum officia frequentabant, manusque, quas in telas aptare debuerant, telorum obsequiis exhibebant, ut iam non lecto sed leto studentes spiculis adpeterent, quos mulcere specie potuissent. Heldinnen von der itzt beschriebenen Art haben entweder als spröde Atalanten allen ehelichen Verbindungen auf immer entsaget, oder sie haben unter dem männlichen Geschlechte ihres gleichen gesucht, und wie man leicht gedenken kann, bey einer so martialischen Nation auch leicht gefunden. Von beyden Classen sind häufige Beyspiele bey dem Saxo anzutreffen. Hist. Dan. l. VII. p. 127: *Aluilda* ad Danici iuuenis contemtum adducta virili veste foemineam permutauit, atque ex pudica admodum puella ferocem piratam agere coepit. Compluribus quoque eiusdem voti puellis in commilitium adscitis, eo forte loci peruenit, vbi piratarum agmen amissi bello ducis interitum deplorabat. A quibus ob formae pulcritudinem piraticae princeps creata maiores muliebri virtute res edidit. L. V. p. 69: Nulli quondam illustrium foeminarum connubiis idonei censebantur, nisi qui sibi ingens famae pretium gestarum insigniter rerum fulgore struxissent. Summum in proco vitium desidia fuit. Nihil magis in nuptiarum petitore quam claritatis inopia damnabatur. Sola gloriae vbertas caeterarum rerum opulentiam exhibebat. Puellae quoque non tam procantium se formas, quam edita speciose facinora mirabantur. Igitur legati voti desperatione torpentes vlteriorem rei conatum *Gotwarae* prudentiae tradunt. Die stolze Sprödigkeit der mistrauischen

Heldin-

Heldinnen gieng oft so weit, daß ihre Liebhaber zuvor unter ihren Augen Proben des Heldenmuths ablegen mußten, ehe ihre Wünsche gekrönet wurden. Zwar jene Schottische Schönheit, an welcher wir das wahre Ebenbild der in der griechischen und römischen Mythologie so berüchtigten Atalanta erblicken, scheinet ein Exempel ohne Exempel gewesen zu seyn. *Saxo* hist. Dan. l. IIII. p. 57: Regnare in Scotia foeminam adserebat, cuius vehementer connubium adfectaret. Sciebat namque eam non modo pudicitia coelibem, sed etiam insolentia atrocem, proprios semper exosam procos, amatoribus suis vltimum irrogasse supplicium, adeo vt ne vnus quidem e multis exstaret, qui procationis eius poenas capite non luisset. Allein die abzulegende Proben sind doch allemal mislich, und meistentheils halsbrechend gewesen; und man muß sich nur über die Geduld der Freyer wundern, die, um nur einem spröden Mädgen zu gefallen, keine Gefahr gescheuet, und über die strengen Forderungen keine Empfindlichkeit geäussert haben. *Snorro* chron. rer. Norwag. in Konung Harald Haerfagers Saga l. III. c. 3. p. 75: *Haraldus* rex suos ablegauit nuntios, allatum puellam, cui *Gida* nomen, *Erici* Hordalandiae Regis natam. Ipsa Valdresi apud colonum praediuitem educabatur, atque hanc sibi Rex in concubinam desiderabat, quia formae venustate amabilis erat, quamquam moribus ad fastum nonnihil compositis. Huc iam delati nuntii suum puellae negotium exponunt, quibus illa hunc in modum respondit: virginitatis suae maius omnino apud se decus esse, quam vt tali sese aptare velit Regi, cuius arctum adeo regnum, vt exiguis tantum imperet prouinciis. Idque adeo sibi mirum videri subiungens, neminem tum reperiri Regum, qui Norrigiae regnum plenaria potestate sibi vindicare sustineat, quali quidem imperio potitur *Gormus* Daniae Rex, atque *Ericus* Vpsalensium. Visa legatis haec oratio superba nimis, cuius etiam prolatae caussas exquirunt,

quirunt, *Haraldum* Regem tantarum opum dominum esse dicentes, vt vel eius puellae cohibere fastigium valeat. Et vero puella quod talia non sperantibus alieno sensu palam edixisset, necquidquam tamen ipsi hac vice sese praestaturos vident, inuitam vt abducant. Itaque abitum parare consultius visum; quumque iam discessuri ex aedibus deducerentur, legatos iterum alloquitur *Gida*, ac *Haraldo* Regi suo nomine nuntiari petit, se in id tantum adsentiri, vt legitimam tori sociam sese ducat, hoc vnicum sui caussa si vicissim praestare velit, & totam Noruegiam suo sub iugo mittere, ac pari hoc regnum potestate gubernare, qua *Ericus* Suioniae, vel rex *Gormus* Daniae imperitent. Etenim tum demum videri sibi ait, iure optimo Regem summa potestate vtentem vocari eum posse. c. 4: Ad Regem *Haraldum* reuersi legati puellae verba exponunt, eamque procaci ac fero nimium animo esse praedicant, imo id meritam suadent, vt Rex emissa virorum maiori cohorte eam licet repugnantem ad se deduci iubeat. Respondet Rex *Haraldus:* neque dictis neque factis suis quidquam commeruisse puellam, quod vindicta animaduertendum sit, quin potius laudibus prosequendum esse sermonem, quod ea sibi suggesserit, quarum, nunc mirum, nihil hactenus sibi in mentem venerit. Subiungit postea, voto iam sese obstringere, ac numini suo rerumque omnium creatori ac conseruatori id rite nuncupare dixit, nunquam se crines suos positurum aut pexurum, Norrigiam donec vniuersam censumque ac reditus & bona omnia sibi subiecerit, vel haec si minus succedant, etiam vitam suam se positurum. **Eine ähnliche Geschichte erzählet Saxo von der Guthrida, doch mit dem Unterschiede, daß diese sich einer mehreren Partheylichkeit verdächtig gemacht hat.** *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 135: *Alfi* filia *Guritha*, quum regiam stirpem ad se solam redactam animaduerteret, neminemque cui nuberet nobilitate parem haberet, nuncupatis votis voluntariam sibi castimo-

caſtimoniam indixit, concubituque carere quam ex plebe maritum adſciſcere ſatius duxit. Quinetiam cauendae iniuriae gratia conclaue ſuum electo pugilum agmine tutabatur. Ad quam quum *Haldanus* ſemel forte veniſſet, abeſſentque pugiles, quorum ipſe fratrem impubis exſtinxerat, oportere eam, inquit, ſoluto virginitatis cingulo caſtimoniae rigorem rebus permutare venereis; ne ita pudicitiae votis indulgeat, vt lapſa regni gubernacula copulae ſuae beneficio reparare contemnat. Se ergo nobilitatis ſplendore conſpicuum nuptialibus ab ea votis reſpici iubet, quod ob dictam cauſſam voluptati aditum datura videatur. Ad haec *Guritha* adduci ſe non poſſe retulit, vt regiae nobilitatis reliquias inferioris ordinis viro copulare ſuſtineat. Nec generis obſcuritatem exprobraſſe contenta, etiam oris deformitatem improperat. *Haldanus* geminum ab ea ſibi vitium obiectari ſubiunxit: vnum, quod ſanguine parum niteret, alterum, quod rimoſi oris iacturam inexpleta cicatrice praeferret; ideoque non prius ſe poſtulandae eius gratia rediturum, quam vtramque notam parta armis claritate terſiſſet. Obſecrat quoque, ne cui tori conniuentiam praeberet, antequam reditus interitusue ſui certitudinem nuncio cognouiſſet. Und bald darauf: Poſt haec *Guritha*, quae regii ſanguinis ſola apud Danos ſupererat, quum a *Siuaro* Saxonicae gentis nobiliſſimo poſtulari coepiſſet, latenterque ei *Haldanum* praeferret, conditionem proco intulit, ne ſuum prius connubium peteret, quam Danorum regnum membratim diuiſum in vnum corpus redigeret, idque ſibi per iniuriam ereptum armis reſtituiſſet. Quod fruſtra tentante *Siuaro*, omnibus arbitris pecunia ab ipſo corruptis, tandem ei deſpondenda conceditur. Quod *Haldanus* apud Ruſſiam per negotiatores expertus tanto ſtudio nauigationi incubuit, vt nuptiarum tempus aduentu praecurreret. Quarum prima die reginam petiturus praecepit, ne comites prius

a con-

a conſtitutis ſibi mouerentur excubiis, quam ferri ſtridorem eminus aure perciperent. Quumque conuiuis parum cognitus coram virgine conſtitiſſet, ne vulgaris eloquii nuditate pluribus intellecta depromeret, in hunc modum abſtruſa carmen ambage compegit:

Patris ſceptra relinquens,
Nil figmenta verebar
Commenti muliebris
Aſtus foemineiue:
Vnum quando duosque
Tres ac quatuor, & mox
Quinos, indeque ſenos,
Poſt ſeptem, ſimul octo,
Vndenos quoque ſolus
Victor Marte ſubegi.
Sed ne tunc forte rebar
Probri labe notandus,
Promiſſi leuitate
Pactis illicibusque.

Ad haec *Guritha:*

Fragili moderamine rerum
Animus mihi pendulus haeſit
Trepida leuitate pererrans:
Tua fama volatilis, anceps,
Variisque relatibus acta,
Dubium mihi pectus inuſſit.
Teneri tibi temporis annos
Gladio periiſſe verebar.
Poteramne reſiſtere ſola
Senioribus atque magiſtris
Prohibentibus iſta negari,
Thalamoque monentibus vti?
Manet & Venus, & calor idem
Socius tibi, parque futurus,
Nec ab ordine ſponſio ceſſit
Aditus habitura fideles.

Auch

Auch die Svanhvita belohnte ihren Regner nicht eher, bis er die von ihm verlangte Probe der Herzhaftigkeit abgeleget hatte. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 23: Admirata iuuenis constantiam *Suanhuita*, ablegato nubilae inumbrationis vapore, praetentas ori tenebras suda perspicuitate discussit, ensemque variis conflictibus opportunum se ei daturam pollicita, miram virginei candoris speciem nouo membrorum iubare praeferebat. Taliter accensi iuuenis connubium pacta prolato mucrone sic coepit:

In gladio, quo monstra tibi ferienda patebunt,
Suscipe, Rex, sponsae munera prima tuae.
Hoc dignum te rite proba, manus aemula ferri
Gestamen studeat condecorare suum.
Ferrea vis tenerum mentis confortet acumen,
Atque animus dextrae nouerit esse comes.
Aequet onus lator, & vt ensi congruat actus,
Accedat grauitas par in vtroque tibi.
Framea quid prodest, vbi languet debile pectus,
Et telum trepidae destituere manus?
Ferrum animo cöeat, corpusque armetur vtroque,
Jungatur capulo consona dextra suo.
Haec celebres edunt pugnas, quia iuncta vigori
Plus retinere solent, dissociata minus.
Hinc tibi, si volupe est belli clarescere palma,
Consectare ausu, quod premis ipse manu.

Selbst der wegen seiner Tapferkeit schon vorhin bekannte Regner Lodbrog mußte sich durch neue Abentheuer den Weg zu der Gunst der Lathgertha bahnen. *Saxo* hist. Dan. l. VIIII. p. 169: Inter foeminas vindices adfuit & *Lathgertha* perita bellandi foemina, quae virilem in virgine animum gerens immisso humeris capillitio prima inter promtissimos dimicabat. Cuius incomparabilem operam admirantibus cunctis, quippe caesaries tergo inuolare conspecta foeminam esse prodebat, *Regnerus* aui interfectore prostrato de puella, quam in acie prae-

uiam

uiam praenotauerat, commilitones plurimum percontatus est, vnius foeminae viribus victoriam sibi constitisse confessus. Quam quum illustri inter barbaros loco natam cognouisset, per internuntios procari perstitit. Illa legatione tacite spreta consensum simulat. Quumque datis fallaciter responsis anhelanti proco potiendi voti fiduciam attulisset, adiectum vrso canem in aedis suae vestibulo religari praecepit, contra omne amatoris studium per obiectas belluas proprium tutatura conclaue. *Regnerus* vero fauorabili nuntio recreatus nauigium scandit, emensusque fretum comitibus apud Goelerdal, id valli nomen est, subsistere iussis solitarius puellae penates accedit. Vbi exceptus a belluis alteram telo traiicit, alteram faucibus adprehensam obtorto gutture strangulauit, virginemque victi periculi praemium habuit. Aus den itzt angeführten Beyspielen erhellet, daß die stolzen Schönheiten gewohnt gewesen sind, die Tapferkeit ihrer Anbeter selbst auf die Probe zu stellen: es sind aber auch Beyspiele vorhanden, daß die Väter, Mütter und Brüder, Beweise von dieser Art gefordert haben. Ein Beyspiel von der ersten Art erzählet *Saxo* hist. Dan. l. I. p. 17: *Vffo*, quum mirae pulcritudinis filiam haberet, potiturum ea, qui vita *Hadingum* spoliaret, edixit. Quo pacto *Thuningus* quidam admodum solicitatus adscita Biarmensium manu votiuum studuit impetrare progressum. L. VII. p. 124: *Haldanus* quum *Hatheri* Reguli filiam *Thorildam* a *Grimmone*, eximiarum virium athleta, sub duelli comminatione expeti comperiisset, edictumque a patre esset, potiturum ea, qui pugilem amouisset, quamquam ad senectutem coelebs peruenerat, non minus Reguli promissione quam athletae petulantia concitatus Noruagiam petiit. Qua inita cunctas agnitionis suae notas adulterina oris illuuie respergens, vt pugnae locum accessit, prior ensem distringit. Quem ad hostilem sciens obriguisse conspectum, humi deiecit,

alioque

alioque vagina submoto *Grimmonem* adpetens extremos loricae nexus cum occidua clypei parte persecuit. Cuius victoriae praemium *Thorildae* nuptiis adsequutus filium ex ea *Asmundum* sustulit, a quo se Noruagiae Reges originem duxisse magni aestimant, ab *Haldano* sollemnem generationis suae seriem retexentes. Das Beyspiel einer Mutter, welche die Herzhaftigkeit ihres künftigen Schwiegersohns auf die Probe gestellet hat, enthält Illugur Sag. c. 3. ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. I. c. 1. p. 7: Immobiles ad minas mortis intentatas vultus pertulit *Illugus Gridae* alumnus, qui a *Grida* rogatus lectum cum filia ipsius adscendere, paruit, & protinus ad blanditias versus ab adcurrente cum acuto gladio matre capillos arripitur, quasi mox caput amissurus. Ille immotus sine metus vllo indicio mansit. Quocirca missus sine mora lecti sociam adgreditur. Adcurrit rursum mater trahitque ad spondam lecti, minantibus verbis insultans: iam morieris. Ille nihil nisi: mortem non timeo. Anus mirata abit, & verso protinus ad virginem *Illugo* denique adcurrit, quasi iam serio vitam ipsi ademtura. *Illugus* nihil motus placide ictum opperiebatur. Tunc *Grida* in admirationem rapta exclamat: Eigi ertu sem adrer menn. thinar aedar skialfa hvergi oc skalltu nu thiggia lif af mer, og giefek ther dottur mina er Hilldr heitir. h. e. Tu instar aliorum hominum non es; venae tuae nihil tremunt. Jam vitam a me & filiam iuxta te collocatam, cui *Hildae* nomen est, accipe. Daß endlich auch wol ein Bruder die Bedingungen vorgeschrieben habe, beweiset das Beyspiel des **Ingellus** beym *Saxo* in hist. Dan. l. VI. p. 109: Fuere autem *Ingello* sorores *Helga* & *Asa*; ex quibus *Helga* toris admodum matura, *Asa* vero annis minor connubioque inhabilis erat. Tunc *Helgo* Noruagiensis postulandae *Helgae* cupidine concitatus nauem conscendit. Caeterum nauigationem tanto instruxerat luxu, vt excultorum auro velorum adparatu vteretur, quae

etiam inauratis malis subnixa purpureis restibus tenebantur. Venienti *Ingellus* votum impetrandum promittit, si modo oblatos pugiles ad testandam opinionis suae experientiam pugna sustinere praesumeret. Nec conditione permotus *Helgo* quam libentissime se pacto operam daturum respondit. Itaque sollemni sponsalium titulo futurae copulae pactio consecratur. **Aller Wahrscheinlichkeit hat das Vorbild einer tapfern Göttinn, der Frigga, auf das Herz der Heldinnen so starken Eindruck gemacht.** *Jo. Magn.* hist. Goth. l. I. c. 9. p. 38: Simulacrum *Friggae* tertio loco positum, vt amorum gratiarumque: ita pulcritudinis, deliciarum, nuptiarum & voluptatum omnium dea credebatur. Et ob id tantum apud Gothos, quantum Venus apud Romanos venerata diem Veneris vsque ad nostram aetatem sibi consecratam habet, certasque stellas in coelo a maioribus nostris Colum & Fusum *Friggae* nominatas accepimus. Praeterea pingebatur gladio & arcu armata, quod in illis terris vterque sexus semper in arma promtissimus esset. Quippe non solum aquilonares viri, verum etiam mulieres & virgines, olim omnia paene temporum momenta ad excolendam militiam conferebant, ne virtutis neruos luxuriae contagione hebetari paterentur.

3) *Strabo* geogr. l. 3: Bello Cantabrico matres liberos suos necarunt, ne in hostium manus peruenirent, & puer parentes fratresque captos omnes interfecit ferrum nactus, mandante patre. Itemque mulier quaedam vna secum captos. Quidam ad ebrios vocatus seipsum in rogum iniecit. Haec illis communia sunt cum Celtis, Thracibus & Scythis, sicut & fortitudo, non virorum modo sed & foeminarum. *Dio Cass.* hist. rom. l. 56: Mulieres Dalmatarum libertatis, etiam contra virorum sententiam cupidae, & quiduis potius quam seruitutem pati paratae. *Dio* in excerpt. *Vales.* l. 77: Chattorum & Alambanorum vxores, & si quae aliae captae fuerant, nihil seruile

ſeruile pati ſuſtinuerunt. Sed interrogante Antonino, vtrum eligerent venundari aut occidi, hoc elegerunt. Poſt haec ſub corona venditae omnes ſeipſas, nonnullae etiam liberos interfecerunt. *Lucan.* Pharſal. l. VII. v. 435: Libertas Germanum Scythicumque bonum. *Tacit.* Germ. c. 37: Regno Arſacis acrior Germanorum libertas. *Ciuilis* ap. *Tacit.* hiſtor. l. IIII. c. 17: Libertatem natura mutis etiam animalibus datam. Annal. l. II. c. 15: Nec aliud ſibi reliquum quam tenere libertatem, aut mori ante ſeruitium. *Julian.* ap. *Cyrill.* contra *Julian.* p. 138: Germani libertatem amant, & impatientes iugi ſunt. *Seneca* de ira l. II. c. 15: Omnes iſtae feritate liberae gentes, leonum luporumque ritu, vt ſeruire non poſſunt, nec ita imperare. *Eumen.* in panegyr. *Conſtant.* c. 12: Ferocia Germanorum ſeruituti non apta. *Liuius* hiſt. rom. l. XXXXI. c. 11: Iſtri in caedem coniugum & liberorum verſi palam in muris trucidatos praecipitant. Rex ferro traiecit pectus, ne viuus caperetur. *S. Hieronym.* ad Geront. epiſt. 11: Trecentae matronae Teuthonum, quum aliis ſe viris captiuitatis conditione tradendas eſſe didiciſſent, Conſulem deprecatae ſunt, vt templo Cereris ac Veneris in ſeruitium traderentur. Quod quum non impetrarent, ſubmouente eas lictore, paruulis caeſis liberis, mane mortuae ſunt repertae, ſuffocatis laqueo faucibus, & mutuis complexibus ſe tenentes. *Oroſ.* hiſt. l. V. c. 14: Nullus omnino vel paruulus ſuperfuit, qui ſeruitutis conditionem vitae amore toleraret. *Paull. Diac.* hiſt. Longob. l. IIII. c. 12: Vnus *Grimoaldum* puerulum, fratrem ſuum, quod exiſtimaret, eum propter paruitatem ſuper equum currentem ſe retinere non poſſe, perimere voluit, dicens, melius eumdem gladio perire quam captiuitatis iugum ſuſtinere.

*) *Joſeph.* de bell. Judaic. l. II. c. 16: Spiritus Germanorum maiores ſunt corporibus, iras habent animantibus feris vehementiores, animos dolorum & mortis

mortis contemtores. *Egesipp.* l. 2: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Plutarch.* in consolat. ad Apollon. c. 11: Ex ipsis vero barbaris si qui luctum exercent, non animosissimi Germani, non Galli, aut si qui alii generoso pleni sunt spiritu, id faciunt, sed Aegyptii, Syri, Lydi aliique horum similes. *Appian.* in Celtic. Marcomanni sunt contemtores mortis, persuasione futuri in vitam reditus. *Cicer.* in Thusc. quaest. l. 2: Itaque barbari quidem & immanes ferro decertare acerrime possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines non satis animosi prudenter, vt est captus hominum, satis hostem adspicere non possunt, sed iidem morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri & Celtiberi in proelio exultant, lamentantur in morbo. *Valer. Max.* rer. memor. l. II. c. 6: Alacris & fortis est philosophia Cimbrorum & Celtiberorum, qui in acie exultabant, tanquam gloriose & feliciter vita excessuri; lamentabantur in morbo, quasi turpiter & miserabiliter morituri. *Adam. Bremens.* de sit. Dan. c. 42: Quum damnatus quis fuerit, laetum esse gloria est, nam lacrimas & planctum abominantur. *Conrad. Vrsperg.* chron. p. 299: Daci, Nortmanni, Gothi, Franci & caeterae gentes insularum, quae inter occidentem & septentrionem sitae sunt, gentes sunt bellicosae, procerae corpore, mortis intrepidae.

— Certe populi, quos despicit Arctos,
Felices errore suo, quos ille timorum
Maximus haud vrget leti metus: inde ruendi
In ferrum mens prona viris, animaeque capaces
Mortis, & ignauum rediturae parcere vitae.

Lucan. de bell. Pharsal. l. I. v. 453.

Prodiga gens animae & properare facillima mortem.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. 1.

Hercule!

Hercule! nemo illo visus mihi fortior vnquam,
Semiuigil subsedit enim, cubitoque reclinis
Ridendo excepit letum, mortemque cachinno
Spreuit, & elysium gaudens successit in orbem.
Magna viri virtus, quae risu calluit vno
Supremam celare necem, summumque dolorem
Corporis ac mentis laeto compescere vultu.
Biarco ap. *Saxon.* hist. Dan. l. 2.

Wird jemand von meinen Lesern sagen, daß es ihm so vorkomme, als ob die römischen und noch mehr die griechischen Geschichtschreiber bey dem, was sie von der großmüthigen Verachtung des Todes bey den deutschen und nordischen Völkern erzehlen, die Sache übertrieben haben: so werde ich mich wol hüten, daß ich ihm widersprechen sollte. Denn bey einigen fällt das Hyperbolische so sehr in die Augen, daß man die Beschreibungen nur anführen, und der Widerlegung entbehren kann. *Aelian.* hist. var. l. XII. c. 23. de audacia: Omnium hominum ad subeunda pericula promtissimos esse Celtas audio. Proinde canticorum materiam faciunt homines, qui in bello pulcra morte occubuerunt; & coronati pugnas ineunt, sed & tropaea erigunt, simul Graecorum more monimenta suae virtutis posteritati relinquentes. Adeo vero turpe ducunt fugere, vt saepe ne a corruentibus quidem & incidentibus aedibus effugiant, sed neque ex iis ardentibus, quando ipsi iam igne comprehenduntur. Multi vero etiam inundari mari sustinent; sunt etiam, qui arma capientes in fluctus irruant & eorum impetum excipiant, nudos gladios & hastas intentantes, perinde ac si vel terrere eos vel vulnerare possent. *Aristot.* Eudem. l. III. c. 1: Galli neque motum terrae neque fluctus metuunt. *Polyb.* hist. l. II. c. 122: Perdita Celtarum audacia, non dicam in plerisque sed prorsus in omnibus actionibus suis, ira atque impetu non consilio reguntur. *Nicol. Damascen.* ap. *Stobaeum* serm. 48: Celtae oceani adcolae pro dedecore habent, si quis muro

aut domo ruente aufugerit. Quum inundatio maris externi accidit, armis induti fluctibus obuiam procedunt, subsistuntque donec mergantur, ne fugientes videantur mortem timere.

— — Si forte premantur
Seu numero, seu sorte loci, mors obruit illos,
Non timor, inuicti perstant, animoque supersunt
Jam prope post animam.

Sidon. Apollin. in panegyr. Maiorian. v. 250.

Strabo geogr. l. 7: Non recte etiam is, qui arma aduersus inundationem cepisse Cimbros ait, neque id quod Celtae ad vacuitatem metus sese adsuefacientes patiantur domos suas aquis obrui, rursumque aedificent, pluresque eorum aquis quam bello pereant, quod *Ephorus* tradidit. Haec *Posidonius* iure reprehendit in scriptoribus. *Keysler.* antiqu. Sept. p. 132: Maiores nostros & Celtas minus quam omnes reliquas gentes mortem formidasse certum est: inde tamen nunquam inducar, vt fidem tribuam *Aeliano*, qui tantae stoliditatis Gallos incusat, vt aestu superueniente oceani mallent fluctibus inuolui, aut domo muroque labente obrui quam fugere, ne mortem metuere viderentur. Quod habet etiam *Stobaeus* & *Aristoteles*. Contrarium patet ex *Ammiano Marcellino* & *Strabone*.

f) Eine muthige Theilnehmung an Gefahren war eine von den ersten Bedingungen, unter welchen eheliche Bündnisse geschlossen wurden. *Tacit.* Germ. c. 18: Dotem non vxor marito sed vxori maritus offert; intersunt parentes & propinqui ac munera probant. Munera non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus noua nupta comatur, sed boues & frenatum equum & scutum cum framea gladioque. In haec munera vxor accipitur, atque inuicem ipsa armorum aliquid viro adfert: hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. Ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum

bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, venire se laborum periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram ausuramque; hoc iuncti boues, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant; sic viuendum, sic pereundum. **Und wahrlich! die ehrlichen Weiber haben ihre Zusage treulich erfüllet.** *Tacit* Germ. c. 7: Quod praecipuum fortitudinis incitamentum est, non casus nec fortuita conglobatio turmam aut cuneum facit, sed familiae & propinquitates, & in proximo pignora. Annal. l. I. c. 57: Inerant foeminae nobiles, inter quas vxor *Arminii*, eademque filia *Segestis*, mariti magis quam parentis animo, neque victa in lacrimas neque voce supplex compressis intra sinum manibus grauidum vterum intuens. Hist. l. 4: Matrem suam sororesque simul omnium coniuges paruosque liberos consistere a tergo iubet, hortamenta victoriae. *Caesar* de bell. Gall. l. I. c. 51: Mulieres in proelium proficiscentes milites passis manibus flentes implorabant, ne se in seruitutem Romanis traderent. *Florus* hist. rom. l. IIII. c. 12: Quae fuerit Alpinarum gentium feritas, facile vel mulieres ostenderunt, quae deficientibus telis infantes ipsos adflictos humo in ora militum aduersa miserunt. L. III. c. 3. §. 16: Non minor cum vxoribus Cimbrorum pugna, quam cum ipsis fuit. *Liuian.* Supplem. l. XX. c. 7: Sic in proxima quaeque incendium belli inferenti primo acriter ab indigenis resisti coepit non viris modo sed etiam mulieribus, impigre pro defensione rerum suarum arma capientibus, quarum quum diuersis locis interfectae plurimae essent, nullius aut lacrimas aut etiam vocem vulneribus ac morte elici potuisse traditum est. *Plutarch.* in *Mar.* c. 17: Mulieres pugnantibus mistae nudis maribus scuta Romanorum detrahebant, gladios prensabant, vulnera & lacerationes corporum perpetiebantur, ad mortem vsque animis inuictae. *Appian. Alex.* de bell. Hispan. edit. *Henr. Stephan.*

 1592.

1592. fol. p. 295: Ad vim arcendam egreſſi barbari adiuuantibus mulieribus & tantis animis arma capeſſentibus, vt ne media quidem caede vocem ederent. Fuere tamen, qui raptis, quae poterant, in montes confugiebant, quibus, quia petierant veniam, Brutus dedit, quae illis reſtabant partitus. *Xiphilin.* in vit. M. *Antonin.* p. 364: Germani, qui trans Rhenum incolunt, quum Italiam vaſtantes caeſi eſſent a *Marci* Imperatoris ducibus, inter cadauera barbarorum corpora mulierum quoque armata reperta ſunt. *Nicet.* in Man. Comn. l. I. p. 67: In motu Alemannorum & cognatarum eis gentium & mulieres erant, non coniunctis pedibus, ſed virorum inſtar diuiſis, ſuper palliis equitantes, haſtatae atque armatae ac virili habitu ornatae, Martio vultu, Amazonibus audaciores. *Oroſius* hiſt. l. VI. c. 21: Germanorum ex eo conſiderari virtus ac feritas poteſt, quod mulieres quoque eorum, ſi quando praeuentu Romanorum inter plauſtra ſua concludebantur, deficientibus telis vel qualibet re, qua velut telo vti furor poſſet, paruos filios colliſos humi in hoſtium ora iaciebant, in ſingulis filiorum necibus bis parricidae. L. V. c. 26: Mulieres grauiorem paene excitauere pugnam, quae plauſtris in modum caſtrorum circumſtructis ipſae deſuper propugnantes diu prope repulere Romanos. *Saxo Grammat.* hiſt. Dan. l. IIII. p. 59: *Hermutruda* virilem profeſſa fiduciam ne in acie quoque ſe maritum deſerturam ſpoſpondit, deteſtabilem inquiens foeminam, quae marito morte conferri formidaret. *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. I. c. 14: Communi omnium conſenſu decretum fuit, vt tantus exercitus pararetur, quantus ſufficere poſſet oppugnandis & expugnandis illis hoſtilibus terris, quae a fortiſſimis incolis poſſidebantur. Hoc decreto domum ad vxores relato, mox ipſae muliebribus corporibus viriles animas inſerentes nullum in ſe foemineae mollitiei indicium praebuerunt, nullas moeſtas depromſere voces, non lacrimas, non gemitus,

mitus, non eiulatus emittebant. Quippe ab ineunte aetate paullo minus quam ipſi viri armis adſuetae, in aequo ducebant, penſa & proelia tractare. Nec ſolum mutua exhortatione ſeſe fouebant, ſed viros ipſos ad arma capeſſenda importune inflammabant. Tantumque pauco dierum ſpatio profectum eſt, vt longe pauciores eſſent, qui domi reſidere quam qui egredi mallent; imo ſi nauium multitudo exituris ſuppetiiſſet, tota terra alioquin populoſiſſima in ſolitudinem redacta fuiſſet. L. I. c. 21: Vrgebat totam Gothicam gentem, quae armis apta erat, citiſſime ad arma conuolare. Cui praecepto tam cupide ſatisfactum fuit, vt nemo eſſet, qui ſe domeſticis laribus ab ea publica & tam neceſſaria expeditione excludi pateretur; imo tam foeminae quam viri citius quam credi poſſit armati, infantes atque imbellem aetatem plauſtris imponunt, certi ſi in eo proelio aut glorioſa morte occupandos eſſe, aut ſedes non omnino ſteriles fugatis hoſtibus occupaturos. L. I. c. 26: Didicerunt hoſtes, viriles animos etiam Gothorum foeminis ineſſe, quae neglecta ſexus fragilitate arma repente corripiunt, tantoque impetu feruntur in hoſtes, vt ipſos multiplici pudore adfectos fugam captare compellerent. Pudebat quippe fortes viros, a mulieribus ſuperari, fugari, occidi. Sed infamis & ſempiternus contemtus, quo erant a tam fragili ſexu perfuſi, acceptam ignominiam reddidit grauiorem. Verum quo magis concidit in hoſtibus virilis animus: eo magis in foeminis inuicta animi fortitudo parabatur, quae iam non tantum iis, qui victi fuerant, ſed omnibus in circuitu regionis formidabiles eſſe coeperunt. L. II. c. 16: Erant illius tempeſtatis foeminae, praeſertim apud ipſos Aquilonares, in bellica fortitudine ipſis viris parum inferiores. L. VI. c. 15: Non deerat ab ea Gothorum militia foemineus ſexus, qui muliebribus corporibus viriles animos inſerens promtius ad arma quam ad voluptates conuolabat. L. VI. c. 18: Quod om-

nium maxime conſpicuum fuit, praeceſſerunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes, quae cum Gothis captae fuerant, quando pleraeque aliae in pugna periiſſent; eas Amazonum progeniem eſſe titulus indicabat. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* ne annos ſuos otio inertiaque labefactari pateretur veſtem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit, & quae pridem puella fuerat pudiciſſima, deinceps in piratico exercitio virorum fortitudinem ſuperare aut aequare videbatur. Nec paruus erat virginum numerus, quae ſe a voluptatibus abſtractas ad idem militiae propoſitum paratiſſimas offerebant. Mirandum tamen non eſt, ibi ſaepe inuentas fuiſſe puellas in militari diſciplina ab ipſis cunabulis educatas, quae potius bellis quam nuptiis delectarentur. Quocirca minus difficile fuit *Aluildae*, magnam virginum turbam ſecum ad militiam educere, eaque ardua & praeclara facinora edere, quae a fortibus viris difficile praeſtari potuiſſent. Interea vero quum victrices turmas longe lateque per mare Gothicum circumferret, accidit eam in quendam portum deuenire, in quem multi piratae ad conſtituendum ſibi Principem conuenerant. Hi ergo non ſolum ob formae pulcritudinem ſed ob res praeclare ab ea geſtas ipſam in piraticae Principem elegerunt. Nec ſpe ſua decepti fuerunt, quippe tam ſtrenue omnia belli negotia exſequebatur, vt foeminam exuiſſe quiuis credere potuiſſet. **Dieſe ſo allgemein eingeſtandene Erfahrungen von der Tapferkeit des weiblichen Geſchlechts machen es uns begreiflich, wie in jenen Jahrhunderten, da die Duelle in die Protection der Mode aufgenommen worden waren, auch das ſchwächere Geſchlecht zum Zweykampf zugelaſſen werden können.** *Grimoald.* Reg. Longobard. leg. c. 6: Si quis vxorem ſuam incriminauerit aſto absque certa cauſſa legitima, quaſi adulterata ſit, aut contra animam mariti ſui tractaſſet, liceat illi mulieri per ſacramentum vel per pugnam ſe mundare.

mundare. Daß aber doch bey dieser Zulassung kleine Nachsichten und Milderungen statt gefunden haben, beweiset **Joh. Leonh. Hauschild** in der Gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis zum 14ten Jahrhundert § 26 S. 73 f: Auch Weiber konnten den Kampf mit antreten, sie mußten aber nicht, sondern es beruhete bey ihnen, ob sie wollten, oder es mußte ein ebenbürtiger Schwerdtmagen oder Anverwandter vom Vater her dazu ihr Vormund seyn. Und *Jo. Gottl. Heineccius* in elem. iur. German. l. III. tit. 6. § 240. 247: Quid si mulier, quod ipsum quoque aliquando fiebat, in arenam descenderet? Vir claua instructus stabat in scrobe vmbilico tenus, mulier extra scrobem linteum dextra vibrabat, cuius extremitati lapis illigatus. Si mulier linteo illo collum viri stringebat eumque scrobe extrahebat, victrix proelio hoc excedebat: sin vir illam claua feriret, ipse victor illam in capite sistebat in signum victoriae. Sed raro forte mulieres, quibus iusta certamen detrectandi caussa erat, adeo verecundiam sexus egrediebantur, vt palmam in arena illa gladiatoria adfectarent.

6) *Valer. Max.* rer. memor. l. VI. c. 1: Dii melius, quod hunc animum viris Teutonorum in acie non dederunt. Nam si mulierum suarum virtutem imitari voluissent, incerta teutonicae victoriae tropaea reddidissent. *Saxo* hist. Dan. l. VIII. p. 148: *Rusla* virgo strenuis militiae operibus muliebrem animum supergressa apud Noruagiam cum fratre *Throndo* crebros de rerum summa conflictus habuerat. Haec *Omundum* Noruagiensibus praeesse non sustinens in omnes Danorum dedititios decreuerat bellum. Quod *Omundus* nuntio expertus ad hunc tumultum comprimendum promtissimos destinat. Quibus superatis *Rusla* superbiam ex victoria nacta animum spe immodica raptum ad ipsam rerum Danicarum summam potiendam intendit. *Alb. Krantzius* in Wandal. l. I. c. 11. 12: In Wandalis ea tempestate

tam celebris militia habebatur, vt eam non modo viri ſed & puellae & foeminae amplecterentur; inauditum noſtra tempeſtate negotium. Quo minus admiremur apud vetuſtiſſimos Babylonios *Semiramidem* & Troianis temporibus *Penthesileam* ad proelia furentem, mediis ardentem in millibus, & *Camillam* in Italia bello detonantem, & in Herculeis laboribus domitas proelio virgines, agnoſcamusque, quod in hac Wandalorum natione apud Bohemos contigiſſe narrat in eius gentis hiſtoria *Aeneas*, quum *Libuſſa* virgo diu paternum adminiſtraret imperium, quod deinde ſub marito, quem a proceribus foeminei pertaeſis imperii eligere cogebatur, paullatim defluxit. In tantum, vt quum mulier fato functa eſſet, comites quondam eius virgines, recolentes, quantum illis ſub regina tenente ſceptra habitum eſſet honoris, quantusque nunc viciſſim ſub Rege contemtus incederet, duce *Valiſca* primum paucae concilium inierunt repetendae militiae; inde multas adſciſcunt, vt mediocrem iam exercitum educerent. Quotidie militaribus exercitiis puellae terebantur, equeſtribus pugnis ſeſe adſuefacere, equitare, iaculare, arcus tendere, ludus diu erat puellaris. Et iam bonum in modum inſtructae viros & iuuenes in pugnam euocauere. Juuenes contemtu ſexus in proelium vadunt ſegniores, ſed congreſſi ſuperantur. Alii item aliis ſubarmantur, omnes ad vnum caeſi, qui puellis ſunt auſi confligere. Arcem vnam ac alteram occupantes inſident; illuc refugiunt, inde acies producunt. Septimum iam annum inuicta agmina in omnem terram educunt: quotquot foemineam inſolentiam pertaeſi occurrunt in proelium, opprimuntur. Viuebat adhuc Rex viduus, cui nomen *Pribislao*, cui nulla occurrendi puellis fiducia; nulla vi ſuperari poterant. Inſidiis demum circumuentae, pars vna primum, inde altera paullatim exterminatae perierunt. **Kranz ſtellet hierauf eine Vergleichung zwiſchen einer heydniſchen und chriſtlichen Heldinn,** **der**

der Wisna und Ursula, an: *Wisna* puella ex Wandalia cum militari puellarum agmine aderat magnae illi expeditioni, quum *Haraldus* Daniae Rex viribus vndiquaque collectis duceret in *Ringonem* Sueciae Regem, magnis illis adparatibus per septennium plenum ante factis. Non degenerabat *Wisna*, consimili paene aetate, a virtute Bohemicarum suae nationis ac linguae puellarum, militaribus rebus exercita, cum valida suarum manu Danici Regis agmina exornauit. Nec sola sui sexus in latissimis agminibus dux praeerat: nam erant & e Dania & Norwagia similis animi & virtutis puellae suarum agminum duces. In acierum autem ordine tantum foemineo robori Rex dederat, vt aquiliferam faceret *Wisnam*, quod praecipuam in eius virtute fiduciam ponere videretur. Quumque ad pugnam ventum esset, fortissima foemina semper illaesa signa seruauit, donec *Starcatherus*, vir mirificae inter suos virtutis, tum Suecis militans, Daniae signa conuellere adnisus, aquiliferam adgreditur, manuque praescidit signa tenentem, vt iam alia vis succedere cogeretur signis sustinendis. Haec eo consilio libens retuli, vt nemo miretur, eodem paene saeculo, aut non multum distante, christianam puellam Diuam *Vrsulam* virgineum agmen Christo sponso militaturum contrahere cumque eo mare transire sit ausa, ex Britannia per Rhenum adscendere, & ex Basilea pedestri itinere Romam petere. Quumque inde remearet, per Rhenum in patriam reditura, in ipso descensu ad moenia Agrippinae Coloniae obsidentes Hunos reperit; a quibus tantum agmen christianarum virginum in Christi contumeliam est trucidatum, prouidente castitatis amatore virginum sponso Christo domino, vt mallet impius hostis mactare quam contaminare tantum agmen sacratarum virginum; quamquam virorum agmen, quod illi non est defuisse putandum, vim illam prohibuisset. Sed decretum erat omnibus, idque a Christo adprobatum, vt in

gloriam

gloriam eius sanguinem profundentes stolas suas primum rubrificarent in suo, deinde albarent in Agni cruore. *Jo. Magn.* hist. Goth. l. XVII. c. 4: *Swardo* aduenienti nobiles foeminae, aut iniuriam passae, aut quae futuram iniuriam formidabant, insigniter armatae occurrerunt. Nec enim tum primum in Scandiana insula armari foeminarum agmina audiebantur. Pugna igitur vtrinque atrox & pertinax committebatur; factumque est insigni foeminarum virtute, vt ipse *Fro* honestarum nuptiarum violator a foeminis oppressus occumberet. Erat quippe speciosum videre foeminas in acie proeliantes caesariem demittere, & sexum aperte confiteri, quo illustrior virtus esset in corpore, quod per naturam creditur imbecillum. Sed iustus dolor iniuriae vel acceptae vel formidatae arma subministrauit, & vindicandi furorem in foemineo corpore tantum accendit, vt victi victoresque faterentur, eam victoriam proeliantibus foeminis accidisse. Enimuero adeo ad omnia pericula primae, adeo ad fortium virorum arma interritae conspectae sunt, vt si Graeci scriptores, qui *Pantasileam* efferunt, aut Romani, qui pugnacem *Camillam* ad sidera tollunt, talia reperirent in suis antiquitatibus virtutum exempla, qua voce denotarent? quamquam Graeci *Pantasileam* debeant Gothis, ex quorum illa sanguine emersit. *Olaus Magn.* hist. gent. septentr. l. V. c. 27: Maiores muliebri virtute res ediderunt ob formae pulcritudinem & animositatem.

§. 12.

Da ich bisher meine Heldinnen als edel und groß in Friedens- und edel und groß in Kriegeszeiten beschrieben habe: so ist es möglich, daß bey einigen von meinen Lesern der Verdacht entstehen kann, als ob eben diese meine Heldinnen bey der Besorgung öffentlicher Geschäffte die Sorgen des Haus-

standes aus den Augen gesetzet haben, und daß sie, um nur recht deutsch es heraus zu sagen, schlechte Haushälterinnen gewesen sind. Aber nein, nein! sie sind recht gute Wirthinnen, recht öconomische Wirthschafterinnen gewesen. Selbst Tacitus hatte es von weiten gehöret, daß der Ackerbau und andre häusliche Geschäffte ein Vorwurf der weiblichen Aufmerksamkeit wären [1]); und daß sie es auch nothwendig seyn müßten, weil die Männer bey dem Hang zur Bequemlichkeit und bey den übrigen mehr lärmenden Beschäfftigungen sich mit häuslichen Geschäfften sehr ungern zu befassen pflegten [2]). Ja gewis! die Seele meiner mütterlichen Vorfahren ist viel zu wirksam gewesen, als daß sie sich einer in ihren Folgen sehr nachtheiligen Nachlässigkeit hätten verdächtig machen sollen. Sie waren recht haushälterisch erzogen, und es sey mir ein vor allemal erlaubt, meinen jetzigen Landsmänninnen einen Lieblingsausdruck abzuborgen: **was ihre Augen sahen, das konnten ihre Hände machen.** [3]). Glaubwürdige Schriftsteller haben ihre grosse Geschicklichkeit im Weben und andern weiblichen Handarbeiten gelobet [4]); und einer der neueren Schriftsteller hat sie mit der römischen Lucretia (warum nicht auch mit der lydischen Arachne?) in Vergleichung gestellet [5]). Mit einer witzigen Aemsigkeit wußten sie sich selbst und ihren Männern und Brüdern die Kleider zu bereiten, und ich habe es schon vorhin §. 4. Anm. 3. gesagt, daß tiefsinnige Wortforscher von dieser künstlichen Fertigkeit den Namen der Weiber abgeleitet haben [6]).

[1]) Germ. c. 15: Delegata domus & penatium & agrorum cura foeminis senibusque. Und c. 25: Frumenti modum dominus, aut pecoris, aut vestis seruo vt colono iniungit, & seruus hactenus paret. Caetera domus officia vxor ac liberi exsequuntur. *Strabo* geogr. l. 3: Sicut & fortitudo non virorum modo sed & foeminarum; hae namque agros colunt. Sehr gern entschuldige ich es an dem Tacitus, daß er sich von dem Ackerbau der alten deutschen und nordischen Völker sehr nachtheilige und gewis irrige Begriffe gemacht hat. Bey seiner schlechten Kenntniß von dem Innern von Deutschland und Norden hat er es nicht gewußt, und als ein Ausländer hat er es auch nicht wissen können, daß viele Helden, wenn sie der kriegerischen Uebungen zuletzt überdrüssig worden sind, in dem Ackerbau ihre Erhohlung und in der Beförderung desselben ihr Vergnügen gefunden haben. Alles, was ich hierüber zur Vertheidigung meiner Vorfahren sagen könnte, das hat bereits mein seliger Freund Kleffel gesagt; und was er gesagt hat, das will ich getreulich wieder sagen antiqu. Germ. c. X. § 2. p. 352 f: Agriculturae studium a Germanis nostris neglectum volunt veteres. Sed nimis largi hac in re veteres; & quamquam non admodum magnam operam in excolendis agris posuerunt: non tamen penitus intermiserunt, veteresque ipsi sibi inuicem contradicunt. Quos enim *Claudianus* agriculturam penitus spernere scripserat, Sueuos nempe: eorum contra in agricultura studium laudat *Caesar* de bell. Gall. l. 4. Neque agricultura, neque ratio atque vsus belli intermittitur. Sed non multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore viuunt. Et qui Britanos agriculturae penitus ignaros tradiderat *Strabo*, idem a Gallis non omnino agrorum cultum remouet l. 4. Quum enim magis bellis quam agris intentos scribit: hinc non agri penitus neglecti. Et *Tacitus* de Aestiis: Frumenta caeterosque fructus patientius quam pro solita Germanorum inertia laborant;

borant; & quamquam c. 14. dixiſſet: nec arare terram nec exſpectare annum facile perſuaſeris: poſtea tamen ſibi ipſi contradicit, & c. 26. expreſſis verbis adfirmat, eos quidem pomaria non conſerere, & prata ſeparare, hortosque rigare: ſegetem tamen terrae mandare. Imo laudantur quoque in *Snorronis* aliorumque veterum monumentis agricolae, atque non infimae in populo auctoritatis erant. Quod enim *Adamus Bremenſis* in hiſt. eccleſ. de paſtoribus refert: In multis Nordmanniae vel Sueciae locis paſtores pecudum ſunt etiam nobiliſſimi homines, ritu Patriarcharum & labore manuum viuentes; hoc etiam de agricultura dicendum. Auctoritas eorum patet potiſſimum in comitiis, in quibus quiduis ſaepius perſuadere populo poterant; ipſisque Regibus ſeſe oppoſuiſſe, & quum neceſſitas vrgeret, populum conuocaſſe leguntur. Imo ipſi miniſtri aulici, vt ex colonis eligi ſolebant: ſic agriculturae ſemper ſtudioſi etiam in aula erant. Sic *Koderus* primum ruſticus, deinde illuſtris vir atque miniſter regius dicitur in Olaf. Trygguesſon. Sag. c. 84. Imo relicta quoque ſaepius aula ad agros colendos concedebant, & muneribus publicis vel in pace vel in bello geſtis ruſticam vitam aulicae praeponebant. Exemplum huius rei eſt *Egillus Vlſerkus*, nobilis heros & prouectae aetatis colonus, qui in validis iuuentae annis robore ac fortitudine alios ſuperauerat, bellicisque artibus clarus, Regis *Haraldi* Pulchricomi militiam ſequutus ſignifer eius fuerat, in Kon. Hakon. Adalſt. Foſtr. Sag. c. 23. Nec mirum, quum & ipſi Reges ac Principes ad promouendam agriculturam, in qua maximum regni commodum ſitum videbant, ſaepius curam impendere conſueuerint. Celebres hac in re ſunt multi, praeſertim in Suecia *Anundo* haec laus tribuitur. Sic enim de eo *Snorro* in Yngling. Sag. c. 37: Rex *Anundus* prae caeteris Regibus illuſtris fuit. Suecia ampliſſimos habet ſaltus, terrasque incultas adeo mul-

tas, vt non niſi plurium dierum itinere peragrari poſſint. *Anundus* nulli operi pepercit ſumtuique, quo inculta exſcinderet excoleretque, vias quoque per deſerta ſterni fecit; multaeque tum paſſim planicies repertae ſunt, quae amplis territoriis excolendis aptae erant. Sic regio probe coli coepta eſt, quum homines qui incolerent ſatis multi eſſent. *Anundus* ſtratas vias per vniuerſam Sueciam prope colles paludesque & campeſtria loca efficienda curauit. Laudatur & *Haraldus* Comes Orcadenſis, tantam in agris colendis curam impendens, vt nec ipſe ſibi in laborando pepercerit, teſte *Thormod. Torfaeo* Orcad. l. I. c. 37. p. 142.

[2]) *Caeſar* de bell. Gall. l. 4: Agriculturae non ſtudent, maiorque pars victus eorum lacte, caſeo & carne conſiſtit. *Tacit.* Germ. c. 15: Quoties bella non ineunt, multum venationibus, plus per otium tranſigunt, dediti ſomno ciboque. Fortiſſimus quisque ac bellicoſiſſimus nihil agit. Ipſi hebent, mira diuerſitate naturae, quum iidem homines ſic ament inertiam, & oderint quietem. c. 14: Nec arare terram aut exſpectare annum tam facile perſuaſeris, quam vocare hoſtes & vulnera mereri. Pigrum quinimo & iners videtur ſudore adquirere, quod poſſis ſanguine parare.

Cornibus infractis adeo miteſcere cogis,
Vt Sueuus iam rura colat, flexosque Sicambri
In falcem curuent gladios, geminasque viator
Quum videat ripas, quae ſit romana? requirat.

Claudian. de laud. *Stilicon.* l. 2.

Auch hier bin ich ſehr geneigt, den **Tacitus** als einen Ausländer zu entſchuldigen, daß er ſich von der müſſigen Lebensart unſrer Vorfahren ganz falſche Vorſtellungen gemacht, und ſich ſelbſt in offenbare Widerſprüche verwickelt hat. Von der arbeitſamen Lebensart der deutſchen und nordiſchen Völker ſind zuverläſſige

sige Zeugnisse vorhanden. *Caesar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Seneca* de ira c. 11: Germanis quid est armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. Quid induratius ad omnem patientiam? *Mela* de sit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adsuetudine laborum. **Und Tacitus** selbst Germ. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseuerant senes.

Rara quies somnique breues, labor, otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. *Saxon*. in hist. Dan. l. VI. p. 116.

Was soll ich also sagen? **Tacitus** hat nach seiner Gewohnheit den Aussagen der leibeigenen Knechte zu viel getrauet, und er hat nach seiner Lieblings-Idee die Sitten der Römer mit den Deutschen verglichen. **Christian Thomasius** hat diese Lieblings-Idee sehr richtig und dabey sehr lebhaft zergliedert de homin. propr. §. 12: In eo bona fide errauit *Tacitus*, quod putauerit, Germanos, si non in venatione essent, tempus otio, somno ciboque transigere. Fefellit eum comparatio cum Romanorum moribus. Hi dum multa agebant modo in curia, modo in templo, modo in palatiis, modo in agris, modo in tabernis, modo in foro, modo in bibliothecis, modo in balneis, modo in theatris, modo in popinis, modo in lupanaribus, reuera nihil agebant, dum in his actionibus omnibus sanitatem corporis perdebant, & animum tribus furiis, Voluptati, Ambitioni & Auaritiae immolabant. Horum nihil faciebant Germani; neque enim curiam, neque templum, neque hortos, neque tabernas, nec forum, nec bibliothecas, nec balnea, nec theatra, nec popinas, nec lupanaria habebant.

bebant. O felices! Hoc vero Romanis erat otio transſigere. Mancipia Germanica his Romanorum actionibus erant minime adſueta, non delectabantur iis. Dominos ſuos in curiam, balnea rel. comitantes ſerui Germanici ſomnum capiebant, dum Dominos exſpectarent. Sie ſchliefen für langer Weile ein. Domini Romani iſta mirantes: Quid vos vero facitis pacis tempore? Venamur. Quid tum? annon in curia transſigitis? minime; nec in balneis, theatris, hortis rel.? minime. Quis domus curam gerit? quis penatium? quis agrorum? foeminae, ſenes, infirmi. Vos autem? Quid reſponderent? nihil aliud certe, quam nihil, hoc eſt, nihil horum, quae vos Romani. Quid ergo Romani? mirabantur, Germanos omnia in pace per otium transſigere ſomno ciboque. Die Kerlen thun doch nichts, als daß ſie freſſen und ſchlafen; das müſſen ja wunderliche Leute ſeyn; mira diuerſitate naturae, quum iidem homines ſic ament inertiam & oderint quietem. Bey einer ſo natürlichen und wirklich unſchuldigen Rechtfertigung unſrer Vorfahren kann ich es willig zugeben, daß es ſo, wie unter den neueren Deutſchen, einzelne leibhafte Orgons mag gegeben haben.

Nempe inter vernas ollae vicinus obunctae,
Cruſtula ſpumantis patinae bulligine tingis,
Craſſi adipis macrum perfundens vnguine panem,
Jusque tepens furtim digito ſitiente liguris;
Doctior adſuetam cineri proſternere pallam,
Indormire lari, ſomnos celebrare diurnos;
Sedulus officium nidentis obire culinae,
Quam bello fortem iaculis aperire cruorem.
Auerſans lucem, latebrae ſordentis amator,
Mancipium ventris miſerabile, parque putaris
Sordida cum ſiliquis lambenti farra catello.

Starcather. ap. *Saxon.* in hiſt. Dan. l. VIII. p. 152.

Aller Wahrſcheinlichkeit nach hat irgend ein ſolcher Orgon es veranlaſſet, daß der Name eines Bärenhäu-

ters

ters das Bürgerrecht unter den deutschen Scheltwörtern bekommen hat. *Stephan. Jo. Stephan.* ad *Saxon.* l. c. p. 178: Senſus eſt, *Hatherum* paratiorem eſſe ad ſternendum in foco pallam, id eſt, pallium ſuum, vt ad ignem obdormiſcat. Non aliter ac veteres Germani quietem capturi vrſorum, luporum aut canum pelles, ad focum humi cubantes, ſibi ſubſternere ſolebant. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, vrſinam pellem nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quaſi dicas vrſinarum pellium incubitores. *Cluuer.* German. antiqu. l. I. c. 16: Antiquiſſimum cubationis genus fuiſſe luporum, canum aut vrſorum pelles, tradunt *Diodorus*, *Herodotus* & *Strabo.* Atque hinc puto apud noſtros natum vocabulum illud contumelioſum **Bärenhäuter**, quo ignauos atque inertes inceſſunt. Ita *Tacitus:* dediti ſomno ciboque. Somno plerumque in pelle vrſina, cuius plurimus etiamnunc vſus per Germaniam. Vnde qui per ignauiam, pigritiamque & inertiam, hanc nunquam relinquebant, vocabantur per contumeliam **Bärenhäuter**, quaſi dicas vrſinarum pellium incubitores, namque *bar* vrſum, **Haut** pellem ſignificat.

3) *Eginhard* de vit. *Carol. Magn.* c. 21: Filios, quam primum aetas patiebatur, more Francorum equitare, armis ac venationibus exerceri fecit; filias vero lanificio adſueſcere, coloque ac fuſo, ne per otium torperent, operam impendere, atque ad omnem honeſtatem erudiri iuſſit. *Cleſſel.* antiqu. Germ. c. III. § 4. p. 131: Vt pueris ſui paedagogi ſiue educatores, qui curam eorum gererent: ſic virginibus contra praeerant nutrices, quae puellas virgines informabant, easque omnibus ſcientiis artibusque, quae virgines decent, imbuebant, iisque ſemper comites exiſtebant, ad nuptiarum vsque, vt videtur, diem. Sic nutrix eſt in aedibus *Regneri Lodbrog*, a qua & ſagulum laneum expetit apud *Saxonem.* c. IIII. § 8. p. 166: Quum virgines remotae a maſculis vi-

uere consueuerint, andronitim etiam fuisse per se liquet. Imo ipsa puerorum studia atque artes athleticae, quibus exercebantur, obstant, quippe quae plane contraria sunt virginum exercitiis. Etenim dum hae fila ducere sartorumque munia obire adsuefiebant, horum contra exercitium in armis ludisque palaestricis, venationibus rel. consistebat, quae solitariam virginum vitam non nisi turbare & inquietam reddere potuissent. c. V. § 6. p. 211: Quum res vestiaria ad rei familiaris curam deputaretur, foeminis tradita erat, quae idcirco non sartoriae modo arti sed & sutoriae atque textoriae operam dabant, atque in gynaeceis suis telam tractabant lanificioque studebant. Optimo sane apud veteres instituto, quo non solum commodis familiae suae consulerent, sed felici quoque successu ad pudicitiam suam seruandam vtebantur, adeo, vt omnes ea in re populi consenserint, vt colum telamque virginum manu tractandam censuerint, exceptis solis Persis, in eo ab omnium gentium consuetudine alienis, quarum quippe foeminae non aliud magis in contumeliam accipiunt, quam lanae manus admouere, teste *Curtio.* Imo tanto in pretio haec ars iis fuit, vt & Regum filiae non indignum generi suo iudicarent, fila tractare & lanificio operam dare, vt non solum *Homerus* probat sed & *Curtius* l. V. c. 2. vbi *Alexander Sisigambi*, hanc vestem, inquit, qua indutus sum, sororum non solum donum sed & opus vides. Pari ratione apud Germanos lanificii atque texturae cura mulieribus demandata erat, quam operam strenue perficiebant, viris familiaeque suae hac in re operam praestantes, quamquam non eo successu, quo Sidonii, Tyrii aliique populi. Lini certe vsum Germanis tribuit *Tacitus* Germ. c. 17: foeminae saepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant. Et *Plinius* expressis verbis texturam ipsis vsurpatam ait hist. nat. l. XVIIII. c. 1: Galliae vniuersae tela texunt, iam quidem & transrhenani hostes,

ſtes, nec pulcriorem aliam veſtem eorum foeminae nouere.

*) Edda *Snorron.* de variis rerum adpellationibus P. II. mulierum adpellationes: Mulier adpellatur ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. *Cleſſel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 214: Non omnino ſpernenda mulierum Germanicarum in texendo peritia, quippe quae non craſſius modo linum ſed & vela ex lino tenuiori conficiebant. **Wirkliche Beweiſe von dieſer Geſchiklichkeit finden wir in** *Saxon.* hiſt. Dan. l. III. p. 53: Compactam a matre cortinam, quae etiam interiores aulae parietes obducebat, reſciſſis tenaculis decidere coëgit. Quam ſtertentibus ſuperiectam, adhibitis ſtipitum curuaminibus, adeo inextricabili nodorum artificio colligauit, vt nemo ſubiectorum, tametſi validius adniteretur, conſurgendi effectum adſequi poſſet. l. VIIII. p. 169: *Regnerus* laneum a nutrice ſagulum villoſaque admodum femoralia, quibus inflictos anguium morſus elideret, expetiuit. Nam vt munimenti gratia referto pilis cultu vtendum credidit: ita agilitatis cauſſa tractabilem ſumſit. **Eben derſelbe Regner ſpielte bey einem hübſchen Mädgen eben die Rolle, welche vormals Hercules bey der Omphale geſpielet haben ſoll** p. 172: *Regnerus* villam, in qua adſeruabatur puella, acceſſit, nihilque amori inuium putans, in vicino quendam ruſticae vitae ſolitarius hoſpitio petiit. Mane commutata cum foeminis veſte amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adſtitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit, nocte vero votis virginem amplexatus indulſit. **Eine vorzüglich künſtliche Tapete, als einen Ueberreſt der weiblichen Geſchicklichkeit aus den Zeiten des Alterthums, beſchreibt** *Ol. Worm.* monum. Dan. l. VI. § 6. p. 473: In ſacello iam fere collapſo conſpiciebatur priſca arte acu pictum aulaeum arae exornandae deſtinatum, in quo & ſequens legebatur inſcriptio, quae licet ſaxo non ſit vt ple-

raque alia insculpta, locum tamen non immerito & hic inueniet. Iconem eius exhibeo, sed aulaeum ipsum inter rariora mea in pinacotheca seruo, cuius, vbi lubet, contemplandi dabitur facultas. Longitudine est trium vlnarum selandicarum, latitudine vnius cum vna quarta; ex panno subcoeruleo confectum, cui variae figurae filo diuersorum colorum laneo sunt acu adpictae. Ab altera enim inscriptionis parte eques cernitur equo albo insidens, chlamide rubicunda vestitus, manu lanceam tenens, qua ceruum lutei coloris in mediis aquis consistentem acriter persequitur, insequente cane luteo. Tum aquila pennis versicoloribus procumbentem virum rostro petit. Ad pedes cerui fluuius conspicitur, in quo quidam viridi toga instrumento globoso piscatur; pisces videre licet virides, luteos, rubicundos, maculosos, anguilliformes. Alterum inscriptionis latus occupat animal, capite leonino, collo equino, squammis versicoloribus praedito, sed reliquo corpore leonem repraesentans, nisi quod colore corpus sit viridi, cauda rubicundo. Monstrum hoc ambiunt varii gyri & anfractus, quorum truncus viridis, rami rubicundi & lutei. Litterae inscriptionis diuersis etiam pictae sunt coloribus: *Lodena* notauit, cuius sororis filia erat *Ragnilta*. **Daß sich in die Werke der Kunst bey dem weiblichen Geschlechte einige Eitelkeit und Aberglaube mit eingewebet haben mag, das scheinet mir aus einer alten gut gemeynten Warnung wahrscheinlich zu seyn** ex concil. Bracar. II. c. 75. de lanificiis foeminarum ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. § 368. p. 348: Non licet christianas mulieres vanitatem in suis lanificiis obseruare, sed Deum inuocent adiutorem, qui eis sapientiam texendi donauit. **Und aus Gefälligkeit gegen unser Zeitalter will ich es gern zugeben, daß der Geist der Wirksamkeit von meinen Zeitgenossinnen noch nicht gewichen ist.** *Cleffel.* antiqu. Germ. c. V. § 6. p. 216: Mansit hoc studium mulierum Germanicarum ad

nostra

nostra vsque tempora, sic vt nulla vnquam regio Germanis inculta inueniatur, in qua lini lanaeque tractandae ars non strenue a mulieribus exerceatur. Wenn aber von den Zeiten des Alterthums die Rede ist: so scheinen mir die Schritte, welche **Cluver** in das Gebiete der Heraldik gethan hat, allzukühn und allzustark zu seyn in Germ. antiqu. l. I. c. 16: Distinguenda sunt saga ingenuorum a nobilium sagis. In illis quippe virgae tantum siue zonulae veniebant variis coloribus, prout textori libitum, distinctae. In his ipsorum nobilium insignia, quemadmodum & in scutis, intexta visebantur; insignia non in hunc nostrum morem efficta, vbi integrae saepe numero ferae ac volucres, adeoque agri nonnunquam atque aedificia adpinguntur, sed meri tantum ac nudi colores in laterculorum speciem interstincti alternatique; cuiusmodi etiam insignia nunc in Germania reperiuntur, quibus ea colorum simplicitas argumentum est vetustatis. Coloribus distinguuntur binis, vt candido & nigro, candido ac puniceo, nigro ac fuluo, candido ac coeruleo, alia aliis coloribus inter se conuenientibus. Nam delectus quoque est in coloribus, nec quemcunque cuiuis iungere decet. Quaedam insignia hodie dictos laterculos modice in rhomborum formas compressos habent; quaedam insignia pro laterculis latiusculas habent zonas, patria lingua Balken id est trabeas dictas, quarum res plerumque conspiciuntur tantum binis coloribus, ita vti duae candidae vnam nigram includant, vel duae puniceae vnam fuluam, duae coeruleae vnam candidam, & e diuerso, quae & ipsa ob hanc simplicitatem inter vetustissima habentur insignia, haec quoque sagis olim fuisse intexta, quemadmodum scutis adpicta, haud dubium est. Aurum intextum fuisse Gallorum sagis inter alios auctores testatur maxime *Virgilius* aeneid. l. 8. Et de Boiorum in Italia duce Chrixo *Silius Italicus* Pun. l. 4. Germanos interiores possessione & vsu auri argentique haud

perinde adfectos fuiſſe, auctor eſt *Tacitus*, quapropter nec veſtibus id intexuiſſe exiſtimo. Proximi prouinciis Romanorum, quum ob vſum commerciorum aurum & argentum in pretio habuerint, teſte eodem *Tacito*, veſtes quoque auro argentoque more Gallorum virgatas variegatasque geſtaſſe haud dubium eſt. Clare id teſtatur *Herodianus* hiſt. l. 4. de *Antonino Caracalla* apud Danubii ripam agente. At inter tenuia ſaga, alia etiam vnius tantum fuere coloris, & nonnulla ex his limbos tantum variegata, teſte *Sidon. Apollin.* l. IIII. ep. 20. de *Segismeris* comitatu. *Cleffel.* antiqu. Germ. c V. § 6. p. 215: *Cluuerus* artem intexendi aurum priſcis Germanorum mulieribus tribuit, quam rem ego quidem non negauero, eo quod auri in veſtitu meminerint paſſim auctores, non tamen penitus adfirmabo, eo quod, vt hodie quoque fit, & a veteribus paſſim factum, aurum & argentum veſtibus adſui potuerit. Nimis tamen patriae ſuae amans nimisque eius amore ductus ſcripſiſſe videtur *Cluuerus*, quum ſagis ſuis intexta inſignia ſtemmatis ſui habuiſſe adfirmat, imo inſignia Principum Germaniae inde deriuat. Vt enim taceam, originem Principum Germanicorum inde deduci non poſſe; praeterea etiam omni ſcriptorum Germanicorum auctoritate eorumque teſtimoniis deſtitutus eſt, & inſignia, qualia hodie ſunt, veteribus plane incognita fuerint. In ſcutis quidem, e quibus inſignia deriuantur, Germani quoque pro more atque conſuetudine gentium aliarum varias imagines habebant depictas, ſed eae non niſi facinora a ſe patrata exhibebant; inſignia autem, qualia hodie vſitata, a fine ſaeculi decimi repetenda eſſe docet *Caſanouanus* & *Buchellius*. Et licet conceſſerim, ante ſaeculum decimum iamiam inſignia familiarum introducta fuiſſe in Germania atque Septentrione: non tamen in iis trabes variosque ductus variis coloribus diſtinctos habebant, qualia hodie in inſignibus occurrunt, vbi ſunt trabes aut quadrata quae-

dam

dam, modo rubra, modo coerulea, modo flaua rel. ſed animalia eaque bellicoſa, vrſi, canes, lupi, corui, ſerpentes, vnde adhuc tot nomina familiarum, & qualia animalia adhuc ſaepius in cippis adparent ap. *Wormium* in monum. Danic.

[s]) *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. VII. c. 9: Viri Gothi magna ſeueritate matrimonia ſua obſeruantes, vxores ſuas in tori ſocias & pares labores, non in dominas ſiue ad delicias adſumere conſueuerunt. Proinde apud eos non mulier viro, ſed vir mulieri dotem adſignat, ne coniux ob magnitudinem dotis inſoleſcens aliquando ex placida conſorte proterua euadat, atque in virum dominari contendat, ſed caſtiſſimam illam Romanam *Lucretiam* iugiter imitando, lanae texturaeque dedita inter lucubrantes ancillas mediis aedibus commoretur, ſitque ſemper ad viri imperium parata, nunc haec, nunc illa difficillima negotia domi & foris adminiſtrare, perinde ac ſi virilem fortitudinem haberet. Imo nec primis dominabus aut ipſi Reginae otiari permittitur. **Nun fehlte ja wol nichts weiter, als daß ſo geſchickten Händen das wirkliche Meiſterrecht in der löblichen Schneiderzunft zugeſchrieben würde. Und das hat ihnen mein ſeliger Freund Kleffel zugeſchrieben** antiqu. Germ. c. V. § 7. p. 216 ſ: Pox texturam conficiendae ſunt atque conſuendae veſtes, quae ſiue ex pellibus ſiue e lino aut panno conficiendae eſſent, negotium tamen illud mulieribus ſolis demandabatur. Teſtimonia ſunt inſtrumenta ſartoria, qualia ſunt acus ſubulaeque ſartoriae, prope pagum Heede comitatus Ranzouienſis in tumulo ſiue ſepulcro foeminae cuiusdam, vt ex reliquis quae addita ſunt adparet, eruta, de quibus *Rhodius* **in Cimbriſchen Antiquitäten Remarquen S.** 363. *Rhodius* quidem ex dictis illis inſtrumentis probare conatur, etiam Germanis ſuos ſartores fuiſſe, quum mulieres vix aptae ſint ad conficiendas veſtes commodas. Sed mirum in modum negligenter haec ab ipſo ſcribuntur. Etenim mulieres non aptas eſſe, dictus auctor

auctor praesupponit, sed falso multarumque gentium consuetudine refellitur; quamquam hodie raro mulieres inueniantur, quae aptae sint ad conficienda vestimenta: prisca tamen saecula non adcommodanda sunt ad nostra tempora, nec illud solummodo pulcrum, quod cum nostris moribus conuenit. Certe si mulieres *Alexandro Magno*, Regi luxurioso & prodigo, vestes conficere poterant, quae arcte apteque corpori inhaererent, quod ipse testatur apud *Curtium* l. V. c. 2. § 20: multo minus dubitandum, vestes a mulieribus confici potuisse apud Germanos nulli luxui deditos. Sed coniecturae hae essent, nisi testimoniis veterum suffulciremur. Testatur autem illud ipsum *Saxo* in hist. Dan. Et Islandi, vt linguam priscam ita & mores adhuc retinentes, nullos hodie habent sartores, sed foeminae hoc officii viris praestant, omnisque generis vestes tam ex lino quam ex lana conficiunt, quod & apud Groenlandos pariter obseruari tradit *Egede*. Nec mirum, negotium illud conficiendi vestes, quod hodie viris demandatum esse solet, olim ad muliebria Germanorum opera spectasse, quum reliquae gentes eodem instituto vsae fuerint, vt non solum texturam, sed & artem sartoriam exercerent mulieres, docente *Curtio*, *Liuio* & *Dionys. Halicarn.*

6) Ordvaroddzsaga ap. *Bartholin.* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 508: Sidan geck hann til Ingibiargar thar sem hun sat a stoli. hun var at sauma Hialmari skyrtu. Her er hringr segir Oddr er Hialmarr sendi ther a deyianda degi ok kvediu sina med. hun tekr vid ok svarar engu hun hnigr thegar aptr af stolinum oc do thegar. h. e. Deinde ad *Ingeburgem* accessit in sella sedentem, & indusium *Hialmaro* parantem. Heic annulum, inquit *Oddus*, a moribundo *Hialmaro* missum cum salutatione tibi fero. Illa eum recepit nihil loquuta, statimque e sella reclinis cadens moritur. *Saxo* hist. Dan. l. II. p. 29: *Roluo* laceram vestis suae partem exserens operam consuen-

tis

tis exposcit. Quum obseratas matris aures haberet, difficile, inquit, veram ac solidam amicitiam reperiri, quum filio mater epulum, fratri soror suendi officium neget. Ita matris errore mulctato, magnum eidem negatae humanitatis ruborem iniecit. L. V. p. 68: Contubernales *Frothonis* circa indumentorum vsum foeminea admodum ope defecti, quum non haberent, vnde noua adsuere aut lacera reficere possent, Regem celebrandi coniugii monitis adhortantur. *Stephan.* in not. vberior. ad *Saxon.* p. 72: Loquitur *Saxo* ex consuetudine Septentrionalium populorum, & praecipue apud Summates olim vigente, qua nimirum matres filiis, sorores fratibus vestes tam linteas quam laneas ipsarum confectas manibus suppeditabant. Et adhuc in Islandia nullos habent sartores, sed foeminae tam laneas quam linteas conficiunt vestes. Idque olim & hic in vsu fuisse, valde est probabile. Siquidem Islandi vt linguam priscam: ita mores & adhuc retinent.

§. 13.

Mit gutem Gewissen habe ich die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker als gute Wirthinnen gelobet: und mit gutem Gewissen will ich sie nun auch als gute und treue Ehegattinnen loben. Was ich hierüber zu sagen weiß, das will ich nicht in der Sprache der Romanenhelden, sondern in der Sprache der deutschen Treuherzigkeit sagen. Ich rühme es zuvorderst an ihnen, daß sie, so lange sie noch eine freye Aussicht in die Zukunft hatten, oder, wenn man es zierlicher nennen will, so lange sie noch aufblühende Schönheiten waren, die Ausbrüche einer wilden Leidenschaft unterdrücket, und den Schatz der Keuschheit mit einer äusserst schamhaften Strenge bewahret haben [1]).

Ganz

Ganz gewis haben sie hiernächst ihre gute Ursachen dazu gehabt, wenn einige unter ihnen, denen die Gabe der Enthaltung verliehen war, allen ehelichen Verbindungen freywillig entsagten, und den Kranz der Jungferschaft in ihrem ganzen Leben nicht verwelken liessen [2]. Ich verdenke es ihnen endlich nicht, daß sie, vor ihren ehelichen Verbindungen, in Absicht auf das männliche Geschlecht, entweder eine mistrauische Zurückhaltung, oder einen kleinen muthwilligen Stolz, oder, wie man es sonst nennen will, eine gewisse Sprödigkeit, und gerade eine solche Sprödigkeit, die das männliche Geschlecht noch mehr fesselt, geäussert haben [3]. Hatten sie aber erst einmal ihren Entschluß ohne Uebereilung gefasset: glücklich war der Mann, an den sie Herz und Hand verschenket hatten! Sie waren eben so stolz auf ihre Männer als auf sich selbst [4], willig theilten sie mit ihnen alle, auch die gefährlichsten, Abwechselungen des menschlichen Lebens [5], und oft war ihre Zärtlichkeit so ausschweifend, daß sie ihre Männer nicht überleben wollten [6]. Während der ehelichen Verbindung selbst aber bewiesen sie eine solche ihre Männer beruhigende Vorsichtigkeit [7], und eine so keusche und unerschütterte Liebe [8], daß sie ihren Enkelinnen als nachahmungswürdige Muster angepriesen werden können.

[1]) Die Nachricht von der strengen Schamhaftigkeit der jungen deutschen und nordischen Schönen hat nichts befremdendes an sich, wenn man weiß, daß sie unter den Augen ihrer aufmerksamen Mütter oder der nächsten Anverwandtinnen in gewisser Entfernung von dem männlichen Geschlechte erzogen worden sind. *Saxo* hist. Dan. l. V. p. 68: *Grep*, vt diffusum libidinis

motum

motum certa ſpecie ſiſteret, errabundae veneris portum in Germanae Regis amore petere auſus exſtitit. Nec apte quidem. Nam ſicut vagabundam atque erroneam voluptatem verecundiae frenis coërceri oportuit: ita a populari prolem regiam concupiſci temerarium fuit. Illa proci petulantiam pertimeſcens, quo tutior ab iniuria foret, ſeptum vallo conclaue petiuit. Adhibiti ſunt ei triginta vernaculi, qui iugem corporis eius cuſtodiam excubando praeſtarent. *Stephan. Jo. Steph.* ad h. l. p. 109: Eiusmodi conclauia, ſiue potius carceres, in quos ſe virgines ambitioſe pulcrae, partim ſuo partim parentum faſtu, ſe incluſerunt, vt a conſpectu promiſcuae multitudinis tectae ac ſemotae forent, veteres Dani *Skemmur* vocarunt, & cuſtodes, quae virgines plerumque cum nutricula maximam partem pro more fuerant, *Skemmu Meyar* dicebantur. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. IIII. § 7. p. 162: Tranſeo ad Gynaeconitin, in qua virgines remotae a maribus vitam agebant, pariter ac apud Graecos & Romanos obſeruarunt eruditi, adeo, vt ſi luxum aliarum gentium hac in re demſeris, vix diſcriminis aliquid occurrat. Romanorum Graecorumque conſuetudo notiſſima, quae nulla demonſtratione indiget, de Germanis autem dubia res forſan videbitur. Succurrit tamen in ea re *Saxo* l. V. *Skemmur* ea conclauia dicebantur, vt adnotat *Stephanus* ad *Saxonem*, eam ſine dubio ob cauſſam ſic dictae, quod paruae erant. *Skemma* enim adhuc hodie domum breuem denotat, teſte *Gudmund. Andreae* in lexic. Island. ſub hac voce. Solebant in eo virgines ſe continere, vt a ſocietate & communi hominum conſortio remotae atque a procorum violentia ſiue petulantia, ut *Saxo* inquit, tutae eſſent. Hanc ob cauſſam firmiter munitum illud erat atque fortiter obſtructum, ne liber aditus procis pateret. Vallo munitum *Gunuarae* conclaue ex *Saxone* vidimus. *Brynhilda* virgo peruigili igne, quem Wafurloga vocant, ope magica domum circumde-

cumde-

cumdederat, quem nemo transire posset, interprete Edda myth. 73. Addebant interdum bestias immanes, quae ad fores gynaecei religatae erant. *Lathgerta* vrsum & canem in aedis suae vestibulo religari praecepit contra omne amatoris studium, per obiectas belluas proprium tutatura conclaue, vt *Saxo* loquitur l. VIIII. p. 169. Et *Aluildae* conclaue custodiebant viperae & angues, eodem teste *Saxone* l. VII. p. 127. Quia autem nec hac ratione pudicitiae virginum omni ex parte consultum erat, quum saepius athletae remotis omnibus impedimentis effractisque repagulis nihilo minus ad illas irruperint, easque vitiarint, hinc custodes iis quoque adponebant. Hanc ob caussam *Helga* post patris obitum custodiae inops dicitur ap. *Saxon.* l. VI. p. 107. & in Havamaal n. 87. mentio fit familiae propter virginem excubantis. Erant ii custodes vel mares vel foeminae. Seruorum opera vtebatur *Gunuara*; contra *Guritha* pugiles adsciuerat adhuc virgo; etenim cauendae iniuriae gratia conclaue suum electo pugilum agmine tutabatur, teste *Saxone* l. VII. p. 135. Praesertim autem adhibitae ancillae; eunuchi enim, quos Graecia & Roma magni aestimauit, Germanis ignoti erant, nisi quis vernaculos *Gunwarae* pro eunuchis capere velit; quod tamen consistere nequit, quum eunuchorum conditio adeo exosa fuerit, vt eunuchisatio pro summo scelere habeatur in codice leg. Island. tit. mannhelgi c. 2: Infame scelus est, si quis alicui manum vel pedem amputet, aut oculum eruat, aut linguam exscindat, siue deliberato animo virilia amputet, vel membrum alicuius quodcunque luxet. *Skemmu meiar* siue puellae gynaecei vocabantur patria lingua, quarum multas alere consuetum erat, quibus omnibus praefecta erat nutrix. Jis perspectis satis clare maiorum nostrorum castitas adparet. **Und nun ein paar Beyspiele von der strengsten Schamhaftigkeit.** *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 125: *Syritha* adeo spectatae pudicitiae erat, vt quum ob formae pulcri-

pulcritudinem ingenti procorum frequentia peteretur, ad neminem ex eis inſpectandum adduci poſſe videretur. Cuius continentiae fiducia a patre coniugem depopoſcit, qui delenimentorum dulcedine mutuum eius conſpectum impetrare quiuiſſet. Olim ſiquidem apud nos puellarum continentia magnopere viſus petulantiam edomare ſolebat, ne mentis integritas oculorum libertate corrumperetur, adfectabaturque, vt cordis caſtimoniam oris modeſtia fateretur. Tunc *Otharus* quidam *Ebbonis* filius, ſiue geſtarum rerum magnitudine, ſiue comitatis & facundiae fiducia accenſus pertinacibus poſtulandae virginis ignibus aeſtuabat. Cuius obtutum omnibus ingenii neruis emollire conniſus, quum demiſſum oculorum eius habitum nulla penitus arte flexiſſet, inuictae ſeueritatis perſeuerantiam miratus abſcedit. L. V. p. 127: Gothorum Rex *Syuardus* filios habuiſſe fertur *Wemundum* & *Oſtenum*, filiamque *Aluildam*, quae tantam verecundiae fidem ab ipſis propemodum incunabulis praeferebat, vt os peplo iugiter obnuptum haberet, quo minus formam ſuam alienae libidinis irritamentum efficeret. Huic pater in arctam admodum cuſtodiam relegatae viperam anguemque educandos commiſit, pudicitiam eius adultorum tandem reptilium cuſtodia vallaturus. Neque enim facile thalamus inueſtigari poterat, quem tanti diſcriminis peſſulus obſerabat. **Aber auch ein Beyſpiel einer für die ſtrenge Schamhaftigkeit ihrer Tochter ernſtlich beſorgten Mutter.** *Jo. Magn.* hiſt. Goth. l. VII. c. 8: Conſenſit regia virgo in iuuenem genere & operum claritate conſpicuum: at mater virginis ipſam acrioribus verbis obiurgando, a virili conſortio deterruit, adfirmans, nimis turpe & probroſum eſſe, aliquam virginem tam facile in viri amplexum eliſis pudicitiae neruis conſentire, eoque facto a praeclaris priſcarum virginum moribus, quibus ſemper plus pudicitia quam vita placuit, degenerare. Quibus conuitiis filia a matre adfecta

coepit non modo Regis filium, quamuis forma, genere, virtutibus clarissimum, verum etiam omnes viros tam pertinaci castitatis proposito auersari, vt firmiter secum statueret, nunquam alicui viro copulari. Wahrlich! die guten Mädgen müßten weniger cholerisch, und mehr phlegmatisch gewesen seyn, wenn Verweise einer Mutter von der Art keine Eindrücke auf die Töchter hätten machen sollen. Ganz gewis haben sie mehr Eindrücke als alle aus der Sittenlehre entlehnten Gründe gemacht; und sie haben dasjenige bestätiget, was ich noch jüngsthin in irgend einer Monatsschrift in dem Schreiben einer Mutter an einen philosophischen Kinderlehrer gelesen habe. Die Gedanken dieser scharfsinnigen Mutter sind so schön, und sie stimmen mit meiner Art zu denken so sehr überein, daß mir meine Leser die kleine Ausschweifung beym Abschreiben leicht zu gute halten werden. Mit einem Worte, schreibt diese einsichtsvolle Mutter an einen philosophischen Kinderlehrer, mit einem Worte, ich mag ihr ganzes Geschwätz von der Erziehung meiner Kinder nicht mehr hören. Die Gründe für die Tugend sind gut, und meine Mädgen sollen sie auch fassen. Aber die Erfahrung lehret mich, nicht alles auf Gründe und Erkenntniß der Pflichten ankommen zu lassen. Die Natur hat uns Empfindungen und Leidenschaften gegeben, welche so wol bey kleinen als grossen Kindern zu nutzen sind; und ich sehe gar nicht ein, warum ich meine Mädgen nicht eben so gut durch ein: **was werden die Leute davon sagen?** als durch eine Vorhaltung ihrer Pflichten zum Guten leiten soll. Wenn wir aufrichtig reden wollen: so müssen wir gestehen, daß bey jedem Menschen die Empfindung der Ehre am stärksten unter allen wirke, und daß die Ehre, eine ehrliche Frau zu seyn und dafür gehalten zu werden, mehr gutes thue, als die Pflicht es zu seyn. Wenn mein ältestes Mädgen, das jetzt sechszehn Jahr ist, einen zärtlichen, obgleich noch sehr unschuldigen Blick auf einen jungen Menschen schiessen

läßt:

läßt: so kenne ich ihr, so bald ich sie allein fassen kann, mit einigen Sarcasmen zu Leibe. Da ist sie eine verliebte Thörinn, der junge Mensch ein Laffe, der noch kaum der Ruthe entronnen ist; da frage ich sie: was diese und jene, so ihren zärtlichen Blick wahrgenommen, wol von ihr gedacht habe, und in welchen Ruf sie sich setzen werde, wenn sie schon so früh geschmeidig werde? Auf diese Weise suche ich ihre ganze Ehrbegierde zu reizen; und wenn es dann auch Zeit ist: so halte ich ihr ihre Pflichten vor. Ich verlasse mich aber in der That mehr auf meine Sarcasmen, und auf ihre Empfindungen von Ehre, als auf die Würde der übrigen Sittenlehren. Jede ehrliche Hausmutter wird Ihnen hiebey sagen, daß ich auf diese Art mehr ausrichte, und das zarte Alter meiner Kinder glücklicher zum wahren Alter der Ueberlegung durchführe, als alle die Hofmeister und Hofmeisterinnen, welche die fürstlichen Prinzen und Prinzessinnen mit kalten Vorstellungen aus der Religion und Sittenlehre unterhalten, und in diesem Jahrhunderte eben nicht viel Ehre eingeleget haben.

2) Was **Tacitus** von der **Velleda** und andern Personen ihres Geschlechts erzählet: das sieht einer süssen Schwärmerey sehr ähnlich. Und dennoch hat eben diese süsse Schwärmerey ihr Ansehen bevestiget. **Tacitus** führet als einen Beweis hievon an, daß man in ihrer Bürgschaft mehr Zuverlässigkeit gefunden habe Germ. c. 8: Efficacius obligantur animi ciuitatum, quibus inter obsides puellae quoque nobiles imperantur; und etwas ähnliches finden wir beym *Sueton.* in vit. *Aug.* c. 21: A quibusdam nouum genus obsidum foeminas exigere tentauit, quod negligere marium pignora sentiebat. Ueberhaupt hat man sich von einem freywilligen Gelübde der Keuschheit grosse Begriffe gemacht, und um dieses Gelübde zu erfüllen, aus Stolz noch grössere Ausschweifungen begangen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. §. 5. p. 16: Praesertim virginitati studebant puellae virginesque, quam si

penitus illaesam ad mortem vsque aut ad minimum diu incorruptam seruassent, maximo honori sibi ducebant, vt innumera exempla testantur. Non enim solum inter christianos sed & apud ethnicos inuenti semper sunt, qui virginitatem seruare studentes continentiam atque abstinentiam sibi indixerunt. Nec desunt apud nostros exempla. Sic *Gyta Erici* filia tantum virginitatis apud se honorem esse ait, vt & Regi *Haraldo* nubere recuset, in Harald Harfag. Sag. c. 3. p. 75. Laudem omnino meretur *Guritha Alfi* filia, quae nuncupatis votis voluntariam sibi castimoniam indixit, concubituque carere voluit ap. *Saxon.* l. VII. p. 135. Prae caeteris tamen praedicandae sunt virgines Norwagicae, quarum castitas extollitur a *Saxone* l. VIIII. p. 169. quippe quae tanta fuit, vt & armis eam defendere atque mortem contumeliae & iniuriae ipsis inferendae praeferre maluerint. Etenim quae virgines moriebantur, non exiguam laudem consequebantur, magnumque felicitatis gradum prae aliis foeminis in vita aeterna adeptae credebantur. **Ich stelle mir vor, daß ich bey vielen Lesern Dank verdienen werde, wenn ich ihnen ein starkes Beyspiel von einer durch List und Gewalt erhaltenen Keuschheit einer spröden Schönheit beschreibe aus** *Thormod. Torfaei* hist. *Hrolf. Krak.* c. 4. p. 30. s: Post haec *Helgius* audita Saxoniae Reginae *Olufae* superbia, quod forma quidem speciosissima, verum in Regum morem trangressa viriles vestes armaque gestans, multis expetita procis, omnium Principum nuptias fastidiret; eius potiundae cupidus classem eo direxit, misitque ad eam legatos, qui dicerent: velle se cum comitibus hospitio ab ea excipi. Quae quum tam improuiso hospiti armis depellendo imparem se animaduerteret, ad epulas eum quam honorificentissime inuitauit. Exinde epulae conquisitissimae mensis adpositae. Regi in solio sedenti Regina adsidet vultu ad blanditias modestas hilaritatemque composito iocis eum & facetiis exhilarando

larando magnis crebrisque poculis inuitabat. Qui tandem temulentior, esse sibi in animo ait, festiuitatem hanc in nuptialem conuertere; satis esse conuiuarum, nec plures requiri. Regina nullas indignationis notas verbis vel vultu praeferens, saltem petiit, ne tam propere rem tantam adgrederetur; inuitandos amicos suos & consanguineos. Ad haec ille: meruisse illam superbia & clarissimorum virorum contemtu, ne nuptiae illius maiore cum pompa celebrentur; hac igitur nocte se fastum illius repressurum, pertinaciamque virginitatis perpetuandae domiturum. Regina vbi Regem tam obstinato animo esse animaduertit, blando sermone respondit: non alium se maritum, si a virginitate recedendum esset, prae tanto heröe electuram; neque enim ab eo aliud, quam quod ius fasque suaderent, exspectare. Verum nunquam in animum inducere potuisse, sine regali digna tantis fastigiis pompa & sollemnitate nuptiarum festiuitatem celebraturum. Quodsi precibus se exorari non patiatur, vt in commodius tempus differat: se in potestate eius futuram. His verbis exhilarato Rege ingenti laetitia totum palatium personabat. Duplicantur pocula, potaturque strenue, Rege iam sponso exemplo suo conuiuas omnes inuitante; qui tandem valde ebrius ad thalamum Reginae sponsae, ibidem ad votum & imperium Regis recubantis, deductus, vt primum lecto exceptus est, arcto a nimia potione opprimitur somno, confestim Regina metu pudicitiae violandae liberata somno illum fortiore, nota id temporis arte, quod prisca Danica lingua dicebatur: ad stinga suefn thorn, sopiuit. Coma deinde abrasa, caput pice illinitum, pelliceo deinde culeo vestibus subducto, inuolutum ad naues deferri iussit. Und bald darauf: Regina de tanto facinore maiorem in modum triumphans indies magis magisque intumuit; nec in tantum vnquam fastus eius & superbia antea creuerat. Ne vero Regis vindictam ardentis armatae libidini iniuriisque ob-

noxia foret, valido militum praesidio corpus suum vallauit. Fama vero tanti ludibrii ocius per omnes circumiacentes regiones peruolans vix fidem inuenit, tanta potentia, tam ingenti spiritu belloque clarum Regem a foemina tam turpiter deludi potuisse. Man kann sich leicht die Vorstellung machen, daß dieser Geist der Schwärmerey noch mehr Nahrung erhalten hat, nachdem die christliche Religion in Deutschland und Norden die herrschende worden ist. Wenigstens sind die in so grosser Menge gestiftete Nonnenklöster traurige Beweise, daß es an privilegirten Müssiggängerinnen nicht gefehlet haben müsse. Alles, was ich zur Entschuldigung der ersten Apostel des deutschen und nordischen Christenthums sagen kann, ist dieses, daß sie die gar zu grosse Begeisterung nicht schlechterdings gebilliget haben. Aus so vielen hieher gehörigen feyerlichen Verordnungen will ich nur wenige abschreiben, in welchen die ausschweifende Keuschheitssucht theils näher eingeschränket, theils zu einer reiferen Ueberlegung empfohlen, theils auch, wenn sie erzwungen war, als unkräftig erkannt worden ist. Leg. Longob. l. I. tit. 33. § 4. ap. *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 581: Si quis puerum inuitis parentibus totonderit, aut puellam velauerit, legem suam in triplo componat ipsi puero vel puellae, si iam suae potestatis sint, aut illis, in cuius potestate sunt: illi vero potestatem habeant capitis sui, vt in tali habitu permaneant, qualis eis placuerit. Capitul. *Carol.* & *Ludou.* Imper. l. I. § 46. ap. *Lindenbrog.* p. 836: Vt virgines non velentur ante XXV annos, nisi rationabili necessitate cogente. L. I. § 107. de puellis, quo tempore velentur ap *Lindenbrog.* p. 848: Ne vero puellae indiscrete velentur, placuit nobis etiam de sacris canonibus, qualiter obseruandum sit, hic inferre. De tempore velandarum puellarum in Africano concilio capit. XVI continetur, vt non ante XXV annos consecrentur. Item in eodem concilio capit. LXXXXIII. de virginibus velandis ita continetur:

netur: Item placuit, vt quicunque Episcoporum necessitate periclitantis pudicitiae virginalis, quum & vel petitor potens vel raptor aliquis formidatur, vel si etiam aliquo mortis periculoso scrupulo compuncta fuerit, ne non velata moriatur, aut exigentibus parentibus, aut his, ad quorum curam pertinet, velauerit virginem, seu velauit ante XXV annos aetatis, non ei obsit concilium, quod de isto annorum numero constitutum est. Vnde colligitur, quia iuxta priorem sanctionem virgines XXV aetatis suae anno rite consecrandae sint. Quod si praemissae necessitates ante id fieri compellant, nullum possit Episcopo adferre praeiudicium consecratio. Concil. Tribur. c. 24. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. l. II. § 178. p. 278: Virgines, quae ante duodecim annos insciis mundiburdis suis sacrum velamen capiti suo imposuerint, & illi mundiburdi integrum annum & diem hoc tacendo consenserint, in sancto proposito permaneant. Et si in praedicto anno & die pro illis se proclamauerint, petitioni eorum adsensus praebeatur; nisi forte Dei timore tacti cum eorum licentia in religionis habitu perseuerent. Concil. Tolet. III. c. 10. ap. *Reginon.* de discipl. eccles. append. I. § 45. p. 405: Prae consultu castitatis, quod maxime hortamento concilii proficere debet, adnuente glorioso Domino nostro Recaredo Rege, hoc sanctum adfirmat concilium, vt viduae, quibus placuerit tenere castitatem, nulla vi ad nuptias iterandas venire cogantur. Quodsi priusquam profiteantur continentiam nubere elegerint, illis nubant, quos propria voluntate voluerint habere maritos. Similis conditio & de virginibus habeatur, nec citra voluntatem parentum vel suam cogantur maritos accipere. Si quis vero propositum castitatis viduae vel virginis impedierit, a sancta communione & a liminibus ecclesiae habeatur extraneus.

3) Daß die spröden Mädgen es ihren Freyern sauer genug gemacht, und ehe sie die Wünsche derselben zu

 krönen

krönen für gut befunden, bey ihrer Wahl eine grosse Delicatesse, oder vielmehr Caprice, geäussert haben: davon habe ich bereits § 10 Anm. 2. so viele Zeugnisse beygebracht, daß hier eine kleine Nachlese hinreichend scheinet. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. I. c. 1: Mos in boreali gente tunc inualuerat, vt illustres iuuenes praesertim regii sanguinis non externo decore turpiue lasciuia aut ingenti vi pecuniae, sed dote animi pulcro facinore spectata sibi regiarum & generosarum virginum nuptias conciliarent. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. § 3. p. 7: In viris virtus plurimum valebat spectataque fortitudo. Non auri copia, non formae praeclaritas, sed vitae ratio, quam sponsus gesserat. Detracta hostibus spolia, cicatrices in pectore, media erant, quibus ad amorem perducerentur puellae. Formam faciei quidem minime neglectam esse facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 128: Per idem tempus *Hildigesleus* claro Teutonum loco ortus, formae & nobilitatis fiducia *Sygnem Sigari* filiam postulabat. Apud quam maximum ei contemtum obscuritas peperit, quod fortitudine vacuus aliena probitate fortunam instruere videretur. Praecipue eamdem in amorem *Haconis* magnalium eius spectata deflexit opinio. Quippe maiorem fortium quam mollium respectum agebat; nec formae sed operum insignia mirabatur; sciens omne decoris blandimentum sola virtutis aestimatione sordescere, nec aequa illi lance conferri. Sunt enim puellae, quae potius amatorum claritate quam specie capiuntur, quasque non oris sed mentis habitum aestimantes in alternum copulae votum solus animi respectus accendit. *Hagbarthus* vero cum *Sigari* filiis Daniam petens, iisdemque ignaris, sororis eorum alloquio potitus tandem eam ad clandestini concubitus promissionem fide sibi obligandam adduxit. Quae postmodum, forte pedissequis insignes procerum titulos conferentibus, *Hildigesleo*

leo Haconem praetulit, in illo nihil praeter ſpeciem laudabile reperiri, in iſto oris lituram animi flore penſari teſtata. Nec enim ſimplici laudationis genere extuliſſe contenta, tali concentu vſa perhibetur:

Hic candoris inops prima probitate relucet,
Vultum vigore metiens.
Nam damnum rigidae redimit mens ardua formae,
Mendamque vincit corporis.
Corde micat ſpecies, facies feritate iuuatur,
Ipſo rigore praecluis.
Haec candore beat mentum, ſed mente colorem
Morum ſeuerus arbiter.
Huic pretium non forma facit, ſed fortior auſus,
Armisque parta claritas.
Aſt illum capitis decor adprobat & nitor oris,
Vertexque crine fulgidus.
Sordet inane decus formae, confunditur in ſe
Fallax decoris dignitas.
Diſparibus ſtudiis ſpecies virtusque reguntur;
Haec perſtat, illa deperit.
Importat vitium vacuus color, hunc leuis anni
Fluxus gradatim diſſipat.
Aſt probitas meliore loco ſua pectora firmat,
Nec lapſa prorſus excidit.
Exteriore bono vulgaris fallitur aura,
Rectique normam negligit.
At mihi cenſura virtus potiore probatur,
Spreta decoris gratia.

Ol. Verel. ad Herrauds och Boſa Saga (Vpſal. 1666. 8.) hat uns das Fragment von einem Liebesantrag aufbehalten, in welchem ein verliebter Wittwer zuerſt ſeine Heldenthaten erzählet, und hiernächſt durch Geſchenke ſein Glück zu machen ſucht, und dennoch eine abſchlägige Antwort erhält S. 90. 109:

Haett hefe eg leifdu liſe
Litfogur kona minu:

Va eg ad foldar fiske
Fimtan gamul vetra.
Hafa ſkal baul nema bite
Bradragin mer dauda,
Heiderlau tit hiarta
Hringleygin vel ſmiugu.

h. e. Ego, o pulcri coloris foemina, charam vitam meam periculis expoſui; ego quindecim annorum adoleſcens armis adgreſſus ſum colubrum; habiturusque eſt ſinuoſo tergo in orbem volutus foramen ad cor vsque, niſi ingentibus ſpiris ſubito euolutus terrae ſalmo mortis perniciem morſu mihi inferet.

Villtu thennan thiggia
Er thora Hiortur atte,
Serk vid ſilfur ofmerktan?
Soma allvel thier klaede:
Foru hendur huytar
Hennar um theſſar gerfar.
Su var Budlunge bragna
Brud mier theck til dauda.

h. e. Viſne hanc a me veſtem dono accipere argento intextam, quam poſſedit *Thora Hiortur?* admodum te decent veſtes. Ipſius candidae manus per haec opera errabant. Ipſa mihi virorum Principi coniux erat chara ad extrema vsque fata.

Thore eg ei thann thiggia,
Er thora Hiortur atte,
Serk vid hilfur ofmerktan:
Soma aeig mier klaede.
Thui em eg kraka kaullud
I kolſuortum vodum,
Ad eg hefe griot ofgeingit,
Oc geitur med ſio reknar.

h. e. Non audeo veſtem acceptare argento intextam, quam poſſedit *Thora Hiortur*; non decet me veſtis. Ideo & cornix vocor in panno nigro & vili, quia per ſaxa reptaui, & capras ad littus pepuli.

4) Ein

4) Ein Beyspiel, daß zwey Ehegattinnen sich über die Bestimmung der Grösse und des Vorzugs ihrer Männer gezankt haben, enthält die Edda *Snorron. myth.* 74: Contigit aliquando, vt *Brynhilda* & *Gudruna* aquas lauandae comae gratia accederent; quo quum ventum esset, prior *Brynhilda* in amnem processit, dictitans se nolle aquam e crinibus *Gudrunae* defluentem capiti suo infundere, quum maritum haberet animosiorem, cui *Gudruna* amnem pone ingressa regessit, licere sibi fluuiali lympha crines suos abluere, quod maritum non haberet inferiorem, imo talem, cui in toto orbe aeque strenuus exstaret nullus, eo quod *Fofnerum* & *Reginum* interemisset, & amborum haeres factus esset. Ad quod *Brynhilda:* maioris illud erat momenti, quod *Gunuarus* peruigilem ignem transiuit, quum *Sigurdus* metueret. At subridens *Gudruna* aiebat: putas *Gunnarum* ignem transiisse? ego eum existimo tecum pernoctasse, qui mihi hunc dedit annulum; tuus autem iste annulus, quem in manu gestas, & muneris loco reportasti, Anduaranautus adpellatur, nec credo *Gunnarum* eum in solitudinem Gnitensem attulisse; ad quod *Brynhilda* obmutuit domumque regressa est.

5) Daß die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker gewohnt gewesen sind, ihre Männer bey ihren Heerzügen bis ins Schlachtfeld zu begleiten, das wissen meine Leser aus den vorhergehenden § 10. Anm. 5: aber auch ein Beyspiel, daß sie sich ein Vergnügen daraus gemacht haben, die Reisegefährtinnen ihrer Männer zu seyn. *Saxo* hist. Dan. l. I. p. 11: *Harthgrepa Hadingi* concubitu potita, tanto iuuenis amore flagrauit, vt quum eum reuisendae patriae cupidum comperiisset, virili more culta prosequi non dubitaret, laboribusque eius ac periculis interesse voluptatis loco duceret.

6) *Tacit.* Germ. c. 19: Melius quidem adhuc eae ciuitates, in quibus tantum virgines nubunt, & cum spe

votoque

votoque vxoris ſemel tranſigitur. Sic vnum accipiunt maritum, quo modo vnum corpus vnamque vitam, ne vlla cogitatio vltra, ne longior cupiditas, ne tamquam maritum ſed tamquam matrimonium ament.

Me crede tecum, chare! velle commori,
Si ſors exitii praetulerit vicem;
Nec vlla vitae prorogare tempora,
Quum te mors tumulo triſtis adegerit.
Nam ſi ſupremam forte lucem clauſeris,
Lictorum rabido ſubditus auſui:
Quocunque leto praefocetur halitus,
Morbo ſeu gladio, gurgite vel ſolo;
Omnis petulcae labis ignes abdico,
Et me conſimili deuoueo neci:
Vt quos idem foedus tori reuinxerat,
Idem ſupplicii contineat modus.
Nec hunc, necis ſenſura poenas, deſeram,
Quem dignum venere conſtitui mea;
Qui prima noſtri carpſit oris oſcula,
Et floris teneri primitias tulit.
Nullum puto votum futurum certius,
Si quid foeminea vox fidei gerit.

Sygne ap. *Saxon.* hiſt. Dan. l. VII. p. 130.

Beweiſe von der Wahrheit, daß kein Volk unter der Sonne den Eheſtand heiliger bewahret hat, als die alten deutſchen und nordiſchen Völker, habe ich ſowol in der 14ten Schutzſchrift für die Keuſchheit unſrer Vorfahren, als auch in dem Lehrbegriffe der alten Deutſchen von dem Zuſtande der Seelen nach dem Tode c. 2. §40. S. 261. f. gewis nicht mit kärglichen Händen beygebracht; und es geſchiehet blos in der Abſicht, um meinen Leſern eine erläuternde Abwechſelung zu verſchaffen, daß ich den vaterländiſchen Beyſpielen das Exempel einer Ausländerinn an die Seite ſetze aus *Plutarch.* de virtut. mulier. c. 19: Galatae duo quidam fuere *Sinatus* & *Synorix*, quum potentia apud

ſuos

ſuos clari, tum familiaritate inter ſe & generis propinquitate coniuncti. E quibus *Sinatus* vxorem duxit virginem nomine *Cammam*, corporis forma & pulcritudine claram. Neque enim ſolum virtutibus, quae a muliere exiguntur, modeſtia & erga virum obſeruantia, ſed prudentia quoque & ingenua quadam animi magnitudine excellebat. Humanitas praeterea atque erga inferiores praecipua comitas amabilem gratamque omnibus ipſam reddebant. Accedebat ad haec non parui apud eas gentes habitum ornamentum, Dianae ſacratam eſſe, quae apud Galatas religioſiſſime colitur, cuius feſtis ſacrisque celebrandis tanta obſeruantia & cultus magnificentia praeerat, vt omnes in ſui admirationem conuerteret. Huius igitur captus amore *Synorix*, quum neque precibus ipſam flectere, neque vlla vi cogere viuente *Sinato* poſſe animaduerteret, ſceleſtiſſimum facinus auſus dolo *Sinatum* interemit. Nec ita multa poſt miſſis ad *Cammam* nuntiis in Dianae templo degentem connubium eius petebat, quae non humiliter aut abiecto animo indignam viri mortem ferens diligentiſſime, quonam pacto de *Synorige* ſupplicium ſumeret, obſeruabat. Qui maiore indies ſtudio petitionem vrgens rationes haud multum a veritate alienas adferebat, neque genere aut alia quapiam re *Sinato* inferiorem ſeſe eſſe praedicans, perpetratae vero caedis non odium aut auaritiam aut aliam omnino cauſſam praeter nimium amorem *Cammae* fuiſſe teſtabatur, cui facile veniam ab ea tribui cenſebat oportere. Quum iugiter *Camma* fatigaretur, primo non admodum aſpere aut inhumaniter petentibus aduerſata, paullatim deinde molleſcere ac verbis animum flecti ſimulauit, quum praeſertim adfines amicique omnes *Synogiris* gratia commoti eius voluntati vt adquieſceret hortarentur, vim quoque ad extremum allaturum illum minitantes. Quibus tot rebus tandem *Camma* permota *Synorigem* ad ſe in templum vocari iubet, quaſi deam huius auctorem

connubii

connubii factura, venientem deinde benigne atque humaniter excipiens ad aram perduxit, & phialam tanquam deae libamen tenens ipsa primo partem ebibit, reliquum deinde *Synorigi* bibendum porrexit. Erat autem venenatum mulsum, quod phiala continebatur. Idque postquam ebibisse illum animaduertit, clara voce exclamans, & Deae simulacrum venerata, te, inquit, dearum praeclarissima, obtestor, me huius tantum diei gratia *Sinato* superstitem hactenus fuisse. Quid enim illo mortuo tanti temporis vsus adferre poterat praeter huiusce vltionis spem? cuius iam compos tuo numine effecta libens volensque ad virum descendo. Tibi vero omnium scelestissime, sepulcrum pro thalamo, & pro nuptiis funus amici familiaresque parabunt. Ea quum *Synorix* audisset, & iam visceribus inhaerens venenum sentiret, primo quidem currum conscendit, agitatione atque concussu venenum e corpore depulsurum existimans, verum ibi diutius consistere ob dolorem non potens, lectica se circumferri iussit, neque ita multo post e vita migrauit. At *Camma* magnam noctis partem contra veneni vim reluctata, vbi defunctum *Synorigem* audiuit, promto atque alacri animo decessit.

7) Auch hier muß ich meine Leser auf die 14te Schutzschrift für die Keuschheit unsrer Vorfahren und auf die daselbst angeführten Zeugnisse verweisen; und ich setze hier nur noch hinzu, daß selbst in jenen Jahrhunderten, in welchen der Ruhm der alten deutschen Keuschheit schon sehr viel verlohren hatte, dennoch Spuren der alten Gesinnungen durch die mehr verderbten Sitten hindurch schimmern; wenigstens hat es an ernstlichen Bestrafungen solcher Ausschweifungen, die man in unsern Tagen mit dem Schleyer einer unschuldigen Galanterie zu bedecken gewohnt ist, nicht gefehlet, und man hat die Sicherheit der schwächeren Hälfte des menschlichen Geschlechts durch alle nur mögliche Cautelen zu bevestigen gesucht. Leg. Burgund. tit. 33.

§. 1,

§ 1. ap. *Lindenbrog*. in cod. leg. antiqu. p. 281: Si qua mulier ingenua in domo ſua a quocunque ingenuo aut in via innocens diſcapillata fuerit, aut detracta, & teſtibus hoc potuerit adprobari, inferat ei auctor facti ſolid. XII & mulctae nomine ſol. XII. Tit. 35. § 1: Si quis ſeruus vim mulieri ingenuae fecerit, & queſta fuerit, & euidenter hoc potuerit adprobare, ſeruus pro admiſſo crimine occidatur. Leg. Alamann. tit. 58. § 1. ap. *Lindenbrog*. p. 378: Si qua libera foemina virgo vadit in itinere ſuo inter duas villas, & obuiauit eam aliquis, & per raptum denudat caput eius, cum VI ſol. componat. Et ſi eius veſtimenta leuauerit, vt vsque ad genicula denudet, cum VI ſol. componat; & ſi eam denudauerit, vt genitalia eius adpareant vel poſteriora, cum XII ſol. componat. § 3: Si autem mulieri haec fecerit, omnia dupliciter componat, ſicut antea diximus de virgine. Leg. Baiuuar. tit. VII. de vxoribus & cauſſis, quae ſaepe contingunt ap. *Lindenbrog*. p. 412. ſ. § 3: Si quis propter libidinem liberae manum iniecerit, aut virgini ſeu vxori alterius, quod Baiuuarii horgrift (Hurengriff) vocant, cum VI ſol. componat. § 4: Si indumenta ſuper genucula eleuauerit, quod himilzorun vocant, cum XII ſol. componat. § 5: Si autem diſcriminalia eiecerit de capite, wultworf dicunt, vel virgini libidinoſe crines de capite extraxerit, cum XII ſol. componat. Leg. Longobard. l. I. tit. 16 de iniuriis mulierum ap. *Lindenbrog*. p. 541. § 1: Si quis mulieri liberae aut puellae in via ſe antepoſuerit, aut aliquam iniuriam intulerit, DCCCC ſolidis componat, medietatem Regi & medietatem, cui ipſa iniuria illata fuerit, aut ad quem mundium de ea pertinuerit. § 2: Si quis puellam aut mulierem liberam, quae in alterius mundio eſt, fornicariam aut ſtrigam clamauerit, & pulſatus poenitens manifeſtauerit, ſe per furorem dixiſſe: tunc praebeat ſacramentum cum XII ſacramentalibus ſuis, quod per furorem

ipſum

ipsum nefandum crimen dixisset, & non de certa caussa cognouisset. Tunc pro ipso vano improperii sermone, quod non conuenerat loqui, componat sol. XX & amplius non calumnietur. § 5: Si quis dolose aut per superbiam, sicut & modo factum esse cognoscimus, mulierem aut puellam liberam sedentem ad necessitatem corporis sui, vel in alio loco: vbi ipsa foemina pro sua necessitate nuda esse videatur, pungere aut percutere praesumserit, componat ad mundualdum eius sol. LXXX. § 6: Adnuntiatum est nobis, quod aliquis peruersus homo, dum se quaedam foemina in fluuio lauaret, pannos eius, quos ibi habuerit, totos tulisset, & ipsa remansisset nuda; & qui ibant & transibant per locum illum, pro peccatis videbant turpitudinem eius, ipsa autem in ipso fluuio semper stare non poterat, reuerti autem ad casam suam nuda erubescebat. Proinde statuimus, quod qui talem illicitam praesumtionem fecerit, componat eidem foeminae, cui talem turpitudinem illicitam fecerit, ipse widrigild suum; ideoque hoc dicimus, quia si inuenisset eam frater, aut vir, aut propinquus parens, eidem foeminae scandalum committeret, & qui superare potuisset, vnus alterum interficeret. Propterea melius est, vt viuus componat widrigild suum, quam de mortuo crescat faida inter parentes, & compositio maior non requiratur. § 8: Peruenit ad nos, quod dum quidam ad suscipiendam sponsam cuiusdam sponsi cum paranymphis aut trotingis ambularent, peruersi homines aquam sordidam & stercoratam super ipsam iactassent. Sed quia cognouimus malum hoc per singula loca fieri, praeuidimus ne pro hanc caussam scandala & homicidia surgant: vt si quiscunque liber homo liberae mulieri talem rem facere praesumserit, componat sol. DCCCC, medium Regi & medium mundualdo eius. Leg. Salic. tit. 22. de eo, qui mulieri ingenuae manum strinxerit, ap. *Lindenbrog*. p. 323. § 1: Si quis homo ingenuus foeminae ingenuae manum

aut

aut digitum ſtrinxerit, DC den. qui faciunt ſol. XV culpabilis iudicetur. § 2: Si vero brachium ſtrinxerit, ICC den. qui faciunt ſolid. XXX culpabilis iudicetur. § 3: Si autem ſuper cubitum manum miſerit, ICCCC den. qui faciunt ſol. XXXV culpabilis iudicetur. § 4: Si ergo mamillam ſtrinxerit, IDCCC den. qui faciunt ſol. XXXXV culpabilis iudicetur. Tit. 67. § 2. ap. *Lindenbrog*. p. 343: Si quis mulierem ingenuam ſtrigam clamauerit aut meretricem, & conuincere non potuerit, VIID den. qui faciunt ſol. CLXXXVIII culpabilis iudicetur. Leg. Neap. tit. XXII. Si quis mulieri violentiam patienti & clamanti non ſuccurrerit ap. *Lindenbrog*. p. 712: Quicunque mulierem clamantem audierit, cui forte violentia ingeratur, ad currendum & ſuccurrendum ei, volumus audientem eſſe velocem. Quod ſi non fecerit, quatuor auguſtales in poenam tam nociuae deſidiae camerae noſtrae componat. Nec ad euitandam poenam aliquis ſimulare potuerit obauditum, qui aut ſub eodem tecto aut loco fuerit, vnde vocem audire potuerit, qui ſurdus aut mutus, ſiue dolo malo claudus, aut alias imbecillis, aut vociferationis tempore dormiens non probetur. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. II. § 251. p. 307: De illecebroſo amplexu. Qui per illecebroſos amplexus foeminae vel per oſculum polluitur, triginta dies poeniteat. Qui tetigerit inuerecunde carnem eiusdem foeminae, tres menſes poeniteat. Qui per turpiloquium polluitur, ſeptem dies poeniteat. Presbyter ſi oſculatus fuerit foeminam per immundum deſiderium, viginti dies poeniteat. Si inquinatus fuerit, quadraginta dies poeniteat. **Bey einer ſo ernſtlichen Vorſorge für die Sicherheit des ſchönen Geſchlechts war es aber auch ſträflich, wenn eine Frau ſich ohne Noth hätte beklagen wollen.** Leg. Neap. tit. XXIII de poena mulierum iniuſte conquerentium ap. *Lindenbrog*. p. 712: Peſſimam & horrendam quaeſtus materiam, quae hactenus in graue

 diſpen-

dispendium subiectorum nostrorum inualuit, rescantes, dum mulieres, quae raptus iniuriam vel violentiam passae non erant, de aliquibus per mendacium querebantur, & sic accusationis instituendae vel institutae timore, dum iudiciorum strepitus vel euentus metuunt accusati, imparia matrimonia sortiuntur, interdum etiam stipem turpem a reis velamento praedictae accusationis adquirunt, volumus & mandamus, vt quaecunque posthac de tali fuerit falsa delatione conuicta, tam per se quam testes, mortis laqueis irretita in foueam incidisse se sentiat, quam alterius casui praeparabat, si ea quae detulerat comprobasset. Quae si supplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum ipsius poenam humanitate suadente volumus prorogari, & partum ex ea editum, si non habeat proximos cognatos forsitan vel adfines, quos ad nutriendum ipsum adfectio proximitatis inducat, de bonis nostris per officiales nostros, qui tunc temporis in illis partibus praeerunt, educari iubemus.

*) **Olaus Worm, Olaus Verelius, Joh. Bureus, Laurentius Bureus, Henrich Curio, Joh. Göranson** und mehr andre Liebhaber und Kenner der vaterländischen Alterthümer haben eine Menge von runischen Grabschriften gesammlet, welche als redende Beweise der wechselseitigen Zärtlichkeit und unverletzten Keuschheit anzusehen sind. Zwar keine derselben ist in einem so schmeichlerischen Tone abgefaßt als jene römische, deren **Appian** gedenket, und die sich sonst auf den Ehestand der alten deutschen und nordischen Völker recht glücklich deuten lässet:

Q. CAVIVS. SEVERVS
RVTILIAE
PRIMITIVÆ. CONJVGI. SVÆ. DVLCISSIMÆ
CVM. QVA. VIXIT. ANNIS. XX
SINE. BILE.

Es.

Es ist aber auch keine derselben eines so unerbaulichen und ärgerlichen Inhalts als jene ebenfalls römische Grabschrift, so wie sie **Misson** und **Keyßler** gefunden haben:

D. M.
QVI. ME. VOLENT
VALETE. MATRONAE. MATRESQVE
FAMILIAS
VIXI. ET. VLTRA. VITAM. NIHIL. CREDIDI
ME. VENERI. ALVMNAE. ADDIXI
QVOS. POTVI. PELLEXI. PHILTRIS. ET
ASTV
VIRO. HVMATO.

Ich will einige von diesen runischen Grabschriften nach den Uebersetzungen des **Bureus** und **Verelius** hieherseßen: Germundus & Gerlaug integra virginitate coniugium inierunt filiumque Jathum procrearunt. Is natando periit. Thurbiurn poëta runas sculpsit. Vadralti & Hugvigi lapidem patri suo Hulmstin posuerunt & fida Hulmfrid marito suo. Ingifastr lapidem posuit patri suo & Audr marito suo. Enerith & Ingiger patri suo Thuri lapidem posuerunt & pontem in freto, Thuri substructionem vxori suae Ingithurae fecit. Gudlef & Sihvid Ratulfi haeres incidi curarunt lapidem patri suo & Sigborgae matri eius. Vulfr & Fuluar lapidem hunc Tiuto patri suo Ridulfi filio posuerunt & matri suae Haurlau Fiuluari filiae in Vitguthstada. Fastbiurn & Thurudr inscribi fecerunt lapidem marito suo Ingefasto. Gifil & Igimuntr boni socii Halfdano patri suo monumentum fieri curarunt, & matri suae Aitist. Hulmfrida substructionem fieri curauit & inscribi lapidem in memoriam mariti Jarl & filiorum suorum Siggurdi, Hardstaini, Thorbiurni & Vnuidi. Giridur, Vlfr, Ylbiarn & Obiarn incidi fecerunt lapidem Jarl patri suo, & Erfida fecit marito suo. Insbesondre enthalten *Ol. Wormii* monumenta Danica

 viele

viele hieher gehörige Denkmähler, aus welchen ich einige nach der Wormischen Uebersetzung, auszeichnen will L. II. p. 112: Ego dictus Tregi, ego tumulum hunc feci, ego ſepimento cinxi hunc tumulum cinctum; Ragnilta ſoror Vlfi ſaxa poſuit, vxor Vlfilda terram exaggerauit, teſtis eſt Bisfair. Quisque pro modulo, tres igitur fuimus ſaxei tumuli fabricatores. L. III. p. 213: Tucho lapidem poni curauit vxori optimae Gurderi haeredi. p. 233: Silfur lapidem hunc erigi curauit in memoriam mariti ſui Gudbiorni. L. IIII. p. 241: Dolfi filius lapidem huc adportauit & poſuit patri ac matri ſuae coniunctim. p. 253: Toko runas incidit in memoriam bonae Stiubae matris ſuae. L. V. p. 299: Nomen meum nouit amiciſſima mea ex amoris hac teſſera. p. 319: Balderus lapidem hunc poſuit in memoriam boni Regis Snigonis Patris ſui, viri optimi, & Tufae matris ſuae; ambo ſub hoc tumulo recubant. p. 339: Gormo Rex tumulum hunc coniugi ſuae Thyrae poſuit, quae Daniam exornauit. p. 440: Rafno & Tufi has runas ſculpſerunt in memoriam Dominae ſuae. p. 353: Butvaderus de Snodu lapidem hunc fieri curauit in memoriam vxoris ſuae Butaidu de Aiſtu. L. VI. p. 461: Ormerus Jeti hoc fieri fecit in memoriam vxoris ſuae Thorae. p. 483: Nicolaus Tailn runas incidit in memoriam patris & matris ſuae. p. 515: Thoro Harderi filius lapidem hunc poſuit in memoriam Osgardae vxoris filii ſui Vneri. Ich muß abermals hinzuſetzen, daß der Ruhm der alten deutſchen und nordiſchen keuſchen Zärtlichkeit in den ſpäteren Jahrhunderten ſtufenweiſe abgenommen habe; doch hat noch zu ſeiner Zeit der H. Hieronymus das männliche Geſchlecht durch Vorhaltung der vorzüglicheren weiblichen Keuſchheit zu beſchämen geſucht in epiſt. ad Ruſtic. Opp. tom. I. p. 101: Proh pudor! fragilior ſexus vincit ſaeculum & robuſtior ſuperatur a ſaeculo. Tanti dux foemina facti eſt, & non ſequeris eam? Mit der Zeit fiel auch auf dieſes Geſchlecht

schlecht mancher schimpflicher Verdacht, und Ausschweifungen erhielten das Bürgerrecht, die vorhin auch nicht einmal dem Namen nach bekannt gewesen waren. Ein Formular zur Prüfung, das den Zeiten angemessen ist, enthält das Concil. Rotomag. ap. *Reginon.* de disciplin. eccles. l. II. p. 207: Interrogandum est de adulteriis & fornicationibus. Si quis coniugatus cum alterius vxore adulteratus fuerit. Si qua vxor cum alterius viro. Si quis vxorem habens concubinam simul habuerit ancillam propriam aut aliam foeminam. Si quis vxorem legitimam dimiserit & aliam in coniugium acceperit. Si qua mulier virum proprium dimiserit & alteri se coniunxerit. Si interueniente repudio ab inuicem separantur & sic manent. Si quis absque consensu vxoris derelicto legitimo coniugio in monasterium intrat. Si aliquis suam coniugem quamuis culpabilem sine Episcopi iudicio relinquit. Si qua mulier conscio viro suo fornicata fuerit. Si quis vxore carens cum alterius coniuge fornicatus fuerit, aut si qua mulier non habens virum cum alterius marito. Si quis non habens uxorem cum foemina, quae virum non habet, fornicatus fuerit. Si laica virgo moechata fuerit cum adolescente. Si quis desponsatam puellam non duxerit, & fidem sponsaliorum fregerit. Si quis alterius sponsam rapuerit & sibi sociauerit. Si quis quamcunque foeminam, virginem aut viduam, per raptum traxerit, & sociauerit sibi matrimonio; & si aliqui sunt, qui in hoc consentientes & adiuuantes fuerunt. Si quis cum Judaea, vel si Judaeus, vel si paganus cum aliqua christiana moechatus fuerit. Si quis sanctimonialem vel viduam Deo sacratam rapuerit & in coniugium sumserit, vel ipsis consentientibus cum eis fornicatus fuerit. Si quis viuente marito coniugem illius adulterasse adcusatur, & eo in proximo defuncto eandem sumsisse dignoscitur. Si aliqua mulier dicit, quod vir eius non possit cum ea coire, & ob hanc caussam dissidium quaerit, &

 alium

alium virum vult accipere. Si quis cum matre ſpirituali moechatus fuerit, vel eam in matrimonium accepit, ſimiliterque cum filiola, quam ex ſacro fonte ſuſcepit aut ante Epiſcopum tenuit. Si quis propinquam & conſanguineam ſuam in matrimonium accepit, aut cum ea fornicatus eſt. Si aliquis irrationabiliter, id eſt, contra naturam cum maſculis & brutis miſceatur animalibus Si qua mulier lenocinium fecerit. Si aliquis in ſua domo conſentit cum propriis ancillis vel geneciariis ſuis adulterium perpetrare. **Und damit ich denn nur ſofort den Faden der Erzählung bis auf unſre Zeiten fortführen möge: ey nun! was die neueren Zeiten anbetrifft, da mag ein anderer an meiner Stelle reden.** *God. Chriſt. Roth.* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. § 2. p. 42: Ea mulierum Germanicarum antiquiſſimo tempore, dum ab exterarum gentium commercio remotiores, harumque luxu & libidinibus nondum infectae eſſent, egregia laus erat, quod ſanctis moribus & laudanda non ſatis caſtitate viuentes ſecretas amantium litteras & nefarias artes feliciter ignorarent. At vbi peregrinos mores ſequi coeperunt, a priſca temperantia nimium quantum deſciſcentes voluptatum illecebris irretitae ſunt, ad amatorias artes varias inueniendas ingenioſiores redditae.

§. 14.

Die an ſich gerechten und billigen Lobſprüche, welche ich bisher den Weibern der alten deutſchen und nordiſchen Völker als guten Wirthſchafterinnen und als guten Ehegattinnen beygeleget habe, bleiben in meinen eigenen Augen noch immer ſo lange mangelhaft und unvollſtändig, bis ich zugleich bewieſen habe, daß ſie gute und zärtliche Mütter geweſen ſind. Und Heil mir! und Heil allen Müt-

tern

tern und Töchtern meiner Vorfahren! daß ich auch diesen Beweis zu führen vermögend bin. Bey einer der ganzen Nation eigenthümlichen Fruchtbarkeit wußten sie es sehr gut, daß die Erzeugung und Erziehung der Kinder der erste und nächste Endzweck des Ehestandes sey; und sie waren stolz darauf, wenn sie dem Staate recht viele künftige Bürger und Bürgerinnen zuführen konnten [1]). Es versteht sich ja wol von selbst, daß sie ihre Kinder mit Schmerzen gebohren haben: sie haben aber doch dabey eine so gesetzte und heroische Gemüthsfassung bewiesen, daß dadurch ausländische Geschichtschreiber zu abentheuerlichen Erzehlungen verleitet worden sind [2]). Geselligkeit, Freundschaft und Dienstbegierde gegen ihre Mitbürgerinnen machte sie zu guten Wehmüttern [3]); und man wird es mir leicht zuglauben, wenn ich sage, daß sie ihre Kinder selbst gesäuget haben [4]). Und nun war ihre ganze Seele in die geschäfftigen Gedanken eingehüllet, daß sie ihren Kindern eine ihren äussern Umständen gemässe, von aller Weichlichkeit entfernte, zur Arbeit aber und zur Ertragung der Unbequemlichkeiten und Abwechselungen der Witterung bequeme Erziehung verschaffen wollten [5]). Eine Erziehung, nicht in den Gesinnungen der üppigen Römerinnen, die es freylich recht gut wußten, wie viel dem Staate an einer guten Erziehung der Kinder gelegen sey, die aber doch ein ihnen fremdes Geschäffte hätten übernehmen müssen, wenn sie ihre Kinder zur Religion und Tugend bilden sollen, wozu sie selbst nicht gebildet waren [6]); auch nicht in den Gesinnungen vieler ihrer Enkelinnen, die oft so stark in dem Wir-

bel ihrer eigenen Leidenschaften und Eitelkeiten herum getrieben werden, daß sie darüber sehr leicht ihrer Kinder vergessen können [7]): sondern eine Erziehung in den Gesinnungen des wahren Patriotismus, vermöge dessen sie ihren Kindern sehr zeitig diejenigen Grundsätze einzuflößen suchten, die, nach dem Zeugniß des Diogenes Laertius, das Wesentliche ihrer Sittenlehre ausmachten: **daß man die Götter ehren, das Böse meiden, und Tapferkeit beweisen müsse** [8]).

[1]) *Tacit.* Germ. c. 19: Numerum liberorum finire, aut quemquam ex agnatis necare flagitium habetur, plusque ibi boni mores valent, quam bonae leges alibi. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 2. § 1. p. 75 f: Numerum magnum liberorum atque consanguineorum laudi atque honori sibi duxisse Germanos, *Tacitus* auctor est. Sterilitas enim pro summo malo atque calamitate habebatur ab omnibus gentibus, quam proinde Deus Judaeis cultum verum subinde negligentibus minatur. Hinc Germani sterilitatem coniugum suarum tum medicamentis tum praecipue cultu deorum auertere solebant, Deorum ope id impetrari putantes, quod humanis viribus non liceret. Consulere solebant hoc in casu oracula, ab iis expetentes, quid consilii opus sit. Odini oraculum consultum memorat *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 137: His gestis *Haldanus Guritha* potitur. Quam quum sterilitatis vitio obnoxiam animaduerteret, muximamque prolis procreandae cupidinem haberet, conciliandae ei foecunditatis gratia Vpsalam petit, responsoque monitus suscitandae sobolis caussa fraternis primum manibus parentare, postquam oraculo paruit, optatae rei solatium impetrauit. Siquidem filium ex *Guritha* suscepit, cui *Haraldo* vocabulum aptauit. Medicamen, quod adhibere consueuerant, erat viscus, docente *Plinio* hist. nat. l. XVI. c. 44. Spem ergo & fidu-

& fiduciam suam quoque in foeminarum sterilitate in eo ponebant, credentes, conceptum foeminarum adiuuare, si omnino secum habeant l. XXIIII. c. 4. Perstringit ideo superstitiosam Gallorum indolem *Plinius*, eo quod huic amuleto tantam vim tribuant: Tanta gentium in rebus friuolis plerumque religio est! Sed quidquid obiiciat ac dicat *Plinius*, Romani certe non prudentiores ea in re fuerunt, rebusque friuolis imo multo magis ridendis sterilitati mederi volebant. *Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 19. p. 119 **muthmasset ganz wahrscheinlich, daß Tacitus auch in dieser Stelle seiner Lieblings-Maxime getreu geblieben sey, und die Deutschen auf Unkosten der Römer gelobet habe:** His atque sequentibus verbis Auctor Romanos pariter taxat. Germani enim liberis e legitimo toro quaerendis maximopere studuerunt, factumque inde, vt coelibes adhuc contemtui ipsis, atque instar hominum peregrinorum & propriorum iuri albinagii in multis Germaniae ditionibus obnoxii sint, **Hagenstolzen** vulgo adpellati, notante *Schottelio* de singul. & antiqu. in German. iurib. c. 1. & *Beyer.* in specim. iur. German. l. II. c. 12. Romani contra nuptias quum propter foeminarum lasciuiam tum luxuriam auersabantur. Ipse Imperator *Augustus* oratione apud *Dion. Cass.* l. 56. neque, ait, adeo vos solitudo viuendi cepit, vt absque mulieribus degatis, ac non quilibet vestrum mensae lectique sociam habeat, sed licentiam libidini ac lasciuiae vestrae quaeritis. Poenis itaque ac praemiis opus fuit, vt coelibes ad matrimonia excitarentur. **Es muß ja wol einmal eine Zeit gewesen seyn, da man den wahren Endzweck des Ehestandes verkannt hat, weil deswegen feyerliche Vorstellungen für nöthig befunden worden sind.** Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imperat. l. VI. § 214 de coniugio, quod a Deo sit constitutum, & quod non sit caussa luxuriae sed caussa potius adpetendorum filiorum apud *Lindenbrog.* in cod. leg. antiqu. p. 1013: Placuit, vt fideles scirent,

coniugium a Deo esse constitutum, eo quod non sit caussa luxuriae, sed caussa potius filiorum adpetendorum; & vt virginitas vsque ad nuptias fideliter seruetur. Et vxores habentes neque pellices neque concubinam habere debeant; quomodo etiam in castitate vxores suas diligere, eisque vtpote vasi infirmiori honorem debitum impendere. Et quod coniunctio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis, non voluptatis. Capit. l. VII. § 363. de legitimo coniugio ap. *Lindenbrog*. p. 1118: Decretum est, vt vxor legitime viro iungatur. Aliter enim legitimum, vt a patribus accepimus, & a sanctis Apostolis eorumque successoribus traditum inuenimus, non fit coniugium, nisi ab his, qui super ipsam foeminam dominationem habere videntur, & a quibus custoditur, & a parentibus propinquioribus sponsetur, & legibus dotetur, & suo tempore sacerdotaliter, vt mos est, cum precibus & oblationibus a sacerdote benedicatur, & a paranymphis, vt consuetudo docet, custodita & sociata a proximisque tempore congruo petita, legibus detur, & sollemniter accipiatur. Et biduo vel triduo orationibus vacent & castitatem custodiant, vt boni soboles generentur, & Domino suis in actibus placeant. Taliter enim & Domino placebunt, & filios non spurios sed legitimos atque haereditabiles generabunt.

2) *Strabo* geogr. l. 3: Foeminae Celtarum agros colunt, & quum pepererunt, suo loco viros decumbere iubent iisque ministrant. Atque inter eas saepius ipsae matres lauant infantes fasciisque inuoluunt, ad flumen aliquod declinantes. *Posidonius* tradit, sibi in Liguria hospitem suum *Chermolaum* Marsiliensem narrasse, quum a se ad fossionem conducti essent viri pariter ac foeminae, inter has quandam partus doloribus correptam edito partu ad opus rediisse, ne mercedem amitteret. Quam ipse quum aegre opus facere videret, primoque caussam ignoraret, tandem re cognita mercede data dimisit, mulierem autem

ad

ad fonticulum quendam extulisse infantem, lotumque & pannis quos habebat inuolutum domum incolumem detulisse. Das Unwahrscheinliche und Uebertriebene in dieser Erzählung entwickelt *Cleffel.* antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 83 f: In ipso partu sese fortes praebebant mulieres, prae caeteris enim gentibus eam mulieribus Germanorum indolem dederat natura, vt & facillime parerent, atque si forte doloribus intensissimis corriperentur, eosdem facile perferrent. Quae quanquam veritati consentanea sunt, in eo tamen errat *Strabo*, quod tanquam peculiarem rem atque mirandam puerperarum consuetudinem adducat, mulieres post partum agros colere virosque earum loco decumbere; quo in adserto ex Romanorum Graecorumque genio scribit monitumque *Nepotis* neglexit, qui non eadem omnibus gentibus esse honesta ac turpia, atque hinc mores gentium non ex patriae suae consuetudine metiendos esse docet. Etenim labores domestici cum cultura agrorum semper foeminis demandata erant, virique pacis tempore venationibus operam dare solebant, quum autem in venatum non exissent, otio & genio indulgebant. Hinc viri pariter ac foeminae pro consuetudine gentis agentes, ne quidem post puerperia aliter viuebant, foeminaeque agrorum curam habebant, viri contra venationibus aut etiam otio dediti erant. Noch unwahrscheinlicher ist das, was Mela von den Scythen und Thraciern erzählet de sit. orb. l. II. c. 2: Lugentur apud quosdam puerperia natique deflentur. Funera contra festa sunt & veluti sacra cantu lusuque celebrantur. Es ist wahr, daß Herodot und Solin eben das von den Drausiern bezeugen: Ad editum puerum sedentes plorant, & quascunque necesse sit illi, qui vitam ingressus est, perpeti humanas calamitates recensent. Fato vero functos magna laetitia terrae demandant, referentes, a quot quantisque malis liberatus sit. Allein in Absicht auf die eigentlichen Deutschen mag Cleffel abermals der

Schutz-

Schutzredner unsrer Vorfahren seyn antiqu. Germ. c. II. § 3. p. 85: Mira etiam sunt, quae de Scythis & Thracibus referunt *Mela* aliique. Sed huis relationi quantum fidei tribuendum sit nescio. Apud Germanos certe & Septentrionales potissimum a Scythis oriundos nihil tale reperi, quod fidem rei faciat, imo in scriptis veterum, praeter exterorum testimonia, ne vestigium quidem inuenire licuit, quod vel aliquam suspicionem praebere possit, gaudii autem atque laetitiae in puerperio innumera testimonia.

[s]) *God. Christ. Roth* de imagunc. Germanor. magic. quas Alrunas vocant c. II. §. 9. p. 36: Speciatim pro medica sua scientia puerperis & sterilitatis vitio correptis optata subueniebant ope Germanorum matronae, obstetricandi officio fungentes, quum vsu parta cognitione & solertia, tum herbis ac probatis medicamentis, tum magicis etiam remediis ad id vtentes. **Es sind überhaupt häufige Beyspiele vorhanden, daß man gegen die Schwangeren und gegen die Kindbetterinnen eine vorzügliche Schonung und Achtung geäussert habe.** Leg. Wisigoth. l. VI. tit. 3. ap *Lindenbrog*. cod. leg. antiqu. p. 126. §. 1: Si quis mulieri praegnanti potionem ad auorsum aut pro necando infante dederit, occidatur. §. 2: Si quis mulierem grauidam percusserit quocunque ictu, aut per aliquam occasionem mulierem ingenuam auortare fecerit, & exinde mortua fuerit, pro homicidio puniatur. Si autem tantummodo partus excutiatur, & mulier in nullo debilitata fuerit, & ingenuus ingenuae hoc intulisse cognoscitur, si formatum infantem exstinxit, CCL solidos reddat; si vero informem, centum solidos pro facto restituat. §. 3: Si mulier ingenua per aliquam violentiam aut occasionem ingenuae partum excusserit, aut ex hoc debilitasse cognoscitur, sicut & ingenui superioris damni poena mulctetur. §. 4: Si ingenuus ancillam auorsum fecerit pati, XX solidos domino ancillae cogatur inferre. §. 5: Si seruus ingenuae partum excusserit,

cusserit, ducentenis flagellis publice verberetur, & tradatur ingenuae seruiturus. §. 6: Si ancillam seruus auortare fecerit, decem solidos dominus serui ancillae domino dare cogatur, & ipse seruus ducenta insuper flagella suscipiat. Leg. Salic. tit. XXVI. ap. *Lindenbrog.* p. 324. §. 4: Si quis foeminam grauidam occiderit, XXVIII den. qui faciunt sol. DCC culpabilis iudicetur. § 5: Si quis infantem in ventre matris suae, aut natum, antequam nomen habeat, infra VIIII noctes occiderit, IIII den. qui faciunt sol. C culpabilis iudictur. §. 6: Si quis puellam ingenuam infra annos, antequam infantes possit habere, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. §. 7: Si quis foeminam ingenuam, postquam infantes coepit habere, occiderit, XXIIII. den. qui faciunt sol. DC. culpabilis iudicetur. §. 8: Si quis foeminam, postquam infantes habere non potuerit, occiderit, VIII. den. qui faciunt sol. CC. culpabilis iudicetur. Leg. Ripuar. tit. XXXVI. ap *Lindenbrog.* p. 456. §. 10: Si quis partum in foemina interfecerit, seu natum, priusquam nomen habeat, C. sol. culpabilis iudicetur. Quod si matrem cum partu interfecerit, DCC. sol. mulctetur. Leg. Longob. l. I. tit. VIII. § 28. ap. *Lindenbrog.* p. 525: Si quis percusserit ancillam grauidam, & abortum fecerit, componat solid. III. Si autem ex ipsa percussura mortua fuerit, componat eam, simul & quod in vtero eius mortuum fuerit. Leg. Neapol. l. I. tit. 23. ap *Lindenbrog.* p. 712: Mulier si supplicii tempore praegnans inueniatur, vsque ad quadraginta dies post partum ipsius poenam humanitate suadente volumus prorogari. Capitul. *Karol.* & *Ludou.* Imper. l. VI. tit. 12. 13. ap *Lindenbrog.* p. 984: Si rixati fuerint homines, & percusserit quis mulierem praegnantem, & abortiuum fecerit, si ipsa vixerit, subiacebit damno, quantum expetierit maritus mulieris, & arbitri iudicauerint. Si autem mors eius fuerit subsequuta,

reddet

reddet animam pro anima, oculum pro oculo, dentem pro dente, manum pro manu, pedem pro pede, aduſtionem pro aduſtione, vulnus pro vulnere, liuorem pro liuore. L. VI. tit. 204 ap *Lindenbrog.* p. 1012: Quum enixa fuerit mulier, poſt quot dies debeat eccleſiam iutrare, teſtamenti veteris praeceptione didicimus: vt pro maſculo diebus XXXIII. pro foemina autem LXVI. debeat abſtinere; quod tamen, vt ait ſanctus *Gregorius*, ſciendum eſt, quia in myſterio accipitur. Nam ſi hora eadem, qua genuerit, actura gratias intret eccleſiam, nullo peccati pondere grauatur. Voluptas etenim carnis, non dolor in culpa eſt. In carnis autem commixtione voluptas eſt; in prolis vero prolatione gemitus. Vnde & ipſi primo matrimonio dicitur: in doloribus paries. Si itaque enixam mulierem prohibemus eccleſiam intrare, ipſam ei poenam ſuam culpam deputamus. *Ludouici* Imp. Capit. addit. II. tit. 20. ap. *Lindenbrog.* p. 1146: Congeſſimus etiam in opere conuentus noſtri nonnulla alia capitula ad laicorum fidelium obſeruationem & ſalutem pertinentia, quorum hic omiſſa prolixitate mentionem tantum facimus, ſcilicet quod noſſe eos oporteat, coningium a Deo eſſe conſtitutum, & quod non ſit cauſſa luxuriae, ſed cauſſa potius filiorum adpetendorum; & quod commixtio carnalis cum vxoribus gratia fieri debeat prolis non voluptatis; & qualiter a coitu praegnantium vxorum viris abſtinendum ſit, nec non & qualiter menſtruo tempore viris ab vxoribus ſuis abſtinendum ſit. Addit. III. tit. II. ap. *Lindenbrog.* p. 1157: Quod tempore menſtruo ab vxoribus omnino ſit abſtinendum. Concil. Neocaeſar. c. 6. ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. l. I. tit. 265. p. 127: Grauidam oportet baptizari, quando voluerit. Nihil enim in hoc quae parit neſcienti communicat, proptera quod vniuscuiusque ſuum propoſitum in confeſſione declaratur. Concil. Helibernenſ. ap. *Reginon.* l. I. tit. 328. p. 155: Synodus

dus Helibernensium dicit: in tribus quadragesimis anni & in die dominico, & in quarta feria & sexta feria coniugales continere se debent. Item nec in illis diebus copulari, quamdiu grauata fuerit vxor, id est, a quo die filius in vtero motum fecerit vsque ad partum. Item a partu post triginta tres dies, si filius; si autem filia, post quinquaginta sex. Ordo ad dandam poenitentiam ap. *Reginon.* p. 142. s: Nupsisti cum vxore tua quadraginta dies ante partum, quadraginta dies debes poenitere. Hoc etiam caueri debet, vt post conceptionem manifestatam vir contineat se ab vxore. Junxisti te mulieri tempore menstruo, quadraginta dies poeniteas. Nupsisti cum vxore tua, postquam peperit, antequam quadraginta dies adimplerentur, triginta dies poeniteas.

*) *Tacit.* Germ. c. 20: Sua quemque mater vberibus alit, nec ancillis ac nutricibus delegantur. **Oder nach der erklärenden Umschreibung des Herrn Pazke in dem 2ten Theil der periodischen Schrift: der Deutsche, S. 211: Man würde es für widernatürlich, und für ein entsetzliches Verbrechen gehalten haben, wenn eine Mutter ihr Kind, anstatt es mit ihrer Milch zu ernähren, einem ausschweifenden Weibsbilde überlassen hätte. Und nicht nur die Ernährung hielt die Mutter für ihre Pflicht, sondern die ganze erste Lebenszeit des Kindes hindurch widmete sie allein demselben ihre Sorgfalt, und vertrauete es keiner Magd.** *Just. Christ. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. c. 20. p. 124: Maxime hoc laudandum in Germanis: sua quemque mater vberibus alit. Juris enim naturalis esse, vt matres ipsae, nisi defectu aliquo impediantur, infantes nutriant, naturalis in illos adfectus, concessae mammae, aliaque docent, de quibus *Fauorinus*, philosophus Gallus, ap. *A. Gellium* in noct. Attic. l. XII. c. 1. egregie disserit. Apud alias vero gentes, ac praesertim Romanos, matres infantes nutricibus, quales ancillae plerumque & meretrices erant, alendos atque educandos committere solebant, qua de

re vid. *Thom. Bartholinum* de puerper. vet. cum *Casp. Bartholin.* comment. p. 112. f. Diese ihre Kinder selbst säugende Mütter sind es, die den Namen der **Mammen**, so wie dieses Wort auch in der deutschen Sprache das Bürgerrecht erhalten hat, im eigentlichsten und strengsten Verstande verdienen. Denn daß mammare ursprünglich lactare und mammam dare bezeichnet, das hat schon *Car. du Fresne* in glossar. med. & infim. aetat. sub voce *mammare* bemerket, und aus *Plaut.* in menaechm. und vornemlich aus dem h. **Augustin** bewiesen in Psalm. 39: Praegnantes sunt, qui spe intumescunt; mammantes autem, id est, lactantes, qui iam adepti sunt, quod concupierant. Das Wort selbst hat ein ehrwürdiges Alterthum vor sich, und wird in römischen Inschriften beym *Gruter.* p. 521. n. 5. p. 662. n. 5. 8. 9. 10. p. 663. n. 1. 3. 4. 7. 8. und p. 1119. n. 7. 8. 9. 10. desgleichen beym *Hubert. Golz.* Oper. tom. I. p. 78. und beym *Thom. Reines.* class. II. n. 61. p. 628. und noch dazu mit den Zusätzen *mammae* bene merenti und *mammulae* piissimae bene merenti S. gelesen.

Mammas atque *tatas* habet Afra: sed ipsa *tatarum*
Dici & *mammarum* maxima *mamma* potest.
Martial. l. I. ep. 51.

Wenn wir dem *Peringskiold* in not. ad *Cochlaei* vit. *Theodor.* Reg. Goth. p. 361. glauben wollen: so ist dies Wort griechischen Ursprungs: wenn wir aber den *Pezron.* in antiqu. de la nation des Celtes p. 398. 416. hören wollen: so muß dies Wort auf die alte Celtische Sprache Anspruch machen; und **Wachter** hat uns die Abstammung sehr begreiflich gemacht in glossar. Germ. p. 1067: *Memme*, mater, Ebr. em, Graecis μαμμη, latin. mamma, Cambris & Anglis mam, Belg. mem, Hispan. mama, Gall. maman. Quidam deriuant a Graeco μαμω, alii a μαιοομαι obstetricem ago. Sed longe verisimilius est, vocem a pueris inuentam esse, qui primos loquendi conatus a labialibus desumere solent. Nec aliter

aliter sentit *Skinnerus* in etym: procul dubio est vox a natura ipsa profecta, eoque ανετυμος; omnes enim vbique gentium infantes ab hac voce, vtpote omnium pronunciatu facillima, loquelam auspicantur; sola enim labiorum compressione pronuntiatur. Primo quidem fuit matris nomen, postea etiam nutricis & vberum in quibusdam linguis. Quamuis autem hoc nomine materno nihil suauius aut venerabilius sit: si tamen in virum torqueatur, iniuria censetur. Notum dicterium: **feige Memme,** homo muliebris & foemina timidior. **Auch die Wörter Mutter und Muttersprache hat Wachter, zur Ehre des weiblichen Geschlechts, auf diesen Ursprung zurückgeführet** in glossar. Germ. p. 1110. in voce *Muter*: Cuiuscunque populi sit haec vox, ex rudimentis linguae puerilis ad omnes peruenire potuit. Nam *ma* naturale est, & in labiis puerorum nascitur, qui primos loquendi conatus a litteris labialibus desumunt. Hoc sono infantes matribus plerumque blandiuntur dicendo: *ma ma;* & ab hoc blandimento fieri poterat **Moder,** per augmentum finale parentum. **Muttersprache,** lingua patria, latini vernaculam vocant, tanquam linguam a vernis edocti. Germani vero matriam vel maternaculam, tanquam a matre cum ipso lacte instillatam, quia Germania vetus a matribus loqui didicit, non a seruis aut ancillis, teste *Tacito* Germ. c. 20. Eamque ob caussam matribus ab antiquo iste honor habitus, vt patria lingua ab illis potius quam a patre vel domesticis adpellaretur. *Pezron.* in antiqu. Celt. p. 314: Si quis cum attentione consideret antiquitatem, latitudinem & reliquas praerogatiuas linguae Teutonicae, quae hodie Germanorum est aliorumque populorum septentrionalium, facile sibi persuadebit, quod sit lingua matrix. **Da indessen keine Regel so zuverläßig ist, daß sie nicht Ausnahmen verstatten sollte: so hat es zu allen Zeiten, und also auch bey unsern Vorfahren, Fälle der Noth gegeben, da die**

Mütter die so natürliche Pflicht, ihre Kinder zu säugen, an andre Personen ihres Geschlechts, die daher den Namen der **Ammen** erhalten haben, übertragen müssen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. §. 1. p. 120: Maior nutriendorum liberorum apud Germanos, quam apud Romanos aut Graecos, cura erat, quae nutrices liberis suis conducere iisque pignora matrimonii sui tradere solebant, proindeque recte a *Tacito* reprehenduntur. Damnum enim, quod mercenariae illae nutrices saepius infanti conciliant, iamdudum demonstrauit *Gellius.* Haec metuentes Germani nulli foeminae conductitiae suos concredere solebant, nisi in summo necessitatis casu, vbi ob mortem vel morbum coniugis coacti liberorum suorum nutritioni hoc modo consulere deberent. Sic ap. *Saxon.* hist. Dan. l. I. p. 6: occurrit filia *Roarii*, collactanea siue ὁμογαλακτος *Grami*; alti enim erant *Gramus* & praedicta puella iisdem vberibus, non matris *Grami*, quae aetate praeuenta erat, sed coniugis *Roarii.* Habebant quidem nutrices prout aliae gentes, sed eae potissimum educandis puellis iisque ad virtutem formandis adhibitae sunt. *Wachter.* in glossar. Germ. p. 51: *Amme*, nutrix. Ebraeis am est mater, & amma nutrire. Isque significatus haud dubie prior est altero, quia antiquissimis temporibus sua quemque mater vberibus alebat, teste *Tacito.* Postquam vero infantes ancillis & nutricibus delegari coeperunt, nomen matris vna ad nutricem transiit. Hinc apud *Hesychium* amma exponitur mater & nutrix. Postremo omnibus communicari coepit, qui officium matris quocunque modo faciunt. Inde Latino-Barbaris amma mater spiritualis apud *Cangium*, & Germanis obstetrix Hebamme, quasi mater leuans, ab Heben leuare.

*) Sowol bey den Griechen als Römern ist es eine allgemeine Beobachtung, daß sie die Leibesstärke, die dauerhafte Gesundheit und das blühende und unentkräftete Alter der alten deutschen und nordischen Völ-

ker

ker auf die Rechnung der Erziehung ihrer Kinder geschrieben haben. *Caesar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: Vita omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit; a paruulis labori ac duritiae student. *Tacit.* Germ. c. 4: Frigora atque inediam coelo soloue adsueuerunt. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 32: Sic instituere maiores, posteri imitantur. Hi lusus infantium, haec iuuenum aemulatio, perseuerant senes. *Seneca* ep. 36: Si in Parthia natus esset, arcum infans statim tenderet; si in Germania, protinus puer tenerum hastile vibraret. De ira c. 11: Germanis quid est animosius? quid ad incursum acrius? quid induratius ad omnem patientiam? quid armorum cupidius? quibus innascuntur innutriunturque. *Liu.* hist. l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduersus Germanorum proceritatem nostra breuitas potuisset audere? *Vitruu.* de archit. l. VI. c. 1: Sub septentrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus. *Mela* de sit. orb. l. III. c. 3: Qui Germaniam habitant, immanes sunt animis atque corporibus, & ad insitam feritatem vaste vtraque exercent, bellando animos, corpora adsuetudine laborum. *Justin.* hist. l. 44. c. 2: Corpora Celtarum ad inediam laboremque parata. *Ammian. Marcell.* hist. l. 15. c. 12: Galli gelu duratis artubus & labore adsiduo. *Isidor.* orig. l. 9. c. 2: Germanicae nationes, saeuissimis duratae frigoribus, qui mores ex ipso coeli vigore traxerunt.

Scit bene Germanus, ceruis vbi retia tendat,
Scit bene, qua frendens valle moretur aper.
Ouid. trist. l. II. el. 11.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.
Manil. astron. l. 4.

Cantaber ante omnes hiemisque aestusque famisque
Inuictus, palmamque ex omni ferre labore.

Sil. Ital. de bell. Pun. l. III. v. 326.

Man darf nur einige von den Uebungen nennen, welche bey den alten deutschen und nordischen Völkern zu dem Umfange der Erziehung der Jugend gerechnet worden sind, um sich zu überzeugen, daß die Abhärtung des Körpers und die Beförderung einer martialischen Lebensart eine der vornehmsten Absichten gewesen sey.

Imberbis quando dictum auspiciumque sequebar
Militiae, Rex *Hako*, tuae, lasciua perosus,
Ingenia & luxum; nil praeter bella colebam,
Exercens animum cum corpore, mente profanum
Omne relegaui, stomachoque placentia fugi,
Fortia complexus animo; namque arma professo
Aspera vestis erat, cultusque parabilis olim;
Rara quies, somnique breues, labor otia longe
Propulit, & parco fluxerunt tempora sumtu.

Starcather. ap. *Saxon.* hist. Dan. l. VI. p. 119.

I throttir kan ek atta
Ygs set ek Lid ad smida
Ferr er ek hvast a hessti
Hesik sund numit stundum
Skrida kan ek a Skidum
Skyt ek oc roek sua a nyttir
Cho loetr gerd i gordum
Goll vid mer Skolla.

h. e.

Exercitia noui octo:
Strenue dimicare audeo;
Artem fabrilem calleo;
Equo viriliter insidere valeo;
Natare aliquando consueui;
In soleis ligneis currere possum;
Jaculo & remigo vtiliter:

Attamen

Attamen ſuperba Ruſſica
Virgo me ſpreuit.

Harald Haardrade ap. *Tych. Rothe* de gladiis veter. Danor. c. 4.

Man lert die iüngelinge
Gar manig ritterſpil,
Schirmen vnd oech ſpringe
Vnd ſchüſſen zve den Zil,
Fechten ouch mit witzen
Vnd ſchiten wol den ſchaft,
Vf ſetteln wol zu ſitzen,
Des wurden ſi dik ſighaft.

Und ſi worden ouch geleret
Ir ſhilte reht tragen,
Ir manheit ſich ouch meret
Als wir das hoeren ſagen,
Wo man nit wolt erwinden
Das man zue ſtrit ſolt ſtan,
Ir helm rehte binden
Lert man die iungen man.

Man lert oech wie ſi ſolten
Werfen einen ſtein,
Des hand ſie nie engolten
Ir kraft due war nit klein.

Wolfram Eſchilbach im deutſchen Heldenbuch Th. 2.

Mir ſind auch Zeugniſſe bekandt, in welchen die Abnahme dieſer Uebungen als ein Verfall der Zeiten und der Sitten beſchrieben wird. *Ol. Verel.* ad Herrauds og Boſa Sag. p. 93: Vbique in veteribus obſerues eiusmodi exercitia ſtrenua, ſaltum, luctam, curſum, iaculationem, natationem, quae viros illo tempore non ornabant tantum ſed & faciebant, vt mirum non ſit, quod manu & animo promti fuerint. Sed viluerunt iam exercitia iſta, & elanguit iam indomita illa animi vis, poſtquam peregrinae deliciae & luxus

 placere

placere coeperunt; quibus quamdiu pares ſimus futuri, meum non eſt vaticinari.

Wer zieret nu der eren ſal?
Der iungen ritter zuht iſt ſmal,
So pflegent die knechte gar vnhoevefcher dinge
Mit worten vnd mit werken ouch,
Swer zuht hat der iſt ir gouch:
Nemet war wie gar vnfuege fuer ſich dringe.
Hievor do bertet man die iungen,
Die da pflagen vrecher zungen,
Nu iſt es werdekeit.

Walther von der Vogelweide ap. *Goldaſt.* in paraenet. vet. p. 420.

Indeſſen iſt doch nicht zu leugnen, daß viele ſowol ältere als neuere Schriftſteller ihre Vorſtellungen von der rauhen Erziehung der Kinder übertrieben haben. Unter den älteren will ich itzo blos den **Galen**, und unter den neueren den **Loccenius** nennen. *Galen.* de ſanit. tuend. l. 1: Quis quaeſo noſtrum ſuſtineat, modo editum infantulum & ab vtero adhuc calentem ad flumen deferre, ibique, vt apud Germanos fieri aiunt, ceu candens ferrum in frigidam aquam immergendo ſimul de naturae vigore periculum facere, ſimulque corpus ipſum roborare. *Loccen.* antiqu. Sueon. l. III. c. 3: Veteres liberos ſuos ad ea educabant, quae a teneris membrorum robur intendere, & militibus aliquando ex vſu eſſe poſſint. Recens natos frigidae immergebant, in balneis puerorum terga virgulis pineis ad cruorem vsque percutiebant, ſanguinemque ſudore miſcentes, vt eos gelu, plagis & vnda paullatim indurarent, atque voluptatis & doloris ſenſum in prima aetate illis imminuerent. Wie irrig die Vorſtellungen ſind, die ſich **Galen** von einer wirklich gottesdienſtlichen Handlung unſrer Vorfahren gemacht hat, das habe ich in der 9ten Schutzſchrift des erſten Bandes § 5 und 6 gezeigt; und wie ungegründet ſich **Loccenius** auf den **Olaus Magnus**

nus beruft, das soll mein seliger Freund Kleffel sagen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 121 s: Ipsa educatio pro more gentis erat dura quidem & sordida: non tamen minus adcurata, atque ita instituta, vt & pietati pro genio nempe temporis istius consuleretur, iuuenesque heroicis virtutibus imbuerentur, atque arma tractare in tenera quoque iuuentute addiscerent. In educatione quidem liberorum stupidos Germanos fuisse fingunt exteri, videntes eorum institutionem a sua differre. Sed vt recte iudicat *Sperling*. de baptism. ethnicor. p. 146. veras caussas eiusmodi educationis ignorabant, quoniam aliis superstitionibus aliaque idololatria imbuti alios mores sectabantur. Duram fuisse educationem eorum testatur *Tacitus*. Vt enim laboribus belli perferendis iuuentus apta redderetur, durum educationis genus eligebant, omnesque delicias remouebant, eosque ita adsuefaciebant, vt vrgente necessitate & famem & sitim & aestum & frigora summa patientia perferrent. Fluuiis eos immersos esse ad indurandam cutem & adsuefaciendos pueros ad frigus tolerandum, & veterum & recentiorum scriptorum multi adfirmant. At coniecturae, aut potius figmenta ea sunt omni fundamento carentia, quum nonnisi lauandorum infantum ergo fluuios petere consueuerint. Varios modos, quibus indurarent infantes, adduxit *Loccenius*. Sed quibus argumentis haec omnia firmari possint, ego quidem ignoro. Aliis enim artibus id conciliabant, nec opus erat, tantam in suos exercere crudelitatem. Primum enim in venationibus semper secum habere solebant suos, in quibus dum frigora atque imbres grauissimasque procellas perpeti cogerentur, sensim adeo corpora eorum indurabantur, vt ad quaeuis toleranda idonei essent. Deinde & vestitus eorum ita comparatus erat, vt frigoribus facile adsuefierent iuuenes. Es ist abermals erweislich, daß die Eltern, und insbesondre die Mütter, selbst den Plan zur Erziehung ihrer Kinder entworfen

 haben;

haben; und ich habe keinen Beruf dazu, dem Herrn Pazke zu widersprechen, der die Römer namentlich aus diesem Plan ausgeschlossen, und dagegen die Druiden und Druidinnen namentlich eingeschlossen hat, in dem Deutschen, Th. 2. S. 212: Man würde unter den Söhnen Theuts denjenigen ganz gewiß als einen Verräther seines Vaterlandes behandelt haben, der die frühe Jugend seiner Kinder etwa einem gefangenen Römer zur Bildung anvertrauet hätte. Unsre Väter waren überzeugt, daß man, um den Namen eines Deutschen zu verdienen, mit deutschen Empfindungen erfüllet seyn müsse; und diese in dem Herzen eines Knaben erwecken zu können, war eine Sache, welche sie nur Deutschen zutraueten. Sie liessen demnach ihre Söhne des weisen Unterrichts der Druiden geniessen, von denen sie zu frommen, gerechten, genügsamen, redlichen, mit einem Worte: zu rechtschaffenen und tugendhaften Männern gebildet wurden, indeß ihnen ihre Väter Beyspiele der Tapferkeit und des Patriotismus gaben; indeß sie von den Müttern die Sittsamkeit lernten. Hier, wo Beyspiele und Lehren einander nicht entgegen gesetzet waren, konnte man gewis seyn, in jedem aufblühendem Jünglinge dereinst den zärtlichen Ehegatten, den liebreichen Vater des Hauses, den ungefärbten Freund, und den unerschrockenen Vertheidiger der vaterländischen Freyheit zu sehen. Die Erziehung der Töchter war von der, welche man den Söhnen gab, nicht sonderlich verschieden. Es ist die grösseste Wahrscheinlichkeit, daß auch diejenigen, welche nicht bis zu ihren mannbaren Jahren dem Dienste der Göttinnen gewidmet waren, von den Priesterinnen unterwiesen wurden. Im übrigen wurden sie sowol als die Knaben in den Waffen unterrichtet, sobald ihr Arm Kräfte genug hatte, dieselben zu heben. Beyde lehrte man den Wurfspieß mit schneller Fertigkeit werfen, die Lanze führen und den Bogen gebrauchen. Mit diesem lezten wußten die Deutschen gut umzugehen, insonderheit

heit aber brachten sie die Kunst, Wurfspiesse zu werfen, durch die anhaltende Uebung zur grösesten Vollkommenheit, und konnten mit denselben das in eine unglaubliche Entfernung gesteckte Ziel erreichen. Es ist doch aber auch erweislich, daß man es, sonderlich in Norden, sehr oft für gut befunden hat, entweder den Kindern eigene Paedagogen an die Seite zu sezzen, oder auch der Erziehung wegen sie in die Fremde zu senden. Beyspiele von der ersten Art hat *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. 6: *Grami* mirifica indoles ita paternas virtutes redoluit, vt prorsus per earum vestigia decurrere putaretur. Corporis animique praestantissimis dotibus praeditam adolescentiam ad summum gloriae statum prouexit, tantumque magnitudini eius a posteris tributum est, vt in vetustissimis Danorum carminibus ipsius vocabulo regia nobilitas censeatur. Quidquid ad firmandas acuendasque vires attinuit, acerrima ingenii exercitatione tractabat. A gladiatoribus vitandi inferendique ictus consuetudinem studioso exercitii genere contrahebat. Educatoris sui *Roarii* filiam coaeuam sibi collactaneamque, quo maiorem incunabulis gratiam referret, vxorem adsciuit. L. II. p. 28: Filius *Hothbrodus* succedit, qui proferendi imperii studio Orienti bellum intulit, ac post immensam populorum cladem *Atislum* & *Hotherum* filios procreauit. Iisdem *Geuarum* quendam egregiis sibi meritis deuinctum paedagogum adsciuit. *Stephan.* ad *Saxon.* p. 33: Obseruationem hic meretur, quod educandis herorum liberis non mulieres solum verum etiam viri olim adhibiti sint; cuiusmodi Educatorum crebra exstat in *Saxone* nostro mentio. His nec Graeci caruere, nec Romani. Alias nutricii dicti sunt Educatores. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 128: Docebantur iuuenes artem palaestricam, vt ictus vitare atque inferre scirent, artem natandi, iaculandi, equitandi, aliaque plura. Ad perdiscenda ea informatores, siue vt *Saxo* loquitur, Educatores sibi adscis-

cebant, claros illustresque viros, omni virtutum genere insignes, iisque liberos informandos tradebant; hi iuuenum mores regebant atque ea docebant, quae vel in pace vel in bello vsui esse possent, quibus tamen & adiuncti erant Scaldri siue aliis gentibus Druides, litterarum studia tractantes. **Beyspiele von der zweyten Art liefert** *Snorro* in Konung Harald. Harfaeg. Sag. c. 34. in Heims Kringla p. 110: *Eiricus* educabatur apud *Thorum Hersi Hroaldi* filium in Fiordia. Hunc filiorum omnium maxime carum habuit *Haraldus*, eique inprimis studebat. Hinc supra fratres suos eminere volens *Eiricus*, patrem etiam suis desideriis fauentem expertus est. A primis enim adolescentiae annis strenuae indolis specimina edidit *Eiricus*, eamque ob caussam *Eiricus Blodox* vocatus est. c. 40. p. 118: Post mortem *Hakonis* summae illius potestatis haeres factus est filius *Sigurdus*, euectusque ad Jarli Trundheimensis dignitatem. Is Lodomium habitationis suae sedem elegerat. Atqui educabantur apud ipsum *Haraldi* Regis filii, *Halfdanus Niger* & *Sigrodus*, qui initio sub disciplina fuerant Hakonis Jarli, patris eius. Erant filii *Haraldi* & *Sigurdus* coaetanei. c. 42. p. 120: Adsensum est, vt *Haraldus* filium suum *Hakonem* adhuc minorennem Regi *Adelsteinio* nutriendum transmitteret; quippe vilioris conditionis censebatur is, qui prolis peregrinae educandae curam in se susciepiat. Tum *Hakurus* puerulum *Hakonem Adelsteini* Regis gremio imponit, quem quum Rex intuitus esset, huic, inquit, infanti non ignobiles sunt oculi, simulque rei caussam ab *Hakuro* exquirit. Ibi *Hakurus*: iussit *Haraldus* Rex, vt pellicis hunc filium sibi eleuandum cures. Konung Harald. Graefaelds och Haekon Jarls Sag. c. 8. ap. *Snorron.* p. 180: *Haquinus* Jarlus hieme quadam in Vplandias profectus, vbi in diuersorio quodam foeminam exiguae sortis compressit, quae stato tempore in vtero gestare coepit. Enixa deinceps est prolem masculam, cui

superinfusa

ſuperinfuſa aqua *Erici* nomen impoſitum eſt. Mox infantem ad *Haquinum* Jarlum detulit ſua mater, eumque huius eſſe patrem dixit. Itaque Jarlus adſumtum puerulum eum educandum curauit apud *Thorleifum*, cognomento *Spacium*, qui tum in Metaldaliis habitabat, & opibus ac diuitiis pollens cum Jarlo frequentes colebat amicitias. Ad adultam aetatem ac virile robur ſenſim creuit *Ericus*, habebatque os venuſtum & membra robuſta, nec vero in tantum patri Jarlo charus acceptusque fuit. c. 11. p. 182: *Gudradus Biarni* filius thori ſociam nactus fuerat ſuae conditionis foeminam, ex quo matrimonio natus eſt ipſi filius, cui *Haraldi* nomen erat. Is in Gronlandiam miſſus eſt, vt ibi educaretur apud illuſtrem virum *Hroam* cognomento *Album*. Huic etiam filius erat, dictus *Hrani Peregrinator*, qui parilis cum *Haraldo* erat aetatis, eiusque coalumnus. Poſt mortem *Gudradi* patris ſui in Vplandias aufugit *Haraldus*, qui vulgo cognominabatur *Grenſcius*, comitatus alumno ſuo *Hranio* ſociorumque paucis, vbi apud conſanguineos ſuos aliquantulum deliteſcebat. *Ol. Verel.* ad Hervar. Sag. c. 8. p. 106: Non improuida haec fuit maiorum cura in educandis filiis, vt in viri alicuius, virtute probati contubernio potius quam in parentum ſinu adoleſcerent. Multa enim in liberis praeteruident delicta parentes, quae alius educator cenſoria grauitate in ipſa herba auerruncare ſolet. Nihil autem magis neceſſarium illuſtri loco natis adoleſcentibus & alios cum tempore recturis, quam ipſa virtus, quae recta inſtitutione adquiritur. Nam quae a natura haberi poſſunt, infirma ſunt & ad alios regendos inepta. Quod non ineleganter expreſſit auctor Konungaſtyrilſe c. 3: Sapiens aliorum regimen obtineto. Nam vetus eſt prouerbium: veſpertilionis, animalis maxime ſtupidi, prudentia & indoles vulpina imperaturo inſufficientia ſunt inſtrumenta. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 3. § 3. p. 129: Frequentiſſime iuuenes ad Viros fama

& vir-

& virtute illustres alio mittebantur, vt in earum aedibus procul a patrum sede educarentur. Magnatum atque Principum praesertim hic mos erat, qui in territoriis suis virum dignum eligentes eidem filios suos concredebant. Vasallorum enim hanc curam atque officium fuisse docet *Snorro.* Praeter eos & Scalldri septentrionalium, Druidesque & Bardi aliarum gentium erant, qui litterarum studia & theologica pueris tradebant, quum educatores armorum tractationem artesque bellicas liberos docerent. Horum sub regimine vicenos saepius annos versabantur, quo temporis spatio, innumeris cantilenis res maiorum comprehensas, theologiam autem fabulis inuolutam memoriae mandare tenebantur. Supersunt multa huiusmodi cantica, in quibus tantum decus, vt de tam barbara gente omnino mirandum sit, imo dubium sit, num Graecis aequiparandi, an vero iis praeferendi sint, eo quod in tanta barbarie ad illud fastigium in re poëtica peruenerint, vt breuiter, neruose atque clare siue perspicue sua proponerent.

6) **Recht gut haben es die stolzen Römerinnen wissen können, wie wichtig für den Staat die würdige Erziehung der Kinder sey, weil es ihnen ihre Sittenlehrer in ungebundener und gebundener Schreibart bis zur Ermüdung vorgepredigt haben.** *Seneca* de ira l. II. c. 28: Educatio maximam diligentiam plurimumque profuturam desiderat. Facile est enim, teneros adhuc animos componere; difficulter reciduntur vitia, quae nobiscum creuerunt. Epist. 25: Quid ergo, inquis, quadragenarium pupillum cogitas sub tutela tua continere? respice aetatem eius iam duram & intractabilem, non potest reformari; tenera finguntur. *Quinctilian.* instit. orat. l. I. c. 1: Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percipimus; vt sapor, quo noua imbuas, durat; nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt. Et haec ipsa magis pertinaciter haerent, quae deteriora sunt. Nam bona facile mutantur in peius;

nunc

nunc quando in bonum verteris vitia? *Macrob.* Saturnal. l. I. c. 1: Multas variasque res in hac vita nobis, Euſtathi fili, natura conciliauit: ſed nulla nos magis quam eorum, qui e nobis eſſent procreati, caritate deuinxit; eamque noſtram in his educandis atque erudiendis curam eſſe voluit, vt parentes neque, ſi id quod cuperent ex ſententia cederet, tantum vlla alia ex re voluptatis, neque ſi contra eueniret, tantum moeroris capere poſſint. *Tertullian.* de cult. foemin. l. II. c. 3: Turpe verbum atque laſciuum nunquam de ore virgineo proferendum eſt, quoniam talibus ſignis libidinoſus animus oſtenditur, & per exteriorem hominem interioris hominis vitia demonſtrantur.

Docte & ſapienter dicis. Non nimis poteſt
Pudicitiam quisquam ſuae ſeruare filiae.
Plaut. in epidic. act. III. ſc. 3. v. 23.

— Adeo a teneris adſueſcere multum eſt!
Virgil. Georg. l. II. v. 272.

Tu modo, quos in ſpem ſtatuis ſubmittere gentis,
Praecipuum iam inde a teneris impende laborem.
Virgil. Georg. l. III. v. 73.

— — Nunc adhibe puro
Pectore verba puer, nunc te melioribus offer.
Quo ſemel eſt imbuta recens, ſeruabit odorem
Teſta diu.
Horat. l. I. ep. 2. v. 67.

Dos eſt magna, parentum
Virtus, & metuens alterius viri
Certo foedere caſtitas.
Horat. l. III. od. 24. v. 21.

Sic natura iubet: velocius & citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domeſtica, magni
Quum ſubeant animos auctoribus. Vnus & alter
Forſitan hæc ſpernant iuuenes, quibus arte benigna

Et

Et meliore luto finxit praecordia Titan.
Sed reliquos fugienda patrum vestigia ducunt,
Et monstrata diu veteris trahit orbita culpae.
Abstineus igitur damnandis. Huius enim vel
Vna potens ratio est, ne crimina nostra sequantur
Ex nobis geniti; quoniam dociles imitandis
Turpibus ac prauis omnes sumus, & Catilinam
Quocunque in populo videas, quocunque sub axe;
Sed nec Brutus erit, Bruti nec auunculus vsquam.
Nil dictu foedum visuque haec limina tangat,
Intra quae puer est; procul hinc, procul ite puellae
Lenonum, & cantus pernoctantis parasiti.
Maxima debetur puero reuerentia, si quid
Turpe paras, nec tu pueri contemseris annos,
Sed peccaturo obsistat tibi filius infans.

Und bald darauf:

Gratum est, quod patriae ciuem populoque dedisti,
Si facis, vt patriae sit idoneus, vtilis agris,
Vtilis & bellorum, & pacis rebus agendis.
Plurimum enim intererit, quibus artibus, & quibus hunc tu
Moribus instituas.

Juuenal. sat. XIIII: v. 31. 70.

Und dennoch haben eben diese Sittenlehrer über den Verfall der guten Kinderzucht und über das schlechte Beyspiel der Eltern so wol in ungebundener als gebundener Schreibart geklaget. *Senec.* l. II. ep. 11: Numquid iam vllus adulterio pudor est? postquam eo ventum est, vt nulla maritum habeat, nisi vt irritet adulterum. *Quinctilian.* instit. or. l. I. c. 1: Vtinam liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus. Infantiam statim deliciis soluimus. Mollis illa educatio, quam indulgentiam vocamus, neruos omnes & mentis & corporis frangit. Quid non adultus concupiscet, qui in purpuris repit?

Quid tristes querimoniae,
Si non supplicio culpa reciditur?

Quid

Quid leges ſine moribus
Vanae proficiunt?
Horat. carm. l. III. od. 24.

At peccant aliae, matronaque rara pudica eſt:
Quis prohibet raris nomen ineſſe meum?
Helen. ad *Parid.* ap. *Ouid.* Heroid. ep. 15. v. 41.

Dure vir! impoſito tenerae cuſtode puellae
Nil agis; ingenio quaeque tuenda ſuo eſt.
Si qua metu demto caſta eſt, ea denique caſta eſt,
Quae, quia non liceat, non facit, illa facit.
Vt iam ſeruaris bene corpus adultera mens eſt,
Nec cuſtodiri, ni velit, vlla poteſt.
Nec mentem ſeruare potes, licet omnia claudas,
Omnibus excluſis intus adulter erit.
Ouid. amor. l. III. el. 4. v. 1.

Quos igitur tibi cuſtodes, quae limina ponam,
Quae nunquam ſupra pes inimicus eat?
Nam nihil inuitae triſtis cuſtodia prodeſt,
Quam peccare pudet, Cynthia, tuta ſat eſt.
Propert. l. II. el. 6. v. 37.

Credo pudicitiam Saturno rege moratam
In terris, viſamque diu: quum frigida paruas
Praeberet ſpelunca domos, ignemque laremque,
Et pecus, & dominos communi clauderet vmbra.
Multa pudicitiae veteris veſtigia forſan,
Aut aliqua exſtiterant & ſub Joue, ſed Joue nondum
Barbato, nondum Graecis iurare paratis
Per caput alterius, quum furem nemo timeret
Caulibus aut pomis, & aperto viueret horto.
Paullatim deinde ad Superos Aſtraea receſſit,
Hac comite atque duae pariter fugere ſorores.
Antiquum & vetus eſt alienum, Poſtume, lectum
Concutere, atque ſacri genium contemnere fulcri.
Omne aliud crimen mox ferrea protulit aetas;
Viderunt primos argentea ſaecula moechos. . . . .
Quid? quod & antiquis vxor de moribus illi
Quaeri-

Quaeritur? o medici! mediam pertundite venam.
Delicias hominis? Tarpeium limen adora
Pronus, & auratam Junoni caede iuuencam,
Si tibi contigerit capitis matrona pudici.
Paucae adeo Cereris vittas contingere dignae!
Juuenal. sat. VI. v. 1. 14. 45.

7) So lange die Welt gestanden hat, ist die Erziehung der Jugend einer von den wichtigsten Gegenständen der menschlichen Aufmerksamkeit gewesen; und wenn man alle Entwürfe, die von klugen und unklugen Reformatoren gemacht worden sind, in eine Sammlung bringen wollte: so würde dazu mehr als eine Schiffsladung von Papier erfordert werden. Man kann es sich leicht vorstellen, daß es in unsern an brausenden Reformatoren so fruchtbaren Jahrhunderte an neuen Vorschlägen so wenig werde gefehlet haben, daß vielmehr mancher Schriftsteller sehr oft in Gefahr stehen würde, erdrosselt zu werden, wenn die den Projectenmachern vormals in Locris vorgeschriebene Bedingung bey uns die Gültigkeit eines Gesetzes erhalten sollte. Unter so vielen Klagen, welche auf der einen Seite über die vielen unfruchtbaren Speculationen und Demonstrationen, und auf der andern Seite über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre geführet werden, will ich blos dasjenige anführen, was mit meiner Art zu denken am nächsten übereinkommt. Und da gerathe ich in Absicht auf das erste abermals in die Versuchung, daß ich Vorstellungen abschreibe, die sich eine schon vorhin von mir gerühmte scharfsinnige Mutter in ihrem Schreiben an einen philosophischen Kinderlehrer über diese Materie gemacht hat. Deutliche Begriffe, sagt diese beredte Schriftstellerinn, helfen allemal die Entschuldigungen erleichtern. Wenn ich mein Mädgen für einen üblen Ruf zittern mache, und ihre ganze Ehrbegierde dadurch in Flammen setze; so stürmen eine Menge von Begriffen und Folgen auf ihre Seele, welche sie mächtig dahin reissen. Erkläre ich ihr aber die Bestandtheile des üblen Rufs, sage ihr,

ihr, woraus das Publicum, das den bösen Ruf giebt, bestehe; aus wie vielen alten Weibern dasselbe zusammen gesetzet sey, wo die Gränze zwischen dem Wahren und Falschen liege, und was wir für einen Werth auf das Urtheil des gemeinen Haufens zu legen haben: so wird sie meine Warnung zerlegen, stückweise aus einander setzen, und mir zeigen, daß ich offenbar Unrecht habe; besonders wo ich blos eine unschuldige Handlung an ihr getadelt habe; und das ist durchaus der gewöhnlichste Fall, worin sich eine Mutter befindet. Die unschuldige Handlung, welche die nächste Stufe oder Gelegenheit zu einer Bösen ist, muß schon mit einer üblen Vermuthung verfolgt und bestraft werden, um die Kinder vorsichtig zu machen. Ein junges Mädgen, das mit einer Mannsperson einsam und allein geht, kann sich mit ihm von Tugend und Religion unterhalten. Eine Mutter geht aber allemal sicherer, wenn sie ihnen eine schlimmere Materie unterschiebt, und ihre Tochter mit keiner Entschuldigung höret. Und bald darauf: Alles, was sie mir von dem Unterrichte des Verstandes und der Besserung des Willens sagen, verwerfe ich nicht; nur müssen sie den Letzten nicht von dem Ersten abhangen lassen. Besuchen sie alle Hausmütter auf dem Lande, und bemerken die Art, wie sie ihre Kinder erziehen. Keine einzige unter ihnen wird sich gerade zu darum bemühen, ihren Kindern einen Begriff von der Moralität freyer Handlungen zu geben. Jede wird nach einem practischen Gefühl die Hauptleidenschaft ihres Kindes zu seiner Besserung gebrauchen, und ihm blos den unmittelbaren Schaden vormahlen, den es von einer bösen Handlung hat. Diesen Weg hat sie die treue Erfahrung gelehret; der unmittelbare Schade, sollte er auch in einer guten Züchtigung bestehen, wirket näher und schärfer, als der entfernte, der durch Schlüsse herbey gehohlet wird. In allen unsern Handlungen liegt zwar ein Schluß zum Grunde: aber es ist falsch, daß wir ihn allemal selbst machen. Der glückliche

Mensch wird leichter und schneller geführt, als durch kalte Ueberlegungen. Die Leidenschaft, diese edle Gabe Gottes, führet ihn sicherer, als die aufgeklärteste Vernunft; und Leidenschaften geben Fertigkeiten, welche zur Zeit der Versuchung treuer aushalten, als das Urtheil, das nach Gründen gefället werden soll. Vielleicht übertreibe ich die Sache auf der einen Seite: aber Sie übertreiben sie gewis auch auf der andern. Eine Klage über den Mangel einer wirklich practischen Sittenlehre werden wir am liebsten aus dem Munde eines gekrönten Schriftstellers unsers Jahrhunderts hören in dem Versuch über die Selbstliebe, als einen Grund der Moral betrachtet, in der Versammlung der Königl. Preussisch. Academie der Wissenschaften abgelesen. (Berlin 1770): Ich muß zu unserer Schande gestehen, daß man zu unsern Zeiten eine ausserordentliche Kaltsinnigkeit in Dingen, welche die Verbesserung des menschlichen Herzens und der Sitten betreffen, wahrnimmt. Man sagt öffentlich, ja man behauptet es sogar in Schriften, daß die Moral eine eben so verdriesliche als unnütze Sache sey. Man giebt vor, daß die Natur des Menschen aus Guten und Bösen zusammen gesetzt sey; daß man dieses Wesen nicht umschaffen könne; daß die stärksten Gründe vor der Gewalt der Leidenschaften weichen müßten, und daß es demnach am rathsamsten sey, der Welt, wie bisher, den Lauf zu lassen. Wenn man aber in Absicht des Erdbodens eben so verfähret, und die Felder gar nicht bauen wollte: so würde der Acker gewis nichts als Disteln und Dornen tragen, und keine fruchtbare Aerndte würde uns jemals mit den so nützlichen und zu unsrer Nahrung bestimmten Früchten versorgen. Herr Prof. **Rönberg** in Rostock, der diese Klage in seiner Abhandlung: num amor sui ipsius principium morum scientiae esse possit vniuersale? Rostoch. 1770. 4. mit vieler Scharfsinnigkeit zergliedert, führet uns zuletzt auf das Beyspiel unsrer Vorfahren zurück, und empfiehlet uns das-

selbe

selbe zur Nacheiferung S. 19 f. Historiam patriae pragmatice doctores explanent ciuibus, conuincantque suae gentis quemlibet, quod Regnantis praecepta reipublicae desideriis congruant, quod neglecta legibus omnibus debita reuerentia laesae maiestatis sit crimen; quod obligatio adsit ad propriae vtilitatis abnegationem; quod denique ad sacrificandum in salutem publicam opes, famam vitamque nostram simus adstricti. Huius indolis eruditio necessario populi mores emolliret. Et si hic nostro cogitandi modo character daretur essentialis: tunc spes oriretur, fore, vt maiorum nostrorum moribus reddamur propinquiores; tunc tandem aliquando & de nostra aetate scriptorum quidam prolaturus esset: *Plus valebat bonis moribus, quam legibus.*

*) de vit. philos: Deos esse colendos, nihil mali faciendum, fortitudinem exercendam. Man setze zu diesen dreyen Hauptzügen bey der Bildung der Jugend die Krone der jugendlichen Tugenden, die Bescheidenheit, hinzu: so hat man ein liebenswürdiges Bild in Händen. *Xenophon* de republ. Lacedaem. p. 679: *Lycurgus* adolescentibus volens naturalem quasi pudorem vehementer conciliare, imperauit, in viis manus intra pallium haberent, silentioque incederent, ac nusquam circumspicerent, sed humi defixos oculos tenerent. Sic effecit, vt masculinus sexus circa pudicitiam acrior esset natura muliebri. Itaque illorum vocem minus, quam si essent lapidei, audieris, oculos vero minus, quam si essent coeci, conuerteris. Maiore autem eos pudore adfici, quam ipsas in thalamo virgines existimabis. Ac posteaquam in conuiuium venerint, satis profecto sit, si vel ad interrogata respondeant. *Cicer.* de offic. l. I. c. 34: Est adolescentis, maiores natu vereri, ex hisque deligere optimos & probatissimos, quorum consilio atque auctoritate nitatur.

 Heu,

Heu, heu! quam vbique pulcra eſt modeſtia,
Et egregiam gloriam inter homines adfert.
Euripid. in Hippol. v. 431.

Semper ego vsque ad hanc aetatem ab ineunte adoleſcentia
Tuis ſeruiui ſeruitutem imperiis & praeceptis pater.
Pro ingenio ego me liberum eſſe ratus ſum, pro imperio tuum;
Meum animum tibi ſeruitutem ſeruire aequum cenſui.
Plaut. in Trinum. act. II. ſc. 2. v. 20.

Credebant hoc grande nefas, & morte piandum,
Si iuuenis vetulo non adſurrexerat, & ſi
Barbato cuicunque puer, licet ipſe videret
Plura domi fraga & maiores glandis aceruos.
Tam venerabile erat praecedere quattuor annis,
Primaque par adeo ſacrae lanugo ſenectae.
Juuenal. ſat. XIII. v. 54.

Und auch zu dieſer Tugend, zu welcher die Griechen und Römer ihre Kinder ſo oft vergeblich zu bilden ſuchten, haben die alten deutſchen und nordiſchen Völker ihre Kinder bey einer vieljährigen wirklich ſtrengen Prüfung zu bilden gewußt. Und nicht ohne Grund äuſſert **Varro** eine Art der Befremdung über die Sitten der Illyrier de re ruſt. l. II. c. 1: apud eos foeminam, viginti annos natam, virginem adpellari. *Diod. Sic.* biblioth. hiſtor. l. V. c. 28: Celtae vbi prandent aut coenant, reſident omnes non in ſedilibus, ſed humi, & pro ſtragulis luporum aut canum exuuias ſubiiciunt. Juniores eis miniſtrant, tum foemellae quam maſculi, pueritiae limites nondum egreſſi. *Caeſar* de bell. Gall. l. VI. c. 21: In reliquis vitae inſtitutis hoc fere a reliquis differunt, quod ſuos liberos, niſi quum adoleuerint, vt munus militiae ſuſtinere poſſint, palam ad ſe adire non patiantur, filiumque in puerili aetate, in publico, in conſpectu patris adſiſtere turpe ducunt. Und abermals: Qui diutiſſime impuberes permanent,

permanent, maximam inter suos ferunt laudem; intra annum vero vigesimum foeminae notitiam habuisse, in turpissimis habent rebus. *Tacit.* Germ. c. 13: Arma sumere non ante cuiquam moris, quam ciuitas suffecturum probauit. Tum in ipso concilio vel principum aliquis vel pater vel propinquus scuto frameaque iuuenem ornant. Haec apud illos toga, hic primus iuuentae honos; ante hoc domus pars videntur, mox reipublicae. c. 20: Dominum ac seruum nullis educationis deliciis dignoscas, donec aetas separet ingenuos, virtus agnoscat. *Mela* de sit orb. l. III. c. 3: Longissima apud eos pueritia est. *Paull. Diac.* de gest. Longob. l. I. c. 15: Scitis non esse apud nos consuetudinem, vt Regis filius cum patre prandeat, nisi prius a Rege gentis exterae arma susceperit. Leg. Wisigoth. l. II. tit. 5. § 11 ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p. 46: In minoribus annis constituti, si testari de rebus suis, vel alias quascunque definitiones facere, seu per scripturam siue per idoneum testem, in quibuscunque personis elegerint, infra quartum decimum annum non illis aliter licentia erit, nisi grauis languor occurrerit, per quem eos fortasse mori suspicio sit. Quod si eos necessitas huius caussae compresserit, vtrisque a decimo aetatis ipsorum anno faciendi quod voluerint libertas plena manebit. Quod si ab aegritudine conualescere potuerint, quidquid eos ordinasse constiterit, totum inualidum erit, donec aut rursus aegrotantes iterum quae ordinauerant noua ordinatione reforment, aut venientes vsque ad plenum quartum decimum annum in omnibus iudicandi de rebus suis liberam habeant absolutamque licentiam. Leg. Franc. ap. *Car. du Fresne* in glossar. med. aet. voce: aetas: Scire vos volumus, quod consuetudo antiqua & per ius adprobata talis est in regno Franciae, quod nullus ante vicesimum primum annum potest vel debet trahi in caussam. *Luitprand.* in leg. Longob. l. II. tit. 29. § 1: Hoc respeximus, vt infra

X & VIII annos non sit legitimus homo ad res suas alienandas, excepto, si pater debitum dimiserit. Et in nono decimo anno homini Longobardo sit legitima aetas, & quodcunque fecerit vel iudicauerit de rebus suis, stabili ordine debeat permanere. Von der feyerlichen Gewohnheit unsrer Vorfahren, ihre Kinder mündig zu machen, deren Tacitus in dem angeführten Zeugnisse Germ. c. 13. Erwehnung thut, leiten *Paul Hachenberg* in Germ. med. diss. 4. § 4 und *Just. Christ. Dithmar.* ad *Tacit.* Germ. p. 83. die Feyerlichkeit des Ritterschlagens und Wehrhaftmachens in den mittlern Zeiten her; und unter allen, was ich davon gelesen habe, ist mir nichts so auffallend gewesen, als die gewis weit hergehohlte Erklärung der den neuen Rittern feyerlich ertheilten Maulschelle ap. *Jo. Beka* de Episc. Vltraiect. p. 73: Memento, quod Saluator mundi coram Anna Pontifice pro te colaphisatus sit & illusus.

§. 15.

Alles, was ich bisher zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren gesagt habe, das hat die Schönheit ihrer Seelen beweisen sollen. Nichts ist übrig, als daß ich auch noch den Beweis hinzufüge, daß die schönen Seelen in schönen Leibern gewohnet haben. Freylich könnte ich dieser Mühe ganz füglich überhoben seyn, nachdem ich in dieser Schutzschrift mehr als einmal gesagt habe, daß die alten deutschen und nordischen Völker zwar nicht gegen die Schönheit, als ein Geschenk der Vorsehung, ganz unempfindlich, dennoch aber mehr die Tugend als Schönheit zu schätzen gewohnt gewesen sind [1]). Wäre es also erweislich, daß meine mütterliche Ahnen auf gar keine äussere Schönheit Anspruch zu machen gewußt hätten: so würde mich das gar nicht irre

irre machen, sondern ich würde auf sie die Anwendung des Ausspruchs jenes Dichters deuten:

Si tibi difficilis formam natura negauit:
Ingenio formae damna repende tuae.

Allein auch hier kann ich mich auf meine Gewährsmänner zuversichtlich verlassen, und beweisen, daß jene Vermuthung nicht nur unerweislich, sondern auch erweislich falsch ist. Und weil doch der Verfasser der **philosophischen Geschichte**, dessen unartige Sprudeley die Entwerfung dieser Lobschrift zunächst veranlasset hat, die Weiber der alten Deutschen als gar zu garstig und häßlich beschreibet: so sehe ich mich gezwungen, daß ich seinen gewis garstigen und häßlichen Vorstellungen schönere Zeugnisse des Alterthums entgegen setzen muß [2]). Vielleicht wäre das schon Beweises genug, daß selbst die natürlichen Feinde der Deutschen, die Römer, und andre Ausländer, unsre Vorfahren überhaupt als eine schöne und wohlgewachsene Nation beschreiben [3]). Allein auch daran habe ich noch nicht genug, sondern ich will allsofort die nächste Zueignung auf meine mütterliche Vorfahren machen; und die Sprache selbst ist reich genug, um ihrer Schönheit in verblümten und unverblümten Ausdrücken Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen [4]). Wäre es nur möglich, daß man die vielen schwankenden und unbestimmten Begriffe, die man sich von der Schönheit zu machen pflegt, in einen Hauptbegriff sammlen und vereinigen könnte: so würde man alle Unterscheidungszeichen derselben in dem alten nordlichen Deutschlande vereinigt finden können. So lange aber jenes nicht geschiehet, und so lange selbst

ein Hogarth kein entscheidender Richter ist: so lange muß man auch den Zeugnissen der Geschichtschreiber Glauben beymessen, nach deren Urtheil die vaterländischen Schönheiten des Alterthums mit dem Namen der schönen [5]), ja der schönsten Weiber beleget werden. [6]).

[1]) Von der Schönheit des Körpers haben unsre Vorfahren ohngefehr eben so geurtheilet, als die Weltweisen beym **Lucian** in seinem Charidemus davon geurtheilet haben, nemlich, daß sie ein Geschenk der Vorsehung sey, und daß man davon einen richtigen Schluß auf die Schönheit der Seele machen könne. *Saxo Grammat.* hist. Dan. l. I. p. 23: *Suanhuita* speciosissimum lineamentorum habitum curiosiori contemplatione lustratum impensius admirata, Regibus te, inquit, non seruis editum praeradians luminum vibratus eloquitur. Forma prosapiam pandit, & in oculorum micatu naturae venustas elucet. Acritas visus ortus excellentiam praefert. Nec humili loco natum liquet, quem certissima nobilitatis index pulcritudo commendat. Exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur. Facies fidem generi facit, & in luculentia vultus maiorum claritudo respicitur. Neque enim tam comis tamque ingenua species ab ignobili potuit auctore profundi. Sanguinis decus cognato frontem decore perfundit, & in oris speculo conditio natiua resultat. Minime ergo tam spectati caelaminis simulacrum obscurus opifex absoluit. *Stephan. Jo. Stephan.* in not. vberior. ad *Saxon.* histor. Danic. p. 67. vergleicht dieses Urtheil von der Schönheit mit ähnlichen Aussprüchen der Römer. *Pacat. Drepan.* in Paneg: Non frustra plane opinione sapientium, qui naturalium momenta caussarum subtilius sciscitati arcanis coelestibus nobiles curas intulerunt, augustissima quaeque species plurimum creditur trahere coelo. Siue enim ille animus diuinus

venturus

venturus in corpus dignum prius metatur hospitium, siue quum venerit fingit habitaculum pro habitu suo, siue aliud ex altero crescit.

— Quem non, vt caetera desint,
Forma mouere potest?

Ouid. metam. l. VIII. v. 322.

Nec minor huic aderat sublimis gratia formae,
Quae, vel si desint caetera, multa placet.

Cornel.Gall. ap.*Pithoeum* in collect. pöem. vet. el. 1.

Bey allen diesen hohen Begriffen haben unsre Vorfahren der Schönheit der Seele den Vorzug gegeben. *Loccen.* antiqu. Sueo-Goth. l. I. c. 1: Mos in boreali gente inualuerat, vt tunc illustres iuuenes praesertim regii sanguinis non externo decore turpiue lasciuia, aut ingenti vi pecuniae, sed dote animi pulcro facinore spectata sibi regiarum & generosarum virginum nuptias conciliarent. **Und nichts ist gewöhnlicher, als daß bey Lobsprüchen auf schöne Personen der Schönheit der Seele und der Feinheit der Sitten zugleich namentlich Erwehnung geschiehet.** *Jo. Peringskiold.* histor. reg. atque heroum Gothicor. Holm. 1715. fol. l. I. c. 52. p. 120: *Milius* filiam habuit nomine *Odam*, morum elegantia & corporis venustate sexus sui longe florentissimam. Huius coniugium potentissimi quique Reges atque Principes expetiuerunt. Sed pater prae nimio in filiam amore illam in cuiusque mariti potestatem permittere noluit. *Osantrix* coniuge viduatus aliamque ambire desiderans multa de opulentissimo illo Rege eiusque filia sibi decantari audiuerat. Itaque duodecim equites optime instructos ad Regem *Milium* cum epistola obsignata, cuius talis erat tenor, ablegauit: *Osantrix* Rex Wilkinorum *Meliae* Regi praediuiti & venerandae barbae seni salutem dicit. De regni vestri gloria virginisque filiae laudibus, quod sui sexus formosissima sit, accepimus. Hanc mihi nuptum des rogo eamque luculentis, vt decet, opibus instructam

ad nos mittas, addito in mei honorem donario auri rerumque pretiosarum. Quod si feceris, gratiam me tibi relaturum polliceor. Sin vero petitioni nostrae locum dare fastidiueris, experturum te scias, vter nostrum potentia plus valiturus sit. c. 65. p. 136: Decenti laude *Erkae* pulcritudinem depraedicauit, qua ante omnes alias eminebat, insuper suauissimos mores sororis eius *Bertae* commendandos dixit. c. 132. p. 214: *Caecilia* erat venustate formae morumque suauitate omnium sui sexus facile princeps, communibus ob ea dona vulgi sermonibus decantata. c. 205. p. 293: Adfinem *Gunnarum* compellans *Sigurdus* ait, compertum sibi, puellam praepollentem pulcritudine ingenii animique dotibus admirandis, nomine *Brynhildin*, in castello Segardio degere. Hanc thori sociam condignam vt adipiscatur *Gunnarus*, sua opera persici posse.

[2]) Act. Philos. B. 1. Th. 5. S. 818. Die Worte selbst habe ich § 2. Anm. 1. beygebracht, und ich setze hier hinzu, daß sich die Abstammung der Wörter **garstig** und **häßlich** recht gut erklären lässet. *Wachter* glossar. Germ. p. 527. *Garstig* a gastig immundus, inserto R, garstigkeit, squalor ex corruptione. p. 724. *Hässlich*, turpis, deformis. A *Martinio* & *Stilero* refertur ad Haß vel hassen, vt proprie sit odibilis vel odio dignus. Nec fortasse male. Nostris enim sollemne est, turpia & deformia ab adfectu, quem ipso adspectu excitare solent, denominare, vt Scheuslich a terrore.

[3]) Die Anzahl der griechischen und römischen Schriftsteller ist sehr ansehnlich, die bald die schöne weisse Haut, bald die feurigen Augen, bald die goldgelben Haare, bald auch den schönen Wuchs der deutschen Nation bewundert haben. Lobsprüche von der ersten Art lesen wir bey dem *Aristoteles* problem. sect. 14. n. 14: Qui aquilonem versus inhabitant, vt ipsi albo corpore sunt, sic oculos quoque caesios habent. *Plin.* hist. nat. l. II. c. 78: Aduersa plaga mundi atque glaciali candida cute

cute sunt gentes, flauis promissae crinibus. *Vitruu.* de architect. l. VI. c. 1: Sub septemtrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus, candidis coloribus, directo capillo & rufo, caesiis oculis, sanguine multo. *Ammian. Marcell.* hist. l. XV. c. 12: Galli paene omnes sunt candidi. *Procop.* hist. Goth. l. I. c. 2: Gothi Bandili corpore albo. *Isidor.* orig. l. XVIIII. c. 23: Gallos candida cutis distinguit. *S. Hieronym.* in vit. Hilarion. c. 11: candore corporis indicabat prouinciam.

Colla viri fuluo radiabant lactea torque.
Sil. Ital. de bell. Pun. l. IIII. v. 154.

Lobsprüche aus der zweyten Classe finden wir bey dem *Herodot.* in Melpom. l. 4: Celtarum natio vehementer caesiis oculis. *Tacit.* Germ. c. 4: Habitus corporis, quamquam in tanto hominum numero, idem omnibus: truces & coerulei oculi.

Nec fera coerulea domuit Germania pube.
Horat. epod. XVI. v. 7.

Coerula quis stupuit Germani lumina? flauam
Caesariem, & madido torquentem cornua cirro?
Nempe quod haec illis natura est omnibus vna.
Iuuenal. sat. XIII. v. 164.

— Germana maneret
Vt facies, oculos coerula, flaua comas.
Auson. idyll. 7.

Zu der dritten Classe rechne ich die Zeugnisse *Tacit.* hist. l. IIII. c. 61: Ciuilis propexum rutilatumque crinem patrata demum caede legionum deposuit. Germ. c. 38: Insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. Vit. Agric. c. 11: Rutilae comae & magni artus Germanicam originem adseuerant. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis? quum illum vel effuderis more Parthorum, vel Germanorum nodo vinxeris, vel, vt Scythae solent, sparseris. De ira l. III. c. 26: Nec rufus crinis & coactus in nodum apud Germanos virum dedecet.

decet. *Herodian.* in vit. Anton. c. 7: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. *Ammian. Marcell.* hist. l. XXXI. c. 3: Alani pulcris sunt crinibus, mediocriter flauis. *Procop.* de bell. Get. l. I. c. 2: Gothi sunt flaua caesarie. *Paull. Diac.* de gest. Longob. l. III. c. 3: Sex millia Saxonum, quae bello superfuerant, deuouerunt se, neque barbam neque capillos rasuros, nisi se de Sueuis hostibus vlciscerentur.

Flaua per ingentes surgit Germania partus.
Manil. astron. l. 4.

Arctoa de gente comam tibi, Lesbia, misi,
Vt scires, quanto sit tua flaua magis.
Martial. l. V. ep. 69.

Ante ducem nostrum flauam sparsere Sicambri
Caesariem.
Claudian. de IIII consul. *Honor.* v. 446.

Auchus Cimmerias ostentat opes, cui candidus olim
Crinis inest, natale decus.
Valer. Flacc. Argonaut. l. VI. v. 60.

Und nun zuletzt auch Lobsprüche aus der vierten Classe.
Pausan. in Phocic. c. 20: Sunt etiam Celtae prae caeteris hominibus eximia corporum proceritate. *Arrian.* in exped. Alexandr. c. 5: Sunt Celtae procerae staturae. *Strabo* geogr. l. VII. c. 290: Germani Gallos superant proceritate & fuluo colore. *Hegesipp.* de excid. Hierosl. l. II. p. 448: Germani magnitudine corporum & contemtu mortis caeteris validiores. *Columell.* de re rust. l. III. c. 8: Germaniam rerum natura decorauit altissimorum hominum exercitibus. *Caesar.* de bell. Gall. l. I. c. 39: Ex percunctatione nostrorum vocibusque Gallorum ac mercatorum, qui ingenti magnitudine corporum Germanos, incredibili virtute atque experientia in armis esse praedicabant, & saepenumero sese cum his congressos ne vultum quidem atque aciem oculorum dicebant ferre potuisse. *Tacit.* Germ. c. 4: magna Germanis

Germanis corpora, & tantum ad impetum valida. *Camillus* ap. *Liu.* hiſt. rom. l. V. c. 44: Gens cui natura corpora animasque magna magis quam firma dederit. *Veget.* de re milit. l. I. c. 1: Quid aduerſus Germanorum proceritatem noſtra breuitas potuiſſet audere. *Ammian. Marcell.* hiſt. l. XXXI. c. 3: Proceri autem Alani paene omnes ſunt. *Iſidor.* orig. l. VIIII. c. 2: Germanicae gentes dictae, quod ſint immania corpora. *Procop.* Vandal. l. I. c. 2: Gothi ſunt procera ſtatura.

Procerae ſtabant Celtarum ſigna cohortes.
Sil. Ital. de bell. Pun. l. XV. v. 715.

In Abſicht auf die Prüfung und Beurtheilung der Zeugniſſe dieſer Art hat *Herm. Conring.* de habitus corporum Germanicorum antiqui ac noui cauſſis. Helmſt. 1664. 4. ein claſſiſches Anſehen erhalten.

4) Einige von den urſprünglich celtiſchen Wörtern, welche der Schönheit gewidmet ſind, ſoll uns **Wachter** erklären in gloſſar. Germ. p. 429: *Fein*, quod in ſuo genere praeſtans, in moribus decens, elegans & concinnum, cum quo ſignificatu conuenit Latinorum venulus, venuſtus, venus. p. 758: *Hübſch*, pulcher, formoſus, eine hübſche Jungfrauw, puella formoſa ap. *Leibnit.* ad *Ludolf.* 1697: *Hubſch* vel hubiſch, vt in antiquis chartis ſcribitur, deriuatur ab hube vel hof, aula, ſic vt hübſch idem ſic ac hodie höflich, aulicus, elegans, vrbanus, vt apud Italos corteſe humanus a corte, aula. Mihi plane perſuaſum eſt, primos nominis impoſitores pulcritudinem non robore corporis, aut multitudine pecuniae, aut moribus aulicis, ſed forma, vt par eſt, aeſtimaſſe. Nam ab hiwon formare deriuarunt hiwe, heowe, forma, ſpecies, inde Anglis remanſit hew color. Ab hoc deinceps ſubſtantiuo poſteritas fecit adiectiuum hywiſch, & mox W in B mutato hübiſch, & contracte hübſch, formoſus, ſpecioſus. p. 1145: *Niedlich*, vi originis a nied gratus, ſignificat omne delectabile, ſiue guſtu delicatum, ſiue viſu venuſtum, ſiue auditu ſuaue, ſiue tactu

tactu tenerum, siue olfactu ambrosium sit. *Nied-sam* ap. *Willeram.* IIII. 10: Wie scone sint dinne spunne, wie niedsam sint mir thine doctores. h. e. quam pulcrae sunt tuae mammae, & quam grati sunt mihi doctores tui. Hodie dicimus niedlich, quod in nulla re differt a niedsam, quae tamen vtrinque eiusdem potestatis est. p. 1455: *Schon, schön* est a scheinen, splendere, fulgere, radiare, & dicitur primo de splendido; postea etiam de eo, quod luminis instar adspectu pulcrum, venustum & amoenum est, & radiis suis humanum ad se rapit animum. *Notker* Ps. XXXXIIII. 3: *scone* fore allen meniscon, h. e. speciosus forma prae filiis hominum. *Willeram.* I. 15: sino *scone* bist du fruintin min, sino *scone* bist du, din ougon sint tubon ougon h. e. ecce! tu pulcra es amica, ecce! tu pulcra, oculi tui columbarum. Denique quum per pulcritudinem omnes intelligant decus formae, gratiam oris & concinnam partium coniunctionem, hinc quidquid vbique gratiosum, decens, concinnum, harmonicum, purum, mundum, suaue gratumque est, eodem nomine adpellari coepit. *Willeram.* l. c. *scone* bist du an guoten werchon, *scone* bist du an reinen gedankon h. e. pulcra es bonis operibus, pulcra puris cogitationibus. p. 1652. *Süsse,* a dulcis suazzi, Belgis zoet & zoetigheit, Suecis söot & söfma ab ἡδυς spiritu aspero, vt saepe alias, in sibilum verso. Süsse thun, blandiri. *Otfrid.* l. II. c. 5. 29:

Themo alten det er *suazi*
Thiaz er thaz obaz azi.
h. e.
Blandiebatur veteri Adamo,
Vt pomum comederet.

f) *Jo. Peringskiold.* in hist. reg. atque heroum Goth. c. 221: p. 313: Regi ex coniuge *Herborgi* nata erat filia, de nomine materno nuncupata. Haec pulcritudine speciosa admodum erat, patri etiam suo perchara habita. Hanc regum heroumque filii certatim ambientes repulsam a patre tulerunt. Visum etiam

Apollonio

Apollonio praeclaram sollicitare virginem, suosque nuntios ad Franconiae Regem ablegare, qui eam nuptum sibi peterent. Missi legati in muneris partibus curandis neutiquam segnes fuerunt. Hospites gratanter excepit Rex, nulla quamuis habita ratione desiderii ipsorum. Proinde ad dominum retro profecti infaustae expeditionis enarrant euentus, quibus magnopere contristatus est *Apollonius*. c. 248. p. 350: Iter absque mora suscepit *Sifka*, relicta domi vxore sua *Odilia*, cuius ob pulcritudinem singularem multa ea tempestate inter homines erat laus. Jedoch, warum will ich Zeugnisse abschreiben, da die von der Schönheit entlehnte Beysätze in den Edden, in den Sagen, bey dem **Snorro**, bey dem **Saxo** und bey andern Schriftstellern des vaterländischen Alterthums in der That unzählich sind. Diese Beysätze aber verdienen um desto mehr Aufmerksamkeit, da die Schönheit nicht erborgt, sondern natürlich gewesen ist. *Olaus Magn.* hist. gent. sept. l. IIII. c. 11. p. 134: Mulieres atque puellae earum regionum valde foecundae & pulcrae sunt, ea potissimum caussa, quod candore & rubedine opificio naturae praecipuo formosiores habentur; nec fucum sciunt aut scire volunt, etiamsi venustatem eisdem natura negasset.

6) *Athenaeus* deipnos. l. XIII. ed. *Casaubon.* p. 603: Κελτοι των βαρβαρων καλλιστας εχοντες γυναικας h. e. Ex barbaris Celtae pulcherrimas habentes vxores. *Diod. Sicul.* biblioth. hist. l. V. c. 32: Celtae foeminas licet admodum elegantes γυναικας ευειδεις habeant, minimum tamen illarum consuetudine adficiuntur. Diese Zeugnisse sind desto unverdächtiger, da sie in abscheuliche Lästerungen, die ich in der Schutzschrift für die Keuschheit der alten deutschen und nordischen Völker widerlegt habe, hineingewebet worden sind. Eben derselbe **Diodor** beschreibet eine ausserordentliche Celtische Schönheit, deren Geschichte in die Geschichte des **Hercules** hineingeflochten ist l. V. c. 24: In Celtica olim, vti memorant, nobilis quidam vir

domi-

dominabatur, cui filia erat corporis maiestate vulgarem naturae modum excedens, & formae decore alias viragines longe superans. Haec ob vires corporis & mirificam formae elegantiam magnos gerens spiritus, quum neminem se dignum arbitraretur, procos vniuersos repudiabat. Accidit autem, vt *Hercules* in bello aduersus *Geryonem* in Celticam deflectens Alesiam ibi conderet. Tum puella conspicata *Herculem*, quum virtutem & corporis eminentiam demiraretur, complexum eius percupide, non absque parentum tamen consensu, admisit. Congressa igitur cum *Hercule Galaten* suscepit, qui populares virtute animi ac corporis longe praestabat. Is quum ad virilem aetatem peruenisset, regnum paternum adeptus multas de finitimis terras adquisiuit, magnasque res bello confecit. Quumque fama de fortitudine eius vbique inclaruisset, subditos a nomine suo Galatas adpellauit, totique proinde nationi Galatiae seu Galliae nomen fuit adscitum. **Dieser Celtischen Schönheit will ich eine ausserordentliche Nordische Schönheit an die Seite setzen, von welcher uns die Geschichte ein seltsames Ebentheuer, das aber auch zugleich die grosse Macht der Schönheit beweisen soll, erzehlet** ap. *Saxon.* hist. Dan. l. VIII. p. 157: Rex *Jarmericus* Reginam firmissimo nexu humo adstrictam equinis obterendam calcibus praebuit. Hanc tantae fuissae pulcritudinis fama est, vt ipsis quoque iumentis horrori foret, artus eximio decore praeditos sordidis lacerare vestigiis. Quo argumento Rex innocentiam coniugis declarari coniectans, accedente erroris poenitentia, falso notatam festinat absoluere. Aduolat interea *Bicco*, qui supinam iumenta diris deturbare carminibus nec nisi pronam obteri posse firmaret. Quippe eam formae suae beneficio seruatam sciebat. In hunc modum collocatum Reginae corpus adactus iumentorum grex crebris alte vestigiis fodit. Hic *Suawildae* exitus fuit!

§ 16.

§. 16.

Ich habe es irgendwo gelesen, und warum will ich es nicht gerade heraus sagen? ich habe es bey einem ehrwürdigen Kirchenvater, dem heiligen Hieronymus gelesen, und es mag auch wol wahr seyn, daß das schöne Geschlecht, auch ohne etwas Arges dabey zu gedenken, und blos nach einem natürlichen Instinct, den Glanz der Schönheit durch den äussern Schmuck zu erhöhen suche [1]). Und das soll das lezte seyn, das ich zum Ruhme meiner mütterlichen Vorfahren sagen werde. Zwar Tacitus will bey den Deutschen überhaupt etwas Unreinliches und Schmuziges bemerket haben; und wenn wir ihm glauben wollen: so hat die Bekleidung so wol des männlichen als des weiblichen Geschlechts wenig Reizendes an sich gehabt [2]). Allein wir sind es ja an dem Tacitus schon gewohnt, daß er bey seiner sehr eingeschränkten Kenntniß von dem Inneren unsers Vaterlandes fast beständig die mehr unschuldigen Sitten der Deutschen den verderbten Sitten der Römer entgegen sezet, und daß er die meisten Züge in seinen Schilderungen von den leibeigenen Knechten und Mägden, die ein trauriges Schicksal aus Deutschland nach Rom geführet hatte, entlehnet [3]). Da abermals ein ehrwürdiger Kirchenvater, der heilige Tertullian, versichert, daß sogar die üppigen Römerinnen in dem Schmuck des deutschen Frauenzimmers etwas nachahmungswürdiges gefunden haben [4]): so wird diesem eine gewisse Feinheit des Geschmacks in der Kunst zu gefallen nicht abgesprochen werden können [5]). Sie sind zwar nicht so eitel als die verschwenderischen Römerinnen

gewesen, deren Aufwand den Männern oft zur unerträglichen Last geworden ist [6]); auch nicht so eitel als viele ihrer jetzigen Enkelinnen, denen alle neue Moden blos deswegen, weil sie neu sind, gefallen [7]): allein man kann sicher muthmassen, und in den häufig ausgegrabenen Urnen sind redende Beweise vorhanden, daß ihnen das, was man unter den Namen des **Butzes und Schmucks**, und des **Wackern** und **Zierlichen** begreift, schlechterdings nicht fremd oder unbekannt gewesen seyn müsse [8]).

[7]) *Hieronym.* Oper. tom. I. ep. 12: φιλοκοσμον genus foemineum est, multasque etiam insignis pudicitiae, quamuis nulli virorum, tamen sibi scimus libenter ornari. Wenn wir dem **Epictet** glauben wollen: so ist der zureichende Grund von der übertriebenen Begierde des weiblichen Geschlechts, sich zu schmücken, in den übertriebenen Schmeicheleyen des männlichen Geschlechts zu suchen in enchirid. c. 62: Mulieres statim ab anno decimo quarto a Viris Dominae vocantur. Proinde quum vident, se nihil aliud habere muneris, nisi vt cum viris concumbant: comere se incipiunt, atque in ornatu spem collocant omnem. Und was soll man sagen? Auch die strengsten Sittenlehrer, wenn sie von dieser Schwachheit reden: so reden sie davon mit vielem Verschonen; und sie lächeln, wenn sie die Worte der Dichter wiederhohlen.

Negotii sibi qui volet vim parare,
Nauem & mulierem, haec duo comparato.
Nam nullae magis res duae plus negotii
Habent, forte si occoeperis exornare.
Neque vnquam satis hae duae res ornantur,
Neque eis vlla ornandi satis satietas est.
Atque haec vt loquor, nunc modo docta scio.
Nam nos vsque ab aurora ad hoc quod diei est,
Ex industria ambae nunquam concessauimus
Lauari, aut fricari, aut tergeri, aut ornari,

Poliri,

Poliri, expoliri, pingi, fingi; & vna
Binae fingulis quae nobis datae ancillae,
Eae nos lauando, eluendo, operam dederunt;
Adgerundaque aqua funt viri duo defeffi.
Apagefis! negotii quantum in muliere vna eft!
Sed vero duae, fat fcio, maxumo vni
Populo, cui lubet, plus fatis dare potis funt;
Quae noctes diesque omni in aetate femper
Ornantur, lauantur, tergentur, poliuntur.
Poftremo, modus muliebris nullus eft,
Neque vnquam lauando & fricando fcimus
Facere.

Plaut. in Poenul. act. I. fc. 2. v. 1. f.

— Quid iftuc eft mirabile?
Quafi non fundis exornatae multae incedant per vias.
At tributus quum imperatus eft, negant pendi poteffe;
Illis, quibus tributus maior penditur, pendi poteft.
Quid iftae, quae vefti quotannis nomina inueniunt noua:
Tunicam rallam, tunicam fpiffam, linteolum caeficium,
Indufiatam, patagiatam, caltulam, aut crocotulam;
Supparum, aut fubminiam, ricam, bafilicum aut exoticum,
Cumatile aut plumatile, cerinum aut melinum; gerrae maxumae.
Cani quoque etiam ademtum eft nomen. Qui? vocant Laconicum.
Haec vocabula auctiones fubigunt vt faciant viri.

Plaut. in Epidic. act. II. fc. 2. v. 41.

— Noftine mores mulierum?
Dum moliuntur, dum comuntur, annus eft.

Terent. in Heauton. act. II. fc. 2. v. 10.

Und eben diese Sittenlehrer sind unerbittlich, wenn sie die Eitelkeit des männlichen Geschlechts verdammen.

Sint procul a nobis iuuenes vt foemina comti,
Fine coli modico forma virilis amat.

Ouid. Heroid. IIII. 75.

Warum will ich mich nicht jedermann gefällig zu machen suchen? Für die süßen jungen Herren, die sonst so manchen Tadel hören müssen, ist es eine wichtige und viel bedeutende Nachricht, daß das männliche Geschlecht bey unsern Vorfahren in der Bemühung sich zu schmücken das weibliche Geschlecht übertroffen haben soll. Wenigstens scheinet der ältere **Plinius** dieser Meynung gewesen zu seyn in hist. nat. l. XXVIII. c. 12: Prodest & sapo, Galliarum hoc inuentum rutilandis capillis, fit ex sebo & cinere; optimus fagino & caprino, duobus modis spissus ac liquidus. Vterque apud Germanos maiore in vsu viris quam foeminis. So befremdend diese Nachricht in der That ist: so wird sie doch selbst durch spätere Zeugnisse bestätiget. *Witichind.* annal. l. I: Mirati sunt Franci praestantes & corpore & animo viros, mirati sunt & nouum habitum, arma quoque & diffusam scapulis caesariem. *Sidon. Apoll.* l. I. ep. 2: Aurium ligulae, sicut mos gentis est, crinium superiacentium flagellis operiuntur. *Gregor. Turon.* l. VI. c. 24: Diligenti cura nutritus, vt Regum istorum mos est, crinium flagellis per tergum dimissis. Wie kann ich aber länger mit der wahren Absicht zurückhalten? Die martialisch-gesinnte Deutschen suchten nicht sowol sich zu schmücken, als sich ein martialisches Ansehen zu verschaffen. *Diod. Sic.* bibliothec. hist. l. 5: Germani crines a fronte ad verticem atque inde ad ceruicem retorquent, vti eo magis sint conspicui; ita vti Satyros atque Panas adspectu referant; cultura enim ita densantur crines, vti ab equorum iubis nihil differant. *Tacit.* Germ. c. 38: Insigne gentis obliquare crinem nodoque substringere. In aliis gentibus seu cognatione aliqua Sue-

uorum,

uorum, seu, quod saepe accidit, imitatione rarum & intra iuuentae spatium; apud Sueuos vsque ad canitiem horrentem capillum retro sequuntur, ac saepe in ipso vertice religant. Princeps & ornatiorem habet. Ea cura formae, sed innoxiae, neque enim vt ament amenturue, in altitudinem quandam & terrorem adituri bella comti vt hostium oculis ornantur. *Clemens* paedagog. l. III. c. 3: Celtae & Scythae comam nutriunt: at non ornatus caussa. Terribile quiddam in se habet barbarum comatum esse, & flauus eius color bellum minatur, ceu cognatus sanguini.

2) Der klägliche Anblick der deutschen Sclaven und Sclavinnen zu Rom scheinet bey dem **Tacitus** die Vorstellung erzeuget zu haben, als ob die deutsche Nation überhaupt schmutzig, und der Unterschied zwischen der männlichen und weiblichen Bekleidung nicht sonderlich erheblich gewesen sey; da er doch selbst des täglichen Waschens Erwehnung thut, und es als eine Merkwürdigkeit beschreibet, daß ein Priester bey den Naharvalern sich eines weiblichen Schmucks bedienet habe c. 43: Praesidet sacerdos muliebri ornatu. *Tacit.* Germ. c. 20: In omni domo nudi ac sordidi in hos artus, in haec corpora, quae miramur, excrescunt. c. 17: Tegumen omnibus sagum, fibula, aut si desit, spina consertum. Caetera intecti totos dies iuxta focum atque ignem agunt. Locupletissimi veste distinguuntur, non fluitante, sicut Sarmatae, ac Parthi, sed stricta & singulos artus exprimente. Gerunt & ferarum pelles, proximi ripae negligenter, vlteriores exquisitius, vt quibus nullus per commercia cultus. Eligunt feras, & detracta velamina spargunt maculis, pellibusque belluarum, quas exterior oceanus atque ignotum mare gignit. Nec alius foeminis quam viris habitus, nisi quod foeminae saepius lineis amictibus velantur, eosque purpura variant, partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos;

 sed

ſed & proxima pars pectoris patet. Das Unrichtige in dieſen Vorſtellungen ſoll uns Cleffel zeigen antiqu. Germ. c. III. § 2. p. 124: Verba *Taciti* eo perduxerunt *Cluuerum*, vt in Germania ſua neſcio quae de nuditate Germanorum ſibi finxerit, & lectori perſuaderi velit, Germanos in iuuentute adeo nudos inceſſiſſe, vt ne quidem verendas corporis partes tegere conſueuerint, & parallela variarum gentium exempla refert, & tandem eamdem ſententiam acriter defendit in Italia ſua antiqua. Sed vt male intellecta auctorum verba *Cluuero*, de Germania ſua caeteroquin praeclariſſime merito, occaſionem dederunt: ſic ſtrenue Germanorum pudicitiam defendunt *Otho Sperling* de veſtitu Danorum aliorumque populor. Septentr. & *Conring* de habitu corp. German. adeo, vt mirum ſit omnino, *Burggrauium* in notis ad *Conring.* & *Hachenbergium* in Germania ſua media ſententiam *Cluuerii* ſuſcepiſſe eamque propugnaſſe. Etenim, vt taceam, hodierno tempore, quo omnia mundi climata, omnesque fere regiones a nautis Hollandorum, Anglorum aliarumque nationum ſedulo inueſtigata ſunt, nondum repertam eſſe vel vnicam gentem, quae adeo omni pudore deſtituta ſit, vt omni corpore intecto ne quidem verenda corporis velo quodam tegere aut alia quadam re velare conſueuerint: ita vix mihi perſuadebo, Germanis ſolis eam impudicitiam tribuere. Praeterea & omnes ii populi a *Cluuero* adducti in calidiori plaga conſtituti erant; hinc ſi verum eſſet, eos ab omni parte nudos inceſſiſſe, niſi forſan nudi auctoribus hic dicuntur leuiter veſtiti, hoc facile de iis concedi poteſt ob ſolis aeſtum: Germanos autem ſub plaga frigida geluque infeſta inter ſpinas & ſentes nudos ſine veſtibus fuiſſe, omnis ratio contradicit. Nec vllus auctor eſt, qui talem impudicitiam Germanis tribuat, nec ex *Taciti* atque *Melae* verbis haec elicient ſcriptores. Etenim tam profanis quam ſacris ſcriptoribus nudi

dicuntur

diçuntur ii, qui male tecti aut superioribus vestibus destituti sunt. Eadem ratione nudos Germanos a *Tacito* dici, argumento est *Seneca* de ira l. I. c. 11: Germanis quid induratius ad omnem patientiam? vt quibus magna ex parte non corporum tegumenta prouisa sunt. Et *Caes.* de bell. Gall. l. IIII. c. 1: In eam se consuetudinem adduxerunt, vt locis frigidissimis neque vestitus praeter pelles habeant quidquam, quarum propter exiguitatem magna est corporis pars aperta. Magnam tantummodo corporis partem ait apertam, quam proinde potius de humeris siue brachiis atque collo intelligere mallem. Domesticum etiam hic *Saxonis* testimonium adiicere iuuat hist. Dan. l. VI. p. 119:

— Namque arma professo
Aspera vestis erat cultusque parabilis olim.

Haec itaque nuditas Germanorum ab auctoribus memorata optime cum moribus atque pudicitia gentis conueniens. Sane non opus fuisset Gynaeceis, in quibus virgines occlusae a consortio virorum remotae delitescerent, si ex auctorum adductorum sententia adeo honestos mores auersati fuissent maiores nostri, vt vterque sexus promiscue sine vestibus incesserit atque in publicum prodierit. c. V. §. 2. p. 195: Notat *Tacitus*, fuisse vestes vtrique sexui easdem, nisi quod foeminae interdum lineis vtantur, nudae brachia & lacertos, imo proximam pectoris partem. Quod si verum, non omnino mirandum esset, quum iamdudum antiquarii notarint, etiam aliis gentibus vsitatum fuisse, nullum discrimen sexus in vestibus obseruare. Interim quod *Tacitus* memorat, non alium viris quam foeminis apud Germanos habitum fuisse, etiamsi concesserim, primo aeuo longeque ante *Taciti* tempora eum morem obtinuisse, vt vestes virorum ac mulierum eaedem fuerint, non tamen post bellum Cimbricum, quo multa cum Romanis communia recepta, aut ad minimum post Christum natum mos iste durauit, imo multo

 magis

magis crediderim, a prima gentis origine diſcrimen veſtitus obſeruatum fuiſſe, quum Deum ipſum huius diuerſitatis auctorem ſtatuant eruditi. Germanos itaque multo magis crediderim, & hanc legem a conditoribus gentis ſeruaſſe, quum in aliis rebus maiorum inſtituta ſeruata videamus, quam cum *Tacito* promiſcuum veſtium vſum tradere. c. VII. § 1. p. 274: Muliebrem veſtitum eumdem cum virili fuiſſe, parumque diuerſitatis habuiſſe multi docent, in quibus *Tacitus*. Hunc poſtea & alii de veſtitu mulierum parum ſolliciti ſequuti ſunt, & eumdem cum veſtimentis virorum fecerunt. Sed falſo. *Tacito* quidem condonandum eſt, vtpote Romano homini non omnium rerum admodum gnaro, quique multum fidei aliorum tribuebat, aut tales Germanorum mores ſibi imaginabatur, quales conceperat ex genio moribusque aliarum gentium magis notarum. De Germanis tamen id adfirmari nequit. *Saxo* certe l. VII. p. 128. virilem habitum muliebremque veſtitum expreſſis verbis diſtinguit: Igitur Alf, quam terra marique tot obſtantibus periculis indefeſſo labore quaeſierat, ſupra ſpem offerri gauiſus, cupidius adprehenſam virilem cultum in muliebrem conuertere cöegit. Sic & ſatelles ad mentiendum genus foemininum muliebriter cultus memoratur ap. *Saxon.* l. VII. p. 142. *Jo. Vlr. Chriſt. Treſenreuter* antiqu. Germ. l. III. c. 1. § 14. 18: Alia fuere veſtimenta virorum, alia foeminarum. Adverſari huic quidem ſententiae videntur verba *Taciti* c. 17. quo exiguum diſcrimen inter virorum foeminarumque veſtimenta fuiſſe adſerit: ſed patet, *Tacitum* hac in re maiorum noſtrorum mores non ſatis cognouiſſe. Diuerſus igitur fuit veſtitus mulierum a virorum veſtimentis, ipſeque *Tacitus* hac in re errauit. Sagum quidem habuere cum viris commune: inferior vero corporis pars laxiori amictu velabatur ad talos pedesque demiſſo. Capitis quoque tegumen a virili diuerſum erat ricaeque formam ferebat, & integrum

grum syncipit tegebat, intecta solummodo fronte & capite. Alles, was man zur Entschuldigung des **Tacitus** sagen kann, ist dieses, daß er vielleicht einzelne Beyspiele von der freywilligen Verwechselung der Kleidung bey beyderley Geschlecht mag gehöret haben, und daraus den Schluß vom Einzelnen aufs Allgemeine gemacht hat. Wirklich sind einzelne Beyspiele dieser Verwechselung nicht sparsam anzutreffen. *Saxo* hist. Dan. l. VII. p. 188: Fuere quondam apud Danos foeminae, quae formam suam in virilem habitum conuertentes tanta cura rei militaris notitiam captabant, vt foeminas exuisse quiuis putaret, praecipue vero, quibus aut ingenii vigor aut decora corporum proceritas erat, id vitae genus incedere consueuerant. L. I. p. 11: *Harthgrepa* tanto iuuenis amore flagrauit, vt quum eum reuisendae patriae cupidum comperiisset, virili more culta prosequi non dubitaret. L. VII. p. 129: *Hagbarthus* muliebri corpus cultu instruens, tanquam *Sigari* filiam fraterna clade non laeserit, solitarius eam acceptae promissionis fiducia repetit, plus securitatis ex ipsius fide, quam suo facinore formidinis contrahens. Adeo libido periculum contemnit! Et ne profectioni caussa deesse videretur, pugnacem *Haconis* famulam profitendo legationem eius ad *Sigarum* perferre se dixit. L. VII. p. 127: *Aluilda* ad Danici iuuenis contemtum adducta virili veste foemineam permutauit. L. VIIII. p. 172: *Regnerus* nihil amori inuium putans mane commutata cum foeminis veste amicae laneum opus explicanti muliebriter cultus adstitit, virgineoque operi rudes artificii manus callide, ne proderetur, admouit. *Jo. Magn.* hist. Goth. l. VI. c. 18: Quod omnium maxime conspicuum fuit, praecesserunt mulieres quaedam virili habitu dimicantes. L. VII. c. 8. 9: *Aluilda* vestem foemineam animumque muliebrem in virilem audaciam commutauit; nec paruus erat virginum numerus, quae se ad idem militiae propositum paratissimas offerebant. Es ist ein mög-

licher Fall, daß die von mir hier gesammlete Nachrichten denjenigen von meinen wackeren Mitbürgerinnen wieder erzählet werden können, die ein grosses Vergnügen darin zu finden scheinen, wenn sie in männlicher Kleidung sich als Amazoninnen zeigen; und dies wird ihnen gefallen. Es wird ihnen aber nicht gefallen, wenn ich hinzusetze, daß man nach der Einführung der christlichen Religion in Deutschland diese Verwechselung der Kleider unter Androhung kirchlicher Strafen sehr unzulässig befunden hat. Concil. Gangrenſ. c. 13. de mulieribus, quae vtuntur virilibus indumentis ap. *Reginon.* de diſcipl. eccleſ. app. 1. § 6. p. 386: Si qua mulier pro ſolito muliebri amictu virilem ſumit, anathema ſit. Noch weniger wird es ihnen gefallen, daß die guten ehrlichen Kirchenväter sich auf ein göttliches Verbot 5 Mos. 22, 5. berufen können. *Petr. Cunaeus* de republ. ebraeor. l. II. c. 12: Nolebat ſexus vtriusque adparatum cultumque peruerti aut confundi immortalis Deus, propterea quod maxime contrarium id honeſtati erat, ad quam nos fecit ille formauitque. Am allerwenigsten aber wird ihnen das gefallen, daß *Pezold* de promiſcua veſtium vtriusque ſexus vſurpatione. Lipſ. 1702. 4. und *Mart. Haſſe* de non commutando ſexus habitu. Viteb. 1714. 4. durch Zeugnisse des Alterthums bewiesen haben, daß die dem weiblichen Geschlechte als eine wirkliche Strafe zuerkandte männliche Kleidung bey mehreren Völkern äusserst schimpflich und entehrend gewesen sey.

Thelin viderat in toga ſpadonem:
Damnatam *Numa* dixit eſſe moecham.
Martial. l. X. epigr. 52.

Coccina famoſae donas & ianthina moechae:
Vis dare quae meruit munera? mitte togam.
Martial. l. II. ep. 39.

[s]) Da ich es sehr gut begreife, daß alle meine Vorstellungen, und wenn sie auch noch so sehr gegründet sind, schlechterdings keinen Eindruck zur Ueberzeugung machen

chen können, so lange man mir das Ansehen des Tacitus entgegen setzet: so ist es ein vor allemal nöthig, daß ich durch Urtheile einsichtsvoller Kenner zeige, aus welchem Gesichtspunkte Tacitus betrachtet werden müsse, und daß ich die Bitte an meine Leser hinzufüge, daß sie sich doch diesen Gesichtspunct niemals mögen verrücken lassen. *Jo. Nic. Hertius* in notit. Germ. praef: Id praecipue in libello suo egit *Tacitus*, vt Germanorum mores cum Romanis conferret, & hos interdum tacite perstringeret. *Christ. Thomas.* in delin. hist. iur. Roman. & German. § 74: Legendus est *Tacitus* absque commentario, obseruatis potissimum duobus monitis. Nam *Tacitus* vbique prae oculis habuit mores Germanorum, vt videlicet ostenderet, quomodo Germani a Romanorum moribus differant; illa enim, in quibus conuenerunt, omisit. Ergo fere per totum librum comparatiua loquutione vtitur, ad mores Romanorum, non absoluta. Deinde *Tacitus* quidem vbique satis bona fide videtur scripsisse, & multa de moribus Germanorum etiam ipse expertus esse: sed tamen quum Romani non intrauerint interiora Germaniae, multa etiam hausit ex relatione, adeoque ea comparando ad mores Romanorum, falso sibi imaginatus est, quippe quae non cohaerent cum moribus aliis, vt quando de otio & bibacitate Germanorum parum verosimilia protulit, neque cohaerentia cum eorum castitate & bellandi cupiditate. *Jo. Gottl. Heinecc.* ad leg. Jul. & Pap. l. I. c. 2. § 2: Contendit *Tacitus*, auctor praestantissimus, Germanorum Romanorumque mores, & vti toto fere illo libello ea potissimum, in quibus a perditissimis Romanorum moribus Germanici discrepabant, eleganter exponit: ita & c. 19. similis plane occurrit syncrisis. *Jo. Guil. Berger.* de prisc. German. haud illitter. § 8: Qui *Tacitum* cum cura euoluunt, his adhibito mediocri studio obscurum esse non potest, Romanorum mores cum Germanorum moribus ab illo studiose contendi. Habuit caussas,

quare id faceret, iudicii ſcriptor prudentiſſimus, in his non poſtremum, vt ea quidem comparatione a Romanis, apud quos res peregrinas componeret, explicatius intelligeretur. Et ſuae reipublicae corruptelis offenditur ſic, vt quotiescunque integriores apud Germanos reperit mores, ſemper fere patrios tectius apertius caſtiget. Tali cura muneris hiſtorici grauitatem ſuſtinet, quod potiſſimum ſuſcipitur non delectandi cauſſa ſed docendi exemplisque melioribus emendandi. *Buder.* in biblioth. ſcript. German. p. 12: *Tacitus* peritiam morum Germanicorum habuit aliquam, non adeo magnam & exactam. Neque enim ad intimiora Germaniae acceſſit. De iis multa retulit ex auditu, multa iudicauit ex moribus Germanorum Romanis finibus proximorum, quos tamen ab his corruptos fuiſſe ſaepius adnotat ipſe. Multa etiam iudicauit ex moribus mancipiorum Germanicorum ad mores Romanos non adcurate comparatorum, eosque incaute ad mores Germaniae adplicauit. Ita bona quidem fide ſcripſit, quae de moribus Germanorum tradidit, ſed ſaepe etiam bona fide errauit. *Chriſt God. Hofmann* in ſpecim. coniectur. polit. de orig. & natur. leg. German. antiqu. Lipſ. 1715. 4. c. 2. p. 12. ſ: Quum *Tacitus* non ſufficientem de tota Germania habuerit notitiam, non vbique infallibilis erit habendus. Ita ſaepius omnibus Germaniae populis id adſcribit, quod modo de vna alteraue gente erat dicendum; ita quoque ſibi ipſi multoties contradicit. Ita quoque *Tacitum* ſuſpectum reddere videtur intentio, quam in conficiendo hoc opere habuiſſe videtur, quippe quod comparationem inter Romanorum & Germanorum mores inſtituere voluerit. Hic enim ſcriptor ſaepius in ſuis operibus odium erga ſtatum reipublicae Romanae prodit: hinc videtur perſtringere voluiſſe Romanorum viuendi rationem, dum barbarorum mores recenſet & laudat; proinde ab omni adfectu eum liberum fuiſſe vix credimus. Non tamen ingrati

ſumus in prudentiſſimi ſcriptoris merita, neque diſſitemur, ex lectione illius libelli antiquitates Germanicas, inprimis, quae ad mores & inſtituta gentis ſpectant, egregie illuſtrari, hincque ſtudioſo iuris commendandum, quum nonnullarum adhuc vigentium conſuetudinum originem & antiquitatem in iſto ſcripto cernere queat. *de Weſtphalen* in diſſ. de conſuetudine ex ſacco & libro in Germ. p. 51: Non rite ſatis obſeruarunt commentatores primarium *Taciti* finem fuiſſe, comparare inuicem Romanorum & Germanorum mores, eorumque diſſonantias eruere, neutiquam vero omnes Germanorum conſuetudines ex inſtituto deſcribere; bona fide eum ſcripſiſſe, ſed bona fide multoties erraſſe; ad intimiora Germaniae eum non acceſſiſſe, multa retuliſſe ex auditu, multa iudicaſſe ex moribus non curate perceptis. *Chriſt. Lud. Scheid.* ad *Jo. Ge. Eccard.* de orig. German. in praef. p. 41: Vel nihil vel parum a *Tacito* expectari poteſt, vbi de Germaniae populis loquitur, maxima ex parte nec vllis commerciis, nec auditione quidem, vel iuſto rumore Romanis notis. **Und bald darauf:** Ac profecto iis omnibus, quae ad ſubſidia hiſtorica pertinent, quum de Germania ſcriberet, deſtitutus erat *Tacitus*, vtpote qui eo tempore, quo in Germanorum moribus & vitae inſtitutis inueſtigandis calamum exercuit, nec ab exteris ſcriptoribus lucem foenerari, nec domeſticos conſulere, nec ob deficientem totius Germaniae notitiam ab ipſis Germanis, ſi quos forte nouerat, auxilium expectare potuit, quum plurimis Germanis tunc extra pagum, quem quilibet incolebat, non magis communis patria Germania cognita fuerit, ac nobis quidem cognitum eſt, quid incolae lunae, ſi qui ſunt, agant.

4) *Tertullian.* de cult. c. 6: Video quasdam & capillum croco vertere. Pudet eas etiam nationis ſuae, quod non Germanae aut Gallae procreatae ſint; ita patriam capillo transferunt. **Es haben alſo die Haare und der Kopfſchmuck der deutſchen Schönheiten die Aufmerk-**

Aufmerksamkeit der Römerinnen vornemlich auf sich gezogen. *Isidor.* orig. l. XVIIII. c. 23: Nonnullae gentes non solum in vestibus sed & in corpore aliqua sibi propria insignia vendicant, vt videmus cirros Germanorum, granos & cinnabas Gothorum. *Senec.* ep. 124: Quid capillum ingenti diligentia comis, quum illum more Germanorum nodo vinxeris? Darüber wundern wir uns nicht, daß **Caligula**, als er einen Triumph spielen wollte, verkleidete Personen in deutscher Tracht erscheinen ließ. *Sueton.* in *Calig.* c. 47: Non tantum rutilare & submittere comam, sed & sermonem Germanicum addiscere & nomina barbarica ferre cögit. Aber darüber wundern wir uns, daß **Antonin** sich zu der Eitelkeit verleiten lassen, den deutschen Hauptschmuck nachzuahmen. *Herodian.* in *Anton.* c. 11: Comas etiam flauas capiti circumposuit & ad tonsuram Germanicam factas. Ueber die Nachahmungssucht der Römerinnen ist **Tertullian** in einen wirklichen Amtseifer gerathen, weil er zu den angeführten Worten ein vielbedeutendes Epiphonema hinzusetzt: Male ac pessime sibi auspicantur flammeo capite! wobey **Lipsius** die Randglosse macht: Mali auspicii ait flammeum caput: intelligit omen ad flammas aeternas. *S. Hieron.* ad Laet. ep. 7: Ne capillum irrufes, & ei aliquid de gehennae ignibus auspiceris. Und selbst ein römischer Dichter, **Properz**, hat einen schweren Fluch auf die erste Nachahmerinn gelegt:

Turpis Romano Belgicus ore color.
Illi sub terris fiant mala multa puellae,
Quae mentita suas vertit inepta comas.

Propert. l. II. el. 14.

Es muß einmal eine Zeit gewesen seyn, da die Römerinnen, gleichsam als zur Abwechselung, lieber griechische als deutsche Schönheiten vorgestellet haben.

— Quid rancidius, quam quod se non putat vlla
Formosam, nisi quae de Thusca Graecula facta est?

De

De Sulmonensi mera Cecropis? omnia graece,
Quum sit turpe magis nostris nescire Latine.
Hoc sermone pauent, hoc iram, gaudia, curas,
Hoc cuncta effundunt animi secreta, quid vltra?
Concumbunt Graece. Dones tamen ista puellis;
Tunc etiam, quum sextus & octogesimus annus
Pulsat adhuc Graece; non est hic sermo pudicus
In vetula, quoties lasciuum interuenit illud:
Ζωη και ψυχη! modo sub lodice relictis
Vteris in turba.

Juuenal. sat. VI. v. 185.

Es scheinet aber doch, als ob die stolzen Römerinnen mehr Geschmack an der deutschen Sprödigkeit als an der griechischen Weichlichkeit gefunden haben. Wenigstens sind Spuren vorhanden, daß deutsche Sclaven und Sclavinnen vorzüglich beliebt bey ihnen gewesen sind, und der deutsche Haarschmuck ist lange Zeit hindurch eine Favoritmode gewesen. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 1. §. 3. p. 7: Formam faciei minime neglectam esse facile concedo: maior tamen virtutis ratio. Formae enim praeclaritas toti genti paene naturalis erat. Flauos crines, cutem candidam, coeruleos magnosque oculos & corporis staturam grandem Germanis tribuunt Romani; quam ob caussam & mancipia e Germanis in maiori pretio erant Romanorum mulieribus. *Christ. Thomasius* de homin. propr. § 13: Erant mancipia Germanica tentationi scortationis subiecta, & notum, quantum foeminae Italicae iam illis temporibus insaniuerint in amore mancipiorum Germanicorum. Juuenum quorum sera Venus, si scortari incipiant, etiam ad hanc magis apti sunt quam illi, qui in tenera aetate rei venereae operam dare coeperunt.

Jam tibi captiuos mittet Germania crines,
Culta triumphatae munere gentis eris.

Ouid. amor. l. I. el. 14. v. 45.

Foemina canitiem Germanis inficit herbis,
Et melior vero quaeritur arte color.

Foemina

Foemina procedit denſiſſima crinibus emtis,
Proque ſuis alios efficit aere ſuos.
Ouid. de art. amand. l. III. v. 163.

Et mutat Latias ſpuma Bataua comas.
Martial. l. VIII. ep. 33.

Cauſtica Teutonicos accendit ſpuma capillos,
Captiuis poteris cultior eſſe comis.
Martial. l. XIIII. ep. 26.

Dentibus atque comis, nec te pudet, vteris emtis,
Quid facies oculo? Laelia, non emitur.
Martial. l. XII. ep. 23.

r) Vermöge des zweyten Theils der **Snorronischen** Edda kann die schönere Hälfte des menschlichen Geschlechts wegen des Schmucks und der Kleinodien mit geschmückten Göttinnen verglichen werden; und die Edda setzt hinzu, daß sich hier sehr fruchtbare Quellen für die Einbildungskraft der Dichter öffnen: Mulier adpellatur ex omni ſuo ornatu, auro, gemmis; item ex omnibus iis, quae decenter operatur & exhibet. Ratio autem, cur ex lapidibus mulieres denominentur, haec eſt: In priſco ſaeculo collaria geſtabant, quae ſteinaſoerui vocabantur, ex lapidibus confecta; hinc omnia lapidis nomina illis pöetice attribuuntur, vt ex veteri rhytmo adparet, vbi mulier Lofn Landrifs dicitur, adpellatione ducta a Lofn, quae vna eſt ex Aſyniis, & Landriff, quae terrae coſtam ſonat & lapidem denotat. Recte quoque mulieres adpellantur omnium Aſyniarum, Valkyriarum, Nornarum, Belli, Inſularum & Terrarum nominibus, quae referuntur ad aurum, opera aut aliqua adiuncta mulierum, quae etiam variatio copioſa & multiplex eſt apud Rhytmiſtas. Recte denique omnibus Regiis nominibus foemina nobilis & princeps adpellatur. Vocantur foeminae ornatus muliebris prae caeteris ſtudioſae. Nach dieser Voraussetzung hat **Beda** einen ganz artigen Einfall gehabt, wenn er von den Schönheiten seiner Zeit sagt, daß sie immer als Bräute geschmückt

wären de gest. Anglor. l. IIII. c. 25: Texendis subtilioribus indumentis operam dant, quibus aut se ipsas *ad vicem sponsarum* in periculum sui status adornent, aut exteriorum sibi virorum amicitiam comparent.

Castoreo tegmen erat chlamys obsita limbo,
Instratae gemmis crepidae, toga cultior auro.
Splendida nexuerant tortum redimicula crinem,
Et varicata vagum stringebat vitta capillum.

Starcather. ap. *Saxon*. in hist. Dan. l. VI. p. 108.

Denn der Name **Braut** stammet ursprünglich von **berden**, sich schmücken, her, und wird so wol verehlichten als unverehlichten Personen beygeleget; Luther aber hat noch zu seiner Zeit sich des Stammworts theils in der deutschen Bibelübersetzung, theils in seinen übrigen Schriften bedienet. Jes. 61, 10: wie eine **Braut** in ihrem Geschmeide sich berdet. Jenischer deutsch. Schriften B. 1. Fol. 400: die christliche Kirche ist bishero mit heiligen Kleidern, **Berden**, Werken und dergleichen äusserlichen Scheinen verborgen und versetzet gewesen. *Jo. Ge. Wachter*. in glossar. German. p. 201: *Braut* a *berden* ornare, & dicitur non solum de iis, quae sponsae nondum traditae sunt, sed etiam de vxoribus, quia foeminae omnes & sunt & adpellari amant sponsae, nuptae ornatae. *Worm*. in epiced. *Regn. Lodbrog*. str. 13: Brudur poëtice quamlibet foeminam significat. Brudfads, ornator sponsae in Cod. Arg. a fadian, fada, ornare. *Tatian*. XXI. 6: ther brut habet, ther ist brutigomo.

Ther *brut* habet in war min,
Ther scat ther *brutigomo* sin,

h. e.

Qui habet sponsam,
Is est vere sponsus.

Otfrid. l. II. c. 13. 7.

Eben derselbe **Wachter** leitet den Namen der **Frauen** mit vieler Wahrscheinlichkeit von dem alten celtischen

Worte fron, pulcher, venustus her, weil die Frauen sich gern zu schmücken pflegen S. 495.

Biginnet anascowon
This *fronisgon* bluomon.
h. e.
Incipite inspicere
Pulcros flores.
Otfrid. l. II. c. 22, 21.

Thaz bigond er redinon
Mit *fronisgen* bilidon.
h. e.
Hoc coepit demonstrare
Pulcris parabolis.
Otfrid. l. IIII. c. 1, 29.

Es ist bekandt, daß der ganze Umfang des weiblichen Schmucks mit dem Namen der Gerade des Geschmeides und der Kleinodien beleget worden sey; und dem männlichen Geschlechte gereicht es von undenklichen Zeiten her zum Ruhme der freygebigen Großmuth, daß es keinen Anspruch darauf gemacht hat. Egils Sag. ap. *Bartholi* antiqu. Dan. l. II. c. 10. p. 502: Certo scias, ait *Sotus*, hanc armillam tibi neci fore omnibusque possessoribus, nisi possideant foeminae. Leg. Angl. & Werin. tit. VI. § 6. ap. *Lindenbrog.* cod. leg. antiqu. p 484: Mater moriens filio terram, mancipia, pecuniam dimittat, filiae vero spolia colli, id est, murenas, nuscas, monilia, inaures, vestes, armillas, vel quidquid ornamenti proprii videbatur habuisse. *Wachter* in glossar. Germ. p. 562: *Gerade*, supellex vxoria, vox Misnica sed antiqua. Prisci tamen magis delectantur simplici Rade. In leg. Angl. & Werin. vocantur rhedo tit. VII. § 3: Qui ornamenta muliebria, quod *rhedo* dicunt, furto abstulerit, in triplum componat. Quum leges Saxonicae impense fauerent sexui sequiori, hinc totus mundus muliebris videtur dictus Gerade, quasi constitutum iuris Saxonici. p. 569: *Geschmeide*, metallum molle a schmieden

ſchmieden mulcere. Vtitur *Willeramus* III, 10: daz gold iſt turer danne dechein ander *geſchmide*. h. e. aurum pretioſius eſt quouis metallo molli. I, 10: din hals iſt ſamo *ſmidezierida*. h. e. collum tuum ſimile eſt monili p. 847: *Kleinod*, ſubſtantia pretioſa & mole exigua, vt ſunt aurum, gemmae, monilia, & omnis in arctum coacta naturae rerum maieſtas. Klein, ſubtilis, ap. *Otfrid*. I. 1, 3: Ougtun iro kleini in thes thihtonnes reini. h. e. Subtilitatis ſuae fidem faciebant limatulis verſibus. V. 14, 2: Vnodo iſt iz harto ſus frenkisgero worto thia kleini al zi ſaganne h. e. difficile admodum eſt, verbis Francicis omnia limate exponere. V. 14, 14: Iz *Auguſtinus* rechit ioh filu kleino inthekit h. e. *Auguſtinus* haec narrat & ſubtilius exponit. Inde klein pretioſus. Senſus a ſubtili ad pretioſum extenſus, quoniam ſubtilia ſolent eſſe cara. *Otfrid*. III, 20:

Ahtotun is reinor
Joh heurto filu kleinor.
h. i.
Aeſtimabant illud purius
Et multo pretioſius.

Nächſt dem Geſchmeide ſind prächtige Kleider ein groſſer Gegenſtand der weiblichen Aufmerkſamkeit geweſen; und es ſind Zeugniſſe vorhanden, daß junge Helden ſich die Gunſt ihrer Dulcineen durch Anbietung koſtbarer Kleidungen zu erkaufen geſucht haben. *Diod. Sic.* biblioth. hiſt. l. V. c. 213: Veſtibus vtuntur magnificis, tunicas habent omnis generis coloribus interſtinctas, ſaga ſtriata geſtant, laterculis multis floribus refertis interſtincta. *Strabo* geogr. l. III. 155: Mulieres veſtibus vtuntur floridis. *Athenaeus* in deipnoſ. l. II. c. 6: Sumtuoſiſſimis induuntur veſtibus. *Paul. Diac.* de geſt. Longobard. l. IIII. c. 7: Longobardorum veſtes lineae, ornatae inſtitis latioribus vario colore contextis. *Eunap. Sard.* in excerpt. legat. p. 20: Linea veſtimenta Gothorum magnifica. *Sidon. Apoll.* l. IIII. ep. 20: Viridantia ſaga limbis

marginata puniceis. *Jo. Peringskiold.* in hist. Reg. atque heroum Goth. c. 56: *Hernitus* Jarlus pannum purpureum, duo magni ponderis vasa aurea, vt & aulaeum auro multo praetextum accipiens, muneris loco haec ab *Osantrige* Rege missa ait, ad fauorem caussae suae conciliandum. c. 61. p. 131: Mox praefectus calceum argenteum pedibus *Odae* aptaturus, in gremium suum puellam subleuauit, eumdemque proportionatae magnitudinis comperit, quasi ad mensuram iustam confectum. Hoc porro detracto alium auro totum fulgentem adaptauit, visurus ecquidnam & iste adcommodari possit, quem priore illo magis idoneum experiebatur. Tunc Regis filia demissis ad suras manibus coelites supplex venerata est, sibi illam felicitatem largiri velint, vt aliquando pedibus suis *Osantrigis* Regis eminentiorem sedem palpitare liceat. Subridens regessit Rex: imo isthac hora superum beneficio ei obtigisse fauorem, quem supplici prece iam modo exorauerat. *Helmold.* chron. Slauor. l. I. c. 33: Aurum & argentum aut vxorum suarum cultibus impendunt, aut in aerarium dei sui conferunt.

Hinc aurum rutilans cape,
Quo perpes maneat pactio munere,
Ac firma consistat fides,
Coniugiis adhibenda nostris.

Gram. ap. *Saxon.* hist. Dan. l. I. p. 7.

Man frage mich nicht, ob die Modesucht auch schon bey unsern mütterlichen Vorfahren eine epidemische Krankheit gewesen sey? Es kommt mir dieses nicht sehr wahrscheinlich vor; wenigstens haben fremde und ausländische Moden nicht leicht das Bürgerrecht in dem alten Deutschlande und dem alten Norden erhalten können, auf dessen Einwohnern der Geist der alten Scythen ruhete ap. *Herod.* in Melpom: capitis supplicio in eos animaduertentes, qui nouos ritus nouaque instituta & peregrina ad patrios mores transferre ausi fuerint. Ich glaube also, daß man in Absicht auf

auf die Kleidung dasjenige auf unsre mütterliche Vorfahren anwenden könne, was **Eginhard** von **Karl dem Grossen** bezeuget in vit. *Carol.* c. 23: Vestitu patrio, hoc est, Francico vtebatur: peregrina vero indumenta, quamuis pulcherrima, respuebat. *Helmold.* chron. Slau. l. I. c. 1: Pellibus abundant peregrinis, quarum odor letiferum nostro orbi superbiæ venenum propinauit; & illi quidem vt stercora haec habent, ad nostram credo damnationem, qui ad marturinam vestem anhelamus quasi ad summam beatitudinem. Man wird mir dieses um desto leichter zuglauben, wenn ich sage, daß so gar diejenigen Moden, wider welche unsre Aesculape mit dem grössesten Rechte zu eifern gewohnt sind, weil sie für die Gesundheit nachtheilige Folgen haben, keine neue Erfindungen sind, und daß unsre mütterliche Vorfahren eben so auffahrend gewesen, als irgend eine von ihren Enkelinnen seyn kann, wenn man ihren Anzug getadelt hatte. In Absicht auf das erste soll **Otto Sperling** mein Gewährsmann seyn de vestit. Danor. veter. in Act. litterar. mar. Balth. a. 1698. p. 209: In foeminarum veste etiam illam strictam fuisse obseruauimus sine manicis, sinu etiam patente, quae Germani Schnürleiber vocant, quibusque vtuntur etiam nunc foeminae, nisi vbi abusi sunt Francica illa strictitudine, qua nunc veluti curatura iunceas reddunt virgines nostras. *Cleffel.* antiqu. Germ. c. 7. § 2. p. 279: Non nostro demum aeuo inuenta est ea consuetudo, qua membra virginum constringere solent, vt graciles fiant, sed iam antiquis temporibus vsitata ea fuit. Etenim ad comprimendum ventris tumorem muliebris sexus corpori adplicare solebant virgas salignas, quas ventri adpositas ligabant fasciisque inuoluebant, vt tumorem ventris cohiberent. Imo & sola fascia tumorem mammillarum cohibere solebant.

Fascia crescentes Dominae compesce papillas.
Martial. l. XIIII. ep. 134.

In Absicht auf das letztere entlehne ich ein Beyspiel

 aus

aus *Jo. Magn.* hist. Goth. & Sueon. l. XII. c. 27: Occasio inimicitiarum erat ex superba contentione vxoris *Vraiae* cum Regina coniuge *Ildouadi* orta. Illa enim Reginam, quod non satis in vestibus & ornatu culta incederet, non solum reprehendit & despexit, sed contemtim de ea postea loqui audebat. Quocirca Regina ob acceptam iniuriam ingenti perculsa dolore ad virum lacrimabunda accessit petiitque, vt se ab iniuria vxoris *Vraiae* vindicaret. *Ildoualdus* itaque his querelis ad indignationem prouocatus, multas contra *Vraiam* caussas praetexere coepit. **Daß endlich die deutschen und nordischen Schönheiten bey Anlegung des weiblichen Schmucks, eben so wie die Römerinnen, besondre kunstverständige Bediente gehabt haben: das scheinet Cleffeln wahrscheinlich zu seyn** antiqu. Germ. c. 7. § 1. p. 276: Caussa, quare scriptores muliebrem vestitum fere praeterierint, non ea solum est, quod nempe cultum virorum & mulierum vnum eumdemque faciant, sed etiam quod viris apud Germanos maiorem ornatus curam tribuant quam ipsis foeminis, vt *Cluuerus* quoque l. I. c. 16. de dispositione crinium agens adfirmat. Sed tantum abest, vt ornatus non studuerint, vt potius certum sit, eamdem curam cum foeminis aliarum gentium in ornando corpore gessisse. Romanae certe mulieres tantam operam impendebant, vt in familia sua ornatrices alerent, & profani scriptores saepius nimium earum studium perstringant. Quamquam autem Germanae mulieres a tam insano formae studio liberae sint, non tamen ornatum neglexerunt; imo fere adducor, iis quoque Romanarum mulierum more suas ornatrices tribuere. Ansam praebet *Saxo* l. XII. p. 224. vbi de *Botilda* refert, quod saepenumero capitibus meretricularum quarundam cultum propriis manibus exhibuerit, vt formam earum concinniorem redderet. Vbi notandum, quod propriis Reginae manibus id factum memoret, quod non fecisset, nisi aliarum, ornatricum nempe, id negotium atque cura fuisset.

fuisset. Und wie erträglich mag nicht das Schicksal dieser armen Sclavinnen gewesen seyn! Gewis haben sie nicht die mishandelnde Begegnung erfahren, die sie in ähnlichen Beschäfftigungen zu Rom hätten erwarten müssen.

Ante meos oculos saepe est ornata: nec vnquam
Brachia direpta saucia fecit acu.
Ouid. amor. l. I. el. 14.

— Si constituit solitoque decentius optat
Ornari, & properat, iamque exspectatur in hortis,
Aut apud Isiacae potius sacraria laena:
Componit crinem laceratis ipsa capillis
Nuda humero Psecas infelix, nudisque mamillis.
Altior hic quare cincinnus? taurea punit
Continuo flexi crimen facinusque capilli.
Quid Psecas admisit, quaenam est hic culpa puellae,
Si tibi displicuit nasus tuus? altera laeuum
Extendit, pectitque comas & voluit in orbem.
Est in consilio materna admotaque lanis,
Emerita quae cessat acu. Sententia prima
Huius erit, post hanc aetate atque arte minores
Censebunt, tanquam famae discrimen agatur,
Aut animae: tanta est quaerendi cura decoris!
Iuuenal. sat. VI. v. 387.

6) *Senec.* de benef. l. VII. c. 9: Video vniones, non singulos singulis auribus comparatos; iam enim exercitatae aures oneri ferendo sunt, iunguntur inter se, & insuper alii binis superponuntur. Non satis muliebris insania viros subiecerat, nisi bina ac terna patrimonia auribus singulis pependissent. Video sericas vestes, si vestes vocandae sunt, in quibus nihil est, quo defendi aut corpus, aut denique pudor possit, quibus sumtis mulier parum liquido nudam se non esse iurabit. Haec ingenti summa ab ignotis etiam ad commercium gentibus accersuntur, vt matronae nostrae, ne adulteris quidem, plus sui in cubiculo quam in publico ostendant. *Basil.* homil. ad diuit. p. 157: Nullae opes sufficiunt ad inseruiendum mulieribus cupidi-

cupiditatibus, etiamsi ex fluminibus adfluant. *Tertullian.* de habit. muliebr. c. 21: Breuissimis loculis patrimonium grande profertur. Vno lino decies sestertium inseritur. Saltus & insulas tenera ceruix fert. Graciles aurium cutes kalendarium expendunt, & sinistra per singulos digitos de sacris singulis ludit. Hae sunt vires ambitionis, tantarum vsurarum substantiam vno & muliebri corpusculo baiulare.

Vt matronarum hic facta pernouit probe!
Moribus praefectum mulierum hunc factum velim.
Nunc quoquo venias, plus plaustrorum in aedibus
Videas, quam ruri, quando ad villam veneris.
Sed hoc etiam pulcrum est, praequam vbi sumtus petunt.
Stat fullo, phrygio, aurifex, lanarius;
Caupones, patagiarii, indusiarii,
Flammearii, violarii, carinarii,
Aut manulearii, aut murobathrarii,
Propolae, linteones, calceolarii,
Sedentarii sutores, diabathrarii,
Solearii adstant, adstant molochinarii;
Petunt fullones, sarcinatores petunt,
Strophiarii adstant, adstant semizonarii.
Jam hosce absolutos censeas: cedunt, petunt:
Trecenti quum stant phylacistae in atriis,
Textores, limbolarii, arcularii ducuntur: datur
Aes. Jam hosce absolutos censeas,
Quum incedunt infectores crocotarii;
Aut aliqua mala crux semper est, quae aliquid petat.
Haec sunt atque aliae multae in magnis dotibus
Incommoditates sumtusque intolerabiles.
Nam quae indotata est, ea in potestate est viri:
Dotatae mactant & malo & damno viros.

Plaut. in Aulul. act. III. sc. 5. v. 29. 58.

Prodiga non sentit pereuntem foemina censum:
At velut exhausta rediuiuus pullulet arca
Nummus, & e pleno semper tollatur aceruo,
Non vnquam reputant, quanti sibi gaudia constent.
Nil non permittit mulier sibi; turpe putat nil:
Quum virides gemmas collo circumdedit, & quum
Auribus extensis magnos commisit elenchos.
Intolerabilius nihil est, quam foemina diues.

Juuenal. sat. VI. v. 262. 357.

Die

Die ganze Rache, welche sich die durch die Verschwendung ihrer Frauen äusserst beleidigten Männer in Rom erlaubt haben, hat darin bestanden, daß sie theils verschwenderischen Jünglingen eine ganz poßierliche Strafe zuerkandt, theils den ganzen weiblichen Schmuck mit einem verächtlichen Namen belegt haben. Das erste bezeugt *Plaut.* in Trinum. act. V. sc. 2. v. 59.

Haec tibi pacta est *Callicli* filia, quamquam tibi succensui.
Miseria vna vni quidem homini est affatim. Imo huic parum est.
Nam si pro peccatis centum ducat vxores, parum est.

Dion. Lambin. ad h. l. p. 1070: Vult *Callicles* satis dare supplicii ducenda vxore. Et nota, in poenam quasi luxuriosis iuuenibus datas olim vxores; fierique praecipit prudens educationis magister *Plutarchus.* Und das letztere bezeugen mehrere Schriftsteller, sonderlich Dichter, die sich über das ganze weibliche Geschlecht nach ihrer Art lustig machen. *Cic.* pro Mil. c. 21: tum *nugarum* in comitatu nihil.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans *nugarum.*
Horat. Sermon. l. I. sat. 9. v. 1.

Quod quacunque venis, Cosmum migrare putamus,
Et fluere excusso cinnama fusa vitro:
Nolo peregrinis placeas tibi, Gellia, *nugis*;
Sic puto posse meum sic bene olere canem.
Martial. l. III. ep. 55.

Den beleidigenden Ausdruck des *Varro* de lingu. lat. vnguentum nugarium h. e. quod ad nugas muliebres spectat; und die berüchtigte Spötterey des *Plautus* in Aulul. act. III. sc. 5. v. 51: Vbi nugiuendis res soluta est omnibus hat uns Nonius Marcellus erkläret de verbor. signif. l. 2: Nugiuendos *Plautus* dici voluit omnes eos, qui aliquid mulieribus vendant. Nam omnia, quibus matronae vtuntur, *nugas* voluit adpellari. Ob es aber nicht ein kleiner historischer Muthwillen sey, wenn einige neuere Wortforscher bey Erklärung des spöttischen und verächtlichen Worts Bagatellen die Denkungsart der älteren Griechen und Rö-

mer, und der neueren Deutschen und Franzosen harmonisch machen wollen: das gedenke ich hier nicht auszumachen. *Fr. Kuhnius* ad *Jul. Polluc.* l. VI. segm. 106. n. 61: λῆροι comicis dicuntur, quidquid in mundo muliebri censetur nugatorium & iusto exquisitius. Latini imitati *nugas* vocant. *Vossius* in etymol. λῆροι vniuerse quidem nugas sed stricte iis adcommodatum, quae a Latinis quoque vocantur *nugae muliebres*, vnde nugatorium vnguentum vocat *Varro*. *Franc. Junius* in etymol. Anglic. v. Jewels: Toti certe χλιδῶνες muliebres veteribus quoque Graecis λῆροι & Latinis *nugae*. Quoniam denique latini scriptores margaritas passim baccas vocant, Galli quoque mundum muliebrem in gemmis potissimum consistentem *bagues* vocant, vt & nugas & iocularia, *bagatelles*, Italis *bagatellas*. *Christ. Vlr. Grupen* de vxore Theotisca c. 3. § 12. p. 80. § 17. p. 99.

7) Nicht die älteren, sondern die neueren deutschen Gesetzgeber haben es für nöthig befunden, den weiblichen Schmuck einzuschränken. Leg. Brunsuic. ap. *Leibnit.* in scriptor. rer. Brunsuic. tom. III. p. 445: Swelck minsche sin Kint eder sinen vrunt to manne ghift, de scal an cledinge vnd an clenade vnde an al inghedome nicht mer leggen sunder XXXX mr. by teyn marken. min mag he wol don. worde ok van der vrunde weghene dar icht to gheven, dat scal me in de silven XXXX marck reken. Nicht für die älteren, sondern für die neueren Zeiten gehöret die Warnung des *Petr. Gregor. Tholosan.* in partit. iur. l. VIIII. c. 19: Si maritus ita mulierosus sit, vt velit vestibus ab vxore continuo petitis adsentiri, certe nunquam expensae finem accipient, nec priusquam loculi exhausti fuerint. Quae quidem omnia admonent maritum, ne vestitum vxori porrigat vltra vires, dignitatem & iuris permissionem; alioquin certe onus Aetna grauius erit subiturus. Und endlich nicht die neueren, sondern die älteren Zeiten gewinnen dabey, wenn Vergleichungen angestellet werden. *Olaus Magn.*

in hist. gent. septentr. l. XIIII. c. 2: Tanta inerat olim mulieribus pudicitia, vt vix rogatae virum in publico coetu, donec coniugali vinculo stringerentur, raroque tunc, inspicere vellent. Adeo casta celebritate oculis vbique etiam a licitis refrenabant! Olim glauci coloris vestitus quasi portentosus in Aquilone videbatur: nunc vero & ille tanquam splendidior, & aliae petulantes vestium scissurae, exotica vanitate admissae, signum infallibile scissae castitatis & pudicitiae ostendunt; quales sunt superuacuae vestimentorum rimae, nunquam nisi ab infamibus mulierculis originem & abusum susceperunt & continuarunt. *Loccen.* antiqu. Sueo Goth. l. II. c. 20: Quam simplici habitu ac vestitu veteres corpora sua texerint ac ornarint, paucis contemplabimur, vt eorum frugalitatem inde aestimemus & decenter aemulemur. Veteres non nisi vestibus domi ab vxore, filiabus, ancillis e lino vel lana contextis & elaboratis vtebantur: qua re, praeterquam quod labori adsuescerent, familiam & ab otio retinerent, etiam sumtuum in exotica vestium materie emenda compendium faciebant. Ex animalium domi natorum pellibus amictum sibi quoque concinnabant; qui quamquam ad splendorem parum, tamen ad necessitatem satis erat, plane ad exemplum & simplicitatem primi aeui. Rhenonum pellibus antiquitas Gothica magis vsa fuit, quam nostra aetas, & fuisse honoratiorum quoque habitum, patet ex prouerbio de indigne ornato: Suem rhenone ornare. Nostris vero moribus iuuentus vestitum modo laxiorem, modo strictiorem, modo demissum modo curtum ipsa nouitatis commendatione arripit. Nihil enim hic diu idem, et huic quoque rei suus inest orbis, sed ab exteris primum motus & par cum luna mutatio, quae alia & eadem subinde adparet, nisi quod illi naturale & rectum, hoc nobis adscitum & detortum est. **Und bald darauf:** Hoc vero rectum maiorum institutum atque imitatione dignum, quod eorum vestitus domi simplex & sine arte, foris & in sollem-

ſollemnibus feſtiuisque conuentibus ornatior erat, nec tamen contra honeſtatem. Partes corporis, quas natura etiam priuatim tegi voluit, non prodebant in publico; nec pudorem animis atque fronte profeſſum, in cultu mentiebantur, nec indiſcretum corporis ornatum viri foeminaeque miſcebant, ſed pro diuerſo hominum ordine diſtinctis, vt decet, veſtibus vtebantur. Quod tamen vulgus hodie parum moratur, ſed in cultu corporis absque diſcrimine luxuriat, & pares ſuperare, ſuperiores aequare ſumtuoſa ſplendidaque veſte contendit, ſi tantum opes ſuppetant, nec leges modum impenſarum faciant, aut propria modeſtia.

*) Von den in den Urnen gefundenen Ueberreſten des vorigen Weltalters hat **Chriſt. Detlef Rhode** in den Cimbriſch-Holſteiniſchen Antiquitäten-Remarquen, Hamb. 1721. 4 und mein vortrefflicher Freund, der Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor **Müller** zu Lütau in ſeiner Abhandlung von den Urnen der alten deutſchen und nordiſchen Völker. Altona 1756 in 8. die zuverläſſigſten Nachrichten geſammlet; und wer ſich von dem Eigenthümlichen der weiblichen Kleidung und des weiblichen Schmucks bey unſern Vorfahren richtige Begriffe machen will, der muß folgende Schriften unter einander vergleichen *Phil. Cluuer.* Germ. antiqu. l. I. c. 16: de cultu corporum atque veſtitu. *Paul. Hachenberg* in Germ. med. diſſ. 7 de re veſtiaria vet. German. *Gottl. Sam. Treuer* in anaſtaſi Germani Germanaeque. *Sim. Pelloutier* hiſtoire des Celtes l. II. c. 6: de la maniere dont les peuples Celtes etoient habillez. *Chriſt. Vlr. Grupen* de vxore theotiſca, *Ott. Sperling* de veſtitu, veterum Danorum aliarumque gentium Septentrional. in Nou. Litterar. mar. Balthic. a. 1698. p. 205. ſ. und *Jo. Chriſt. Cleſſel* antiqu. German. c. 5. de veſtitu veterum in genere p. 191. ſ. und c. 7. de veſtitu mulierum p. 274 ſ. Ich ſelbſt glaube mich meinen Leſern gefällig zu machen, wenn ich hier abermals, und nun zum Schluß, die Erklärung einiger urſprünglich celtiſcher Wörter, die dem Schmuck des

ſchönen

schönen Geschlechts gewidmet sind, hinzufüge aus *Jo. Ge. Wachter.* glossar. Germ. p. 238: *Butz*, ornatus, butz fraw, ornatrix, frauwenbutz, mundus muliebris, a *butzen*, ornare. Leg. Longob. l. I. tit. 15. §5. Walapauz est, dum quis alienum furtiuum vestimentum induit, aut sibi caput latrocinandi animo aut faciem transfigurauerit, a wale alienus & pauz vestimentum. Regin. Thyr. ap. *Worm.* in monum. Dan. l. V. p. 339: Gurmr kunugr gerdi kubl dusi eft Turvi kuna sina Tammarker but. h. e. *Gormo* Rex tumulum hunc coniugi suae *Thyrae* posuit, quae ornamentum Daniae fuit. *Butzen*, ornare, *gebuzt*, ornatus, sensus a puritate ad cultum translatus. Quod ne cui insolens videatur, obseruandum, Latinos simili translatione vti, quando ornatum muliebrem mundum vocant ap. *Varron.* de lingu. lat. l. 4: mundus muliebris dictus a munditia. p. 1446: *Schmuck* substantiue ornatum, adiectiue venustum & elegantem denotat, & hos significatus accipit a schmücken, ornare. *Schmuck* ornatus Svecis smycke. *Stadenius* retulit ad schmiegen, reptare, quia vestes quasi sunt latebrae, in quas reptamus. *Schmucken, schmücken*, ornare. Angl. to smug. Haustum ex Graecitate indice *Heluigio*, vel a σμηχειν tergere, purgare, mundare, vel a κοσμειν ornare per metathesin. Si graeca origine opus sit, vt certe esse videtur, malim amplecti priorem, quia verba ornatus formari solent a verbis munditiae. Inde *geschmuckt*, ornatus, tersus. p. 1802: *Wacker*, venustus, acceptus, pulcher, eine wackere Jungfrau, virgo venusta. *Somner.* in Dict. Anglo Sax. faeger, pulcher, venustus, faegernisse, pulcritudo, venustas. *Verel.* in indic. fagur, venustus, pulcher. Idem Suecis fager & wacker. Cuncta, ni fallor, a fegeren, ornare. Angli vtuntur syncopato faire, eodem sensu. Et haec syncope valde antiqua est, teste *Jun.* in gloss. Goth. p. 151. *Vlphil.* 10, 17, 5. fairhwus, mundus ob pulcritudinem. p. 1968: *Zierlich* a zier, decorus. *Otfrid.* I. 5, 29:

Heil

Heil magad *ziert*
Thiarna so sconi.
Than thiarna filu scono
Sprah zi boton frono.

h. e.

Salue virgo decora,
Puella gratiosa.
Virgo pulcherrima
Respondit nuntio sacro.

Willeram. VII. 6: wie scone vnte wie *zieri* bist du. h. e. quam pulcra & decora es; & mox: Scone bist du vnd *ziere.* Inde zierad, ornamentum, smiderzierida, monilia. *Willeram* I, 10. VII, 1. Die beyden letzten Wörter hat auch **Diederich von Stade** erkläret in der Erläuterung der vornehmsten deutschen Wörter, deren sich **Luther** in der Bibelübersetzung bedienet hat, nach der 3ten Ausgabe S. 690 verglichen mit S. 52 f: daß **wacker** von wachen, daß man nicht schlafe, her sey, ist offenbar genug. Es heisset aber auch wacker pulcher, praestans, egregius. Sonst wird wacker auch gebraucht für ein Ding, das hurtig, bereit und fertig ist, als **Jerem.** I, 11: Ich sehe einen **wakkern** Stab, virgam expeditam & paratam ad caedendum. Denn, der ausgeschlafen hat, ist sodann munter und hurtig zu dem, was er thun soll; und können angezeigte Bedeutungen, als verwandt, auf eins gezogen werden. Es ist zu wissen, daß die alten **Wahe** genannt haben, was nett, fein und subtil ist, und sind davon im alten Heldenbuch S. 162. 185. 186. drey Stellen zu finden. *Willeram.* p. 15: *Vuahe* golt chetenon machon wir thir d. i. wir machen dir feine Goldketten. Und von diesem Worte **Wehe**, halte ich, haben wir noch das Wort **Wacker**, elegans. Es scheinet auch mit wathelich, egregius, pulcher, verwandt zu seyn, so **Willeram** gebrauchet. Welches aber von Gavath in cod. arg. *Marc.* X, 9 coniunxit besser herzuleiten, oder von gewad, vestimentum. Man könnte auch wol dafür halten, daß **West** von dem Goth.

in cod. arg. Vaſtjan, welches iſt veſtire, ankleiden, ein Kleid anlegen, herkomme, daher auch vaſtja, pallium, eine Weſte. S. 756: **Zierde**, decor, ornatus, iſt von zieren, ornare, decorare. Pſ. 93, 5: Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes. Zürch. Ueberſ: Das du bezeuget haſt von deinem hůpſchen und heyligem Hauß, das bleibt war und ſteyff. Dan. Helligbed er dit Huuſes prydelſe. Wovon dieſes herzuleiten, und ob ein Primitiuum ſey, ſtehet zu unterſuchen. Die alten Franken haben dies Wort ſchon lange im Gebrauch gehabt, *Otfrid.* hat ziaro, ziero und zioro. I. 2, 21: Theih thir nu *ziaro* in mina zungun thiono. d. i. daß ich dir nun zierlich in meiner Sprache diene. I. 4, 10: Ingiang er tho ſkioro in golde garo *ziero* d. i. da gieng er ſo herlich einher, ganz mit Golde gezieret. IIII. 6, 8: Ouh zalta in thiu ſin guati bi eino brutloufti wis Kuning ein thio ſitota ioh *zioro* machota d. i. Auch ſagte ihnen ſeine Gůte von einer Hochzeit, wie ein Kőnig dieſelbe anſtellete, und alles herrlich machte. IIII. 6, 20: wio iagilih thaz dati thaz *ziarti* ſiu giwati d. i. wie ein jeglicher darůber aus war, daß er ſeine Kleider zierte. *Willeram.* p. 14: Thin hals ther iſt ſamo ſmites *cirethe* d. i. dein Hals iſt eines Goldſchmiedes Zierath. Belg. iſt auch cieren, vercieren, ornare, exornare, adornare, decorare, comere.

§. 17.

In dieſer meiner Lobſchrift habe ich die gute und gerechte Sache eines Geſchlechts vertheidiget, dem vielleicht alle das vaterlåndiſche Alterthum betreffende Schriften ſehr gleichgůltig ſeyn werden. Um deſto begreiflicher iſt es, daß mich der Geiſt der Unpartheylichkeit durch dieſe ganze Schrift geleitet hat; und blos die Rettung der Unſchuld bey der ganzen Hålfte einer Nation, die mit mir ſo nahe

verwandt

verwandt ist, hat mir anständig geschienen. Zum Ueberfluß aber habe ich schon bey der ersten Ausgabe dieser Schrift gesagt, daß ich nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben habe. Es ist mir freylich nicht unbekannt geblieben, sondern ich habe es recht gut gelesen, daß eine Frau von Verdiensten, die vortreffliche **Gottschedinn**, über diese meine Erklärung eine kleine Empfindlichkeit geäussert hat. Sie hat in dem 2ten Stück des 8ten Bandes des neuen Büchersaals der schönen Wissenschaften und freyen Künste S. 168 das Urtheil gefället: **alles, was ich zum Ruhme unsrer mütterlichen Ahnen gesagt hätte, wäre es wol werth, daß es mir eine öffentliche Danksagung von ihren noch lebenden Töchtern zuzöge; ich hätte aber vielleicht selbst diese Frucht einer billigen Dankbarkeit dadurch abwenden wollen, daß ich mich am Ende erkläret, mein Werk sey nicht für Leserinnen, sondern für Leser geschrieben.** Hat mich denn nun dieses Urtheil nicht auf andre Gedanken gebracht? Ach! was wollte es! Uns Männer ziert ein kleiner Eigensinn. Ich denke, wie Pilatus dachte: **Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.**

I. Regiſter
der angeführten erheblichſten Schriften und Schriftſteller.

A.

Acta Philoſophorum. Halle 1715. 8.
Adami Bremenſ. hiſt. eccleſ. ex edit. *Erp. Lindenbrog.* Lugd. Bat. 1595. 4.
Aeliani hiſt. var. ex edit. *Abr. Gronovii.* Lugd. Bat. 1731. 4.
Ammiani Marcellini Opera ex edit. *Henr. Valeſii.* Paris 1636. 4.
Ariſtotelis Opera. Paris 1654. fol.
Athenaei Deipnoſophiſtica ex edit. *Iſ. Caſauboni.* 1597. fol.
Aventini Jo. annales Boiorum. Francof. 1627. fol.
Auguſtae Hiſtoriae Scriptores ex edit. *Jan. Gruter.* Hanov. 1611. fol.
Auſonii Opera. Paris 1730. 4.

B.

Balemann Henr. de foemina ex antiquitatibus romanis ac germanicis. Lubec. 1757. 4.
Baluzii Steph. Capitularia Regum Francor. Paris 1677. fol.
Bartholin Caſp. expoſitio veteris in puerperio ritus. Rom. 1677. 8.
Bartholin Thom. antiquitates Danicae de cauſſis contemtae a Danis gentilibus mortis. Hafn. 1689. 4.
—— —— de medicina Danorum domeſtica. Hafn. 1666. 8.
Beda hiſtor. eccleſ. gentis Anglorum. Cantabrig. 1643. fol.
Berger Jo. Guil. de priſco Germano haud illitterato. Viteb. 1727. 4.

Biörner Eric. Jul. volumen historicum variorum in orbe hyperboreo antiquo Regum, heroum & pugilum sagas continens. Holm. 1737. fol.
Burchardi Wormatiens. decreta. Paris 1589. 8.
Burei Jo. & *Laur.* monumenta lapidum aliquot runicorum. Vpsal. 1664. 8.

C.

Caesaris Jul. Opera ex edit. *Sam. Clarcke.* Londin. 1712. fol.
Cassii Dion. hist. Roman. ex edit. *Herm. Sam. Reimari.* Hamb. 1752. fol.
Ciceronis Opera ex edit. *Dion. Gothofr.* Lugd.Bat. 1588. 4.
Claudiani Opera. Hamb. 1650. 4.
Cleffel. Jo. Christoph. antiquitates Germanorum potissimum Septentrionalium. Lips. 1733. 8.
Clement. Alexandr. Opera. Oxon. 1715. fol.
Cluver. Phil. Germania antiqua. Lugd. Bat. 1631. fol.
Cochlaei Jo. vit. *Theodor. Reg.* ex edit. *Peringskiold.* Holm. 1699. 4.
Conring. Herm. de habitus corpor. German. antiqu. & nou. caussis. Helmst. 1666. 4.
Cranzii Alb. Saxonia & Wandalia. Francof. 1580. fol.

D.

Diodori Siculi Biblioth. hist. ex edit. *Petr. Wesseling.* Amstel. 1746. fol.
Dreyer Joh. Carl Henr. Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte und Alterthümer. Rostock 1754. 3 B. in 8.

E.

Edda Island. *Snorron.* ex edit. *Petr. Jo. Resenii.* Hafn. 1665. 4.
Eginhard de vita *Caroli Magn.* Lips. 1616. 4.
Erici Jo. de nominibus propriis & cognominibus veter. Septentrional. Hafn. 1753. 8.

Erici

Erici Jo. de expositione infantum eiusque apud priscos boreales caussis. Hafn. 1756. 4.

F.

Ferdinandi Episc. monumenta Paderbornensia. Lips. 1713. 4.
Flori hist. rom. Lugd. Bat. 1722. 8.
du Fresne Car. glossarium med. & infim. aetatis. Francof. 1680. fol.

G.

Gebauer. Christ. Ge. vestigia iuris germanici antiquissima in *Taciti* Germania obuia. Götting. 1766. 8.
Gellii Aul. noctes atticae ex edit. *Gerras.* Lugd. Batav. 1706. 4.
Goldast. Melch. Paraenetici veteres. Insul. 1604. 4.
Gothrici & *Rolfi* Saga ex edit. *Ol. Verel.* Vpsal. 1664. 8.
Grupen Christ. Vlr. vxor theotisca. Götting. 1748. 4.
Gruteri Jan. inscriptiones antiquae. Amstel. 1707. fol.

H.

Hachenberg Paul. Germania media. Hal. 1709. 4.
Hauschild Joh. Leonh. Gerichtsverfassung der Deutschen vom 8ten bis 14ten Jahrhundert. Leipzig 1741. 4.
Heineccii Jo. Gottl. elementa iuris Germanici. Hal. 1736. 8.
Heldenbuch, deutsches, mit seinen Figuren, 1545. Fol.
Helmoldi & *Arnoldi* chronica Slauorum ex edit. *Henr. Bangerti.* Lubec. 1659. 4.
Herodiani Opera. Argent. 1644. 8.
Herodoti Opera. Lugd. Bat. 1715. fol.
Herrauds och *Bosa* Saga ex edit. *Ol. Verelii.* Vpsal. 1666. 8.
Hervarar Saga ex edit. *Ol. Verelii.* Vps. 1692. fol.
Hickesii Ge. thesaurus linguar. vet. septentrional. Oxon. 1705. fol.
S. Hieronymi Opera. Paris 1693 Fol.
Hird Skraa s. ius aulicum Norvagicum antiquum ex edit. *Jens Dolmeri.* Hafn. 1666. 4.

Hofmann. Christ. God. de origine & natura legum German. antiqu. Lipſ. 1715. 4.
Horatii Flacci Opera ex edit. *Bentlei.* Amſtel. 1713. 4.

J.

Ihre Jo. gloſſarium Svio Gothicum. Vpſal. 1759. fol.
Joannis Magni hiſt. Goth. Holm. 1617. 8.
Jornandes de rebus Geticis. Lugd. Bat. 1597. 8.
Joſephi Flav. Opera. Amſtel. 1726. fol.
Juuenalis Opera ex edit. *Joſ. Langii.* Friburg. 1608. 4.

K.

Keysler Jo. Ge. antiquitates Septentr. & Celtic. Hannov. 1720. 8.
von Königshofen Jac. Chronik von Elſas. Straßb. 1698. 4.

L.

Labbei Phil. Concilia ad edit. reg. exacta. Paris 1671. fol.
Leibnitii God. Gvil. collect. etymolog. ex edit. *Jo. Ge. Eccard.* Hannover. 1717. 8.
Lindenbrog Frid. codex legum antiquarum. Francof. 1613. fol.
Liuii hiſt. roman. cum Liuian. Supplem. ex edit. *Arn. Drakenbroch.* Amſtel. 1738. 4.
Loccenii Jo. antiquitates Sveo Gothicae. Holm. 1654. 8.
Lucani Opera. Lugd. Bat. 1728. 4.

M.

Mabillon. Jo. de re diplomatica. Paris 1709. fol.
Magn. Ol. hiſt. gent. Septentr. Baſil. 1567. fol.
Martialis Epigrammata. Lugd. Bat. 1670. 8.
Martin Em. de la religion des Gaulois. Amſterd. 1750. 4.
Maſcov Jac. Geſchichte der Deutſchen. Leipzig 1726. 4.
Mela Pompon. de ſitu orbis ex edit. *Joach. Vadian.* Paris 1540. fol.

Monachi incert. Weissenburg. catechesis theotisca & monumenta catechetica ex edit. *Jo. Ge. Eccardi.* Hannov. 1713. 8.

Müller Joach. Hartw. von den Urnen der alten deutschen und nordischen Völker. Altona 1755. 8.

O.

Olofsson Saga af Illuga Grydar fostra. Vpsal. 1695. 4.

Orosii historia. Paris 1506. 8.

Otfridi monachi euangelia. Basil. 1571. 8.

Ovidii Nasonis Opera ex edit. *Petr. Burman.* Amst. 1727. 4.

P.

Pazke Joh. Sam. Wochenschrift der Deutsche. Magdeb. 1771. 8.

Pelloutier Sim. histoire des Celtes & particulierement des Gaulois & des Germains. a Hag. 1740. 1750. 8.

Peringskiold Jo. historia Regum atque Heroum Goth. Holm. 1715. fol.

Plauti Acc. comoediae ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Lugd. Bat. 1664. 8.

Plinii histor. natural. Paris 1685. 4.

Plutarchi Opera ex edit. *Guil. Xylandr.* Paris 1624. fol.

Polyaeni stratagemata. Lugd. Bat. 1690. 8.

Polybii Opera ex edit. *Gronov.* Amstel. 1670. 8.

Procopii hist. Goth. Aug. Vindel. 1607. fol.

Propertii Opera. Amstel. 1727. 4.

R.

Regino de disciplina ecclesiastica ex edit. *Steph. Baluzii.* Paris 1671. 8.

Reimmann Jac. Frid. historia litterar. Germanor. Hal. 1708. 8.

Reinesii Thom. inscriptiones antiquae. Lips. 1682. fol.

Rhode Christ. Detl. Cimbrische Antiquitäten Remarquen. Hamb. 1720. 4.

Roth. God. Christ. de nominibus vocabulisque, quibus medicos eorumque artem adpellarant Germani veteres. Helmst. 1735. 8.

—— —— —— de Alrunis imagunc. German. magic. Helmst. 1737. 8.

Rothe Tych. de gladiis veterum Danorum. Hafn. 1769. 8.

S.

Der Sachsen-Spiegel nach der Gärtnerischen Ausgabe. Leipzig 1732.

Saxonis Grammatici historia Danica cum commentario *Stephan. Jo. Steph.* Sorae 1644. fol.

Scheffer Jo. Vpsalia antiqua. Vpsal. 1666. 8.

Schilter Jo. thesaurus antiquitat. Teutonicar. Vlm. 1727. fol.

Schmid. Jo. Sam. de Alrunis Germanorum veterum. Hal. 1739. 8.

Schottelius Just. Ge. & *Jo. Wern. Gericke* de singularibus quibusdam & antiquis in Germania iuribus & obseruatis. Brunsu. 1671. 8.

Senecae Opera. Antverp. 1652. fol.

Sidonii Apollinaris Opera ex edit. *Geb. Elmenhorst.* Hanov. 1617. 8.

Silii Italici Opera. Trai. 1717. 4.

Snorron. Sturl. Edda ex edit. *Resen.* Hafn. 1665. 4.

—— —— Heims Kringla s. historiae Regum Septentrional. cum commentar. *Jo. Peringskiold.* Holm. 1697. fol.

Sperling. Ott. de baptismo ethnicorum. Hafn. 1700. 8.

—— —— boreas eiusque laudes. Hafn. 1707. 8.

—— —— de vestitu vet. Danor. in Nov. litter. mar. Balth. 1698.

Sponii Jac. miscellanea erud. antiquitatis. Lugd. 1684. fol.

von Stade Dieter. specimen lection. antiquar. Francic. Stad. 1708. 4.

—— —— **Erklärung deutscher Wörter in Luthers Bibel-Uebersetzung, Bremen 1724. 8.**

Strabonis

Strabonis Opera. Amſtel. 1707. fol.
Svetonii Opera ex edit. *Caſaubon.* Paris 1605. 4.
Suhm Petr. Frid. om Odin og den hedniske Gudelaere og Gudstieneſte vdi Norden. Kiobenh. 1771. 4.

T.

Taciti Opera ex edit. *Jo. Frid. Gronovii.* Amſt. 1672. 8.
—— Germania ex edit. *Juſt. Chriſt. Dithmari.* Francof. 1749. 8.
Terentii Opera. Paris 1675. 4.
Tertullianus de cultu foeminarum. Lugd. Bat. 1609.
Thomaſius Chriſt. de hominibus propriis. Hal. 1711. 4.
Torfaei Thormod. hiſtor. rer. Norwagic. Hafn. 1711. fol.
—— —— —— hiſtor. *Hrolf. Krak.* Hafn. 1705. 8.
Treſenreuter Jo. Vlr. Chriſt. antiquitat. German. compendium. Götting. 1761. 8.

V.

Valerii Maximi Opera ex edit. *Jo. Vorſtii.* Berolin. 1672. 8.
Virgilii Maronis Opera. Leovard. 1717. 4.
Vlſilae euangelia e graeco gothice translata. Holm. 1671. 4.
Voluſpa ſ. philoſophia antiquiſſima Norwego Danica *Saemundi* ex edit. *Petr. Jo. Reſenii.* Hafn. 1665. 4.

W.

Wachter Jo. Ge. gloſſarium germanicum. Lipſ. 1737. fol.
de Weſtphalen Ernſt. Joach. ſcriptores rerum Germanicarum praecipue Cimbr. & Megapolit. Lipſ. 1739. Voll. 4. in fol.
Willerami paraphraſis theotiſca in cantic. canticorum. Lugd. 1598. 8.
Wormii Ol. monumenta Danica & faſti Danici. Hafn. 1643. fol.
—— —— litteratura runica, lexicon runicum & monumenta runica. Hafn. 1651. fol.

II. Register der angeführten merkwürdigsten Sachen.

A.

Abhärtung des Körpers bey den alten deutschen Nationen S. 180 f.
Abschwörung der Hexen bey der Taufe 7.
Ackerbau, ob die alten deutschen und nordischen Völker denselben vernachlässiget haben 128. ist oft eine Lieblings-Beschäfftigung der grössesten Helden gewesen 129 f.
Aemsigkeit, witzige, des weiblichen Geschlechts 127 f.
Ahndungen, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 93 f.
Alfblot, eine Gattung von Opfern 90 f.
Alrunen, ein ursprünglich ehrwürdiger und zuletzt durch Misbrauch geschändeter Name 4. 11. 27. 29 f. 92 f.
Alter, blühendes der Deutschen, wodurch es befordert worden 178 f.
Alvilde, eine Nordische Heldinn 106. 122. 144 f. 217.
Amalasventha, eine Gothische Beschützerinn der Wissenschaften 99.
Amazoninnen, neuere, ihnen werden kirchliche Strafen angedrohet 218.
Amme, Ursprung und Ableitung dieses Worts 178.
Amulete, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
Antonin, röm. Kayser, ahmt den deutschen Hauptschmuck nach 232.
Arbeitsamkeit der alten Deutschen 130 f. 178 f.
Arete, eine Druidische Hohepriesterinn 32.
Ariovist, ein abergläubischer deutscher Prinz 93.
Arzneywissenschaft des weiblichen Geschlechts 61 f.
Aslaug, eine gekrönte nordische Dichterinn 98. 102.
Atalanten, spröde unter den nordischen Völkern 106 f.
Augen, feurige der alten deutschen und nordischen Völker 202 f.

Aulrunar, Erklärung dieses Worts 72 f.
Aurelian, römischer Kayser, frägt die Druidinnen um Rath 38.
Aurinia, eine weise und heilige Frau 29 f. 43.
Aussaugen der Wunden, eine weibliche chirurgische Operation 67 f.

B.

Bärenhäuter, Ursprung dieses verächtlichen Namens 132 f.
Bagatellen, Erklärung dieses Worts 233 f.
Barrigenische heilige Frauen 33.
Beckhilder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
Begeisterung des weiblichen Geschlechts wird eingeschränkt 42. 45 f.
Berden, Erklärung dieses Worts 225.
Beredsamkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 98 f. 101.
Berta, eine nordische Schönheit 202.
Bescheidenheit, eine Haupteigenschaft bey würdiger Erziehung der Jugend 195.
Biargrunar, Erklärung dieses Worts 73.
Bissula, eine Schwäbische Schönheit 39 f.
Bonifacius, der Deutschen Apostel, läßt die Täuflinge den Hexen abschwören 7.
Botilda, eine nordische Buzmacherinn 230.
Braut, Erklärung dieses Worts 224 f.
Brunrunar, Erklärung dieses Worts 72.
Brynhilde, eine spröde nordische Schönheit 143 f. 155. 202.
Brynhillder, Erklärung dieses weiblichen Namens 104 f.
Buchstaben, runische, an Erfindung derselben hat das weibliche Geschlecht Antheil 98 f.
Bunduica, eine beredte Brittische Heldinn 54 f.
Buz, Erklärung dieses Worts 210. 237.
Buzmacherinnen bey den alten deutschen und nordischen Völkern 230 f.

C.

Cäcilia, eine nordische Schönheit 202.
Caligula, römischer Kayser, lächerlicher Triumph desselben mit Gefangenen in deutscher Tracht 222.
Camma, eine rachsüchtige griechische Schönheit 156 f.
Carthaginenser wählen die Celtischen Weiber zu Schiedsrichterinnen 27 f.
Celtische Weiber werden zu Schiedsrichterinnen gewählet 27 f.
Chiromantie, eine süsse Schwärmerey unsrer Vorfahren 88.
Chirurgische Fertigkeiten des weiblichen Geschlechts 61. 68.
Cimbrer haben die erste Bekandtschaft mit den Römern veranlasset 33 f.
Cimbrische Heldinnen erwecken bey den Römern günstige Begriffe von ihrer Nation 27 f. 119 f.
Clemens der Fünfte, römischer Pabst, macht einen Arzt zum Erzbischof 80 f.
Clerisey, verdächtiger Umgang derselben mit dem weiblichen Geschlechte wird durch Gesetze eingeschränkt 45 f.
Closter ist das Gegentheil von einem Frauenhause 23.
Craca, eine nordische Schönheit 43.
Crodo, eine unächte deutsche Gottheit 81 f.

D.

Deutschen, die alten, sind arbeitsam 130. 178. und auffahrend 49 f. und gegen das weibliche Geschlecht gefällig gewesen 40 f.
Dichterinn, gekrönte, in Norden 98 f.
Dichterische Talente des weiblichen Geschlechts 98 f.
Diocletian, röm. Kayser, ihm wird seine Erhöhung von einer Druidinn geweissaget 31 f.
Domitian, röm. Kayser, ehrt die deutschen Druidinnen 38.
Druiden haben Gehülfen aus dem weiblichen Geschlecht gehabt 42 f.
Druidinn, eine Hohepriesterinn 32 f.

Druidinnen sind von den Römern um Rath gefraget worden 27. 31 f.
Duelle des weiblichen Geschlechts unter besondern Bedingungen 122 f.

E.

Edda, in derselben werden die Frauen mit Engeln verglichen 17 f.
Educatoren bey den alten nordischen Völkern 185 f.
Egill, ein berühmter nordischer Arzt 73 f.
Egill, ein nordischer Held, befördert den Ackerbau 129.
Ehegattinnen, würdige, bey unsern Vorfahren 141 f.
Eheliche Bündnisse erfordern Theilnehmung an Gefahren 118 f.
Ehestand, gesetzliche Bestimmung des Endzwecks desselben 169 f.
Elisabeth, eine Bayrische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59.
Elisabeth, eine Thüringische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 60.
Engel werden die Frauen in der Edda genennet 17 f.
Erka, eine nordische Schönheit 202.
Erziehung der Kinder, ein Hauptgegenstand der Vorsorge der Eltern 192 f. und insbesondre der Mütter 167 f. glückliche Folgen derselben 178 f. übertriebene Vorstellung von der Rauhigkeit derselben bey unsern Vorfahren 180 f.
Esa, eine nordische Kennerinn der Physiognomie 88 f.

F.

Fein, Erklärung dieses Worts 205.
Finna, eine Wahrsagerinn 84.
Flotta, eine beredte Schiedsrichterinn 59.
Formular zur Prüfung der Keuschheit 165 f.
Frauen, ein ursprünglich geweyhter und ehrwürdiger Name 17 f. Ableitung des Worts 225 f. Einschrän-

kung auf das weibliche Geschlecht 18 f. Misbrauch im bösen Verstande 23.
Frauenhaus wird dem Closter entgegen gesetzt 23.
Frauenzimmer, ein sehr tropischer Ausdruck 21.
Freyheitsliebe, ein Hauptzug in dem Character der Deutschen 104 f.
Friedensheldinnen heroinae togatae 103 f.
Frigga, die Göttinn der Schönheit und der Liebe 114.
Frogertha, eine nordische Wahrsagerinn 90.

G.

Galanterie, romanhafte, der mittleren Zeiten 13.
Galanterien, gesetzliche Einschränkung derselben 158 f.
Gallien, fabelhafter Ursprung des Namens 208.
Gallier verrathen eine schwer zu befriedigende Neubegierde 87.
Ganna, eine deutsche Druidinn 38.
Garstig, Erklärung dieses Worts 202.
Gelübde der Keuschheit, freywilliges 147. f.
Genesungsmittel, Vorzug der Einheimischen vor den Ausländischen 65 f. abergläubische der älteren und neueren Zeiten 76 f.
Gerade, Erklärung dieses rechtsgelehrten Ausdrucks 226.
Geschmeide, Erklärung dieses Worts 226 f.
Gesundheit, dauerhafte, der Deutschen, wodurch sie befördert worden 178 f.
Gevar, ein nordischer Pädagoge 185.
Gida, eine spröde nordische Schönheit 107 f.
Göttinnen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f. 224.
Gotwara, eine zanksüchtige Schönheit 50.
Grabschriften, runische, zur Ehre des weiblichen Geschlechts 162 f.
Gram, ein nordischer Held 185.
Griechen lieben hyperbolische Beschreibungen 117 f.
Groa, eine medicinische Heldinn 79. 81 f.

Gudrida, eine nordische Wahrsagerinn 86 f.
Gudruna, eine zanksüchtige nordische Schönheit 155.
Gunvara, eine spröde nordische Schönheit 143 f.
Guritha, eine sorgfältige Mutter 168.
Guthrida, eine spröde nordische Schönheit 108 f. 144. 148.
Gyta, eine spröde nordische Schönheit 148.

H.

Haare, goldgelbe, der alten Deutschen, 202 f.
Haarschmuck, deutscher, eine Favoritmode der Römerinnen 221. 223. f.
Haco, ein nordischer Adonisheld 150 f.
Häßlich, Erklärung dieses Worts 202.
Hagbarth, ein nordischer verliebter Adonisheld 150 f.
Hagestolzen sind bey den alten Deutschen verächtlich 169.
Harthgrepa, eine muthige nordische Schönheit 75. 155. 217.
Hasbite, eine berühmte Jägerinn 105.
Haushälterinnen, vortreffliche, bey unsern Vorfahren 127 f.
Haut, weisse, der deutschen Nationen 202 f.
Hebammen, woher sie den Namen erhalten 178.
Heida, eine nordische Wahrsagerinn 84.
Heldinnen im Kriege und Frieden heroinae sagatae & togatae 103 f.
Helga, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113 f.
Helga, eine kranke Schönheit, wird durch den Gebrauch der Runen geheilet 73 f.
Helgo, ein unglücklicher Adonisheld 148 f.
Heraldik, ob sie von den Deutschen ihren Ursprung habe 137.
Herborg, eine nordische Schöne 206.
Hercules liebt eine Celtische Schönheit 207 f.
Hermutruda, eine nordische Amazoninn 120.
Herschsucht des weiblichen Geschlechts, ein verjährter Vorwurf 47 f. 50 f.

Hexen, ein ursprünglich ehrwürdiger Name 7. wird zur Schmach des weiblichen Geschlechts gemisbraucht 4 f.
Hexenfarth, ein alter Aberglaube 7.
Hilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit 113.
Hildigeslaus, ein deutscher Adonisheld 152 f.
Hildigune, eine nordische Schöne, bekehrt einen Seeräuber 43 f.
Himilzorun, eine strafwürdige Galanterie 159.
Hiorvand, ein Seeräuber, wird durch die Liebe bekehrt 43 f.
Horgrif, eine strafwürdige Galanterie 159.
Hohepriesterinn unter den Druidinnen 32.
Hroswith, eine deutsche Dichterinn 102.
Hübsch, Erklärung dieses Worts 205.
Hugruner, Erklärung dieses Aberglaubens 73.

J.

Jägerinnen, geübte, in Norden 105.
Jarmerich, ein nordischer Tyrann 208.
Inschriften auf Druidinnen 28. 39.
Jungferschaft, freywilliges Gelübde von Bewahrung derselben 142.
Jungfrauen werden den Weibern entgegengesetzet 25 f.
Jungfrauen, edle, sind Schiedsrichterinnen bey dichterischen Wettstreiten 102.
Jungfrauen, wahrsagende, in Norden 92

K.

Karls des Grossen, röm. Kaysers, Aufmerksamkeit auf die Erziehung seiner Kinder 133.
Keuschheit, strenge, des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 141 f. 147 f. 150 f. bis zur Beschämung des männlichen Geschlechts 164. Formular zur Prüfung 165 f.
Keuschheitssucht, übertriebene, wird durch Gesetze eingeschränkt 150 f.

Kindbet-

Kindbetterinnen verdienen selbst nach den Gesetzen eine vorzügliche Achtung und Schonung 172 f.
Kinder werden der Gottheit geweyhet, um die Gabe der Weissagung zu erhalten 94 f.
Kinderzucht, rühmliche, bey unsern Vorfahren 167 f.
Kirchenbusse, eine Strafe für tyrannische Herrschaften 51.
Kirchenväter haben oft irrige Begriffe von deutschen Sitten verrathen 5 f.
Klagen, ungegründete, der Weiber, gesetzlich eingeschränkt 150 f.
Kleider der Deutschen, Beschreibung derselben 209 f. prächtige des weiblichen Geschlechts 227 f. Zubereitung durch weibliche Hände 127 f.
Kleinod, Erklärung dieses Worts 227.
Knechte, leibeigene aus Deutschland, von denselben hat Tacitus seine Beschreibungen entlehnet 131 f. 209 f. 213 f.
Kopfschmuck der Deutschen ist von den Römern nachgeahmt worden 221 f.
Kräuterkenntniß bey dem weiblichen Geschlechte 61 f.
Kriegsheldinnen heroinae sagatae 102 f.

L.

Lathgertha, eine spröde nordische Schönheit 111 f. 144.
Leibesstärke der alten Deutschen, wodurch sie befördert worden 178 f.
Libussa, eine Böhmische Heldinn 124.
Liebesantrag eines verliebten nordischen Adonishelden 151 f.
Limrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 73.
Lucretia, die römische, wird mit den Deutschen verglichen 127. 139.

M.

Mälruner, Erklärung dieses Worts 72.
Männer, deren Vorzug veranlasset Zänkereyen der Weiber 155.

Männliches Geschlecht, Verhältniß desselben gegen das weibliche wird ungleich bestimmt 53 f.
Mammen, Ursprung dieser schmeichelhaften Benennung 176 f.
Mandragora, deren medicinischer Gebrauch 70.
Maria wird im höchsten Verstande eine Frau genennet 19 f.
Marius überwindet die Cimbrer und setzet der Tapferkeit der Cimbrischen Weiber die List einer Syrerinn entgegen 37 f.
Martha, eine verschmitzte Syrerinn, befördert durch List den Sieg des Marius über die Cimbrer 37 f.
Maulschelle, possierliche Bedeutung und Erklärung derselben beym Ritterschlage 198.
Memme, feige, Ursprung dieser Schmähung 176 f.
Menschenopfer, Geschäfftigkeit des weiblichen Geschlechts bey denselben 42. 44.
Metalle, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f.
Metze, eine ursprünglich gute und rühmliche Benennung 26 f.
Mistel, geheiligte, ein Genesungsmittel 62. 69 f.
Modesucht bey dem weiblichen Geschlecht 228 f.
Mörder der Weiber, wie sie bestraft worden 53.
Mond, Weissagung aus den Abwechselungen desselben 79 f. 93.
Mündigmachung der Kinder 198.
Mütter, gute nnd zärtliche unter unsern Vorfahren 166 f.
Muttersprache, Ursprung dieses Ausdrucks 177.

N.

Niedlich, Erklärung dieses Worts 205 f.
von Nifen, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 54.
Nonnen-Klöster, gesetzliche Einschränkung derselben in den mittleren Zeiten 150 f.

Nugae, eine verächtliche Benennung des weiblichen Schmucks 233.
Nugarium unguentum 233.

O.

Obotomal, ein durch Gesetze verbotener Aberglaube 97.
Oda, eine nordische Schönheit 201 f. 228.
Odilia, eine nordische Schönheit 207.
Olufa, eine spröde und dabey listige deutsche Schöne 148 f.
Opfer, Misbrauch derselben zu Wahrsagungen 90.
Osantrix, ein verliebter nordischer Prinz 201 f. 228.
Othar, ein in der Liebe unglücklicher nordischer Adonisheld 145.

P.

Pädagogen bey den alten nordischen Völkern 185 f.
Perlen, mit denselben wird das weibliche Geschlecht in der Edda verglichen 17 f.
Physicus, Ursprung und Erklärung dieses Namens 80.
Physiognomie, in derselben werden Geheimnisse gesucht 88.
Plutarch, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 12.
Präsagition, Erklärung dieses Worts 94.

R.

Ramrunar, Erklärung dieses Aberglaubens 72.
Regner, ein verliebter Held, wird mit dem Hercules verglichen 135.
Regner Lodbrog, ein gekrönter Dichter 102.
Reichspalt, wird aus einem deutschen Arzte ein Erzbischof 80 f.
Religion, gefühlvolle Liebe zu derselben bey dem weiblichen Geschlechte 41 f.
Rinda, eine spröde Schönheit 75.
Ritterschaft, romantische der mittleren Zeiten 13.
Ritterschlag durch feyerlich ertheilte Maulschellen 198.

Römer haben die Druidinnen um Rath gefragt 27. 31 f.
Römerinnen, werden wegen der schlechten Kinderzucht 167. 188. f. und wegen der Verschwendung getadelt 210. 231 f. sie haben die Schönheit der Deutschen über ihre Nation erhoben 28. und den Schmuck der Deutschen nachgeahmet 209 f. 221 f.
Romanenhelden der mittleren Zeiten 13.
Runen, medicinischer Gebrauch derselben 62. 72 f.
Runische Buchstaben, eine Erfindung des weiblichen Geschlechts 98 f.
Rusla, eine nordische Amazoninn 123.

S.

Säugung der Kinder, eine natürliche Pflicht der Mütter 167. 175 f.
Samnitische heilige Frauen 33. grosse Arzneykenntnisse derselben 63.
Sanftmuth, vorzügliche, des weiblichen Geschlechts 48 f.
Schamhaftigkeit des weiblichen Geschlechts bey den alten Deutschen 141 f.
Scheußlich, Erklärung dieses Worts 202.
Schiedsrichterinnen aus dem weiblichen Geschlecht in den älteren 27 f. 49 f. 59 f. und mittleren Zeiten bey Wettstreiten der Dichter 102.
Schmuck, Erklärung dieses Worts 210. 237. weiblicher zur Erhöhung der Schönheit 209 f. gesetzliche Einschränkung desselben 234 f.
Schnürleiber sind eine alte Erfindung 229.
Schön, Erklärung dieses Worts 206.
Schönheit, Beschreibung derselben in verblümten und unverblümten Ausdrücken 199. 205 f.
Schönheit des weiblichen Geschlechts bey den alten deutschen und nordischen Völkern in Absicht auf die Seele 40 f. und den Leib 198 f. Erhöhung derselben durch äussern Schmuck 209 f.
Schützinnen, geübte, unter den nordischen Völkern 105.

Schulen, weibliche, bey unsern Vorfahren 60 f.
Schwangere werden nach den Gesetzen vorzüglich geschonet 172 f.
Sigrunar, Erklärung dieses Ausdrucks 72.
Sigvat, ein nordischer Dichter 91 f.
Sittenlehre, wesentlicher Inhalt derselben bey den alten Deutschen 168 f.
Skemmur Meyar, Erklärung dieses Ausdrucks 143 f.
Skaldinnen, grosse Anzahl derselben in Norden 98 f.
Skald Moer } *Skiold Moer* } Erklärung dieser weiblichen Benennungen 105.
Sophie, eine hessische Prinzessinn und Schiedsrichterinn 59 f.
Spilmagen, Erklärung dieses Juristischen Kunstworts 25.
Sprache, vaterländische, Verdienste des weiblichen Geschlechts um dieselbe 98 f.
Sprödigkeit des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 142 f.
Sternkunde des weiblichen Geschlechts bey unsern Vorfahren 79 f.
Strigae, ein Name der Hexen und Unholden 6 f.
Svanhvite, eine spröde nordische Schönheit 111.
Svanhvite, eine Kennerinn der Physiognomie 88. 200.
Svarvilde, eine unglückliche nordische Prinzessinn 208.
Süsse, Erklärung dieses Worts 206.
Swerdmagen, Erklärung dieses juristischen Kunstworts 25.
Sygne, eine spröde nordische Schönheit 150 f. 156.
Synorix, ein unglücklicher griechischer Adonisheld 156 f.
Syritha, eine spröde nordische Heldinn 144 f.

T.

Tacitus, ein Lobredner des deutschen weiblichen Geschlechts 10 f. hat sich von dem deutschen Ackerbau 128 f. Arbeitsamkeit 130 f. und Bekleidung unrichtige Begriffe gemacht 209 f. seine Lieblings-Ideen bey Beurtheilung

der

der Deutschen 131 f. 169 f. 209. f. aus welchem Gesichtspuncte er beurtheilet werden müsse 218 f.
Talismane, deren medicinischer Gebrauch 70 f.
Tapeten, künstliche, ein Beweis der weiblichen Geschicklichkeit und Fleisses 135 f.
Theilnehmung an Gefahren, eine Pflicht der ehelichen Treue 118 f. 142 f.
Thorbiorga, eine nordische Wahrsagerinn 85 f.
Thorilda, eine mühsam errungene nordische Schönheit 112 f.
Thucydides, ein Feind des weiblichen Geschlechts 12.
Todesverachtung, ein Hauptzug in dem Character der alten Deutschen 104 f. ist oft hyperbolisch beschrieben worden 117 f.
Träume, abergläubische Auslegung derselben 90.
Triumph, lächerlicher, mit Gefangenen in deutscher Tracht 222.

V.

Valisca, eine Böhmische Amazoninn 124.
Uebungen, gymnastische, der alten deutschen und nordischen Völker 180 f.
Velleda, eine berühmte deutsche Wahrsagerinn 38. 43. 54. 147.
Verachtung des Todes ist oft hyperbolisch beschrieben worden 104 f. 117 f.
Verschwendung, possierliche Bestrafung derselben 233.
Unbeständigkeit des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Uneigennützigkeit der Aerzte vom weiblichen Geschlechte 64 f.
Vnguentum nugarium, Erklärung dieses Ausdrucks 233.
Unhold, eine schimpfliche Benennung der bösen Geister und bösen Weiber 7 f.
Volae, Ursprung und Erklärung dieses Namens 83.
Urnen, Behältnisse des weiblichen Schmucks 236.
Ursula, eine christliche Heldinn 125.

W.

Wacker, Erklärung dieses schmeichelhaften Worts 210. 237.
Wäpmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts 25.
Wahrsagerinnen aus dem weiblichen Geschlechte 83 f. ihre Künste 78. f. und erhaltene Fertigkeit 94 f.
Wankelmuth des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Weben, eine Hauptbeschäfftigung des weiblichen Geschlechts 127 f. 135. f.
Wehe, Erklärung dieses Worts 238.
Wehmütter unter den alten deutschen und nordischen Völkern 167. 172.
Weib, ein ursprünglich gewehyter und ehrwürdiger Name 17. f. 127. 135. indem er den Fleiß und die Geschicklichkeit dieses Geschlechts bezeichnet 24 f. wird auch unverehlichten Personen beygelegt 25 f.
Weiber der alten Deutschen werden geschmähet 4 f. und sie werden von gottesdienstlichen 42. 45. f. und von richterlichen Beschäfftigungen ausgeschlossen 51 f. sie werden vertheidiget wegen ihrer Schönheit der Seelen 40 f. und der Leiber 198 f. die sie durch einen anständigen Schmuck erhöhet haben 209.
Wettstreite der Dichter unter der Beurtheilung des weiblichen Geschlechts 102.
Wifmann, Erklärung dieses rechtlichen Kunstworts 25.
Winsbeck, ein Lobredner des weiblichen Geschlechts 48 f.
Winsbeckinn, eine deutsche Dichterinn 102.
Wirthschafterinnen, öconomische, unter unsern Vorfahren 127. f.
Wisna, eine Böhmische Amazoninn 125.

Wultworf,

Wultworf, eine strafwürdige Galanterie 159.
Wunden, Fertigkeit in Heilung derselben 61 f.

Z.

Zärtlichkeit, wechselseitige, der Ehegatten unter unsern Vorfahren 162. stufenweise erfolgte Abnahme in den mittleren Zeiten 164.
Zank, edler, des weiblichen Geschlechts über den Vorzug ihrer Männer 155.
Zanksucht des weiblichen Geschlechts, ein alter Vorwurf 50 f.
Zierlich, Erklärung dieses Worts 210. 237 f.
Zwiekämpfe des weiblichen Geschlechts unter vorgeschriebenen Bedingungen 122 f.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schütze, Gottfried,

Gottfried Schütze, Doctors und Professors in Hamburg, Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker

Hamburg 1776

Germ.g. 442#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10017289-4
VD18 14777924